



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

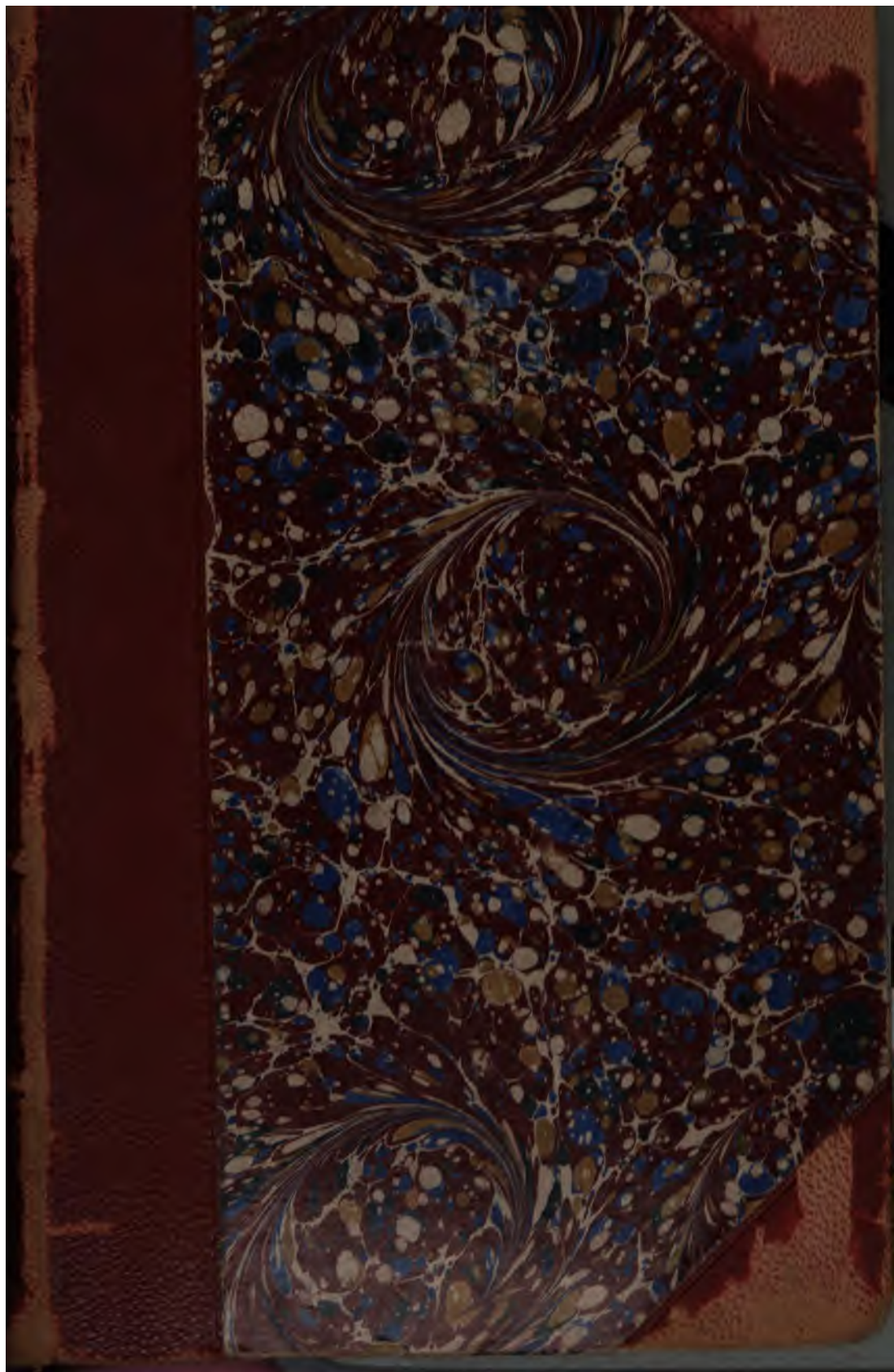
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



25229.36

Harvard College Library



FROM THE
SUBSCRIPTION FUND

BEGUN IN 1858





o .

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXXV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1904.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTT GART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.
Professor Dr. G. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. H. Paul, professor an der universität München.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

0
Sidrach

DAS

BUCH SIDRACH.

NACH DER KOPENHAGENER MITTELNIEDERDEUTSCHEN
HANDSCHRIFT V. J. 1479

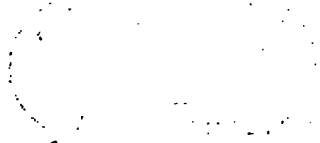
HERAUSGEGEBEN

VON

H. JELLINGHAUS.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1904.

25247.36



Subscription Fund
(235 > 28)

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.

Einleitung.

Die einzige untersuchung, welche über das vom 13. bis zum 16. jahrhundert in vielen italienischen, provenzalischen, französischen, englischen und niederländischen handschriften umlaufende und in französischen, englischen und niederländischen drucken gelesene Buch Sidrach existiert, ist von G. Paris im 31. bande der „histoire littéraire de la France“ Paris 1893 s. 285—318 geliefert.

„Wir müssen jetzt von einer art katechismus de omni re scibili et de quibusdam aliis sprechen, die man einem angeblichen Sidrach zuschrieb. Der erfolg des Sidrach war durch mehr als zwei jahrhunderte ausserordentlich in der laienwelt. Die bibliothèque nationale hat mehr als zehn exemplare davon, das Britische Museum nicht viel weniger. Fast alle europäischen sprachen besaßen übersetzungen desselben. Vérard gab die erste französische ausgabe im jahre 1486 zu Paris heraus. In den folgenden jahren sah man von ihm wenigstens 10 erscheinen. In Valenzia und Rouen erschienen andere. Fast unbekannt bei den geistlichen schreibern, wird der autor von den vulgärschriftstellern auf einem fuss mit Aristoteles und den angesehensten lehrern zitiert. Zu vergessen begann man ihn wie den Timeo seit 1535. Aus einer menge gründen mußte er den Protestanten missfallen. Die Renaissance andererseits hatte diesen plunder des mittelalters durch bestrebungen ersetzt, die der guten methode näher standen und geeigneter waren zur wahrheit zu führen.

Unter den handschriften der bibliothèque nationale schie-

VI

nen uns die nummern fr. 24395 (A) und fr. 1160 (B) die geeignetsten, um uns das original zu vergegenwärtigen. Sie sind aus dem ende des 13. oder dem anfang des 14. jahrhunderts. P. Paris hat die nummer 762 sorgfältig beschrieben, welche vom jahre 1340 ist (P. Paris, les manuscrits français t. VI p. 24—31). M. Ward hat von den handschriften des Britischen Museums eine sehr genaue nachricht gegeben. Nach der zahl der fragen, die in den handschriften und drucken behandelt werden, entfernen die einen sich sehr von den andern. Der plan des werkes ist ungefähr immer derselbe. Die vor- und schlussreden unterscheiden sich nur durch die varianten, welche die abschreiber und ersten drucker in die namen eingeführt haben. Aubert oder Albert, ghibellinischer prälat, zuerst bischof von Brescia, dann lateinischer patriarch von Antiochia (1226—1246) ist eine (für die entstehung des buches) beachtenswerte persönlichkeit. Er wohnte dem ersten concil von Lyon bei im jahre 1245 und spielte zu verschiedenen malen eine tätige rolle in den grossen kämpfen zwischen dem kaiserreich und dem papsttume. Wir sind geneigt zu glauben, dass der erwähnte frater Roger von Palermo und der geistliche (clerc) Johannes Petri von Lyon auch wirkliche persönlichkeiten waren. Da gewisse anzeichen zu erlauben vermuten, dass das buch in Lyon verfasst wurde, so würden wir gerne zulassen, dass dieser Jean Pierre de Lyon viel mehr anrechte hat als Sidrach, der enkel Japhets, als der verfasser des ganzen buches betrachtet zu werden. Der satz „ainsi sont translatés de lui plusieurs bons livres en autrui nom“ und die worte, welche folgen, haben einen linkischen zuschnitt, welcher vermuten lässt, dass eine geheime vorenthaltung darin liegt. Vielleicht ist das buch wirklich im j. 1243 verfasst*). In jedem falle ist sehr wahrscheinlich, dass das werk aus der philosophischen und wissenschaftlichen bewegung hervorgegangen ist, deren mittelpunkt Friedrich II. war und an welcher der patriarch Albert teil gehabt haben kann. Die

*

*) Wie der altfranzösische text hat: En l'an nostre seigneur Jesu Christ 1000 et 200 et 43 fust fait li prologues et li argument de cest livre a Toulete par plusieurs mestres clers.

VII

naturgeschichtlichen abhandlungen aus arabischer und jüdischer quelle, welche man in so grosser zahl um Friedrich entstehen sieht, finden sich der substanz nach im Sidrach. Steinschneider (Il Buonarrotti 1872 p. 241) und Ward (p. 905) haben darauf aufmerksam gemacht, dass mehrere von den fragen und antworten Sidrachs an die erinnern, welche man in den weisagungen Merlins findet, einem werke, welches auf befehl Friedrichs verfasst zu sein scheint und dass auch zwischen einzelnen fabeln des Merlinschen kreises und den fabeln des falschen Sidrach ähnlichkeiten bestehen.

Deutlich wird die rolle, welche die arabisch-christliche schule von Toledo in dem austausch von ideen zwischen Lateinern und Muselmannen spielt und jener charakteristische zug der philosophischen korrespondenzen des kaisers Friedrich mit den muselmannischen herrschern und gelehrten.

Todre der philosoph ist vielleicht jener Theodorus philosophus, welcher bei Friedrich II. die rolle eines vereidigten astrologen spielte. Er war ein Sicilier oder ein Orientale oder vielleicht einer jener zahlreichen spanischen und provenzalischen Juden, welche den namen T o d r o s führten.“

„Es ist auch aus einem andern grunde wahrscheinlich, dass der Sidrach nicht nach 1250 verfasst wurde. Nach Friedrichs tode war sein ruf so schlecht, dass ein der herrschenden kirche gehorsamer schriftsteller, als welcher sich der autor erweist, sich gewiss nicht durch erwähnung des kaisers gewissermassen unter den schutz seines namens gestellt hätte.“

„Der n a m e Sidrach ist schon vor der mitte des 13. jahrhunderts dazu gebraucht, um apokryphischen schriften einen wissenschaftlichen anschein zu geben. Astrologische aufsätze figurieren in griechischen handschriften unter dem namen Sidrach. In einer handschrift der Bodleyanischen bibliothek findet man unter dem namen Sidrach eine predigt über die liebe, die busse und die wiederkunft christi. Eine art apokalypse enthält den satz: Καὶ λέγει ὁ δοῦλος τοῦ θεοῦ Σαδράχ, an anderer stelle Σεδράχ.“

VIII

Um 1190 hatte Heinrich der Löwe in Braunschweig seine kapläne zur kompilation des Lucidarius, eines lehrbuches von gott und der welt, angeregt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auf dieses beispiel hin Friedrich II. in ähnlicher weise klerikern seiner umgebung den anstoss zur abfassung des Sidrach gegeben hat. Wenigstens finden sich in den späteren texten des Lucidarius eine anzahl fragen, die im Sidrach wiederkehren. Vgl. Schorbach über den Lucidarius. Strassburg 1894 s. 4 f. u. 142 f.

Die frühesten altfranzösischen und italienischen handschriften des Sidrach stammen aus der zeit um 1300, wo der geschmack an büchern wissenschaftlichen inhalts in vulgärer sprache erwachte.

Nach Frocheur s. 79 f. ist indessen die eine hs. der Burgundischen bibliothek im zweiten drittel des 13. jahrhunderts geschrieben und nach Gröber, Romanische philologie s. 904 wird 1268 in Nordfrankreich auf die „fontaine de tote science“ angespielt.

Eine italienische hs. aus dem 14. jahrh. ist von A. Bartoli im jahre 1868 herausgegeben (Bologna XXVII u. 567 s. 8°).

Merkwürdig ist, dass von oberdeutschen texten desselben bis jetzt gar nichts bekannt wurde. Hat man die handschriften nach dem aufkommen des humanismus, der reformation und der jesuiten sämtlich abgetan?

In niederländischer sprache sind 7 handschriften des Sidrach nachgewiesen, welche sich in Königsberg, Hamburg, Stuttgart, Brüssel, Delft, London und Oxford befinden. Vgl. Mone, übersicht der niederl. volksliteratur 352 f., Graesse, allg. literaturgeschichte II, abt. 2, 708, Zeitschrift f. d. altertum 13, 528, Germania 31, 342, De Taal- en Letterbode III (1872) 65—70.

Dort gibt M. De Vries auf s. 65—70 die poetische vorrede und den schluss der Hamburger handschrift. Ueber die französischen handschriften auf der burgundischen bibliothek in Brüssel gab F. Frocheur einen bericht im Messenger des sciences historiques de Belgique 1842 s. 79—86.

Ausserdem sind vier drucke bekannt: Leiden 1495, De-

IX

venter 1496, Antwerpen 1540 und 1564. Vgl. über die ersten drei Petit, bibliogr. der middeln. Taal- en Letterkunde. no. 445. Die letzte führt den titel:

Hier beghint een schone Historie van den wysen Philosoph Sydrack, die op eertryck was duysent iaer vor Gods gheboorte. Ende heft beschreven vier hundert ende twintich questien, dye seer vreemt ende ghenoechlyck zijn om te lesen, dye de coninck Boctus dye Philosoph Sydrack vraechde. Gheprint Th antwerpen in de Cammerstrate vp mp. Jan Koe-lants. Anno 1564. 4^o. 106 S. Am schluss: Ende is gheui-siteert by eenen gheleerden man by der K. M. daer toe ghe-committeert Ende is by den Hove toegelaten te moghen printen Ghegheuen tot Bruessel den twaelfften dach van Ja-nuario Anno 1500 ende tweenvyftich. Onderteekent M. P. de Lens.

Auf niederländischer handschriftlicher vorlage beruhen die beiden mittelniederdeutschen handschriften des Sidrach.

Sie sind beschrieben von K. Borchling in den nach-richten der k. gesellschaft der wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische klasse. 1900 (beiheft). Göttingen 1900. 8^o. S. 103.

I) Arnamagnaeanische sammlung. 807. 4^o der königlichen universitätsbibliothek zu Kopenhagen v. j. 1479. Sie enthält nur den Sidrach. Unten auf bl. 1 rechts hat eine hand des 16. jahrh. bemerkt: „Andref Söffren scripsit“. Professor H. Möller in Kopenhagen hatte die güte, nachforschungen nach diesem vermutlichen schreiber der handschrift anzustellen, die negativ ausfielen. Auch herr oberbibliothekar dr. Birket-Smith und andere kopenhagener gelehrte kennen keinen Andres Söffren (Severin).

II) Hs. der grossen königlichen bibliothek zu Kopenhagen. Neue königliche sammlung f. 285. IV bl. + 550 bez. + 65 leere S. S, Pap. 16. jh. 2. hälfte. Gleichz. schweinsleder-band. — Bl. I^a Joannes Eysij Hamb. Anno 1612. Bibl. Suhm (S)..

1) S. 1—123. Bruchstück des Sydrak. Am anfangе fehlt

etwas, nämlich von der älteren handschrift bl. 13 und bl. bis „to Sabach, dat eyne“. S. 124 leer.

Von s. 125—185. Eine Chronica disser wendisschen Stede unde Lande Gescheffte belangende (810—1534). S. 186 bis 190 leer.

Von s. 191—513. Eine nd. übertragung von Tratzigers hd. hamburgischen chronik. Von einer andern, etwas schlechter schreibenden hand als 1—2. S. 516—22 eine hd. geschriebene abhandlung über ein davor angehängtes gedrucktes fliegendes blatt mit abbildungen eines Prodigiums, eines merkwürdigen Herings, der am 28. nov. 1587 bei Marstrand gefangen worden ist, mit einem hd. gedicht von 111 versen dazu. Datum den 22. Februarij Anno 1588 T. H. Rößlin.

Diese jüngere hs. enthält von den 388 fragen der älteren die ersten 74. Vorn fehlen die ersten drei seiten des textes von 1479 von „De vorsichticheit godes“ bl. 13 rechts bis „ertzebischopp was to Sabach dat eyne“ bl. 14 rechts. Auf s. 123 bricht sie mit der frage „Warumb sindt de beste van velen Faruen“ ab, deren beantwortung mit den worten „so werdt idt gröne vnde also is dat beste van der naturen“ abschliesst. Dahinter folgt von derselben hand auf s. 125 ff. die Chronica disser wendischen Stede.

Die abweichungen der beiden nnd. hss. von einander in der anordnung der fragen, in der auslassung einzelner und in der auslassung und hinzufügung von worten, sätzen und ganzen abschnitten sind zu beträchtlich, als dass beide auf eine gemeinsame vorlage zurückgehen könnten. Wahrscheinlich benutzten beide übersetzer wesentlich von einander verschiedene mittelniederländische texte.

Während die ältesten französischen handschriften 1152 und 1208¹ fragen haben, die von Bartoli veröffentlichte italienische 557, die französischen drucke zwischen 1073 und 1084, scheinen die niederländischen vorlagen der beiden mnd. hss. — wie der Antwerpener druck — bereits nur 420 enthalten zu haben. Von dem italienischen texte bei Bartoli fehlen in dem älteren kopenhagener texte namentlich die capitel 424 bis 522 aus der astronomie und astrologie, über die edelsteine und über die kräuter.

Die sprache des älteren ndd. textes trägt zahlreiche spuren des mittelniederländischen, während der jüngere nur hie und da durch ein wort niederländischer bildung seine abkunft von einer niederländischen vorlage verrät.

Die 10. frage der älteren hs. lautet in dem jüngeren texte:
M a k e d e g o d t d e n m i n s c h e n m i t d e r h a n d t t ?
 Sydrach andtwordet aldus:

Alleine mit einem hete makede godt den menschen, worbi wie mögenn vorsthann dat ein wunderlich dinck de minsche is, wente vmb schelenisse des duvels makede godt den minschen van vnwerden dingenn darumb datt he des schande hefft, datt so vnwerde dingh schall klemmen in de glorien dar he vth gefallen is vormiddelst sine hofart, vnde he settede namen der veer partien der Weldt Consoam Corboam Gamaf Trokiel Gamesis darumb dat viff tungenn vorfullen de veer Partien vann (bl. 37] Erdtrike noch heft de minsche gelikenisse in der wise na vnsem Herenn, wente also als vnser Here is bauenn alle ding in dem Hemmele also hefft he gemaket den minschen bauen allent dat dar is in der erdenn vnde darumb dat he wusste, datt der minsche fallen scholde, so makede he andere gelickformige dinge der he tho dhonde hebben scholde vnde ok makede he emetenn vnd flegenn vnde andere wörmekenn vmb de hofartt des minschen tho bitenn darumb datt he sich bedencken scholde, datt he van vnwerder Materien gemaket is, dat he nicht kan weddersthan den so kleinen dingen.

De Empten, Spinnen arbeiden in ehrem wercke vnd geven vns Exempell dat wie ock so don schollenn so datt wie vorstahen in dissem datt Godt se gemaket hefft tho vnser behoff datt is uns eine grothe frouwde, wente de blomen hebben schonheidt, de krüder hebben arstedi vnde frucht van der erdenn de föden uns. De Windt, de Sünne, de Mane hebben ere wercke bedüdenisse in allen dingen de gudt sin vnde alle worden se gemakett vmb dat Lof godes vnde tho siner benediedenn ehre.

Frage 23. De König fraget aldus:

De Seele, de althomahle is Geistt vnd hett noch Lich-

XII

namb noch Lede vnd men mach se nicht tasten noch sehenn
who mag se foelen de Frowde vam Hemmelrike.

Sydrak andtwordet aldus: Mercklich is de Seele ein Geist
vnde ein behende dingh, datt men se nicht mag gripen noch
sehenn vnde se mag nicht steruen noch eten noch trinken.
De Seele hefft grothe frowede in der Glorien unde grote pine
in der Hellen vnde isset dat se middelst dem lichnamme hefft
gudt gedann so schall se gekledet werdenn mit dem klede
der gnade in der Hemmelschenn ere, vnde isset dat se hefft
kwadt gedann middelst dem lichamme so schall se entfangenn
de endtfangen de droffenisse der pine in der Hellen darinne
se geworpen werdt.

[Bl. 1] Dit is dat register over des wysen astronimus bock gheheyten Syderack. Dar ghi moghen inne vinden vele wonders unde mennygerhande vraghe. Nu beghynnet de eerste vraghe aldus:

1. Was god alle tyt unde schal alle tyt vort also blyven?, Bartoli 1, Antwerpen 1564 1, Suhms Handschrift 1.
2. Mach god werden ghesien? Bart. 2, Antw. 18, S. 2.
3. Is god in allen steden overall? B. 3 A. 2 S. 3.
4. Alle de dink, de god ghemaket heft, volen se ok? B. 4 A. 3 S. 4.
5. Wat dinghes makede god erstwerff? B. 5 A. 4 S. 5.
6. Wo drade worden de engehele ghemaket? B. 6 A. 5 S. 6.
7. Wor aff denen de engelen' in deme hemmele? B. 7 A. 6 S. 7.
8. Off de engelen weten alle dink? B. 8 A. 7 S. 8.
9. Wat formen hebben de engelen? B. 9 A. 8 S. 9.
10. Makede got den mynschen myd der hant? B. 10 A. 9 S. 10.
11. Wor was Adam ghemaket? B. 11 A. 10 S. 11.
12. Do Adam gheworpen wart uth dem paradyse, wor gink he do? B. 22 A. 11 S. 12.
13. Dede Adam ok enyghe ander sunde, dan dat he braeck dat ghebot synes scheppers? B. 13 A. 12 S. 13.
14. Wat dink nam Adam van gode unde wo schal he eme dat wedder gheven? B. 14 A. 13 S. 14.
15. Worumme en bleff he nicht all verloren? B. 15 A. 14 S. 15.
16. Worumme schal god nicht senden eynen mynschen edder eynen engel vor eme to stervende? B. 16 A. 15 S. 16.
17. Worumme wil he gheboren werden van eyner joncfrouwen na dem male, dat he van eme sulven wolde gheboren werden? B. 17 A. 16 S. 17.

18. Wo lange levede Adam? B. 18 A. 17 S. 18.
19. Worumme heytet de doet de doet? B. 19 A. 19 S. 19.
20. Off den luden tovoren kumpt, wat dodes dat see sterven scholen, hastliken ofte anders, ofte see syk nicht en bedencken, eer see sterven? B. 20 A. 20 S. 20.
21. Wo varen de selen uth dem lichame in de anderen werlt? B. 21 A. 21 S. 21.
22. We was eer, de sele ofte de licham? B. 23 A. 22 S. 22.
23. De sele, de altomale is eyn gheyst unde en heft licham noch lede, de men nicht en mach tasten noch sien, wo mach se volen de vroude off de droffenisse? B. 25 A. 24 S. 23.
24. Wor licht de sele in den licham? B. 27 A. 25 S. 24.
25. Worumme so en mach de sele nicht blyven in dem licham, wanneer de mynsche stervet? B. 38 A. 26 S. 25.
26. Wo sterven de lude? B. 29 A. 27 S. 26.
27. Wo schole wy weten, dat god made de den mynschen na synen bilde? B. 30 A. 29 S. 27.
28. Worumme synt wy na godes bilde ghemaket unde worumme moghe wy dan nicht doen also god? B. 31 A. 29 S. 28.
29. Wor varet dat bloet, wanner dat de mynsche stervet? B. 32 A. 30 S. 39.
30. Wor varet dat vur, also man dat lesschet? B. 33 A. 31 S. 30.
31. Also de licham vorlust dat bloet halff, worumme en varet de sele dan nicht uth? B. 34 A. 32 S. 50.
32. Van wat naturen unde complexien is de licham? B. 35 S. 51.
33. Sind de selen ghemaket van anbeghynne der werlt, ofte werden see ghemaket alle daghe? B. 36 A. 33 S. 52.
34. [Bl. 2] En schal de mynsche anders nicht doen dan de ghebode godes? B. 38 A. 34 S. 53.
35. De godes woldaet nicht en bekennen, moghen se ok hebben enygehe unschult vor gode? B. 36 A. 35 S. 54.
36. Worumme heytet de doet de doet? B. 39.
37. Wo vele werlt synt dar? B. 40 S. 55.
38. Is god van groten lone de ene biddet? B. 31 A. 36 S. 56.

39. De gheslechte, de dar wesen scholen ijn der tyt des godes sonen, unde darna, scholen se in gode gheloven alle edder nicht? B. 42 A. 37 S. 57.
40. Wat ghebode scholen dat syn, de god synen volke ghebeden schal? B. 43 A. 39 S. 58.
41. Welk is dat alre sekerste dink, dat alre meist gebenediet is? B. 44 A. 39 S. 31.
42. Welk is dat leitlikeste und dat unsekerste unde dat vormalidideste unde dat unwerdigeste dink? B. 45 A. 40 S. 32.
43. De guden selen scholen se ok sekerheit hebben umme de messedaet der quaden selen? B. 46 A. 41 S. 33.
44. Welk is beter, ghesuntheit edder seekheit? B. 47 A. 42.
45. Wat macht gaff god der selen, also se hyr in dit bedrovede ertryke quam? B. 48 A. 43 S. 34.
46. Also de godes sone is ghevaren to hemmele, scholen dar ok lude blyven, de dat volk besturen? B. 50 A. 44 S. 35.
47. Dat hus des godes sonen, weme schal dat bevolen syn? A. 45 S. 36.
48. De gud noch quaet en deit, is dat almysse ofte sunde? B. 51 A. 46 S. 37.
49. De herschop hebben, scholen se strenghe wesen ofte scholen se barmhertich wesen? B. 53 A. 47 S. 38.
50. Schal de mynsche gud doen synen maghen unde synen vrunden? B. 54 A. 48 S. 39.
51. Welk is eddelheit? B. 55 A. 49 S. 40.
52. Wor by is dat bekant, dat dat wedder schone unde klar is? B. 56 S. 41.
53. Machmen bekennen de guden unde de quaden sunder teyken? B. 57 A. 50 S. 42.
54. Schal de gheloven van den affgoden hyr na wedder upp ghehaven werden, also dat was by mynen tyden? B. 58 A. 51.
55. Worumme en ghelovede god nicht den mynschen, also he ghegheten hadde eyn werff, dat he ene entholden hadde eyn weke ofte twee? B. 59.
56. Wo sterven de yken lude also lichtliken also de armen? B. 60 A. 52 S. 43.

57. Schalmen richten de ryken also de armen? B. 61 A. 54 S. 44.
58. Schal de mynsche hebben barmherticheit van synen vyan- den? B. 62 A. 53 S. 46.
59. Mach de quade also wol hebben de leve godes also de gude? B. 63 A. 55 S. 47.
60. Mach dat wyff meer dregghen dan twe kindere in eren licham? B. 65 A. 57 S. 48.
61. Wo mach dat kint komen uth der moder licham, dat doch vul knoken is? B. 64 S. 49.
62. Wat is dat beste dynk, dat eyn mynsche an sik hebben mach? B. 66 A. 56 S. 45.
63. [Bl. 3] Wat is dat quadeste dink, dat eyn mynsche an syk hebben mach? B. 67 A. 58 S. 60.
64. Wo schalmen ghetruwe syn? B. 68 A. 59 S. 61.
65. Wor aff kumpt koenheit unde blodicheit? B. 69 A. 60 S. 62.
66. De spittael unde schorff, wor aff kumpt de? B. 70 A. 61 S. 63.
67. Alle de dink, de god madeke, madeke he de van an- beghyne der werlt? B. 71 S. 64.
68. We vodet de vrucht upp der erden? B. 72 A. 62 S. 65.
69. Wo kumpt dat to, dat de beesten werden dorde unde vorwoden? B. 73.
70. Wat dinghes levet lengeste in den ertryke? B. 74 S. 66.
71. De lude, de wesen scholen in der tyt der to kumpst des godes sones, scholen se also langhe leven also wy? B. 77 A. 65 S. 67.
72. Wo lange schal de werlt leven? B. 78 A. 66 S. 70.
73. Alle de dink, de god madeke, vodet he se? B. 75 A. 63 S. 68.
74. De dierte, voghele und vissche, hebben se ok selen? B. 76 A. 64 S. 69.
75. Wat lude wonen upp den eylanden in der se unde wo vele is ere? B. 79 A. 67 S. 71.
76. Wo kumpt dat to, dat somlike lude synt bruun, etlike wit unde etlike swart? B. 80 S. 72.
77. De meer eten, dan se behoven, is dat quaet edder gud? B. 83 A. 68 S. 73.

78. Worumme synt de beesten van velen varwen? B. 82 S. 74.
79. Welk dink is dat beste unde dat quadeste dink van der werlt? B. 84 A. 69.
80. Welk maket meer wisheit, de kolde spyse edder de heyte spyse? B. 85.
81. Wor aff kumt grymmicheit?
82. Also eyn man is melancolicus, wo machmen dat vordryven? B. 86 A. 70.
83. Welk is beter, datmen de wyff leff hebben schal edder datmen see schal haten? B. 87 A. 71.
84. Wanner dat eyn man is vrolyk unde gudes hoghen unde horet dan icht, dat eme nicht en behaget, wor umme tornet he syk dan also sere? B. 88.
85. Schal de man dat wyff leff hebben unde dat wyff den man? B. 89 A. 72.
86. Schal men dat wyff slaen, wanner se dat vordenet? B. 91 A. 73.
87. Schal men gheloven edder nicht? B. 92.
88. Schalmen den vrunt leff hebben myd truwen edder nicht? B. 93 A. 74.
89. Mach eyn mynsche notticheit doen sunde pyne unde arbeit? B, 94 A. 75.
90. Schalmen alle tyt wol doen unde gheven den armen luden? B. 95 A. 76.
91. Hyr leset van den ryken unde van den armen, wo de vorneddert unde vorhoghet werden, B. 97.
92. Wo schal syk eyn mynsche holden under den luden? B. 96.
93. Wor aff komen de quade seden unde maneren? B. 98.
94. [Bl. 4] Dat yseren, dat also hart is, wo wert dat erstwerff ghesmedet? B. 99.
95. De dar vorsweren eren god valschliken, mesdoen de ok? B. 100.
96. Schal de mynsche syn suver unde reyn van alle synen licham unde van alle synen dinghen? B. 101 A. 79.
97. Wemeschalmenschuwen ofte leff hebben ofte haten? B. 102.
98. Welk is beter rickheit ofte ere? B. 103 A. 81.
99. Schalmen ere unde reverencie unde recht doen dem armen also dem ryken? B. 104 A. 82.

100. Ghenoghet dem armen also wol in synem armode also dem ryken in syner rickheit? B. 105 A. 83.
101. Is dat gud, dat syk de mynsche beromet, wat he sulven gudes ghedaen heft edder is dat beter, dat he swyghet? B. 106 A. 84.
102. Worumme hanghen de hunde vaster to samende dan de ander beesten? B. 107.
103. De eynes anderen mans wyff beghert ofte syn gud, deit he dan quaet? B. 108 A. 85.
104. Machmen in enygherleyewys untghaen dem dode? B. 109.
105. Is dat gud, datmen antwoordet sote unde valschliken spreckt? B. 110 A. 86.
106. De syk pyneghen umme gud unde syk dar aff gheyn gud en doen, worumme doen see dat? B. 112.
107. Welk is de werdigheste kunst upp der erden? B. 111.
108. Wo kumt dat to, dat de lude vordollen unde vordwasen? B. 113.
109. Isset swar dem lichame unde der selen, also see syk beyde scheyden? B. 114.
110. Wem schalmen entsien, den junghen off den olden? B. 115 A. 23.
111. Worumme regenet dat eyne jaer meer dan dat andere? B. 116.
112. Worumme machmen heylen den spittael?
113. Worumme makede god nicht, dat de mynsche gheyn sunde hadde ghedaen? B. 117 A. 94.
114. Is dat gud, dat syk eyn underwyndet van allen dinghen? B. 118 A. 95.
115. Worumme makede god de werlt? B. 119 A. 96.
116. Wor aff makede god de werlt unde wor aff enthoudet se syk? B. 120 A. 87.
117. Synt ok lude under uns, de de klarheit des hemmels beschouwen moghen? B. 121.
118. Wo lank unde wo breit is de werlt? B. 122.
119. Wo vlegghen de voghele in der lucht? B. 124 A. 99.
120. Van wennen kumt de reghen? B. 125.
121. Wor aff kumt de haghel? B. 126.
122. Wor aff kumt de donre unde de blixme? B. 128.

123. Wo mach dat water von under upp komen upp de berghe? B. 130.
124. Van wenne kumpt de wynt? B. 129.
125. [bl. 5] Van wenne kumpt dat water unde vorgheit? B. 131.
126. Worumme is de see ghesolten? B. 132 A. 100.
127. Worumme kumpt dat water heit uth mennyghen steden der erden vletende? B. 133.
128. Weren de berghe unde de rete van anbeghynne der werlt? B. 136 A. 101.
129. Van weme quam de vloet? B. 137 A. 102.
130. Wat noet was dat Noe, dat he mede nam van allen quaden beesten? B. 139 A. 103.
131. Wo van kumpt dat golt? B. 140 A. 104.
132. Van wennen komen de karbunkelen unde de perlen? B. 141 A. 218.
133. Wo mennich lant is in der werlt? B. 144 A. 219.
134. En mach nemant ghaen umme de werlt? B. 143.
135. En mochte nemant varen upp de see rechte vort also langhe, dat he queme, dar dat firmament kert? B. 144 A. 221.
136. Worumme en makede god nicht den mynschen, dat he langhe mochte hebben ghelevet unde alle weghe ghesont, junk unde ryke unde wanner dat he storve, dat he mochte varen in dat hemmelryke? B. 145 A. 105.
137. Welke enghele nemen de selen, wanner dat de mynschen sterven? B. 146 A. 106.
138. Welke is beter, reynicheit des lichames sunder gude werke, edder gude werke sunder reynicheit? B. 147 A. 107.
139. Van wennen komen de eklipsis? B. 148 A. 222.
140. De sternen, de dar vallen, wor vallen se hen? B. 150 A. 223.
141. Wo mannyghe hemmele synt dar boven? B. 154 A. 108.
142. Wo hoch is de hemmel van der erden? B. 152.
143. Van wat macht is dat firmament? B. 152 A. 109.
144. Van wat doogheden synt de planeten unde de sternen unde van wat grote synt see? B. 154 A. 110.
145. Wo mennyghe manere synt van watere? B. 155 A. 111.
146. Wo vele maneren synt van seen? B. 156 A. 112.
147. De konnigh vraghet umme dryerleye saken. (B. 157).

148. Worumme is de sonne heit? B. 158 A. 115.
149. Is des sandes meer offte der dropen water in der werlt?
B. 160.
150. Kan men ok tellen de sandes korn in ertrycke unde de
dropen waters in der see? B. 161 A. 226.
151. Wo vele sternen synt in dem hemmele? B. 162 A. 114.
152. Wo vele engehele schopp god? B. 163 A. 116.
153. Wer is meer, der mynschen edder der beesten? B. 164 A. 117.
154. God, de alles dinghes mechtich is, worumme makede he
nicht andere creaturen dan beesten, voghele unde vissche?
B. 165.
155. Wor is des mynschen lefflikeste stede upp dem ertrycke?
B. 167 A. 155.
156. Schall eyn mynsche den anderen vorwyten synen armoet
unde dat syn wyff sot is? B. 168 A. 120.
157. Schal men eer unde loff doen allen luden? B. 169.
158. Schal eyn mynsche vorgheten den ghenen, de eme gud
unde hovescheit ghedaen heft? B. 170 A. 121.
159. Mach eyn mynsche syk holden van unkuscheit, also he
see wil doen? B. 171 A. 122.
160. [Bl. 6] Welk is de meiste vroude in der werlt? B. 172
A. 123.
161. Schalmen ghenochte hebben myd wyven? B. 173 A. 124.
162. Also eyn her kumpt jeghen dat ander, schal de eyne
jeghen den anderen vechten ersten? B. 174.
163. De mynsche, de gheboren wert stom unde doff unde noch
spreken noch horen kan, wat sprake volet he meist in
synen herten? B. 177.
164. Mach enyghe creature, de god ghemaket heft, weten den
willen godes unde syne danken? B. 180 A. 125.
165. Schal de mynsche alle tyt god anbeden? B. 181. A. 126.
166. Wo vele synt van den luden, den men ere unde wer-
dicheit doen schal? B. 183.
167. Welk mynsche is de mildeste upp ertrycke? B. 184 A. 129.
168. Schal syk eyn mynsche nedderghen alle tyt vor den
ryken? B. 185 A. 130.
169. Isset sunde, dat men et alle dink? B. 186 A. 131.
170. Schal men alle tyt groten de lude? B. 187.

171. Weme schal de man leff hebben, syn wyff ofte syne kindere? B. 189 A. 133.
172. Off myn vader unde myn moder nicht hadden ghewesen, wor scholde ik dan hebben ghewesen? B. 190.
173. Alle de wyve, synt se van eyner maneren unde varwen? B. 192.
174. Off eyn man weit untruwe van synes vrundes wyve, schal he eme dat segghen? B. 193.
175. Also men deit eyn dink, schalmen dat hastighen doen edder nicht? B. 194 A. 132.
176. Schalmen leff hebben alle lude? B. 195 A. 133.
177. Deit men den armen also wol eer in der anderen werlt also den ryken? B. 196 A. 134.
178. Schal de vader ok dregghen in der anderen werlt de borden des Kindes edder dat kint de borden des vaders? B. 198 A. 135.
179. De ghene, de de lude doden, entfanghen se de sunde des ghenen, den se doden? B. 199 A. 136.
180. Sint ok lude in der werlt, de de lude eten? B. 201 A. 137.
181. We is quader, de morder off de deff? B. 202 A. 138.
182. De barmherticheit godes, vorgift de alle de sunde, de de mynsche deit? B. 203 A. 139.
183. Worumme arbeyden de lude in desser werlt? B. 204 A. 140.
184. Welk is dat dunkerste dink unde dat bedeckeste dink in der werlt? B. 205 A. 141.
185. Dat gude unde dat quade, dat de mynsche deit, komet dat van gode edder van em sulven? B. 206 A. 142.
186. Wo berghet syk de nacht des daghes unde de dach des nachtes? B. 208 A. 143.
187. Wo holden syck dar boven de sonne unde de mane unde de sternen? B. 209 A. 144.
188. De sternen, synt se an dem firmament? B. 211 A. 145.
189. Schall alle tyt orloghe syn in der werlt? B. 212 A. 146.
190. Worumme secht men, dat de werlt nicht en is? B. 213 A. 147.
191. [Bl. 7] Worumme wart de slapp ghemaket? B. 216 A. 149.
192. Welk is de ghesundeste stede upp ertryke? B. 217.
193. Welk synt de lude, de de werlt holden? B. 218 A. 150.
194. Is de konnigh hogher edder dat recht? B. 219 A. 151.

195. Mach eyn mynsche hebben erdesche ryckheit, de he dreghen mach, wor he geit? B. 220 A. 152.
196. Wo kumpt dat, dat eyn man understonden sut eyn wyff unde he se dan belevet unde dat wyff den man? B. 222 A. 153.
197. De ghene, de dar onderwysen unde leren de lude, de in der werlt syn, hebben se ok ewyghe gnade in der anderen werlt? B. 224 A. 155.
198. Wor aff komen de dancken? B. 226 A. 157.
199. Worumme vallen de lude van dem quaden ovele? B. 227.
200. Welk is dat sorchlikeste lyt, dat de mynsche heft? B. 228 A. 158.
201. Welk is de sekerste unde de sorchlikeste kunst upp erden? B. 229 A. 159.
202. De nature des mynsche(n), also se uth dem licham gheyt, wat dinghes is dat?
203. Wo schal eyn mynsche leff hebben syne kinder? B. 234 A. 160.
204. Welk is de vruntlikeste beste in der werlt unde (de) verneste ruket? B. 236 A. 232.
205. Welk is hogeste, de see off dat ertryke? B. 237 A. 233.
206. Syn de enghelen ghemaket van dem ademe godes, also Adam was? B. 242.
207. Weme schalmen leff hebben, de uns haten edder de uns leff hebben? B. 243 A. 162.
208. Na dem dat de werlt steit by cruden, by worden unde by steynen, welk is dat beste upp erden? B. 244 A. 163.
209. Schal eyn mynsche segghen synem vrunde syne hey-melicheit? B. 246 A. 164.
210. Wat wyve is best dem manne, also he natueryk myd er is? B. 247 A. 234.
211. Welk vleisch is best to etende? B. 256 A. 235.
212. Worumme heftmen des morgens meer hunghers dan des avendes? B. 257 A. 236.
213. De spyse, de eyn mynsche et, wo deylet se syk in des mynschen licham? B. 258 A. 165.
214. De ghesloken hadde eyenen knoken ofte eyn grade, de eme stekende bleve in dem halse unde nicht upp noch

- dale wolde, wo scholde men dat uth brynghen? B. 259 A. 237.
215. Wor van stincket des mynschen gescheten dreck? B. 260 A. 238.
216. Worumme is de pisse ghesolten? B. 261 A. 239.
217. De wyve, hebben se ok hoden ofte kullen? B. 262 A. 240.
218. Wo mennyghe kunsten synt in der werlt, de men nicht entberen mach? B. 264 A. 166.
218. Wo machmen vorwynnen de ghenochte der werlt? B. 265 A. 167.
220. Welke hebben meer vroude in der anderen werlt, de kleyne kinder, de nyee sunde deden edder de olde lude, de de sunde leten umme godes willen? B. 266 A. 168.
221. [Bl. 8] Wo langhe was Adam ghemaket, darna dat de duvele worden gheworpen van dem hemmele? B. 267.
222. Wat is dat schoneste lit, dat de licham vant? B. 268 A. 169.
223. Wo kumpt, dat men den wint volet unde nicht sut? B. 269 A. 170.
224. Wo kumpt, dat men dat vur sut unde nemant dat tasten mach noch grypen? B. 280 A. 171.
225. Wat is eyn reyne maghet? B. 271 A. 172.
226. We mach syk bat untholden van unkuscheit, de maget edder de bevlecket is? B. 272 A. 242.
227. We mach meer lyden unkuscheit, dat wyff ofte de man? B. 273 A. 243.
228. Also eyn wyff eyn kint draghet, wo wert dat ghevodet in dene lichame? B. 274 A. 244.
229. Schal eyn man syn wyff schelden, also see mesdeit ofte nicht? B. 275 A. 245.
230. Isset gud, dat eyn man meslovet synen wyve? B. 276 A. 173.
231. Schal de man to unghemake syn, also syn wyff mesdoet? B. 277.
232. Schal eyn mynsche geloven, wat he dencket van den luden? A. 174.
233. Worumme synt somlyke lude kael unde andere nicht? A. 247.
234. Worumme is de eyne kaler unde geler dan de andere? A. 248.

235. In wat maneren lopen de XII tyken unde de seven planeten und van (wat) maneren synt se? A. 249.
236. Is dat ok den enghelen leit, dat de mynsche sunde deit? A. 175.
237. De in der helle ofte in dem paradyse synt, moten se ok uth ghaen? A. 176.
238. Is de sele swar ofte licht, wit ofte swart, dicke ofte smal? A. 177.
239. Scholen de kleyne kindere vordomet syn? A. 178.
240. Synt ok wonyngnen in der anderen werlt, also in desser werlt syn? A. 179.
241. De vele gudes ghedaen hebben unde eyn luttik quades ofte vele quades unde eyn luttik gudes, in welker staet scholen see varen? A. 180.
242. Offte Adam nicht ghesundighet hadde in dem paradyse, scholden dan alle mynschen ghebleven syn in dem paradyse unde scholden dar de manne myd den wyven hebben ghewesen vleischliken? A. 251.
243. Do de vloet over alle de werlt lepp, was see ok in dem erdesschen paradise? A. 252.
244. Do god Adam makede, van wat oldere makede he ene? A. 253.
245. De kleyne kindere der unghelovighen lude, scholen see ok vordomet werden? A. 254.
246. Worumme mach men de sele nicht sien? A. 255.
247. Welk was eer, de sele edder de licham? A. 256.
248. Is de sele ghewonnen in dat lyff, also de licham is? A. 257.
249. [Bl. 9] Sint de selen ghemaket van anbeghyne der werlt? A. 258.
250. De sele in dem licham des Kindes, also dat is in der moder lyve, wo mogen twe selen syn in eynem licham? A. 259.
251. Wo kumt de sele in dat wyff, de dat kint drecht unde wo gheit se uth, also dat kint stervet in der moder licham? A. 260.
252. Do god alle dink makede, nomede he se do? A. 261.
253. Wo kumt, dat sommelige lude synt kleyne unde sommelige synt groet? A. 262.

254. Welk is dat sorchlikeste, kulde edder hitte? A. 264.
255. Welke lude synt blyder unde rascher, de syk voghen to gode offte to der werlt? A. 265.
256. Synt de lude ok dan argher, de de hebben quade vaders unde moders? A. 266.
257. Van wat dinghe komet de vroude? A. 267.
258. Welk is dat lefflikeste ansient in der werlt? A. 268.
259. Wo schal de mynsche leff hebben synen vrunt? A. 269
260. We is beter, de dar spreket edder de dar swyghet? A. 270.
261. Schalmen swyghen den quaden umme ere quaetheit? A. 271.
262. We schal de wyseste syn, de olde off de junghe? A. 272.
263. Worumme makede god har an den mynschen? A. 273.
264. Wat appel was dat, den Adam at? A. 274.
265. Worumme werden de kindere gheboren doff, stom unde kropele? A. 275.
266. De almyssen in der werlt, ghift see ok hulpe in der anderen werlt? A. 276.
267. Mesdeit dat recht, also men verdomet de quaden ofte mesdeit de, de se pyneghet? A. 277.
268. Schalmen leff hebben de heren unde ere recht? A. 278.
269. Mesdoen de lude ok icht, also se vordomen de lude? A. 279.
270. De ghene, de geboren werden dorde, stom unde gheynen syn noch bekantenisse en hebben, werden see verloren offte beholden? A. 280.
271. Wo moghen de engelen weten alle dink? A. 281.
272. Sint de engele hodere der mynschen in allen dingen? A. 282.
273. Wo openbaren syk de engelen den mynschen? A. 283.
274. Weten de duvele alle dink, de men deit upp desser erden? A. 284.
275. Wat stede is dat, dat men het dat veghever? A. 285.
276. Wat dinghes is de helle unde wo varen dar de selen in unde wat pyne hebben see? A. 286.
277. De ghene, de dar syn in der helle unde de dar komen scholen in den hemmel na der tokumpst des waren propheten, moghen se ok weten offte bekennen de dinghe, de in der werlt syn? A. 287.

278. Weten de selen ok allent, dat men deit uppe deme ert-ryke? A. 289.
279. Wo moghen de selen syk openbaren, weme se willen uppe deme ertrike? A. 290.
280. Wor aff komen de drome? A. 291.
281. Schal god vorgheven alle de sunde, de men deit hyr upp dem ertryke? A. 292.
282. [Bl. 10] De bome, de god makede int boghyn der werlt, droghen se ok vrucht to dem eersten male? A. 293.
283. In wat stonden was Adam ghemaket? A. 294.
284. Wol makede den eersten wyn? A. 295.
285. Do Adam uth dem paradyse was gheghaen, vant he do to hant vrucht, dar he van levede uppe der erden? A. 296.
286. Makede god ander nyie vrucht na der vloet? A. 297.
287. Do Noe unde sine mans mede ghinghen in de arken, weren se vremede upp ertryke? A. 298.
288. Wor stont de arke, do de vloet ewech was? A. 299.
289. Wor aff kumt de barmherticheit? A. 300.
290. De vroude unde de rouwe desser werlt, is de gud offte quaet? A. 301.
291. Schalmen barmhertich syn den, de in den pinen syn unde schalmen se vorlosen? A. 302.
292. Welker is notter ghedrunken, wyn off water? B. 278 A. 303.
293. Schalmen ghenochte hebben to enyghem spele? B. 279 A. 304.
294. Off eyn mynsche to vechtende unde to scheldende heft, wo mach he des entghaen? B. 280 A. 305.
295. Deit de ok quaet, de syk vorromet syner sunde? B. 281 A. 306.
296. Mach enich quaet mynsche hebben wisheit? B. 282 A. 307.
297. Worumme hebben de vrouwen de vroude unde de rouwe van desser werlt? B. 283 A. 308.
298. Schal eyn mynsche vaken ghaen to synen vrunden? B. 284 A. 309.
299. Schalmen ok den vrunden gheven quaet ghesichte, also he to eme kumt, wanner dat gheyn tyt en is? B. 285 A. 310.
300. Isset gut, dat men et alle dink? B. 287 A. 311.

301. Welke lude beromen syk? B. 288 A. 312.
302. Wo kumt, dat de kleynen kinderken synt uppe ertryke also beesten. B. 291 A. 313.
303. Van wennen kumt de syn? B. 293 A. 314.
304. Wor aff kumt dat suchtent? B. 295 A. 315.
305. Worumme unde wor van richtet syk des mans middelste lyt unde wert styff, grot unde wedder kleyn. B. 298 A. 316.
306. Welk element machmen best entberen? B. 299 A. 317.
307. Worumme en hebben der vogeles wyveken nene nature? B. 301 A. 318.
308. Wol volet meer wedaghe, de sele off de licham, wanner de mynsche stervet? B. 305 A. 319.
309. Worumme vorstaen syk nicht de kindere, also se gheboren werden und worumme synt de kleyne unde mogelyk upp to vodende? B. 306.
310. Schalmen ok leven truweliken in desser werlt? B. 307 A. 320.
311. Schal eyn mynsche sere vruchten synen vyant? B. 308 A. 321.
312. Schal eyn mynsche ok spelen myd synen vrunden? B. 309 A. 322.
313. Wo schal syk eyn mynsche holden jeghen syne vyande? B. 310 A. 323.
314. Welk is de beste, de ryke off de arme? B. 311 A. 324.
315. Also eyn mynsche wol is, schal he de stede verlaten unde soken eyn andere? B. 315 A. 325.
316. Schal eyn mynsche loven al, datmen eme radet? B. 316 A. 327.
317. Schalmen de schuwen, de quaet spreken alle tyt? B. 317 A. 328.
318. Schalmen ok vorgheten dat lant, dar men geboren is? B. 1319 A. 330.
319. Welk is beter, kraft off behendicheit? A. 320 A. 331.
320. [Bl. 11] Off eyn mynsche raturaget myd eynem anderen, schal he altohant antworten? B. 321.
321. Schalmen esschen, datmen eme schuldich is? B. 322 A. 333.
322. Welk is meer to prysende, de schoenheit des wyves offte dat ghelaet. B. 324 A. 335.

323. Off eyn man vyndet eyenen anderen upp synem wyve. wat schal he eme doen? B. 326 A. 336.
324. Schal de mynsche hebben eynes anderen sorge? B. 327. A. 337.
325. Schalmen gode schelden, wanner men tornich is. B. 328 A. 338.
326. Van weme schalmen meer loves unde pryyses hebben, van dem ryken edder van den armen? B. 329 A. 339.
327. Schalmen denen allen luden? B. 330 A. 340.
328. Welk is dat vorsmelikeste dink? B. 331 A. 341.
329. Van wat maneren scholen syn de landes heren hyr upp der eerden? B. 332 A. 342.
330. De landes heren, scholen se ok mede ghaen to stryde? B. 333 A. 343.
331. Welk is de beste varwe to kleyderen? B. 335 A. 344.
332. Welk is dat groneste dink in ertryke? B. 336 A. 345.
333. Welk is dat vetteste dink? B. 337.
334. Welk is beter in der stonde des dodes, de hopene edder de rouwe? B. 338 A. 347.
335. Schalmen ok de doden beweynen? B. 339 A. 348.
336. Wat schalmen spreken, wan men slapen gheit unde upp steit unde wor hyn schalmen holden dat hovet? B. 341 A. 349.
337. De man eynen kullen heft, kan he ok kinder maken? B. 342 A. 350.
338. De kinder van 10 jaren ofte myn, wor umme konnen se gheyn kinder maken? B. 343 A. 351.
339. Hebben de duvelen alle tyt pyne in der anderen werlt? B. 343 A. 352.
340. Welk synt de sterkeste stryde? B. 345 A. 353.
341. Wat lude schalmen meist untsien? B. 346 A. 354.
342. Wo liggen de kinder in erer moder licham? B. 349 A. 355.
343. Worumme is de eyne wyn wit unde de ander rot? B. 333 A. 358.
344. De beesten unde de voghele hebben se ok sprake under syk unde vorsteit de eyne den anderen? B. 354 A. 359.
345. Wat helpet meer den selen in den pynen, dat gude, dat see ghedaen hebben in eren levende, edder dat gude, dat en nuw na wert ghedaen? B. 355 A. 360.

346. Welk is de wyseste mynsche? B. 356 A. 361.
347. Welk is dat beste wol smakende vleisch? B. 357 A. 362.
348. Watmen deit upp ertryke, weten dat de selen? B. 358 A. 363.
349. Worumme sien de junghen clarer dan de olden? B. 360 A. 365.
350. Welk ist de schoneste voghel? B. 366 A. 366.
351. Welk is de schoenste beeste, de men vynt? B. 367 A. 367.
352. Welk is de eddelste vogel, de de vlucht? B. 368 A. 368.
353. Welk is de sachtmodigheste beeste? B. 370 A. 369.
354. Welk is de vormalidideste beeste? A. 370.
355. Welk synt de vorstantlikeste beesten? B. 373 A. 371.
356. De voghele van der jacht, worumme drinken see nicht? B. 374.
357. De gebort uns heren, wor schal de scheen? B. 388 A. 373.
358. De sternen unde de teykenen de dan scholen scheen, wat beduden de? B. 391 A. 374.
359. Also godes sone schal gheboren werden, schal he ok meer weten dan eyn ander kint? B. 392 A. 375.
360. [Bl. 12] Schal de godes sone ok syn eyn schone kint? B. 394 A. 376.
361. Schal de godes sone enich hus hebben upp ertryke? B. 399 A. 382.
362. De licham des waren propheten, schal he alle tyt syn upp ertyke? B. 400 A. 383.
363. Schal eyn ewelyk gut unde quaet moghen maken den godes sone? B. 403 A. 384.
364. In den tyden des godes sonen schal de werlt dan drade mennichvoldich werden van luden? B. 409 A. 387.
365. Wo grot mach syn de hemmel unde de helle? B. 410 A. 388.
366. Werden dar meer gheboren edder sterven dar meer? B. 411 A. 389.
367. Welk is meer, godes gnade edder syn torn? B. 412 A. 390.
368. De ghene, de in dem hemmel komen, scholen see ok olt werden? A. 391.
369. De ghene, de in dem hemmel syn, synt see naket edder synt see ghekleydet? B. 551 A. 392.
370. Welk is de werdigheste stede upp ertryke? B. 523 A. 393.

371. Wann er de werlt eyn ende nemen schal, schal godes sone dan richten den levendighen unde den doden? B. 524 A. 394.
372. De stad des godes sonen, de mydden in der werlt steit, wat wert van eer na synen dode? B. 525 A. 395.
373. Van weme schal de valsche prophete geboren werden? B. 532 A. 400.
374. In wat maneren schal syk de godes sone openbaren unde upp wat stonde schal dat ordel syn? B. 536.
375. Wo schal de godes sone komen to dem ordele? B. 537 A. 403.
376. Wor schal dat ghericht ghedaen werden? B. 538. A. 404.
377. In wat maneren schal syk de sone godes openbaren? B. 539 A. 405.
378. Schal ok syn dat cruce des godes sonen to dem ordele? B. 540 A. 406.
379. Wat schal dar na ghescheen? A. 409.
380. Wo scholen see syn, de de beholden scholen syn unde de verloren scholen syn? B. 546 A. 410.
381. Wat schal god doen na dem ordele? B. 548 A. 411.
382. Wat schal dan werden van der werlt? B. 549 A. 412.
383. Wat lichames scholen dan hebben de guden mynschen? B. 550 A. 413.
384. Gedencken se ok der sunde, de de se in desser werlt deden? A. 415.
385. Wat vroude scholen see hebben? B. 553 A. 416.
386. Wat sprach Adam erst uth synem monde? A. 417.
387. Also de moder de(s) waren propheten sterven schal, schal see ghedraghen werden in dat paradys myd vleisch unde myd knoken? A. 418.
388. Wo vele kindere hadde Eva? A. 419.

[Bl. 13] De vorsichticheit godes unses heren, des vaders almechticheit, heft ghewesen van anbeghynne der werlt unde he schal also syn sunder ende, to bewaren unde to beholden alle creatures, welken he vorwelkorde to synen hemelryke eyn wesent, dat bleve an eme sulven unde wolde storten syn hillighe dure bloet. Syne gnade unde barmherticheit over alle de werlt! Wor by dat de lude scholden weten to komende dink van desser werlt unde mochten komen to der ere, der nummermeer entbreken schal. De barmherticheit godes was settende de hilleghe patriarchen, de de weren van den tyden Moyses. De wyseden dem volke to levende na der ee unde na der redelicheit. Unde de ghene, de leveden na der ee, wetet, dat see wol beholden syn myd den, de en to levende wyseden. Unde de ghene, de dar over treden de ghebode godes unde syner junghere, de do weren upp den dach der uppstandinghe, de scholen alle wonen in der hellen jummermeer unde en scholden nicht komen in de sellschopp des godes sones, umme dat see vorsmaden syn ghebot. Unde wete dat ordel unses heren van der water vloet quam upp ertryke andere dink to vormerende unde to mennichvoldighen, de de dar weren upp ertryke na der water vloet. Noe unde syn wyff unde syner sone wyffs de wanderden in dem ertryke unde begunden to arbeydende unde syk to setten na dem willen godes. Dat was na erer redelicheit unde god benedyede se unde gaff en de benedynghe to wassende unde mennichvoldich to werdende. Dar was eyn van Noes sones, de hete

Japhet, de van slechten to slechten, he unde de van eme quemen, hilden den willen godes, also Noe ere vader hilt. Unde god dorch syne grote barmherticheit wolde openbaren de leve, de he hadde to dem slechte Japhet, Noes sonen, unde leet ghewaer werden eyenen man van dem sulven geslechte, de hete Syderack¹, den he vorvullede van alre wisheit unde leet eme to wetende werden alle dink, de ghescheen weren van anbeghyne de werlt wente to synen tyden, wente to dem ende der werlt. Dessen sulven Sydrack werdighede god to openbaren vormiddelst synen gnaden de forme van der hillighen drevaldicheit, worby he eyn anwyser was dar ane to den ghenen, de na eme komen scholden. Dat was openbaer, dat he verkundighede de forme der hillighen drevaldicheit [Bl. 14] eyenen unghelovighen konnigh, de hete Boctus², umme ene to bekerende, also hyr na gescreven is in dat begbyn desses bokes. Unde he hadde gnade van gode, wo de neghen orden der engele syn in dem hemmele unde wor aff eyn islyk denet. Unde he konde de konst van astronomyen, van den firmamenten, van den planeten, van den teykenen, van den sternnen, van dem lope des firmamentes, van den stonden, van den ponten und vort an to tellende alle dink gheistlyk unde lichamyk unde ok van aller wetenheit desser werlt.

Dat ghevil upp der vorbenomeden tyt, dat eyn mechtigh konnigh, de het Boctus, de liet soken Sydrack, eer he bekert was, umme profyt, dat he hadde to doende, also ghi alle horen scholen hyr na in dessen boke. Konnigh Buctus vragede dessen wysen philosophus Syderack vele vraghe, de de begherde tho wetende, de eme nemant berichtende konde. Men Syderack berichtede eme to rechte unde bescheydeliken van alle dem, dat he eme vraghede. Dat behagede dem konnighe wol unde de konnigh liet maken eyn bock van alle den vraghen vnde gaff dem boke den namen Syderack. Unde dat sulve boeck gink na konnigh Boctus dode van den eyenen unde to den anderen unde quam to lesten under de macht eynes mannes van Caldea na der tyt, vormiddelst dem rade des duvels, de dit boeck vorbernen wolde. Men god de en wolde des nicht steden, dat dat boeck worde verloren unde dar na so quam dit boeck in de hande eynes konnighes, de hete Madyan³. Unde van

dem so quam dat in de hande eynes uthsetischen mannes, de hete Naaman patriarche van den ridderen des konnighes van Syrien⁴ gheboren. Unde do he dat hadde, do hilt he dat sere werdichliken. Unde desse uthsetesche ghenas van synen spitale in der Jordane. Dar na in langhen stonden so en wart dit boeck ok nicht wedder gheopenbaert eer der to kumpst unses leven heren ihesu cristi. Darumme dat he nicht en wolde, dat dit boeck scholde verloren blyven, so wart dat wedder gheopenbaret unde quam in de macht eynes greven, de ertzebisschopp was to Sabach⁵, dat eyne wyle in den olden tyden heet Samarya. Desse de hadde eyne klerck, de hete Dimmittere⁶ unde was cristen unde wart ghesant in Yspanyen umme to prediken den hillighen cristen gheloven unses leven heren ihesu cristi. Unde de droch dat boeck myd syk unde wart ghemartelt to Tollen⁷. Unde do de priesterschopp dar to quam, do se dat vonden, do satten se dat uth dem Grekeschen in Latyne. Do hadde de konnigh van Yspanyen to den sulven tyden horen segghen van desse(n) boeke. He ghewan dat boeck unde hilt dat langhe in groter werdicheit umme der schonen vraghen willen, de he [Bl. 15] hyr inne vant.

Emmomeus⁸, de to den tyden was konnigh to Thunes, de horde segghen van dessen boeke unde he sande syne boden to dem konnighe van Yspanien unde bat eme to senden dit boeck. Do liet de konnigh von Yspanyen dat over setten uth dem Latyne in Saracenes.

Emmomeus de hilt dat in groter werdicheit. Dar na in langen tyden, de ghene de dar was konnigh to Thunes, de wart in keyser Vrederykes tyden ghehouden over mate wys umme de groten vraghen, de he made, unde konde vraghen unde berichten alle dink, datmen dencken mochte. Do sande keyser Vrederick syne boden to dem konnighe von Thunes unde begherde sere to wetende, wor van dat eme mochte komen de grote wisheit. Also datmen keyser Vrederik gaff to vorstaende, dat he hadde in synen tresel eyn boeck, dat de konnigh van Yspanyen sande synen vorvadere. Unde keyser Vrederick hadde groet begher dit boeck to hebbende unde sande syne boden to dem konnighe van Thunes unde liet ene bidden, dat he eme dit boeck senden wolde. De konnigh van Thunes ent-

boet eme wedder, dat he eme sande eynen klerck, de wol konde Saracenes. In Latyn he wolde dat laten oversetten. Do sande de keyser eme eynen klerck, dat was eyn mynre broder van Palerna unde he hiet broder Rogygher⁹. De satte dit boeck over in Latyn unde brachte dem keyser Vrederick. Unde de keyser hadde grote vroude to dessen boecke unde hilt dat in groter werdicheit. In dem hove des keyser was eyn man von Antyoehya, eyn philosophus, de he(t) Cordres¹⁰, de dem keyser sere leff unde wert was. Do he horde segghen van dessen boke, do stont he dar na, dat he dat hebben wolde unde krech eynen exempeler van dessen boke unde las dat heymeliken, dat dat nemant en woste.

Dar na eyn langhe tyt do sande Cordres de philosophus dit boeck dem patriarchen van Anthyoehya, de hete Sybrecht¹¹ unde he las darinne alle syne levedaghe. Desse patriarche de hadde eynen klerck, de hete Jacupetret¹² van Lyxeus. De screff dat ok uth unde gink dar na to Tollen¹³ to der scholen. Aldus so is dat overghesat van velen luden in guden boecken. nicht darby, dat eyn ewelyk man scholde eyn boeck hebben moghen. Unde aldus so en wete wy nicht, in wes hande dat dat vortan komen mach. Men wol ghelove wy des, dat dat nummermeer en kumpt in de hande veler lude. Unde daromme bidde wy gode den schipper alre dink, dat dit boeck komen mote in de hande veler lude, dat se vorstaen moten unde beholden, dat dat secht unde dat setten in beholtenisse unde to profyte dem lichame unde der selen. Amen.

[Bl. 16] In dem jaer na godes gheborn durent twe hondert unde vier unde vertich do weren vorredere to unde vrageden [Bl. 16] na dessen boke, umme to lesende unde to beschouwende van velen meisteren to Tollen, de alle segghen, dat dit boeck salich, vromelyk unde recht is dem lichame unde der selen. Unde dat was ghelecht an den rinck vor alle den philosophyen unde se en konden nicht over eyn dregghen in dessen boke to settende de capittelle¹⁴ unde de onderscheydinghe, wo see volghen scholden tosamen de eyne na dem anderen. Men se droghen over eyn in dem lesten, datmen de capittelle scholde volghen laten dat eyne na dem anderen, also se ghescreven staen vormiddelst der wetenheit unde vraghe konnigh

Boctus belykerwys also he den wysen philosophus Syderack vraghede unde he see to alsulker mate ghesat heft in dessen boke, umme bat to bekennen de dink, de tovoeren ghewesen syn van kunsten der astronomyen, de ghescheen syn unde secht in dessen boke, ghelyk also nu hyr na volghet.

Nu schole ghi horen de schone dink, de konnigh Boctus gescheghen vormiddelst Syderak, dem wysen philosophus, van den mirakelen, de god em dede unde wo he konnigh Boctus bekerde van syner quaden ee to der guden ee unde van dem wondere, wo he den wysen philosophus Syderack vraghede.

In den tyden des konnighes Boctus, dede konnigh was van eynen groten lande, dat licht tusschen Indien unde dat grote Persien, datmen het Sattorien¹⁵, also ghevil syk dat, dat konnigh Boctus na Noes dode VIII hundert jaer unde XLVIII jaer wolde buwen eynen torn in dat ingaende van Indyen, umme to orlogen myd eynen koninghe, de syn vyant was, de hilt eyn grote pertye van Indyen unde de hete konnigh Garaab¹⁶. Also dat konnigh Boctus liet beghynnen eynen groten torn, eer he beghunde de stad an dem inghange van der stad des konnighes Garaabs. De torn wart beghont myd groter vroude unde vrolicheit unde arbeyden dar ane eyn groet deil van deme daghe. Des morghens, do se wedder quemen, do vonden see dat werk altomale to broken. Dar de konnigh seer quaet unde hastich umme wart unde ok umme vorvert unde het dat werk wedder umme beghynnen hastichliken unde arbeyden wente to der nacht, dat de lude mosten rouwen. Des morghens do se wedder quemen, do vonden se dat werk altomale wedder to broken. De konnigh de hadde grote rouwe unde was sere vorvert unde dat geschach soven werff also, wat dat se makeden des dages, dat dat des morghens all wedder to broken was.

Konnigh Boctus het komen to samende syne lude unde vraghede rades, wo dessen dinghen wesen mocht [Bl. 17] unde in wat wyse dat he dat vulbrenghen mochte, also dat dat werk vulqueme. Darupp so reden em syne lude, dat he scholde verboden alle de wysen unde kloke astronimus unde philosophus, de men vynden mochte unde dat he raet neme van en.

Desser dink word also ghedaen, dat bynnen XV dagen to hope quemen de meistere umme grote wisheit.

Konnigh Boctus entfink se myd groten eren unde myd groter vrolicheit unde hete se rouwen dre daghe unde do liet he se vor eme komen unde lede en de sake vor unde sede to en :

Ghi heren, ghi weten wol, dat ik de grotēste konnigh bin van Orienten unde dat alle de konnighe van den landen syn ghekomen to mynen ghebode, sunder eyn, de het koningh Garaab unde is konnigh van Indyen unde he en wil my nicht horsam syn. Unde ik en kan in syn lant nicht ghekomen, ghi en gheven my raet, dat ik make eyne stat in dat inkoment [Bl. 17] van synen lande, dat ik se dar mede beorloghe unde ik hebbe de stat soven werff laten beghynnen unde dat wert jummer des nachtes altomale to broken. Des byn ik so sere to unghemake unde to unvreden. Wente de mere schal lopen tho mynen vyanden unde se is reyde hyn ghelopen, dat ik des gheyn macht en hebbe eynen torn to maken in synen lande. Hyrumme so hebbe ik juw soken laten, dat ghi my raden scholen unde so schal ik juw doen grote gude. Wente dat alle de werlt myn were, so en scholde ik nicht so vrolyk syn also ik scholde, mochte ick my wreken over den konnigh Garaab, de jeghen my holt.

Do de konnigh hadde ghesecht syne wort, se antworten eme alle myd eyner stempne: Here, wy scholen juw guden raet gheven, de juw schal komen to groten eren unde vrolicheit unde ghi scholen juw wol wreken over juwen vyant. Men wy hebben vor uns ghenomen, dat wy willen hebben tyt van XL daghen umme unse kunst to ovende unde wy alle scholen syn in eyner stede der salicheit.

Do de konnigh dit horde, do wart he sere ghevrouwet unde he gheboet, datmen se vorde in eyne grone stede, de dar vul were van gronicheit unde van wade unde datmen en dede ghelyk synen eyghenen licham unde datmen en dede all, des se begherden.

Desse wyse astronomus worden ghevort in eyne schone grone stede, dar de konnigh dat bevolen hadde unde de begunden to werken myd eren kunsten. Do de XL daghe umme

ghekomen weren, do entboden se dem koninghe, dat se synen denst hadden vulbracht unde dat se vor eme komen wolden. De konnigh Boctus hadde grote vroude unde se quemen vor eme in groten eren unde vraghede en, wat mere dat se brachten. Se antworten myd eyner stempne: Here, syt vrolyk! Juw begheer is al vulbracht unde vorvult unde upp dessen dach, also de mane XV dage olt is, [Bl. 18] upp de stonde unde upp dat pont, also wy juw dat heten, so schole ghy dat werk laten beghynnen unde wy scholen dan syn by dem werke. Also koningh Boctus dit horde, do hadde he dar an grote vroude unde danckede en allen utermaten sere. Unde also dat do quam to dem sulven daghe, also tovoeren ghesecht is, so weren se upp dem werke unde wachteden der stonde unde dat punt unde de tyt unde heten do arbeyden unde dat werk wart do wedder begont myd groter vroude unde begheringhe unde arbeyden alle den dach. Also dat do quam to der nacht, do heten de astronomus licht setten upp dat werk unde ere ghebot wart ghedaen. Do dat quam to den morghen, do bereyde syk de konnigh myd velen luden tho gaende unde to besien synen torn. Unde also he dar quam, do vant he dat werk altomale to broken. Do was he also grymmich, dat synes ghelyk nicht syn en mochte unde he was so drovich van herten unde gheboet de astronomus vor eme to komen unde sede: Dit is de gude ghelofte, de ghi my ghe-loveden. Unde se en wusten do nicht, wat se antworten schol-den. Do sede de koningh: By mynen gode, ik schal juw senden an eyn stede, de juw sere quaet wesen schal unde ghi en scholen van dar nummermeer komen. Unde he gheboet, datmen se vaste hilde, datmen ere seker were unde syn ghebot wart altohant ghedan. Unde dit was de eerste ghevencknisse, de ye quam vor den tyden in der werlt.

Desse mere quam konningh Garaab, dat konnigh Boctus myd gude noch myd gheynen konsten dar maken konde eynen torn. Des was koningh Garaab so sere ghevrouwet unde sande konnigh Boctus eynen breff ludende aldus:

Wy Garaab konnigh hebben dat wol vornomen, dat ghi willen hebben to makende eyne stad in dem inghange van unsen landen. Unde ghi hebben vele verloren unde vorspilt van

juwen guden. Men wy entbeden juw: wille ghi uns gheven juwe dochter to wyve, so willen wy juw laten maken unde vulbrynghen de stat. Dit entbedent wart ghedaen unde ghesant myd eynen vorwyte. Do konnigh Boctus horde dessen breff, do wart he also grymmich unde tornich, dat he liet dem ridere dat hovet affhouwen, de den breff brachte unde de bodeschapp dede. Unde liet do uth kreyeren in allen landen, we eme raet gheven konde, dat he vullbracht den torn unde de stad, dem wolde he gheven syne dochter to eynen echten wyve unde dar to halff syn konnigryk unde halff synen ligghenden schat unde vort so wolde he sweren by synen gode, dat he dat holden wolde.

Na dessen kreyeren unde ghebode X daghe dar na do quam to eme eyn olt man unde sede: Here, ik byn ghekomen to juw umme juw guden raet to ghevende unde dar to to vulmakende desse stad unde dessen torn, den (ghi) vaken beghont hebben myd [Bl. 19] groten swaren arbeyde. Unde ik beghere nicht tho hebbende juwe dochter noch juw ryke noch juwen schat. Men ghi scholen segghen unde sweren, dat gy my gud doen scholen, also langhe also ick leve. Do de konnigh dit horde, do wart he sere ghevrouwet unde swor by synen gode, dat he eme groet gud doen wolde unde gheven, uppe dat de stad unde de torn worde vullenbracht. Unde hyr / upp so sede eme de olde man: Here, so entbedet sere, to biddende van juwen wegen konnigh Krakabar¹⁷ dat he juw lene dat boeck van astronomyen, dat Noes sone hadde. Dar inne steit ghescreven de lerynghe unde de wysheit, de de engel brachte van synen gode. Wentte dat boeck was na ghelaten van eynen Noes sone. Wentte Noe hadde dre sones. De eyne het Sam, de ander Japhet unde de derde en is nicht to nomenne, wente syn vader vormaledyede ene unde keerde ene van den witten to den swarten¹⁸. Unde also quam dit boeck van dem eynen to dem anderen wente in de macht des konnighes / Krakabers. Unde biddet ene, dat he juw mede sende Syderack, synen wysen astronomus, wente he is to male eyn wys man unde weit vele van astronomyen unde desse Syderack schal juw wol raet gheven, umme juw to wrekende over juwe vyande unde ok to vulbrenghen den torn unde

de stat, dat se vulmaket werden na synen rade unde na juwen beghere.

Do konnigh Boctus dit horde, do wart he sere ghevrouwet unde he liet bereyden eyne gantse schone gave und liet scryven eynen breff aldus ludende: Wy Boctus konnigh entbeden behegeliken grut unsen heren dem koninghe Krakabar, eynen heren unde unsen vrunt. Wy bidden unde entbeden juw, dat ghi so wol doen umme unsen willen, also ghi wolden, dat wy umme juwen willen doen scholden unde wy bidden juw vruntliken, dat ghi uns lenen dat boeck van astronomyen, dat Noes sone horde, wente wy hebben des groet behoff unde vortmeer so bidde wy juw, dat gy uns mede senden juwen wysen astronomus Syderack.

De sende bode entfink de breve unde vorde de also verne, dat he quam, dar he konnigh Krakabar vant unde he antworde eme de breve unde deschone ghave, de eme syn here konnigh Boctus sande.

Konnigh Krakabar entfink de ghaven myd groter vroude unde myd groter ere unde werdicheit unde liet de breve lesen. Do he de breve hadde vornomen, do sede he to dem boden: Ik hewe des grote vroude, dat my myn here konnigh Boctus sendet syne breve unde boden unde biddet my umme eyn boeck, dat ik langhe hebbe vorlaten unde dat myne vorvedere van Noes tyden hebben ghehadt unde sede van dinghen, de syn upp eynen [Bl. 20] berghe. De de hebben konde, he scholde hebben, wat he hebben wolde. Unde myn vader pynghede syk umme den berch upp to komende. Men he en konde des nicht overkomen. Men ik hope, dat myn here konnigh Boctus wol over komen schal, wente he is van groter macht.

Unde hyrupp so sande he eme dit boeck unde synen wysen astronomus Syderack unde gaff den sendeboden eynen breff, de lude aldus: Dancknamichliken danket juw konnigh Krakabar vor de ghave, ere und werdicheit, de ghi uns ghesant hebben. Ok so schole ghi weten, konnigh Boctus, dat wy unde unse lant unde allent, dat wy hebben unde vormoghen, dat is all to juwen ghebode. Unde dat wy juw senden unse boeck unde unsen wysen astronomus Syderack. Aldus so voren de boden hyn, de wyse Syderack unde konigh Boctus bode to samende, also langhe dat se quemen vor konnigh

Boctus unde he entfink se myd groten vrouden. Syderack de antworde konnigh Boctus de breve unde dat boeck van synes heren konnigh Krakabars wegghen. Unde konnigh Boctus entfink se myd groten eren in groter werdicheit unde liet se lesen unde was darane sere ghevrouwet. Also do de koningh vrolyk hadde ghewesen unde Syderack hadde syn dink gheschicket, also eme behorde, do begunde he eme to vorclarende alle syn dink, also eme tokomende was. Syderack antworde aldus: Datmen nene veste noch stad noch torn mochte dar inne maken jegghen dat lant, dat en sy dat de toverye eersten is vordreven unde ik wil juw gheven alsulken raet unde ik wil se vorderven unde vordryven. De konnigh wart des sere ghevrouwet unde bat eme, dat he darupp dencken scholde. Syderack sede: Here, wy vynden in dessen boeke, dat juw myn here konnigh Krakabar sendet, dat eyn enghel brachte van gode dem hillighen manne Noe, dat he wuste eyn gheberchte, dar de raven, den Noe uth der arken sande, unde he vant dat lant bloet unde he vant ok eyn aes, dar vil he upp unde de berch is XL dachvart lank unde dre dachvart breit unde is besat myd eynen volke ghemaket van der wyse van unsen lichame. Men se hebben hovede van der wyse van hunden unde dat is by der vrouwen lande, dar nene mans an wesen moghen¹⁹. In dit gheberghete synt XIII arde van cruden, dar van vele profytes were to doende unde ok vele schaden. De anderen noch profyt noch schade. Unde dar synt soven arde van wateren, de syk vorsammelen in eyne stede twelf werff in dem jare unde laven unde vorverschen de krude. Unde wille ghi reysen to dessen berghe unfme desse krude to wynnende, so scholen ghi unde moghen [Bl. 21] doen myd juwen vyanden, wat ghi willen. Unde ghi scholen dar mede hebben juwen willen unde juw begher. Do de konnigh Syderack hadde vornomen, so was he sere vrolyk unde sede: All scholde dat my kosten alle myn gud, ik moste jummer hebben van den kruden. Unde he bereyde syk also, dat he upp den derden dach upp sat myd synen luden unde nemen den wech na dem gheberghete. Unde upp den XIII dach do weren se upp dem vote des berghes. De upp dem gheberghete worden ere ghewaer unde satten syk jegghen en to strydende unde se

to vangende vor eren lande. Unde se bleven gheschassert, darumme dat se wedder quemen van dem berghe unde desse anderen quemen dar upp unde legghen upp VIII daghe.

Konigh Boctus was unghelovich unde en ghelovede nicht an synen schepper. Men he ghelovede unde anbedede syne affgode. Syderack de gelovede in god unde anbedede synen schepper unde hilt syne ghebode. Konigh Boctus de liet syne affgode myd syk voren to allen steden, wor he vor. Unde se weren ghemaket van golde unde van sulvere. Unde under alle den anderen so was eyn, de vele groter was und vele schicklyker ghemaket van allen kostlykheyden unde was hogher ghesat dan enich van den anderen. Unde van dessen affgoden hadde he wol by XXX. Do leet de konigh vele queckes bereyden to eynen offere synen gode to offeren. De konigh liet Syderack halen unde nam ene by der hant unde leydede ene myd groter selschopp van den luden to dem paulune, dar syne affgode innen stonden unde he eysschede eynen buck unde he nam eyn mest unde how eme aff syn hovet under dem groten affgode. Unde eyn ewelyk van synen luden, de dar mede weren, de enthoveden eyn beeste unde worpen see alle umme lank dat pauluun, dar de aff gode inne stonden. Do Syderack dat sach, do hadde eme dat groet wondere unde was eme sere to undancke. Unde de konigh sede to eme: Syderack, nuw offere mynen gode, de almechtigh is boven all! Syderack antworde eme myd groter grymmicheit: Here, des en wil ik nicht doen. Men ik wil offeren mynen gode, de almechtigh is boven all. unde de eyn schepper is hemmelrykes unde ertrykes unde all dat dar inne is. He makede Adam unde Even unde alle creaturen. Do de konigh dit Syderack horde segghen, do wart he sere vorbolghen unde sede: Wat sechstu van mynen gode? Syderack sede: Dyn god is quaet unde unghetruwe unde he is eyn duvel van der helle, de dy unde dyn volk heft bestricket, de holt dy umme dy to vorderen. Unde isset dat ghi my willen gheloven, so en schole ghi nummermeer an eme gheloven, men ghy scholen ene laten to breken, wente he gheyn god nicht en is. [Bl. 22] Wente he is ghemaket van mynschen handen unde he en is nicht werdich, datmen ene anbeden schal. Unde ik

hadde lever, datmen my doden scholde, eer ik eynen van dynen goden anbeden wolde. Do de konnigh dat horde, so was he vul na hyrumme van synen synnen ghekomen, umme syne gode, de he also leff hadde. Unde he liet myd groter herschopp synen god vor syk brynghen unde sede to Syderack: Aldusdanen eynen ryken god unde aldusdanen eynen schonen god den schalmen wol to rechte anbeden. Syderak sede: All is he ryke, nochtant so en heft he nene doghet in eme, darmen ene umme anbeden schal.

Do de konnigh horde Syderack aldus segghen van synen gode, do wart he sere tornich unde vraghede Syderack: We is dyn god? Syderack antworde: Myn god is eyn gheistlyk substancie unde is van alsulker schoenheit, dat de engele, de soven werff schoner syn dan de sonne, de begheren ene to siende to allen tyden unde ene an to beschouwende.

Also de konnigh dit vorstont, do was he gantse sere quaet unde tornich unde liet komen twe van synen wysesten umme to disputeren jeghen Syderak unde se begunden to doen unde to bewysen eren ungeloven. Syderak antworde en wedder unde vorwan see altomale. Do vragheden see eme: See ghi juwen god, also wy den unsen doen? Syderak antworde: Ja wy wol! Unde sede: Nu biddet juwen god unde ik wil bidden mynen god²⁰. Do heten de quaden lude bringhen wyrock unde bewyrokeden eren god unde se seden: Wy bidden dy, dat du nicht en lydest, dat desse toverer Syderack vorwynne unsen guden gheloven. Do sede de duvel bynnen in den affgode myd hogher stempne: Nemet den toverer Syderack unde houwet ene in vier stucken vor alle dessen luden unde maket juw des quyt. Syderack sach upp to dem hemmele unde sede desse ghebede; Here god, de du dar byst eyn god Adams unde Even unde Noes unde myn unde myner selen unde hevest ghemaket hemmel unde erde! Ik gelove in dy unde in dyne moghenheit unde bidde dy, dat du dy werdighest dyne macht to bewysende, dar men nomet dynen namen. De unghelovighen lude hadden ghehort de duvels worde unde quemen umme Syderack, meer dan XL mynschen, umme ene to vanghende. Do quam de donre van dem hemmele unde eyn blyxem unde sloch de affgode entwey unde verbrande see to asschen unde

ok mede de ghene de ene vanghen wolden unde dat to by hundert unde by twyntighen, de dar bynnen weren, de ok alle dar doet bleven. Unde de duvel voer van dar unde makede groot gheschrey, also dat se syk alle vorverden, de dar weren. Unde by na so was de konnigh dar sulven mede vorbrant.

Do de konnigh [Bl. 23] dit sach, do wart he sere tornich vnde quaet umme synen god unde umme syne lude, de he hadde verloren. Do liet he Syderack vanghen unde bynden syne hande unde syne vote unde liet ene legghen in gude hode. Unde de konnigh unde syne lude de bleven upp der stede soven daghe, also dat see nicht en wusten, wat see doen ofte laten scholden. Also de ghene, de den schonen dach sien unde ere oghen altomale verloren hebben. Do de konnigh syk bedachte, wat he unde syne lude doen scholden unde he doch sunder Syderacks raet nicht doen en mochte, do was he all in dem rade unde liet to samende komen syne wysesten lude van synen here unde do vraghede he en, wat he doen mochte; wente desse uns hyrheleydet heft unde myd synen rade wy hyr ghekomen syn. Unde he heft sere gebroken jeghen unsen god, wente vormiddelst eme is unse god vorbrant unde gheschant. Unde wy en weten nicht, off dat schut vormiddelst syner toverye offte myd synen gode. Men wat wyse desse dink ghescheen jummer, so hebbe wy verloren unsen guden god unde syne rickheit. Hyrume so bidde wy juw, dat ghi beseen, wat wy doen moghen, dat wy uth dessen vremeden lande komen, dar wy inne syn. Also de konnigh dit ghesacht hadde, do sach de eyne upp den anderen. Do seide eyn van en: Laet uns myd dessen manne smeyken, all heft he vorstoert unsen god, also langhe dat wy unsen vromen hebben ghedaen unde hebben unse vyande vormiddelst eme vorwonnen. Unde wy en konnen doch sunder eme nicht doen. Unde so wille wy ene laten sterven, also he heft ghedaen unsen god. De anderen de antworten: Latet ene nuw sterven quades dodes unde dan so wille wy wedder keren na unsen lande. Aldus weren see tweedrachtich in ereme rade.

Do sande de konnigh X wyse lude, dar Sydrack lach ghevanghen unde de seden also, dat he syk vorwelkorde, wat

eme de konnigh hete, dat he dat doen wolde, so wolde he eme alle syne mesdaet vorgheven van alle dem, dat he mesdaen hadde. Hyr upp entboet eme Sydrack wedder, dat he lete van dem torne, dat syn god vorbrant were, vormiddelst eme nummermeer vorwit to hebben, off he wolde, dat he den denst vulbrachte, den he beghunt hadde, dat he dan gheloven scholde an den god, dede makede hemmel unde erde unde in syne ghebode. Unde he wolde wysen dem konnighe de gnade van hemmelryken openbarliken.

De boden ghinghen wedder to dem konnighe unde seden em desse antworde. Unde he wart des also bose unde quaet, dat he Sydrack dar noch liet X daghe in der gevenckenisse. Do entboet eme noch de konnigh, also [Bl. 24] he eme to-voren entboden hadde unde Sydrack antworde eme, also he eme to-voren gheantwort hadde. Do de konnigh sach, dat he anders nicht doen konde sunder Sydracks raet unde dat he myd alle synen luden, de in synen rade, nicht vulbringen konden, do sande he na Sydrack unde liet ene entbinden van synen benden, dar he inne lach. Also Sydrack do vor den konnigh quam, do sede he alto hant: Ghi hebben my laten halen. Men by gode van hemmelryke juwe notticheit en wert nummer ghedaen van my, dat en sy, dat ghi in gode van hemmelryke gheloven unde in syne ghebode unde ik wil ene juw wysen openbair. Also de konnigh dit do vorstont, do sede he myd groter grymmicheit: Nuw wyse ene my unde ik wil doen allent, dat du my sechst unde ik wil geloven in dynen god. Do trat Sydrack eyn kleyne to rugghe unde sach upp to hemmelvart unde sede desse ghebode: Here god, gnedich, barmhertich unde gudertere, vader, schipper hemmelrykes unde ertrykes! Do du makedest de enghelen unde ghevest en schoenheit unde klaerheit unde wisheit unde den gheist sunder lichaem! Here, see vorhoven syk unde begherden to hebbende dyne herschopp unde du vorstettest see in dat affgrunde der hellen unde ere navolghers! O here, entdeckestu dat ertryke van dem watere unde oetmodegheste dy unde quemest nedder an dat ertryke unde makedest alle lichamelyke dink hyr under de ok synt! Du makedest Adam van der erden unde ghevest eme den gheist des levendes! Du makedest Even van syner rechten ribben!

Here vader! Also warliken also du desse dink makedest, so bidde ik dy, dat du my dyne gnade sendest, dat ik moghe vorwynnen den vyant unde bekeren desse lude to dem ghe-loven dynen werden hillighen namen!

Also he hadde ghedaen syne ghebede, so quam de engel van dem hemmele unde sede: Dyn god de heft ghehort dyne ghebede unde du schalt vorwynnen den vyant unde alle syne macht. Unde de gnade godes is nedder ghekomen in dy unde du schalt wysen dessen unghelovighen eyn deil der kraft godes. Nym eyn erden vat unde settet uppe dre holtere in dem namen der hillighen drevaldicheit, des vaders unde des sones unde des hillighen gheistes unde do dat vat vul waters, so scholen see sien de macht godes in dem watere. Dit schaltu wysen den ungelovighen luden! Unde myd dem so vor de engel van dar unde de wyse Sydrack trat vor den konnigh unde sede: Here her konnigh, ik wil juw wysen mynen god, we he is. De konnigh antworde: So wyse ene my! Ik wil ene sien, off he beter is dan myn god was. Sydrack liet halen altohant eyn erden vat unde dede dat vul waters unde satte dat upp de drie holter unde sach in dat water, in dem namen godes [Bl. 25] unde der hillighen drevaldicheit unde begunde to ropende mit luder stempne: Here, here, konnigh Boctus! Schouwet in dat water unde ansiet de ghestaltenisse des waters! Ghi scholen dar sien god den heren van alle der werlt. De konnigh quam myd groten torne und sach in dat water unde sach dar de staltenisse der hillighen drevaldicheit, den vader unde den sone unde den hillighen gheist in dem hemmele in eren stolen, de eyne ghelyk dem anderen unde de engele de songhen unde loveden den vader unde den sone unde den hillighen gheist.

Do de konnigh dit sach, do hadde he grote vrouwde, wente eme dochte, dat he was in der glorien. Do sede he to Sydrack: Ik ghelove in dynen god unde in allent, dat syn is unde ye was unde syn schal. Men ik bidde dy, dat du my segghest, wo de drie eyn syn. Sydrack antworde: Here, dat is de hillighe drevaldicheit unde see is unde schal alle tyt syn: De vader unde de sone unde de hillighe gheist, drie persone unde eyn ware god. Nuw segghe my, sede de konnigh,

wo vorsammelen see syk in eyn? Sydrack antworde: Also de sonne gift dree dink in eyn:²¹ de substancie, klarheit unde hitte. De substancie dat is de vader, de klarheit is de sone, de hitte dat is de hillighe gheist. Dat synt dree dink in eyn. Aldus synt dree personen eyn woraftich god.

Do de konnigh horde desse rede, so hadde he so grote vrolicheit unde repp myd luder stempne unde sede: Ik ghelove unde anbede den god Sydraks, den vader unde den sone unde den hillighen gheist: dree persone unde eyn waer god. Unde ik vorsake den god mynes vaders unde myner oltvedere, de see unde ik pleghen leff to hebbende. Do sine lude dit horden, do torneden see syk sere unde sworn do alle Sydracks doet. Do bereden syk de eyne myd dem anderen unde seden: Unse konnigh heft vorloren syne synne. Sydrack de tover heft ene betovert unde heft ene heyten vortyen den guden god synes vaders unde syner oltvedere. Hyrumme so quemen see to konnigh Boctus unde leden em desse rede vor unde seden: Here, here konnigh! Ghi hebben ganse qualiken ghedaen. Wente juwe lude synt ganse tornich uppe juw unde ghi ghe-loven dessen toverer Sydrack, de juw myd syner toverye heft betovert, dat ghy vorsaket hebben juwes guden godes.

De konnigh antworde synen luden aldus: Ik hebbe vorlaten dat vule stinkende vulnisse unde hebbe uth vorkoren synen god unde den soten roke. Wente de wyse Sydrack heft my gheopenbaret de warheit unde de klarheit, des nyie oghen en segghen unde alle myne gode de hebben quaet ghewesen. Unde ik en hadde nyie gheynen guden god sunder nu unde ik en wil nummermeer hebben eynen anderen god, dan den eynen, dede makede hemmelryke unde ertryke unde in synen namen unde gheloven so wil ik sterven unde vortan myd eme leven ewichliken.

[Bl. 26] Syne lude horden eren unwillen unde weren sere to unghemake unde brachten vort viere van den wysesten mannen van alle dem here, umme to disputeren jeghen den wysen Sydrack. De konnigh Boctus gaff en orloff unde se begunden to disputerede van eren ungheloven. Unde de wyse Sydrack bewysede en de macht godes unde overwan see alto-male myd der macht unses leven heren ihesu cristi. Also he

see altomale hadde vorwonnen, do en wusten see nicht, wat see segghen wolden. To lesten leten see herbringen eynen napp vul starkes fenynes. Sydrak nam den napp to syk myd dem fenyne in sine hant. unde sede: Ik drinke dessen napp vul van starken fenyne in dem namen des vaders unde des sones unde des hillighen gheistes, schepper hemmelrykes unde ertrykes.“ Unde do drank he den napp uth unde was dar na starker unde ghesunder dan he tovoeren was.²² Dat vorwonderde en allen uthermaten sere. Unde de konnigh hadde des grote vroude unde wart vele vaster in dem gheloven godes. Dar na so quam to hant eyn donre unde eyn blixem unde clovede de vieren unde sloch see doet. Also dit de ander lude segghen, do begunnen see to segghen de eyne to dem anderen: En were des mans god nicht gud unde ghetruwe, he en mochte nicht entghaen syn der starker vorgift, de he ghedrunken heft. Unde desse vier wysen en weren aldus nicht doet ghebleven, en hadden see gheyn quaet ghesecht van synen gode, de see umme syner vorsmaynghe willen doden wolde.

Also god do it wonder dede dorch Sydrack, do bekeerde syk dat meiste deil van dem volke unde gheloveden an god myd groter vroude. Do de duvel sach, dat he hadde so groten anxst ghehadt unde also groten schaden, so voer he unde syne ghesellen in de anderen affgode, de noch nicht to broken en weren unde repen myd luder stempne: Koningh Boctus, quade katyff! Wat hevestu ghedaen! Du hevest ghelovet in Sydrack segghent unde in syne toverye unde du hevest unser vortegghen! Unde wy vortyn dyner offere wedder unde dy en wille wy numermeer entfangen. Dyne beesten wille wy laten doden. Dyne vyande wille wy laten theen boven dy. Van dynen konnighryke unde van dynen golde unde silvere wille wy dy affsetten. Dyne kindere unde dyne vrunde wille wy laten vorderven unde dy sulven wille wy laten sterven von groten schanden. Unde wultu van dessen entghaen, so wedder segghe allent, dat du ghesecht hevest unde laet breken dat erden vat unde werpp dat under dyne vote, wente dat is all betovert van dem tovere Sydrak. Unde lat dem tovere dat hove aff slaen unde vorberne ene, de dy gheworpen heft van dynen ghuden gheloven dynes vaders unde dyner vorvederen!

Do de konningh unde syne lude dit horden, do weren se ganse sere vorerret unde bevruchteden [Bl. 27] syk to male seer. Do Sydrack dit sach, do wart he sere vortornet unde sede: Boctus konningh, holt harde dyn herte unde dynen gheloven in gode unde hode dy, dat dy de behendicheit des duvels nicht vorwynne! Wente myd der macht godes van hemmelryke unde van ertryke so wil ik vorwynnen den duvel unde alle syne macht. Unde nam eyn byll unde ginck, dar de affgode stonden, dar de duvele inne weren unde sede: Ik schal juw tobreken. Do de duvel dit sach, so moste he ewech varen myd alle den synen. Unde see gheven also greyseliken stemmen van en, dat de lude altomale vorvert worden. Do quam [Bl. 27] eyn groet vorvarlyk lut uth der erden vormiddelst der behendicheit des duvels, also dat en dochte, dat alle dat lant vorgaen scholde van dem groten blixem unde donre. Unde en dochte ok, dat alle dat lant vorsenken scholde myd dem volke, dat in der stede was. Do de koningh dit sach, do hadde he groten angst myd den synen. Do sede Sydrack: En vorsaket nicht godes, wente godes macht is groter dan de macht des duvels unde trostet juw, wente wy scholen altohant hebben de gnade godes unde alle de ghene, de in eme gheloven unde vort gheloven scholen in unsen heren god. Do quam eyn engel van dem hemmele myd groten lichte unde sede to Sydrack: Nym dat water in den erdenen vate unde laet dat sprenghen to vier hornen van dem berghe in dem namen godes des schippers hemmelrykes unde ertrykes unde der cristenheit unde nym twee van den holteren unde sla dat eyne upp dat andere in dem namen des almechtigen godes unde de duvele unde alle ere macht scholen vorwonnen syn. Do voer de engel ewech unde Sydrack dede, dat eme de engel hiet. Unde de storm de vorgink altomale altohant.

Bynnen der sulven tyt quam eyn enghel uth dem hemmele myd eynen swerde unde sloch de duvele unde jaghede se verne ewech unde verbrande alle de affgode. Do dat de ghene segghen, de noch nicht bekeert en weren, do bekerden see syk alle unde gheloveden an den waraftighen god, schipper hemmelrykes unde ertrykes unde vortegghen do alle ere affgode gemeynlike. Koningh Boctus de hadde des grote vroude, dat god dit dede

vormiddelst syner macht unde vraghede umme de bedudinghe van den dreen holteren unde van dem erdenen vate myd dem watere, dat he gheworpen hadde umme wert dat heer unde dat he dat eyne holt upp dat ander gheslaghen hadde. Do antworde Sydrack: Here, ik wil juw gherne berichten van der gnade godes. De dree holtere beduden de hillighe drevaldicheit, den [Bl. 28] vader unde den sone unde den hillighen gheist, dree persone unde eyn god. Dat vat bedudet de werlt. De hillighe drevaldicheit entscheyn in dem watere. Dat bedudet, dat god sulven to komen schal in de maghet unde schal an syk nemen de forme van eynen mynschen. Unde he schal syn de behoder der werlt unde schal den duvel vorwynnen unde schal ene vorderven, also dat water nuw wes eyn spiegel van der gnade godes, de ghy dar inne segghen unde de vorderffenisse des duvels unde alle syne kraft unde macht vordarff. Unde de werdige lycham schal gheboren werden van der maghet unde schal ghehanghen werden an eyn cruce unde schal ghelecht werden an eynen steynen vat, also als dat water was ghedaen an eyn vat van erden. Unde vormiddelst der passyen unde der pyne des dodes so schal he vorlosen Adam unde Even unde alle syne vrunde van der macht unde walt des duvels. Unde dat water, dat ik warpp to vier enden des heres, dat bedudet vier gude lude, de scholen ewangelisten syn unde scholen syn to den tyden des waren propheten, des sones godes unde scholen syn syne junghere. Unde see scholen also hogen synen namen unde ok syne ghebode unde scholen ok myd der krafft godes de duvele unde alle ere macht vorwynnen und vorstoren. Unde de twee holtere, de ik sloch, dat eyne upp dat andere, dat bedudet de guden mynschen, de syn scholen junghere des godes sones, des waren propheten. Wente see scholen ghaen unde wanderen unde prediken dem volke den gheloven godes unde bekeren de ghene, de verloren scholenden blyven vormiddelst eren ungheloven, dar see ane weren, de also vort beholden scholen blyven by der gnade des almechtighen godes.

Do de konnigh dit horde segghen den wysen Sydrack, do behaghede dat eme wol unde hadde daraff grote vroude unde wart des to starker in dem gheloven godes unde an-

bedede synen namen, de de hadde gheschapen hemmelryk unde ertryk unde beghunde de vort to vraghen den wysen philosophus Sydrack de vraghe unde de capitele, de hyr na volghen in dessen boke, ghelyk also men nuw hyr vort horen schal, wo konningh Boctus vraghede unde wo eme de wyse Sydrack alle des wys makede.

Nu beghynnet hyr de eerste vraghe van dessen boke. De konnigh Boctus vraghede den wysen philosophus Syderak, den god sere leff hadde, van dem anbeghynne der werlt wente to deme ende der werlt, also de vraghen hyr inne staen bescreven van dem eersten an wente to dem lesten ende, de eme Sydrack klarliken berichtede.

To dem eersten vraghede konnigh Boctus Sydrack, den god sere leff hadde, aldus unde sede: [Bl. 29]

(1) Was god alle tyt unde schal alle tyt vort also blyven? Sydrak antwoordet: I God en hadde gheyn begbyn unde he en schal ok gheyn ende hebben. He makede hemmele unde erde unde eer he dat makede, woste he wol, wo he dat maken scholde unde ok andere dinghe, de he makede unde he woste wol den tal van den enghelen, eer he see makede unde den tal van personen unde van beesten, van vogelen unde ok van visschen unde wat dodes eyn islyk sterven scholde. Unde he woste de ghene, de beholden syn scholden unde ere dancken unde ere sprekent unde eren willen unde ere werke. Unde en hadde he des nicht gheweten, so en hadde he gheyn god nicht ghewesen. Unde van alle dessen en was he nicht beter. Unde en hadde he dat nicht ghemaket, he en hadde nicht ghewesen de ewighe god. Heft alle dink ghewesen sunder anbeghyn unde schal ewich syn sunder ende. Unde syne moghenheit unde syne substancie is (in) dreen hemmelen. Wente de dree hemmele syn daraff. De eyne is lichamelyk, dat is de, den wy sien. De ander is gheistlyk. Dat is, dar de enghelen syn. De derde is, dar god is, dar see sulven sien de rechte klarheit godes.

(2) De konnigh vraghet: Mach God werden ghe-

sien? Sydrack secht: II God is unsichtlyk unde nicht sichtlyk, wente He sut alle dink unde he en mach ghesien werden. Wente gheyn erdesch licham mach sien gheistlyk dink. Men de gheyste sien wol gheyste, isset dat he gud is unde gherecht. Unde also dat kumpt in der tyt des godes sonen, dat he komen wil in eyn joncfrouwe unde annamen vleisch unde hoer, so schal (he) syn junk unde werden gesien. He schal doen, wat eyn sterfflyk mynsche doen schal sunder sunde. Unde he schal de sulve god syn in hemmel unde ijn erden. Unde de joncfrouwe schal syne moder syn unde dar na schal see joncfrouwe blyven. Unde neme he gheynen licham in der joncfrouwen, gheyn lichammelyk dink en scholde ene moghen sien.

(3) De konnigh vraghet: Is god in allen steden over all? Sydrak secht: III God is in allen steden, de ye weren, to eynen male, wente even ghelyk is he moghende in den hemmel unde in der erden unde in der hellen, wente in der sulven stonde, dat he is in den steden, also tovooren ghesecht is, so berichtet he de dinghe, de dar syn in dem underghanghe der sonnen. Dar umme openbaret he sy(k), dat he is over all unde in allen dinghen der werlt.

(4) De konnigh vraghet: Alle de dink, de god ghemaket heft, volen see ok? Sydrak secht: IV God makede noch en scheppede gheyn dink, se en vorsynnen syk unde entsien syk. Wente [Bl. 30] de sulven dinghe de syn sunder selen sterfflyk, se leven unde bekennen eren schipper. De hemmel bekennet ene. Wente also eme god gheboden hevet, also deit he. Unde he en horet nummermeer upp van umme to lopende. De sonne, de mane unde de sternen vorsynnen ene. Wente to allen tyden ghaen see wedder in ere stede in den hemmel, dar see uth ghinghen. De erde vorsynnet ene. Wente alle jaer ghift see ere vrucht. De wynt vorsynnet ene unde de see. Wente also de werken*) ere storme, so entsachten see wedder, also he dat gebut. De watere vorsynne ene, wente see lopen to alle den steden, dar see van her komen. De doet vorsynnet ene. Wente de doden scholen wedder upp staen, wanner dat he wil. De dach unde nacht vorsynnen ene,

*

*) Hs.: de swarken ere storme entsachtende synd.

wente see holden wol dat gebot, dat en god ghegheven heft.

(5) De konnigh vraget: Wat dinghes makede god erstwerff? Sydrak secht: V God makede erstwerff eyn schone pallas, dat gheheyten is hemmelryke. Dar na makede he de helle. In welk pallas he setten wolde eyn groet deil van synen vrunden, dar se nummermere uth en komen na desson ghetalle. So wolde he maken mynschen also de enghelen vormiddelst syner oetmodicheit, darumme dat de enghelen unde de mynschen anbeden scholden eynen god, alle in der drevaldicheit, den vader unde den sone unde den hillyghen gheist.

(6) De konnigh vraget: Wo drade worden de engele¹ ghemaket? Sydrak secht: VI Altohant also god sede: „Ik wil dat see syn“, do worden see ghemaket, Lucifer unde alle de engele unde alle de erdессche engele, jherubyn unde seraphyn. Unde do Lucifer sach, dat eme god hadde ghegheven ere unde glorie boven alle den anderen enghelen, do wolde he syk maken ghelyk dem alder hogheshen unde hoger dan unse leve here god, de ene ghemaket hadde unde wolde hebben eynen anderen staet, dan eme god ghegheven hadde unde hadde ene ghesat unde wolde den anderen beden. Van den pallase wart he gheworpen unde ghesat in de helle. Unde also he tovoeren schone unde lefflyk was, also wart he dar na eisliken unde swart unde he en wuste nicht, dat he vallen scholde unde he en was nicht meer dan eyn stonde in dem hemmele in der ewyghen glorien. Wente altohant also he ghemaket was, do vil he. Wente dat en hadde gheyn recht ghewesen, dat he hadde ghesmaket der glorien, de also danen overmoet hadde beghunt jeghen synen heren, synen god. De anderen, de mesdaen hadden, de worden mede vorstoten. Wente en was wol to dem overmode. Wente see meynden, dat he also hoghe scholde klemmen, dat he scholde syn ghekomen boven de anderen engele. Unde de grotesten mesdeders worden gheworpen in de unreyne lucht, dar see bleven also eyn vur, dar see nummermeer gode en hebben unde syk ok nummermeer bekeren en moghen.

(7) De konnigh [Bl. 31] vraget: Wor aff den en de engele in dem hemmele? Sydrak secht: VII De engele,

de in dem hemmele syn, de en hadden nyie den willen, to mesdoen jeghen eren schepperen, darumme en villen see nicht myd der anderen. Men see bleven in der glorien unde god gaff jsliken orden van den enghelen ere ambacht in der glorien. Dar synt enghelen, de bodeschappen de groten saken den mynschen. Dar synt engehele, de macht hebben to beden den quaden gheysten, dat se nummermeer doen dorven den mynschen unde den creaturen ghewalt. Dar synt ander engehele, de van eyner anderen wyse van enghlen vormanet werden van kleynen dinghen. Dar synt andere engehele vormiddelst den schedelikesten teykenen unde wonderwerken. Dar synt ok ander engehele de merer syn unde boven ghaen dem vorscrevenen gode. Wentse se hebben under syk horsamheit. Dar synt andere engele, de vormanen den principatus¹ gode to hillyghende. De hebben herschopp unde ghebeden en vul to herdende in dem denste godes. Dar is noch eyn ander art van enghelen, do synt gheheyten tronus. Uppe den is de stoel godes, der he brukende is rechte to richtende. Dar synt andere maneren van enghelen, de synt ghenomet de underdanighen und see denen to allen stonden, jherubyn gheheyten, de syn vul wys boven allen wysheyden der redeliken creaturen. Also vele see syn negher dem spiegel van der klarheit godes, also dat see na creaturen mate alle dink also vulkomen weten, also see dem ghesichte eres scheppers vermiddelst vordienste der werdicheit bevallen boven den vordienst der creaturen. Dar synt ok ander engehele, de ghenomet syn seraphyn, bernende unde vorstaen.² De syn bevallen myd der leve godes, rorende jeghen redelike creaturen van leve. Wentse tusschen en unde gode en is gheyn gheist.

(8) De konnigh vraget: Off de engelen weten alle dink? Sydrak secht: VIII Van den dat see hebben van engelscher naturen, so hebben se grote wisheit. Men darumme en weten se nicht alle dink. Men darumme dat ere nature meer gheistlyk is dan de nature des mynschen, also vele synt see groter van groten kunsten. Unde de mynschen, de to komende syn, en scholen nicht bekennen noch weten van gheynen dinghen. Men dat ghedenckent unde den willen en weit nemant, dan god unde de ghene, den he dat wil openbaren.

Unde de duvelen en moghen nicht doen allent, dat se willen. Wente see dat gude nicht en doen, noch nicht en willen, noch ok nicht doen en moghen. Men see scholen quades genoch doen na dem also see scholen willen, weret dat en de guden enghelen steden wolden ere quaet.

(9) De konnigh vraghet: Wat formen hebben de engelen? Sydrak secht: IX De eyne manere hebben de staltenisse van gode, wente see ghelyk weren der formen eres [Bl. 32] scheppers. Unde in der wyse, dat de duvelen nuw letlyk syn, do weren see do vil alre schoenheit¹. Unde en en is nicht witlyk van den dinghen, de to komende syn. Men see wetent all, wanner see synt in gode unde see hebben macht van allen dem, dat see willen sunder swarnisse to doende. Unde darumme dat de tall van den enghelen vorvullet worde, so wart de mynsche ghemaket van lichameliker unde van gheistliker substancien.² Unde de licham is ghemaket van vier elementen.³ Wente de mynsche heft dat vleesch van der erden. Unde van dem watere dat blot unde van der lucht de sele. Unde van dem vure de hitte. Dat hovet des mynschen is ront, also dat firmament unde heft twe lichte, dat is de sonne unde mane. Unde also ghelyk also in dem hemmele syn soven planeten, also heft de mynsche soven ghate in synen hovede. Unde also de lucht in eer heft den wynt unde den donre, also heft de mynsche in syner borst den hosten unde den adem. Unde also de sele vorgaddert alle dink to eer wert, also vorgaddert de buck in syk allent dat de mynsche entfanghet. Unde also de erde enthoudet alle dink, also enthouden de vote de swarheit des mynschen. Van dem hemmelschen vure heft de mynsche syn sient. Unde van der hoghesten lucht de nese unde adem van der neddersten lucht. Unde van dem watere*) den smake unde ein deil van der hartheit van den steynen heft he in den knoken. Unde de gronheit der bome heft he in den oghen. Van der gotliker substancien heft he in syk de sele. Wente dar steit ghescreven: he makede den mynschen na synes sulves bilde. Dat is der selen woldanicheit

*

*) Hs.: watere eyn deil van der hartheit de heft en eme.

unde ere grotheit is in der drevaldicheit. De sele heft in eer ghedechnisse, wor by see ghedencket der dink, de gheleden syn unde der dink, de to komende syn unde der dink, de men nicht mach sien. Unde see is van alsulken willen, dat see vorsmaet dat quade unde deit dat gude. In gode syn de guden unde⁴ . . . is in der selen, de godes bilde gheliket is. Unde de sele is eyn dink, de syk sellet myd allen dinghen. So en konnen see nicht de hemmele wedderstaen unde see weten ghenoch van den hemelschen dinghen unde van der hellen mede. Wente see is eyn gheistlike substancie, ghebildet na dem bilde godes unses heren.

(10) De konnigh vraghet: Makede god den mynschen my d e r h a n t? Sydrak secht: X Alleyne myd eynen heyte makede he den mynschen, wor by wy moghen vorstaen, dat eyn wonderlyk dink eyn mynsche is. Wente umme de schelnisse des duvels makede god den mynschen van unwerden dinghen, darumme dat he des schande heft, dat so unwerdich eyn dink schal klymmen in de glorien, dar he uth gevallen is vormiddelst syner hochvart.¹ Unde he satte namen den vier partyen der werlt: Consaam, Corboam, Gumaf, Corthiel, Samesis.² Umme dat vyff tunghen scholden [Bl. 33] vorvullen de vier partyen van ertryke. Noch heft de mynsche ghelykenisse in der wysen na unsen leven heren. Wente also unse leve here is boven alle dink in den hemel, also heft he den mynschen ghemaket boven all, dat dar is in den ertryke. Unde darumme dat god woste, dat de mynsche vallen scholde, so makede he andere lichamlike dink, der he to doende hebben scholde. Unde ok makede he emeten unde vleghen unde ok andere wormeken umme der hochvart willen den mynschen to byten, darumme dat he syk bedencken scholde, dat he van unwerder materien ghemaket is, dat he nicht kan weder staen van alsulken kleynen dinghen. De emeten spennen unde arbeyden in eren werken. See gheven uns exempele, dat wy ok also doen scholen, also dat wy vorstaen in dessen, dat god dat heft all ghemaket to unser behoff. Dat is uns eyn grote vroude. Wente de blomen hebben schoenheit, de crude hebben arstedye, de vrucht van der erden de vodet uns³. De wynt, de sonne unde de mane de hebben ere werke unde de bedudinghe

in allen dingen, de gud syn. Unde alle worden see ghemaket umme dat loff godes unde to syner ghebenedyden ere.

(11) De konnigh vraghet: Wor was Adam ghemaket? Sydrak secht: XI He wart ghemaket in Ebron,¹ dar he ok doet bleff unde wart dar begraven. Unde do he ghemaket was, do wart he ghedaen in dat erdessche paradys. Wente dat is eyn lefflike stede in dat osten unde dar synt bome van menngerleye ard, de gud syn jeghen ovele. Wente dar is vrucht, weret dat eyn mynsche dar van ete, he en scholde nummermeer hungher hebben. Unde weret, dat eyn ete van eyner anderen vrucht, de men het de vrucht des levendes, he scholde nummermeer olden noch kranck syn noch sterven. In dit paradys dar was he inne ghedaen. Dar wart Eva junc ghemaket van syner rybben, de wyle dat he slepp. Unde wetet also ghelyk also see beyde weren van eynen vleische, also weren see ok van eynen willen unde van eynen dancken. God wolde, dat Adam were ghelyk eme sulven. Wente also van eme komen alle dink, dat ok also gheboren scholden werden alle mynschen van Adame. Unde daromme wart Eva ghemaket van Adame. Unde he makede Adam, dat he sunde doen mochte umme groet loen to hebbende. Wente do se worden bekort, en hadden see nicht gevulbordet dem duvele, so hadden see ghewesen also vaste, dat se nicht en hadden moghen sunde doen. Do weren se naket unde en hadden gheyn schemede van eren leden noch van eren oghen. Unde so drade also see sunde hadden ghedaen jeghen dat ghebot eres schepers, so bekanden see syk naket unde entkleydet unde affgescheyden van der gnade godes. Unde hadden ok to hant schemelheit, de eyne to dem anderen, also dat see begunnen under eyne grote schemede to hebben van eren leden. Daromme dat [Bl. 34] men ok weten scholde, dat alle geslechte scholden schuldich wesen desser sunde. Unde unse here woste dat grote gud unde dat grote notticheit komen scholde van dessen gheslechte. Unde eer see sunde deden, so seggen see gode in dem paradise. Worumme de duvel hadde groten hat, dat see klemmen scholden in de stede, dar he uth ghevallen was unde makede syk in eyne slanghe unde sprak also vele an dat wyff, dat se vil an des duvels raet. Unde also drade

also see ghemaket was, also drade vil see ok. Unde in dem paradyse was Adam soven stonden unde in der derden stonden sede Adam allen beesten eren namen. Unde to der sosten stonde at Eva van dem appele unde gaff eme eren manne unde he at ene umme ere leve willen. Unde rechte to der none tyt worden see gheworpen uth dem paradyse. Do quam iherubyn uth dem hemmele unde brachte eyn swert, dat vlammede. Myd dem gloyenden swerde makede he eyn mure van vure, dar aff dat paradys wart vorluchtet. Unde het vyff engele holden dat vur, dat dat eren licham nicht nalen en scholde. Unde stotte see myd dem swerde uth dem paradise. Unde gheyn gheist en mach dar komen vor der tyt, dat godes sone komen schal in ertryke unde schal sterven unde werden ghehanghen an eyn cruce umme de unhorsamheit, de Adam dede synen schepper. Vormiddelst dem dode schal ghelosed werden de mure van dem vure, de umme gheit dat paradys unde he schal breken de helle unde werpen dar uth Adam unde syne vrunde unde he schal see setten in dat hemmelsche paradys, dar se ewichliken blyven scholen. Sekerlyken myd rechte schalmen gheloven in den god, de senden schal synen sone in ertryke, umme to sterven vor den mynschen in ertryke.

(12) De konnigh vragnet: Do Adam gheworpen was uth dem paradyse, wor gink he do? Sydrak antwordet: XII He gink wedder in Ebron, dar he ghemaket wart unde do ghewan he sonen unde dochtere. Unde dar beweynede he Abel, synen sone, den Kayn doet sloech. Unde dar na eyn langhe tyt en wolde he nicht wesen myd synen wyve. Men daromme dat god nicht wolde werden gheboren van dem quaden sade,¹ so entbot god Adam vormiddelst dem engele, dat he wesen scholde by synen wyve unde telen. Van wes gheslechte godes sone schal gheboren werden. Unde wetet, dat dat by Adams tyden nyie en regende unde gheyn regenboghe syk nicht en openbarde in dem hemmele. Noch de lude en eten gheyn vleisch, noch en drunken gheynen wyn unde alle de tyt was dat so schone, also off dat alle tyt somer were ghewesen. Men dat wart all dar na vorwandelt umme der snaden willen des mynschen upp ertryke.

(13) De konnigh vragnet: [Bl. 35] Dede Adam ok

enyghe ander sunde, dan dat he brak dat ghebot synes scheppers? Sydrak secht: XIII Neyn. Men dat was alto grote messedaet, wente he begherde to wesende god unde darumme at he den appel, den eme god verboden hadde, des ghebot he holden scholde. Wente gheyn creature jeghen eren schepper doen scholde. Nuw merke, off du vor gode stondest unde jemant sede achterwert uppe my, du werest schuldich to doen dat ghebot dynes scheppers unde anders gheyn, all scholdestu darumme sterven. Aldus dede Adam. He was vor gode unde also drade also de duvel ene vornam, do sach he achterwert. Darumme so dede he groter sunde dan alle de werlt. Unde myd der sunde so dede he de soven hovet sunden,¹ dar he mede beswarede alle de de na eme gheboren scholden werden, wente he brack dat ghebot godes.

Erstwerff was he hoverdich, wente he wolde ghelyk wesen synem schepperen. Anderwerff was he unhorsam, wente he brack dat ghebot godes. Derdewerff was he ghyrich, wente he begherde meer, dan eme god gheven wolde. To dem vierden mael nam he to syk de dink, de eme god vorboet. Dat v e f f t e was ee breke. Wente syne sele was gheboghet unde ghecrunghet myd gode. Men do he dede den willen des duvels, do dede he untruwe syner sele dem brudegham, dar see ere eer mede verloes. Dat s o s t e was manslacht, wente he dodede syk sulven unde alle de andere, de na eme komen.

Dat sovende was dotlike geckheit, do he ghelovede den wyve unde at den appel, den eme god vorboet unde dede gode smaheit. Unde we eynen anderen mesdeit, de is eme schuldich beteringhe na der groetheit der mesdaet unde myd der beteringhe so kumt he to bote unde to sone. Unde darumme dat Adam mesdede jeghen gode, so is he noch in der dusternisse van der helle unde dar schal he also langhe syn, wente dat de ware prophete kumt in dat ertryke umme ene to vorlosende uth der pyne der hellen.

(14) De koningh vragnet: Wat dink nam Adam van gode unde wo schal he eme dat wedder gheven? Sydrack secht: XIII Adam entrekende gode alle dink de he schuldich hadde ghewesen to doende. Unde de ghene, de van eme komen, hadden schuldich ghewesen to beterende unde

wedder to doende, off de sunde nyie hedde ghewesen. Unde umme dat syne sunden groter weren dan alle der werlt sunde is, so scholde he wedder ghekert hebben alsullick dink, dat meer scholde ghewesen hebben dan alle der werlt sunde. Men he en konde des nicht doen eyn noch ander. Darumme bleff he in der schult.

(15) De konnigh vraghet: Worumme en bleff he nicht all verloren? Sydrack secht: XV Dat en mochte nicht syn. Wente god de hadde vorsien, dat he den tall van den enghelen vul [Bl. 36] maken wolde van Adams gheslechte. Unde wetet, dat de barmherticheit godes nicht en wolde Adam vorgheven de sunde. Ok en wolde he eme nicht in syn ryke laten komen, also he toveren was. Wente hadde eme god vorgheven de sunde, darumme dat he dar vor nicht ghenoch doen en konde, so en hadde god nicht almechtich ghewesen. Ja, hadde eyn, de also mesdaen hadde, dat altomale unvorliket was unde unvorwynlyk was, ghesat in de glorie, dar he de enghete uth warpp umme eyne dancken, so hadde he ghewesen gheyn recht richter. Unde darumme so is wol to prysende de gherechticheit over den sunder. Unde also eyn mynsche vyndet eyne durbaren steyn in dem drecke, so entlecht he ene nicht in den tresel, eer dat he ene schoen ghemaket heft. Unde darumme dat de knecht mesdaen hadde synen heren, so en mochte he in de glorie nicht komen, darumme dat he ghefallen was na dem rade des duvels. Men he moste eersten ghesuvert syn, eer he komen mochte vor synen schepper unde synen heren.

(16) De konnigh vraghet: Worumme schal god nicht senden eyne mynschen edder eyne engel vor eme to stervende? Sydrak secht: XVI Hadde eyn enghel wedder ghekoft unde vorloset den mynschen, so hadde de mynsche ghewesen syn eyghen knecht unde dat en mochte nicht syn, wente de mynsche is ghelyk den enghelen. Darumme so en wolde god dat also nicht hebben, wente de engel godes is behende und subtyl in syner naturen. Unde hadde god dar eyne engel ghesant umme vorlosinghe to ghewende, so hadde des engels macht ghemynt ghewesen.¹ Darumme dat de engele noch de mynsche nicht en mochte

vorlosen den mynschen noch genoch darvor doen mochte, so moste de sone godes nemen dat vleisch van eyner joncfrouwen in tweem naturen. Eyn nature is, dat he schal wesen god unde vorwynnen den duvel. Also he wesen schal eyn waraftich god unde schal openen ere aller oghen unde herte, de syne vrunt wesen scholen. De ander nature is, dat he schal wesen eyn waraftich mynsche unde alle dink doen sunder sunde.

(17) De konnigh vraghet: Worumme wil he gheboren werden van eyner joncfrouwen, na dem male dat he van eme sulven wolde geboren werden? Sydrak secht: XVII Dat is umme twyer sake willen, also he makede den mynschen. De eerste sake is: Do Adam was ghemaket, do en hadde he ghenen vader sunder god alleyne. Unde also god schal werden geboren van eyner joncfrouwen, also schal de sone syn des vaders unde des gheistes unde he schal syn mynsche. De ander sake is umme syne moghenheit unde darumme dat he also dat hebben wolde unde dat he myden wyve wolde schenden den duvel unde den mynschen vorlosen van syner macht unde van dem ghebode der werlt. Unde dan so schal he god wesen unde alle de ghene, de ene meist leff hebben unde holden syne ghebode unde anbeden¹ synen ghebenediden licham. Unde van dem gheslechte schal komen de joncfrouwe unde see schal syn reyne unde [Bl. 37] klaer van allen sunden. Unde schal syn bloyende van alre klaerheit unde werdicheit unde schal enthouden alle de werlt sunder allerleye mesgrypent. Unde schal ene enthouden in eren licham. Unde de porte schal syn bynnen ghesloten. Also de sonne kumpt dor dat glas unde dar dor schynet unde dat glas blyvet al sunder broke.² Unde dar en schal he gheynen mynschen ghelyk wesen in der naturen. Unde dar schal he wonen neghen maente, umme to vorvullende de neghene ordene der enghele van dem volke, dat in desser werlt gheboren schal werden. Unde na syner mechticheit so schal he alle dink doen. Men he schal mede willen holden in allen dinghen de nature des mynschen sunder sunde to doen.

(18) De konnigh vraghet: Wo langhe levede Adam? Sydrak secht: XVIII Adam hadde ghelevet neghen hondert

jaer unde XXX jaer, do starff he unde he sanden eynen van synen soens to dem engele, dat he eme gheve ghesontheit van dem ungemake, dar he inne was. Unde syn sone gink to dem engele vor de porte des paradyses unde wolde syn in ghelaten unde de enghel wedder sede eme de porte.¹ De vraghede he umme ghesont makinghe synes vaders. Unde de enghel gaff eme dree kernen unde sede: Brink dit dynen vader unde stek see eme in synen mont unde segghe eme, dat eme eyn van dessen dree kernen schal ghesont maken van synen groten qualen unde unghemake. Unde dat gebot godes is bynnen vyff daghen unde eynen halven. Hyr upp so kierde de sonne wedder to synen vadere unde gaff eme de dree kernen in synen mont und sede eme, wo dat de engel hadde ghesecht unde sede: Vader, en moye dy nicht. De engel heft ghesecht, dat du over vyff daghen unde eynen halven ghesont werden schalt van dyner quale. Unde Adam suchtede unde sede: Eyn dach vor gode, dat synt dusent jaer. Unde do starff Adam unde de duvele nemen de sele myd groter vroude unde worpen see in de helle. Unde de neghen hondert jaer beduden de unhorsamkeit, de he gode dede unde dat he vorsmade de neghen orden der engele. Unde de dree kernen beteykenen, dat wassen scholden dree bome unde an den eynen schal god ghehanghen werden unde ghecrucighet unde ghedodet. Unde myde dem dode schal de sone godes Adam ghesont maken van syner quale. Went he schal myd dem dode nemen Adam uth der hellen unde alle de vrunde godes. Unde de vyff daghe unde de halve beteykenen vyff dusent jaer.

(19) De konnigh vraget: Worumme heytet de doet de doet? Sydrak secht: XIX Darumme dat de doet beteykent bitterheit unde darumme dat Adam beit in den appel, de eme forboden was. Unde darumme were wy alle doet unde dar synt twe wysen des dodes. De eyne is de noch nicht rype en is, also de doet der kindere unde de doet is sere bitter. De ander wyse is de doet der lude, de olt syn. Unde umme de sunde Adams so is gheorlovet de doet, anders so en hadde de mynsche nicht ghestorven. Unde also dat eyne gheslechte vorgheit unde dat ander tokumpt. Unde also dan de eyne volghet na den anderen vor- [Bl. 38] middelst dem

dode. Also vorwandelt de mynsche in synen oldere unde in dat ende syn ghelyk den engelen.

(20) De konnigh vragnet: Off den luden to voren kumpt, wat dodes dat see sterven scholen, hastliken off anders, offte see syk nicht en bedencken, eer see sterven? Sydrack secht: XX Neyn, he sy groot ofte kleyne. Wente de ghene, de syk to voren bedencken, dat see sterven scholen, de en sterven nicht ghar gheringhe. Unde dat synt alle de guden, de gheloven in gode unde in syne ghebode, wor unde wo dat see sterven ofte vorslaghen werden van biesten, ofte van vure vorbrant werden, ofte vordrencken in watere, ofte ghehanghen werden also eyn dieff, ofte wat dodes dat en to kumpt van aventuren. Dat synt alle salighe doden in den anghesichte godes. Wente syne gherechticheit de en mach gheyne woldaet laten verloren blyven. Wente hebben see icht mesdaen in desser werlt vormiddelst krankheit des vleysches, dat wert en al aff ghewassen vormiddelst bitterheit des dodes. Men wetet: eyn quaet mynsche, de in gode ghelovet unde nicht en holdet syne ghebode, dat is eme eyn grot profyt, dat he langhe in krankheit licht vor synen dode. Men wetet, dat de ghene, de langhe na uns komen scholen, den schal god senden van dem hemmele groten gheloven unde X ghebode, de men en ghebeden schal to holdende. Unde isset, dat see de nicht en holden, so scholen see quades dodes sterven. Unde de ghene, de langhe tyt na uns komen scholen, also de godes sone nedderkomen schal in ertryke unde ghebeden eynen groten gheloven unde de X ghebode unde eyn recht, dat see dan in eme gheloven scholen, dat he is eyn ware prophete: isset dat see des nicht en holden, dat he ghebudet, so en schal en nicht helpen moghen ere vrede, den kleynen noch den groten.

(21) De koningh vragnet: Wo varen de selen uth dem lichame in de anderen werlt? Sydrak secht: XXI Ghelyk to dem gherichte myd groter gheselschopp des richters knapen, de eme anders nicht en doen dan de scholt, de he heft vordenet. Also ghelyk also de sele scheydet uth dem doden lichame, so synt dar mennyghe grote mennichvoldicheit der duvele, de se dregghen in de helle. Unde isset, dat de

sele heft ghelovet in eren schepper, so schal see werden ghedreghen in de gheselschapp Adams wente to der tyt, dat de sone godes schal to breken de helle unde syne vrunde vorlosen. Unde en heft de sele nicht ghelovet in eren schipper, so schal see to ewyghen tyden blyven in der helle. Men to den tyden van dem gheloven des godes sones, so scholen wesen dree wysen van der affscheidunghe des mynschen sele. Dat eerste is to wetende den gheloven, de ghebode unde syn gherichte.¹ Also de sele schal vorlaten den licham, so scholen dar komen eyn grote schaer de engele unde scholen see bewaren unde beschermen jeghen de duvele unde scholen se voren myd ghesanghe unde myd vrolicheit gode to love in dat paradys. De ander wyse is van den ghenen, de nicht gudes gedaen [Bl. 39] hebben, men quaet in alle eren levende unde de syk bedencken willen unde laten van ere mesdaet unde en leit is, dat see de ghebode des godes sones nicht ghehouden hebben unde syk bekeren vor eren dode: wanner van dessen gheit de sele uth dem lichame, so scholen de enghele godes see nemen unde scholen see antwoorden den quaden gheisten, dat see see voren in dat veghevur², dar se reyne werden ghemaket van alle eren sunden. Unde de quaden gheiste en moghen den selen gheyn arch doen, men dan en de guden enghelen hebben bevolen. Also see dan dar hebben vul ghedaen, dat see schuldich syn to doende, so nemen see de guden enghelen unde setten see in dat paradys, dar de anderen guden selen synt. De derde wyse is de sele, de alle tyt heft ghedaen quaet unde van ertryke scheydet in bosheit unde in sunden unde buten den gheboden des godes sones: to dessen kumpt eyn grote schaer der duvele unde nemen see unde werpen see myd groten schanden in dat vur der hellen, dar see ewichliken scholen syn sunder ende.

(22) De koningh vragnet: We was eer, de sele ofte de licham? Sydrak secht: XXII De licham en spreckt nicht, men de stempne de sprekt myd der selen uth dem lichame. Wente eyn doet licham is, off men ene dede upp eyn beeste, de ene droghe, wor see wolde. Also is dat van dem lichame unde van der selen. Wat de licham deit oft spreckt, dat is all vormiddelst der selen. Unde hadde de licham willen

enich dink to doende, he en scholde dat nicht wedder staen konnen, dat en were dan vormiddelst der selen. Darumme heft de licham meer schult*) dan de sele. Wente de licham is van der erden, dar he wedder to komen schal, wente he jaa sterven moet. Men de sele en mach nicht sterven, wat pyne edder plaghe, dat see lydet. Unde darumme lydet unde drecht de sele den licham unde maket ene sprekende unde rorende unde werket eer jaa unde eer neyn. Unde de licham en kan nicht doen, sunder de sele. Unde de sele licht unde bedecket syk sulven, datmen se nicht sien en kan. Dat mach men openbare sien.¹ Wante, wanner de sele scheydet uth dem lichame, so en kan see nicht sterven, men see entfanghet, wat see vordenet heft van alle den tyden, dat see in der werlt was.

Unde darumme so heft de sele meer schult unde wroghinghe quaet to doende dan de licham allent wat he deit**). Unde see (is) ghemaket van dem levende unde darumme so blyvet see alle tyt levendich. Unde en were see nicht vulbordende dat quade, dat de licham deit, so en worde see nicht darumme vordomet noch ghesettet in de glorie umme dat gude, dat de licham doen mochte. Unde isset dat de licham stervet vormiddelst boesheit, also vele meer is de sele mesdedich jeghen gode.

(23) De koningh vraghet: De sele, de altomale is eyn gheist, unde en heft licham noch lede, de men nicht en mach tasten noch sien, wo mach see volen de vroude off de droffenisse? Sydrack secht: XXIII Werliken, de sele is eyn gheist unde see is eyn behende dink, datmen see nicht en mach grypen noch holden noch sien. Unde see en mach nicht sterven, [Bl. 40] noch eten, noch drinken. Unde seten dusent selen upp eynen hore van eynen hovede unde dat hoer were gheraket van eyner more to der anderen, so en scholde dat hoer noch bughen noch breken noch nene last hebben. De selen hebben grote vroude

*

*) Bartoli s. 66 umgekehrt und richtig: e però de' avere l'anima magior colpa che lo corpo.

**) Die Stelle scheint verderbt.

in der glorien unde grote droffenisse in der hellen. Also de selen van dessen ertryke scheyden, so entfanghen see altohande kleydere der peyne unde der droffenisse in der hellen, dat se inne gheworpen werden offte in dat vegevr, welck dat se vordenet hebben. Unde kumpt se in de helle, dar blift se sunder ende. Unde is see in dem veghevr, dar wert see gesuvert unde dan schal see varen in den hemmel unde gekleydet werden myd der gnaden kleydere in der hemelschere. Unde dat schal see sien na der tokumpst des godesones in ertryke.

(24) De konnigh vraget: Wor licht de sele in den licham? Sydrak secht: XXIV De sele wonet in den licham, al dar dat bloet is¹ unde dar dat bloet nicht en is, dar blyvet de sele nicht. Dat is to vornemende in thenen, in neghelen unde in horen. In dessen steden en wonet de sele nicht. All isset, dat de thene underwylen sweren unde we doen, dat is daromme, dat de wortelen reynigen dat bloet, daromme so doen see wee.²

(25) De konnigh vraget: Worumme so en mach de sele nicht blyven in den licham, wanner de mynsche stervet. Sydrak secht: XXV Also eyn dieck vul is van vischen unde wanner datmen dem dyke dat water uth leet unde ligghen de vische upp der erden unde springhen. Unde de ghene, den de vissche to horen, de vanghen see. Welke braden see unde welke seden see unde bereyden see also lange, dat see gud syn to etende. Rechte aldus is dat ok van den selen unde van dem lichame. Also de lichame heft vorlaten dat bloet, in wat wyse dat dat schut, also so wert de sele jaa lank jaa kranker. Unde also dat bloet is uth dem lichame, so is de sele also eyn visch uth dem water unde moet vorlaten den licham myd ghewalt. Da(n) so komen de vischerere der sele myd ghewalt. Der is twee. De eyne is gud unde de ander de is quaet. Dat is de engel unde de duvel. De dreghen see ewech unde gheven eer loen, dar na dat see vordenet heft in den licham, dar see inne ghewesen heft. Ok heft see wol ghedaen, so schal see syn in der vrolicheit godes tho allen tyden. Unde eyne ewelyke schal syn na eren vordienste.

(26) De konnigh vraghet; **W o s t e r v e n d e l u d e ?** In w e l k e r w y s e s t e r v e n d e l u d e ? Sydrak secht: XXVI **D e** eyne sterven darumme, dat see wol ghelevet hebben de **tyt**, de en god sette. De ander sterven umme grote messe-**daet**, de see doen jeghen eren schepper. Also eyn knecht, **d e** ghestoten is uth synes husbonden huse vor syner **tyt** umme **syn**e messedaet. De drudde sterven van groter seeckheit, som-**melike** umme grot arbeit offte sorghe umme dat werlike gud **van** ertryke. De vierde sterven in stryde unde in velen **ander**en wysen. Wente eyn mynsche en mach nicht leven eyn **og**hen uppslaent boven syner tyt, de eme god ghesat heft. **M e n** vormiddelst syner mes-[Bl. 41]sedaet mach he sterven **e e r** synen dagen. Unde des ghelyk, also ik hebbe ghesecht **van** dem knechte, de ghestoten wart uth synes husbonden huus **un**me syne messedaet unde umme des willen, dat he mesdaen **had**de. Unde in der sulven stede, dar he mesdede, mochte **h e** wedder hebben ghebetert unde in synes husbonden huus **w e**dder syn ghekomen unde in syne vruntschopp unde hadde **m o**ghen denen syne tyt uth. Aldus is dat myd den luden, de **da**r syn gud ofte quaet myd eren wyllen: Wat dodes dat see **st**erven, der rechticheit en mach nemant entvleen. Wente na **sy**nen ghebode so moet dat all ghaen, beydes van den guden **un**de van den quaden.

(27) De konnigh vraget: **W o s c h o l e w y w e t e n , d a t**
god make de den mynschen na synen bilde?
 Sydrack secht: XXVII Wy vynden bescreven in dem boke van
moyses, ghetruwen knechte. Do god den mynschen maken
wolde unde he Adam maken scholde, do sede he: Wy willen
maken eyne mynschen na unser ghelykenisse. Unde na dem
hillighen gheiste ghesproken. Unde by dessen worden wete
wy wol, dat god make de den mynschen na syk sulven unde
dat he is eyn god in dreen personen. Unde he mochte wol
hebben ghesecht: Wy willen maken eyne man. Unde dat is
to vorstaende, dat de mynsche nicht en is noch vader, noch
sone, noch hillighe gheist. Noch en were he nicht ghekomen,
 umme alsodanen mynschen to vorlosende van der macht des
vyandes. Unde darumme sede he: Wy willen maken eyne
mynschen. Unde darumme, dat wy scholen weten, dat he uns

heft ghemaket na syne ghelykenisse unde onderscheit tho kennende gud unde quaet, also dat wy weten mogen, dat wy syn dat werdigheste dink unde dat eddelste van ertryke.

(28) De koningh vragnet: Worumme synt wy na godes bilde ghemaket unde worumme moghe wy dan nicht doen also god? Sydrak secht: XXVIII Forware god heft uns ghemaket na syner ghelykenisse. Unde darumme so heft he uns ghegheven herschopp boven allen creaturen, de he makede. Went se doen uns alle ere unde staen to unsen ghebode. Unde umme dat sulve, dat wy gode ghelyken, so bekenne wy alle dink, dede syn unde de ghewesen hebben unde dede syn scholen. Unde wy bekennen, dat uns gud unde quaet is unde wy konnen arbeeyden unde wennen, des wy leven unde weten alle andere dink, des andere creaturen nicht en weten. Went andere creaturen, de god ghemaket heft, de nicht en syn na synen ghelyke, de en hebben nicht de macht noch de sterkheit noch de vorstantenisse van den dinghen, de wy doen unde ghebeden. Unde wo wol dat wy ghebildet syn na godes ghelykenisse, doch so en mote wy nicht syn also stark noch also wys also god. Went he is unse schepper unde wy synt creaturen. Unde he is eyn here unde is mechtich boven all. Unde wy synt syne denstknechte. He is meer dan alle de werlt. Unde he is werdigher dan hemmelryk unde ertryk unde allent, dat dar inne is unde allent, dat dar inne komen schal. He en hadde gheyn begbyn. Unde he en schal gheynen ende nicht hebben. Unde darumme dat he wedder vorvullen [Bl. 42] wolde den stad in dem paradyse, dar de engele uth gheworpen weren vormiddelst er quaetheit unde hochvart. So makede he uns na synen ghelyke unde ok darumme, dat he myd uns vorvullen wolde de stede. Went anders so en weren wy nicht werdich to komen dar boven unde to wesen in syner selschopp.¹ Men wetet, dat wy dar boven noch nicht alle komen en scholen, sunder de ghene, de des werdich syn unde de syne ghebode gheholden hebben, de scholen dar komen.

(29) Dekoningh vragnet: Wor varet dat bloet, wanner dat de mynsche stervet? Sydrack secht: XXIX Dat bloet makede god in dem lichame van watere unde den licham

van der erden. Wente also dat water drinket in de erde, also drinket unde nuttet de licham dat bloet. Unde de sele entholt den licham unde dat bloet unde maket levende den licham. Unde also dat bloet vorlust de hitte van der selen, so keret dat wedder to syner nature unde wert water. Unde wanner dat de licham nicht en drinket edder etet, so vorvaret dat bloet unde wert to nichte unde so en mach de sele nicht syn in dem lichame sunder dat bloet, noch dat bloet sunder de sele na dem dode.

(30) De konningh vragnet: Wor varet dat vur, also men dat lesschet? Sydrak secht: XXX Dat vur is van der sonnen unde keret syk wedder to der sonnen, also dat wert ghelesschet. Unde des ghelyk, also wy sien, dat de sonne deit eren umme gank unde lopp unde uns dunket nochtant, dat see stille steit unde alle ere hitte unde klarheit sprejet syk over alle ertryke. Men doch se vorlust see in syk sulven nicht noch en mynret nicht ere nature. Also is ok dat vur: Wanner dat ghelesschet wert, so gheit dat dan wedder dar dat van quam unde nympt syne nature wedder myd der sonnen. Wente alle dat vur van ertryke is van desser hitte der sonnen unde trecket wedder to der sonnen, dar dat van ghekomen is.

(31) De koningh vragnet: Also de licham vorlust dat bloet half, worumme en varet de sele dan nicht uth? Sydrack secht: XXXI Also de licham vorlust de helfte van synen blode, so en vorgheit nochtant nicht de hitte unde in der sele is de hitte, de dat bloet vorwermet. Wente in der stede, dar dat bloet blift, so entholdet dat bloet de sele. Wente gheyn van den tween mach alleyn blyven in dem lichame unde eyn luttik blodes, dat dar inne blift, entholdet den licham unde de sele tosamende. Unde also eyn brant, de dat vur entholdet an syk, also he vorteret unde vorbrant is, so gheit dat vur uth unde varet hyn. Also is dat bloet. De brant unde dat vur is de sele unde also de licham syn bloet nicht en vorlust unde he stervet van seckheit, so vorvullet de sele de daghe unde de tyt, de he ghehadt scholde hebben upp desser werlt. Unde dan so scheydet de eyne van dem anderen. Also eyn brant licht in dem vure unde all vor-

teret is unde is all vorworden, so trecket dat vur wedder in de [Bl. 43] sonne, dat syne nature is. Also is dat van der selen unde van den blode. Wente de sele trecket wedder to gode unde to synen ghebode. Unde so wanner dat de adam gheit uth dem monde, so ghift he der selen uthgank. Unde see schal hebben, dar van dat see vordenet heft in desser elenden werlt.

(32) De koningh vraghet: Van wat naturen unde complexien is de licham? Sydrak secht: XXXII De licham is van der naturen der erden. Unde he is van kolder complexien unde is ghemaket van vier elementen.¹ Van der erden heft he dat vleisch, dat is ghemaket van der erden unde is kolt. Unde van dem watere heft he dat bloet. Unde van der lucht heft he de sele, de van der lucht is ghemaket, de is warm, wente eyn ewelyk van en keret wedder de nature, daraff dat ghekomen is. Unde vornemet, wanner de mynsche doet is. Unde de hitte komet von dem adame godes unde de sele is warm unde daraff wermet unde vorluchtet see den licham. Wente de adam heft twe dinghe, dat is warmheit unde lucht. Unde de hitte, de de sele heft van dem adame godes, de is in dem blode unde dat heyte bloet vorwarmet van naturen. Unde myd dem ghewaldet alle dink, (de) in dem lichame syn und maket de vuchtichheit swart vormiddelst der hitte. Unde hyrumme heytet men dat bloet warm.

(33) De konnigh vraghet: Synt de selen ghemaket van anbegynne der werlt, offte werden see ghemaket alle dage? Sydrack secht: XXXIII God makede to eynen male alle dink de de wesen scholden unde de makede he alle tosamende. Wente dar steit ghescreven, dat he upp eyne stonde makede alle dink, de to komen scholen. Wente he wuste toforen alle dink in mennygerleye woedanicheit. Wente also syn wille was van anbegynne des ertykes, dat he wuste, wo vele creaturen dat dar scholden werden unde eyn ewelyke scholde eyn sele hebben, so is wol to wete, dat he de selen mede makede. Wente so drade also he syn ghebot dede, so was alle dink vulmaket. Unde daromme so segghe wy, dat opp eyne stonde alle dink worden ghemaket, de ghescheen scholden in der werlt van der stonde,

also syn ghebot ghedaen was. Unde en vornemet des nicht: also enyge creature gheboren wert, dat god dan ghebode ere ghehort. Men see is gheordenert unde gheboden van gode van anbeghynne der werlt. Men nicht so to vorstaende also der mynschen ghehort.¹

(34) De konnigh vragnet: En schal de mynsche anders nicht doen dan de ghebode godes? Sydrack secht: XXXIII God heft den mynschen ghemaket naturliken, darumme dat he eme denen schal unde schal syn ghebot doen unde haten synen vyant unde den unsen, dat is to wetende den duvel unde syne werke. Also ghelyk also wy hebben herschopp boven allen anderen creaturen, de god makede unde de denst hebben van eme, also wil dat de alweldighe god hebben van uns, dat wy in eme gheloven unde ene anbeden. Wentte wy synt dat schuldich to doende unde to hebbende grote leve to gode unde groten hat to dem duvele.

(35) De koningh vragnet: De godes woldaet nicht en bekennen, moghen see ok hebben enyge un schult vor gode? Sydrack secht: XXXV De ghene de god nicht en bekennen, noch myd gheloven, noch myd werken, de syn vordomet. Unde god en schal see nicht kennen. Unde he schal vordomen alle syne vyande to ewyghen tyden. Unde alle de ghene, de in gode nicht en gheloven unde syne werke nicht en doen van unbekantheit offte van sunderliker sympelheit: isset dat se vordomet werden, so en scholen see nicht sere ghepyneghet werden. Unde isset dat see vor eren dode soken gnaden unde vorlatinghe unde gheloven dar, dat see nummermer sunde doen en willen, so scholen se ewichliken beholden syn.

(35) De konnigh vragnet: Worumme heytet de doet de doet? Sydrack secht: XXXVI He en is nicht gheheyten de doet myd den ghenen de de sterven in ertryke unde uns duncket, dat see sterven. Men se varen van hyr in de andere werlt. Unde de ghene, de de nicht en gheloven in eren schepper unde syne ghebode nicht en holden, en were beter de doet an erer sele dan an eren licham. Wentte see syn an der neddersten helle unde scholen dar werden ghepyneghet. Unde scholen sere bidden umme den doet unde de doet schal

see vlien. Also de godes sone schal komen in de werlt to richtende de guden unde de quaden, so scholen ere lichame werden vorwecket unde scholen myd den selen tosamende varen in desse werlt. De guden selen en sterven nicht, men see varen in de aller hogheste helle. Dat synt de ghene de in eren schepper gheloven unde syne ghebode doen unde dar scholen see blyven wente to der tyt, dat he synen sone senden schal umme ene to ghevende in den doet. Unde so schal he see setten in dat hemmelsche paradys. Unde also he anderwerff komen schal, umme see altomale to richtende, so scholen ere lichame myd den selen keren in de ewyghe vroude myd der engele selschopp. Dar scholen see ewichlicken blyven unde nummermer ende nemen*).

(37) De koningh vraghet: Wo vele werlt synt dar? Sydrak secht: XXXVII Dar synt twe werlt: de eyne is de werlt der gnaden unde der ere godes, dar de engele syn unde de ertscheengele, dar de gude gheselschapp Adams in komen schall. De andere werelt dat is de helle, darinne de dusternisse unde de duvele syn. De eyne van den werelden is gheheyten de sonne, de mane, dach unde nacht unde de anderen gheistliken dinghe, de wy seen unde de uns de klarheit gheven unde uns denen in desser werlt. De andere werlt is, dar wy inne wonen unde leven lichameliken. Unde de erde, de dat all vorswelghet, dat is unse buck, de dat all vorteret. Dar is de werlt lichameliken, dar de guden unde de quaden syn. Unde**) en is nicht dan ere unde entloset unse begheringhe gode to denende.

(38) De konnigh vraget: Is god van groten lone, de ene bidde? Sydrak secht: XXXVIII Gheyn mynsche mach weten noch [Bl. 45] dencken edder segghen de gude unde ere, de god ghevet den ghenen, de an eme gheloven unde syne ghebode holden. God en ghebot anders nicht dan dit kleyne dink, dat see doen dat gude unde laten dat quade unde he eret see myd synen enghelen, wente de engele en syn men alleyn gheiste unde de guden mynschen, de syne ghebode

*

*) Hs. nemen scholen.

**) Dieser unverständliche Zusatz fehlt bei Bartoli s. 82 und in dem französischen Drucke.

doen, de schal he setten in den hemmel myd licham unde myd selen. Unde umme eren willen schal he senden synen sone in ertryke, umme to ghevende in den doet. Dit is groet loen, dat god gheven wil synen vrunden. Also off eyn gheve eyn grote ghave vor eyn kleyne dink. Also en schal gheyn mynsche moghen bedencken de ere unde dat gud unde dat grote loen, dat god wil synen vrunden gheven.

(39) De konnigh vraghet: De gheslechte, de dar wesen scholen in dertyt des godes sones unde darna, scholen se in gode gheloven alle edder nicht? Sydrack secht: XXXIX Alle scholen se gheloven in synen gheloven. Dat is to vorstaende: syn volk. Men see scholen wesen van menygherhande tonghen unde de eyne schal hebben mennygherleye boden unde nouwer dan de andere. Wente de ghene, de de godes sone schal ghebeden to wesende syn volk — unde dat schal altomale eyn syn unde dat syn XII knechte, so scholen ghebeden na eme —: dat schal dat sulve syn, dat he ghebudet myd synem gotliken monde.

Men de anderen, de dar na scholen komende syn in der stede syner XII knechte, de scholen an sien de krankheit unde de kleynheit des vleisches der lude. Unde scholen de ghebode maken vele lichter. Wente se scholen hebben de macht van dem godes sone unde synen XII knechten. Men eyn ewelyk van dem gheslechte schal meynen beter to syn dan de andere in synen dancken. Men see scholen syn also eyn bomgarde, dar vele bome inne syn unde de eyne boem, de de beste vrucht drecht unde van dem besten smake is, de heft de here van dem bomgarden alre leveste unde nympt des meer waer dan eynes anderen bomes. Also na dem ghelyke scholen syn alle slechte unde telinghe, de gheloven scholen an den sone godes unde an syne ghebode. De scholen vor gode meist ghepryset, vorhaven unde gheert syn in dem hemmele.

(40) De konnigh vraget: Wat ghebode scholen dat syn, de god synen volke ghebeden schal? Sydrack secht: XL Dat schal syn leve, penitencie unde vordrachticheit unde dat nemant do den anderen anders dan he wolde, datmen eme dede. Wente umme de leve, de god to Adam hadde, so schal he senden synen sone in ertryke unde gheven

ene in den doet umme Adam to vorlosende unde umme de leve van dem volke, de dat volk hebben schal to dem godes sone. Unde umme syne leve scholen syk vele lude laten doden myd pynen unde komen to der selschopp des godes sonen in dem hemmele. Unde umme de leve der vordrachticheit unde der vredesamheit scholen see hebben de ere in dem hemmele. Wente alle dogede kumpt uth dessen dogheden unde we desse doghede heft in syk, de belevet alle gude dink. [Bl. 46] Wente de de gud is, is in gode, de is gud in syk sulven unde in anderen dinghen. We hyr vordrachticheit heft in syk, de heft leve to gode.

(41) De konnigh vraget: Welk is dat alre sekerste dink, dat alre meyst ghebenediet is? Sydrack secht: XLI De sele is dat alre werdigheste dink van der werlt, wente see is gud unde schone unde vele klarer unde meer vlammente dan de sonne. Unde see is werdigher dan enich ander dink, de god ghemaket heft in der werlt. Wente see is van dem ademe godes ghemaket unde de engelen syn ghemaket umme de sele to bewarende unde see schal syn vor gode eyn schone ghewant van anghesichte to anghesichte. Unde see is dat sekerste dink, dat god ghemaket heft. Wente de gude sele de schal syn in der herschopp godes in der glorien myd den enghelen, dar see nummermeer ende en hebben, noch hungher, noch dorst, noch kulde, noch hitte, noch drovichheit, noch seer, noch grymmicheit, noch ghiricheit edder ander ghebreck. Men see hebben ewyghe vrolicheit unde benedynghe. Wente see is dat hilligheste dink, dat god ghemaket heft. Wente he benedyede alle dink, dat se denen scholden der selen. Unde der selen benedynghe is groet: were see ghekomen in eynen steyn, he scholde spreken unde ghaen upp der erden dorch alle lant by syk sulven. Unde weret, dat de queme in de unwerdighe beesten van ertryke, see scholden spreken konnen. Unde noch mehr schal de gude sele ghebenediet werden van dem monde des goden sonen to ewyghen daghen, wanner dat he schal komen anderwerff to richtende de werlt. Dat is to vorstaende: also he richten schal de guden unde de quaden.

(42) De konnigh vraget: Welk is dat leitlikeste unde

dat vormal edideste unde dat unwerdigeste dink? Sydrack secht: XLII Dat is de quade sele, de is dat alre mystaltlikeste dink, dat god makede. Unde de quade sele de is dat alre vorverlikeste dink, dat dar is unde we see seghe, dem scholde dar vor greysen unde see is dat huus des duvels. Unde see stynket also sere, dat de enghete nicht moghen lyden den stanck. Unde alle tyt heft see groten anghest, datmen eer meer pyne doen schal, dan see heft. Unde see schal werden ghepyneghet under der macht der duvele. Unde see is meer vormal ediet dan enich dinck, dat god ye makede, wente see schal vormal ediet syn van dem monde godes to dem daghe des ordels vor den enghelen unde vor den erdeschen enghelen unde vor den anderen guden selen. Unde see scholen alle vro syn, dat see qualyk vart.

(43) De konnigh vraghet: De guden selen, scholen see ok sekerheit hebben umme de messedaet der quaden selen? Sydrack secht: XLIII De guden selen van den willen godes syn unde alle syn gherichte dat schal en wol behaghen van synen vyanden. Unde en schal duncken, dat see ghebroken¹ syn over en, daromme dat see hebben ghewesen jeghen gode. Wente he is eyn richter unde syn ordel schal syn recht unde gud. Unde de guden selen [Bl 47] scholen des sere syn begherende, dat de quaden selen werden ghepyneghet unde see schole also grote vroude daraff hebben, ghelykerwys also wy uns vrouwen van den visschen, de wy sien swommen in dem watere².

(44) De konnigh vraghet: Welk is beter, ghesontheit edder sieckheit? Sydrack secht: XLIII Ghesontheit is gud, wanner dat de sele ghesont is unde klaer unde reyne, so schal see syn in der gheselschopp godes. Also eyn ritter, de starck unde ghesont is van nyien kunsten, de gud syn unde de dan wolde ghaen to cynen groten stryde unde so scholde men gherne willen, dat de wyse, vrome, sterke ritter mede were in syner selschopp. Aldus so is dat myd den ghesunden selen. Wanner dat de sele is in den sunden, so is de sele van der selschopp des duvels. Unde so en wil he nicht, dat eme de sele bevolen sy, see en sy eersten van der sieckheit. Unde de ghesonde sele, de sunder (sunde) is, wil

god, dat sy by eme sy vaste an synen lichame, dat is dan beter, dat de licham ghesont sy dan sieck van rechte. Wente de ghesontheit beter¹ vele meer dat gude dan de sieckheit. Wente de kraft van der ghesontheit is de sele arbeydende in dogheden vor syk sulven und ok vor anderen. Unde dat is profitlyk unde deit vele gudes. De quaden selen, de gheyn gud doen willen, men alle tyt quaet oven, den is de sieckheit beter in den lichame dan de ghesontheit. Wente de kranckheit unde de sieckheit des lichames enthoudet [Bl. 47] ene van quaet to doende, beyde syk sulven unde den anderen unde de guden syn in rouwe van ere doget unde van ere woldaet.

(45) De konnigh vragnet: Wat macht gaff god der selen, also see hyr in dit bedrovede ertryke quam? Sydrak secht: XLV God heft ghegheven islyker selen eyn konnighryke to holdende unde to bewarende. Unde isset, dat see dat konnighryke wol bewaret unde beschermet, so schal see syn ghekronet unde ghesettet in den konnighliken stoel myd groten vrouden vor gode unde god schal segghen to eer: Kum, myne vrundynne, in myne selschopp unde entfa de krone van dem koninghryke, dat ik dy hebbe vorghehouden. Wente du hevest dat wol unde truweliken bewaret unde bist werdich dat wort to holdende unde to dreghende desse krone. Wente see is wol an dy bestedighet. Dat konnighryk is dyn licham unde de ghewalt, de dyn licham deit in desser werlt. Dat is de gude hode unde de gude ghelove, de de mynsche heft tho synen schepper. Unde we holdet de ghebode godes unde wat de sele wil, dat de licham do na syner macht. Wente de sele is de konnigh unde de licham is dat koninghryke. Dat syn de guden werke, de eme god gyft in bewaringhe. Unde isset dat he syn konnighryke nicht wol en regneret, so schal he myd groten schanden gheworpen werden in dat quade vur. Unde daromme so schole wy laten de werke des duvels unde scholen doen de ghebode, de god gheboden heft. [Bl. 48] Hadde jemant eynen guden vrunt, de eme vele godes ghedaen hadde unde eme de vrunt bede, dat he eyn guden dink umme synon willen dede: all beschege eme guden ynen angest unde arbeit deromme to lydende, so scholde he nochman gherne en myd rechte, dar eme syn vrunt umme bede, de eme so

vele gudes ghedaen hadde. So ist dat wol recht, dat wy ghe-loven an unsen heren unde an unsen schipper, dat wy doen, dat he uns ghebudet. Wente he heft uns ghegheven herschopp boven alle dink upp ertryke unde he en ghebudet uns gheynen arbeit offte pyne. Men dat wy ene leff hebben unde an eme gheloven unde ene anbeden unde holden syne ghebode, dat is dat wy laten dat quade unde doen dat gude umme syner leve willen. Unde wetet, dat de ghene, de na uns komen scholen unde gheloven scholen an gode: dat he en meer ghebeden schal to doende dan uns. Unde de ghene, de na eme komen scholen, de gheheyten scholen dat bock des godes sonen, des waren propheten, den schal he noch meer ghebeden dan uns. Wente he schal en ghebeden vele meer to holdende dan unsen volke, dat vor eme is.

(46) De konnigh vragnet: Also de godes sone is ghe-varen to hemmele, scholen dar oklude bly-ven, de dat volk besturen? Sydrack secht: XLVI Also de godes sone is ghekomen in den hemmel, so schal he laten synen twelf apostolen syne macht unde see scholen maken eyn hillich huus. Dat schal gheheyten syn dat hus des godes sonen. Unde na en scholen komen andere, de alle tyt scholen holden de ghebode eyn langhe tyt. Unde de scholen syn, de eersten gheloven scholen an den godes sone. Unde see scholen syn van groter macht unde van groter ryckheit unde van groter herschopp. Unde vormiddelst erer ryckheit scholen see werden ghekrencket an eren gheloven des godes sonen unde in den gheboden, de ghesettet hebben de XII knechte godes, also tovooren ghesecht is. Unde see en scholen syk nicht willen beteren unde god schal see in dat leste vor-storen unde vordelghen umme erer sunden willen vormiddelst den ghenen, de dar weten scholen astromye. Wente see syn van groter ghehort unde van groter wisheit, de see an syk hebben scholen.¹

(47) De konnigh vraget: Dat huus des godes sonen, weme schal dat bevolen syn? Sydrack secht: XLVII De vorsten van den knechten des godes sonen scholent be-waren unde scholent vort bevelen eynen manne, de syn schal gheheyten vader der vadere. Unde also schal dat syn van

den eynen uppe den anderen wente*) to der tokumpst des valschen propheten¹, de de werlt vorkeren schal unde he schal syn eyn sonen des duvels. Unde na der tokumpst des godes sonen schal gud unde doghet alle tyt wassende syn unde ghehoghet in eren. Unde na syner tokumpst dusent jaer² so scholen de sunden wassen in ertryke jeghen syn volk unde jeghen synen gheloven. Unde de scholen syn vordeckket unde vorborgen under den guden, also de disteln under dem korne. [Bl. 49] Dar na eyne tyt scholen komen twe sulen. De eyne schal gheheyten syn de mynre brodere unde de andere de predikere. Unde der scholen vele syn in der werlt unde scholen syn arme lude. Unde see scholen vorheven den gheloven des godes sonen. Unde see scholen de unghelovicheit underdrucken unde de gude lude scholen see beleven unde eren umme dat gude unde umme de doget, dat see doen scholen unde men schal en doen ere unde werdicheit umme ere macht unde men schal see vruchten. Wente de lude van dessen tween sulen scholen maken, dat dar vele boesheit schal na blyven to doende vor den angst unde de pyne, de de quaden hebben scholen. Wente dessen twe sulen scholen syn kempen van dem huse des godes sonen. Unde see scholen syn godes vrunde unde weddersaten des duvels.³

(48) De konnigh vraget: De gud noch quaet en deit, is dat almyse offte sunde? XLVIII De gud noch quaet nicht en deit, de heft eyn levent der beesten unde eyn ergher leven dat de beesten hebben. Wente hadden de beesten vorstantnisse in en, see scholden gud doen. Unde de sunde deit, de deit quatliken. Unde we dat gude leet to doen, de deit sunde. Also ghelyk den ghenen, de groten hunger heft unde grote begheringhe to etende unde he dan gheit dorcheynen hoff, dar vele vrucht steit, so deit he quaet, dat he der nicht en breket unde et daraff, also dat he nicht van hunghere en sterve. Wente dat is meer sunde, dat he dan storve dan off he neme van der vrucht unde ete.

(49) De konnigh vragnet: De herschopp hebben, scholen see strenge wesen offte scholen see

*

*) In S. fehlen die Worte von wente bis sonen des duvels.

b a r m h e r t i c h w e s e n ? Sydrack secht: XLIX Herschopp is van godes ghebode umme to holdende de rechtverdichheit in ertryke. Unde were dar gheyn recht, de lude scholden ghelyk syn den beesten. De starken scholden eten de kranken unde de groten scholden eten de kleynen. Dat recht schal ok stark syn umme to richtende over den quaden to rechte unde eynen eweliken doen na synen rechte unde vordienste. Dar schal gheboren werden vor der tokumpst des godes sones eyn konnigh, de starkliken gheloven schal in gode unde schal des godes sones prophete syn. Unde he schal seggen in syner prophetien: See syn salich alle tyt, de recht ghericht doen unde dat alle tyt holden.¹ Isset dat de quade begrepen wert in syner quaetheit unde wert ghericht na synen vordenste: wil syk de richter over eme entfarnen unde eme vorgheven, he mach dat wol doen. Men velt he anderwerff in sunde, so is he wol wert des lones na synen vordienste.

(50) De koningh vragnet: Schal de mynsche wol doen synen maghen unde synen vrunden? Sydrack secht: L Dat is beyde gud unde quaet. Wente isset also, dat unse maghen arm syn unde behovich unde synt see gude lude unde hebben dat ere verloren myd unghewalle: ghi scholen en helpen unde goet doen unde dat beste raden. Men isset dat unse maghe quat syn unde dat ere vorlesen in quaetheit myd eren wil-[Bl. 50]len, so doen ghi groet quaet, isset dat ghi en gud doen, wente dat is all verloren. Also off men eyne schone tortyse anstickede in klaren sonnenschyne edder datmen de anstickede vor eynen blynden man, wente dem en deit see gheyn notticheit. Also isset all verloren, datmen deit vor den doren, de de quaet is. Jo men eme meer deit, jo men meer vorlust.¹

(51) De konnigh vraget: Welk is eddelheit? Sydrack secht: LI Eddelheit is mechticheit van luden unde van rickheit, de ghekomen is van olden tyden unde de ghene, de de meiste macht heft, de wil alre eddelste syn. Men dar is eyn ander eddelheit. Dat is de dar mechtich is unde vrome van lichame. Nochtant so en is he nicht eddele, men he is ryke van macht. Men de ghene, de grote macht heft unde klok is, eersam, berve unde hovesch unde wol gheleert, dat is eyn

gud eddel man. Wente wy syn alle van Adam unde van Even gheboren unde wy quemen alle in ertryke arm unde naket. We nuw beste van seden is unde de groteste doghet deit unde vol wisheit is, dat is de alre eddelste man. Merke dat, wente metrista secht: Nobilis est ille etc.¹

(52) De konnigh vraghet: W o r b y i s d a t b e k a n t, dat dat wedder schone unde klar is? Sydrack secht; LII Also dat wedder kolt is, so is de lucht suver unde klaer, also dat de kulde van der lucht nedder sleit to der erden unde vordryvet de hitte unde also de lucht duster is, so en mach de kulde nicht to der erden unde dan so klemmet de hitte van der erden upp wert unde wert heit van deme hemmele, de de erde vorwermet by nachte, also he deit synen umme lopp der naturen.

(53) De konnigh vraghet: M a c h m e n b e k e n n e n d e g u d e n u n d e d e q u a d e n s u n d e r t e y k e n ? Sydrack secht: LIII De (guden)*) mynschen hebben (gude angesichte, wente se hebben) gude consciencien van bynnen unde synt blyvende in eynen stade unde ere oghen synt ghans leffliken blenkende unde ere wesent is ganse soetlyk. Unde umme ere sote herte, dat see hebben, so is ere sprake sote. Men de quaden bitteren lude, umme ere quade meynynghe, de see hebben, so hebben see dustere anghesichte unde (er) begherte dat is duster unde quaet. Unde in erer sprake en moghen see nicht stede syn unde see lachen utermaten sere, dar en synt see nicht an to holdende. Unde see synt sere moedadich, dat is byhende unde van quaden willen. Unde dat see in eren herten hebben, dat bewysen see understonden in eren worden, also datmen wol bekennen mach, wat see syn van bynnen.¹

(54) De konnigh vraghet: S c h a l d e g h e l o v e v a n d e n a f f g o d e n h y r n a w e d d e r u p p g e h a v e n w e r d e n , a l s o d a t w a s b y m y n e n t y d e n ? Sydrack secht; LIIII De kinder scholen gheloven in god vader, de almechtich is unde (de) kinder, de dar na komen scholen, de scholen wedder komen to der vorghanghenen quaetheit in der

*

*) Die eingeklammerten Worte aus Hs. S.

to kumpst der resen. Unde de resen scholen maken eyne stat de heyten schal de torn [Bl. 51] Babal, de hoch schal syn XLIIII elen unde in welke stat dan komen schal de alre groteste konnigh van ertryke in synen daghen. Unde he schal maken de bilde in de ghelyke synes vaders unde ghebeden dan allen luden, dat see anbeden scholen.¹

(55) De konnigh vraghet: Worumme en ghelovede god nicht den mynschen, also he ghegheten hadde eynerwerff, dat he ene enthouden hadde eynerweke offte twee? Sydrack secht: LV De hungher is eyner van den pynen umme de sunde, de Adam dede, wente de mynsche was ghemaket: wannen dat he nicht gheten hadde, dat he dan to allen tyden hadde ghewesen sunder pyne unde sunder hungher. Men na dem dat he ghevalen was, so en mochte he nicht wedder komen to dem, dat he verloren hadde, sunder myd pynen. Unde en hadde he nicht mesdaen, he en dorfte noch hungher noch dorst noch kulde noch hitte noch ander jamer nicht lyden. Darumme dat de mynsche der pyne scholde nicht moghen vorkrueren, van dem hungher to komende to dem, dat he hadde verloren myd unhorsamheit.

(56) De konnigh vraghet: Wo sterven de ryken lude also lichtliken also de armen? Sydrack secht: LVI God heft ghemaket den ryken unde den armen van eyner nature unde van vier elementen unde de ryke is also vele also de arme. Unde de ghene, de best in eme ghelovet unde in syne ghebode unde helt de, dem schal god meist gheven in der anderen werlt. Men to dem ende van dem dode so synt see alle eyner van naturen. Also eyner vat myd vier tappen eynerleye wyn gift, rechte also heft de arme mynsche eyner adem also de ryke unde etet unde drinket unde heft hungher unde dorst, bedroffenisse, ghesuntheit, sieckheit, oldent unde krankheit, kindre wynnen, hande, vote, vrolicheit, rouwen, slapen, waken unde alle andere dink. Dit hebben de armen also wol also de ryken. Men de arme heft groter arbeit, den he deit, darumme dat he van kranker complexie is dan de ryke. Men in dem dode synt see ghelyk unde alle ghemeyne. Unde van eyner kleynen dinghe so stervet so wol de ryke also de arme unde ok also lichtliken. Wente syne rickheit

en mach eme nicht langher vristen noch to hulpe komen eyne dach offte eyn kleyne punt van eyne daghe.

(57) De koningh vraghet: Schalmen richten de ryken also de armen? Sydrack secht: LVII Men is plichtliken to richtende meer over den ryken dan over den armen unde den ryken meer to pyneghen. Wenten van starcken richtende over den ryken so heft de arme groten anghest unde warnet syk des to meer. Men datmen over den armen strengheliken richtet, des en achtet de ryke nicht. Men he denket an sik sulven: Aldusdane gherichte, also de arme heft, en mochte my nicht werden bewyset in der wyse. Darumme so [Bl. 52] en schalmen gheyn starker noch beter recht doen den armen dan den ryken, wente de messedaet des ryken is starker unde groter dan des armen, darumme dat he heft bat de macht woldaet unde gud to doen dan de arme. Unde also recht schalmen richten den ryken also den armen unde strengher richten over den. Unde des ghelyke also de ghenen, de best gheloven in god: wanner dat de mesdeit jeghen synen god unde nicht en deit, des he plichtich is to doende, so esschet god meer den ghenen, de in eme gheloven, umme ere messedaet dan den ghenen, de in eme nicht en gheloven edder dem he luttick heft gheboden.

(58) De koningh vraghet: Schal de mynsche hebben barmherticheit van synen vyanden? Sydrack secht: LVIII Men schal hebben barmherticheit upp synen vyant, de jeghen eme ghedaen heft, wanner he van syner messedaet beteringhe unde gnade soket. All hadde he ghedodet eyne mannes kint. Wenten van dem monde des godes so nes schal gheboden syn unde ghesproken: Afflaet unde vorghevynghe schal he hebben van mynem vader, de de vorgyfft, datmen jeghen eme mesdeit. Wenten god willet all vorgheven, wanner datmen an eme gnade soket. Also de ghene, de eyn here is unde mechtich is over all unde wrake mach hebben na synen willen: wanner de sunder gnade soket an eme, so schal he eme all dat vorgheven, dat he jeghen eme mesdaen heft. Darumme moghe wy gherne vorgheven den ghenen, de jeghen uns mesdaen hebben, wanner dat se van uns gnade soken.

(59) De konnigh vragnet: Mach de quade also wol hebben de leve godes also de gude? Sydrak secht: LIX De quade mach hebben de leve godes also lichte, also de gude. Wente god levet so wol de meynsamheit des quaden also des guden. Wente god deit also de ghene, de verloren heft eyn gut dink unde dat wedder vindet. Unde vele meer vrolicheit heft god van eme, den he verloren hadde unde vindet en wedder, dan van deme, den he nicht verloren hadde. Unde god ropet ghemeynliken de guden unde de quaden. Also ghelyk offte vele lude weren in der see in grotem angest unde sik entkledet hadden van angheste, dat see vordrencken scholden unde dat schipp gheworpen worde an eyn steynklippe unde de lude uth ghinghen upp dat lant unde see dan dar segen twe brugghe ghaende over twe revere strenghe lopende. De eyne brugghe were stark unde vaste unde de andere brugghe were also krank, dat see eynen voghel nicht konde holden. Unde by der syden der starken bruggen is eyn seek man unde heft vele guder kleyder by syk unde is in eynen schonen bomgarden unde repe to syk de lude, de uth dem schepe syn gheghaen unde he sede: „Komet over de brugghe in sekerheit! See is vaste unde stark. Komet, ik wil juw wol kleyden unde setten juw in dessen bomgarden, dat ghi dar scholen hebben alle juwes herten wille unde begher. Unde waret juw wol, dat ghi nicht [Bl. 53] en ghaen over de ander brugghe, wente see is tho kranck unde sorgghelyk to ghaende. See en kan juw nicht ghedreghen. Dar is vur umme lanck unde greyselike lude, de juw scholen werpen in dat vur, isset dat ghi dar over ghaen. Unde de ghene, de over de starke brugghe ghaen, de scholen beholden blyven unde ghekleydet werden in den schonen bomgharden myd groter vrolicheit. Unde de ghene, de dar ghaen over de kranke brugghe, de scholen vallen in dat water unde de quade lude scholen see entfanghen in ere gaffelen unde werpen see in dat vur“. Dat schipp bedudet de werlt. De wynt unde see bedudet de tyt des mynschen wente in synen ende. De entkledinghe is to verstaende, dat de mynsche deit dat quade unde liet dat gude. Datmen dat schipp vorlust unde kumpt upp den steynklippen, dat is dat ende des levendes. De twe bruggen dat is dat gude unde dat quade. De gude

man, de dar sittet by der brugghen unde de lude ropet, darumme dat he en gud doen wil, dat is god. De kleyder, dar he see mede kleydet, dat is syne gnade. De bomgarde dat is dat paradys. De gude brugghen dat is de wech godes. De quade brugghen dat is de wech to der hellen. De quade lude dat synt de duvele. Ere gaffelen dat is ere anschundinghe. Dat vur is dat hellsche vur. De nuw hebben wil de leve godes, de gha over de starke brugghen, de vast unde seker is, so schal he ghekleydet werden myd der leve godes unde komen in de vroude des ewyghen paradyses. Unde de ghaen wil over de kranke brugghen, de schal syn godes vyant unde eyn vrunt des duvels unde schal geworpen werden in de ewyghen helle to ewyghen tyden. De mynsche schal leff hebben de vruntschopp godes. Wannere dat he deit synen vrunden gud, so is he godes vrunt unde in syner vruntschopp. Unde he schal haten de vruntschopp des duvels. Wentere he en deit anders nemande quaet dan synen vrunden unde werpet see in dat vur der hellen. Dat is quade vruntschopp unde alsulke vruntschopp schalmen myd rechte vleen.

(60) De konnigh vraget: Mach dat wyff meer dregghen dan twe kindere in eren lichame? Sydrak secht: LX Dat wyff mach dregghen soven kindere in eren lichame tosamene. Wentere de moder des wyves heft soven kameren unde in isliker kameren mach see dregghen eyn kint, isset dat dat godes wille sy. Unde ok by der naturen des wyves, wentere see van heyter complexien is unde is seer begherende eynen man offte twee edder dree unde de kameren open syk unde also de man myd eer is des sulven nachtes offte des sulven daghes unde dat saet valt to isliken male dar in unde see syk donne to slut dar upp unde dat saet blyf dar in, so werden see gheformeret unde also langhe also de eyne entfanghen is vor dem anderen, also langhe wert de eyne gheboren vor dem anderen. Men vorstaet des also nicht, dat to isliken male, also de man licht myd dem wyve unde dat saet valt in de kameren krank unde waterich sunder macht so en mach see nicht entfanghen umme de krankheit van dem sade. Unde isset dan ghelegen lange tyt, dat he myd [Bl. 54] eynen wyve to doende hadde unde he dan myd eer is unde

dat saet in de kameran denne valt, so is dat saet also heit unde also bernende, dat dat syk sulven altomale vorteret unde vorbrent altomale. Unde is de man wol ghetemperet unde dat wyff nicht, unde see syk dan bekennen van guden willen, so vorbrent dat saet in eer ghelyk also vur. Men is de man wol ghetemperet unde dat wyff wol geschicket unde synt see beyde van eynsamen guden willen, so blift dat saet entfanghen, wente dat is gud unde wol ghetemperet. Unde isset dat see to hope syn vrolyk unde myd soten synne unde also in der vorgadderinghe entfanghet, dat kint, dat see dan ghewynnet, dat schal vrolyk unde hogelyk syn unde van schoner schicknisse. Men synt see tornich unde erre, so schal dat kint syn bose unde quaet ghesynnet. Unde by dessen dinghen so synt de lude vaken tornich unde ok vrolyk. Unde is de eyne tornich unde de andere vrolyk, so schal dat kint wesen undertyden tornich unde untertyden vrolyk. Unde isset dat dat wyff ofte de man dencket upp de stonde upp eynen anderen personen edder eyn van en beyden de meist begheerende is, so mach dat wol ghescheen, dat dat kint, dat see dan ghewynnet, ghelyk schal dem personen syn in der ghestaltenisse.

(61) De konnigh vragnet: *W o m a c h d a t k i n t k o m e n u t h d e r m o d e r l i c h a m, d e d o c h v u l k n o k e n i s?* Sydrack secht: LXI De almechtighe god is meer dan alsodane dink, dat he macht heft to doende den eynen licham in den anderen. Also heft he wol macht dat kint laten uth to komende doet edder levende. Also eyn wyff wil ligghen umme eyn kint to telende: de vorgadderinghe van eren vrouwelyken leden wyde breyde uth recken see syk, dat eyn van den anderen: by der macht godes kumpt dat kint uth also eyn ghestaltenisse van deyghe, also weick is dat. Unde also drade, also dat afflanghet de lucht desser werlt: myd der krafft godes so werden en de knoken hart ghelyk den unsen. Unde dat wyff slut wedder to, sunder enyge brekinghe. Also men thut eynen vingher dorch eyn vat myd honichseme, de vor den vingher entwey gheit unde na dem vinghere wedder tosamende gheit, also off dat nyie gheopent were ghewesen: also wert de licham des wyves ghesloten, na deme dat dat

kint gheboren is, ghelykerwys off see nicht ghetelet en hade.

(62) De konnigh vraghet: **Wat is dat beste dink, dat eyn mynsche an syk hebben mach?** Sydrack secht: LXII Truwheit is dat beste dink, dat eyn mynsche an syk hebben mach. Wente de truwheit is in gode unde we dar is truwe, de heft gode in syk sulven. Unde god hefft leff truwe vor alle dink. Vormiddelst truwe so bleven de engela in dem hemmele unde worden nicht vorworpen myd den anderen, de ungetruwe weren gode. Vormiddelst truwe scholen propheteren de gude lude, de hyr na scholen gheboren werden unde scholen toforen segghen de tokumpst des godes sonen in der joncfrouwen. Vormiddelst truwe entgink Noe der waternvloet unde god wolde wedder vorvullen de werlt myd synen gheslechte. Vormiddelst truwe schal eyne maghet entfanghen den sone godes, den waren propheten. Vormiddelst [Bl. 55] truwe schal syk godes sone gheven in den doet, umme Adam to vorlosende unde syn vrunde van der macht des duvels. Vormiddelst truwe scholen de guden ghetogen werden to mennighen pynen na dem dode des godes sonen umme syner leve willen. Truwe is also werdich unde suver, pur unde klaer also de sonne, de nicht en rouwet van umme to lopende unde eren keer to doende, dar se god to ghevoghet heft. Wente se dat nyie en brack, dar to see god gheschicket heft unde see en liet ok nyie van synen ghebode.

(63) De konnigh vraget: **Wat is dat quadeste dink, dat eyn mynsche an syk hebben mach?** Sydrack secht: LXIII Sekerlyken so segghe ik juw: dat is nydicheit. Wente dat is dat quadeste dink, dat dar is unde dat de mynsche an syk hebben mach. Wente van nyde kumpt de quaetheit, schalkheit, ghiricheit, wrake unde vorretnisse. De enghele villen uth dem hemmele umme nydicheit, de see hadden jeghen eren god, eren schepper.

Adam unse eerste vader was uth dem paradyse gheworpen unde entkleydet van der gnade godes umme nydicheit. Unde de water vloet ran over de werlt umme nydicheit. Dat is to vorstaende, dat dat volk was alle tyt begerende quaet to doende. Unde de schalkheit is alle tyt untruwe. Nydicheit

unde ghiricheit is eyn quade dochter*). Wente myd ghyricheit unde myd nydicheit vorlust mennich syn lyff unde de gnade godes, de eme god ghegheven heft. Dree grote stede scholen komen in ertryke¹, de twe vor godes tokumpst. De eyne schal werden myd vure unde de andere myd watere vorstort unde de derde schal langhe na godes tokumpst vorstort werden myd dem swerde umme schalkheit, ghiricheit, nydicheit unde umme quaet to doende. Wente vele quaetheit kumpt in der werlt umme de verghescrevenen sunden willen.

(64) De konnigh vraghet: Wo schal men ghetruwe syn? Sydrack secht: LXIII Lichtliken machmen ghetruwe syn by velen reden. Erstwerff myd gheloven, de in synen schipper ghelovet, de ene ghemaket heft unde ene entmaken schal, wanner dat he wil. Unde to ghelovende, dat he mechtich is boven alle dink unde dat he alle dink ghemaket heft unde alles dinghes weldich unde mechtich is. Unde dat he nyie gheyn beglyn en hadde noch nummermeer ende hebben en schal. Unde dat he alle tyt unde ewichliken blyven schal unde gheloven in synen ghebode, de he ghebudet myd synen hillighen gotliken monde unde doen dat gude unde laten dat quade unde vleen dat duster unde holden dat klare unde laten de stinkenden dinghe unde holden de wolrukende. Dat is to vorstaende to laten de sunde unde doen dat gude unde laten de nydicheit, schalkheit unde ghyricheit unde holden vrede-samheit, suverheit unde vordrachticheit. Wente we desse dree dinghe heft, de is ghetruwe. Unde vormiddelst truwe schal he werden ghekronet in dem hemmele myd den enghelen vor godes angesichte. Dat nummermeer ende nemen en schal.

(65) De koningh vraghet: Wor aff kumpt koe-nheit unde blodicheit? Sydrack secht: LXV Koenheit unde blodicheit komen van der complexien des lichames. Wente is de licham van guder naturen unde vormenghinghe heft van den vier complexien, de eyne myd den anderen, [Bl. 56] so en is de licham noch blode noch kone. Wente wanner de vier complexien synt dar ghemeyne unde ghelyk, de kulde en vorwynnet dar nicht de hitte, noch de hitte de kulde. Unde

*

*) Hs. S: in nydicheiden. ghiricheit is eyn dochter von dem nide.

so vorwermet syk de licham unde de hertsenen beroren syk, doende unde to bestaende alle dink, also dat see nicht en vlien slach noch stoet, men de minsche wert kone. Unde isset dat de kulde vorwynnet de hitte, so wert de licham kolt unde de hertsenen werden trach. Unde de mynsche wert blode an to grypende alle dink. Wente de neren unde dat bloet syn kone unde maken den licham kone. Also vorwynnen de aderen den licham, also vorscreven steit,

(66) De konnigh vraghet: De spitta el unde de schorff wor aff kumpt de? Sydrak secht: LXVI Van den wyven komen desse dink. Wente also de man myd dem wyve is in der sieckheit, de see to dem mante pleghen to hebben unde see dan eyn kynt wynnet myd dem overvloedighen blode, dat heit is: wete dat sekerliken, dat dat kint van rechter naturen moet schorvet wesen offte spittels. Wente dat kint wert ghewonnen in dem overvloedighen blode. Unde is dat wyff van guder complexien, so en heft dat kint dargheyne noet aff. Unde darumme secht men, dat de man nicht sal syn myd dem wyve unde wanner he is myd dem wyve to der rechter tyt, so schal syne meyninghe unde syn wille syn eyn vrucht to wynnen, de eren schipper denen schal unde schal ene anbeden unde loven. Unde wanner dat he weit, dat syn wyff groet is van kinde, so en schal he nummer vleischliken by eer syn, eer dat see van dem kinde is ghelostat unde dar na XL daghe. Unde dit sulve gheboet god Noe to holdende by synen hillighen engele.¹

(67) De koningh vraghet: Alle dink, de god makede, makede he de van anbeghynne der werlt? Sydrack secht: LXVII God makede alle dink van anbeghynne der werlt. Men welke dink synt, de nicht ghemaket weren van anbeghynne der werlt. Men god de heft see sedder der tyt laten werden na sinen willen unde by werkinghe der naturen, also mule, de sedder der tyt ghemaket syn van den eselen unde van den perden. De lus is ook sedder ghemaket van dem swete des mynschen. Unde de emeten syn ok sedder ghemaket. Unde vele anderer worme ghaende unde vleggende. Unde etlike voghele unde ander dink, de to lank weren to

nomende, worden sedder alle ghemaket unde dat was syn **wille** dat see gheschapen worden.

(68) De konnigh vraget: **W**e vodet de vrucht upp **d**e **r**erden? Sydrack secht: LXVIII God vodet see unde holdet see altomale upp erden unde he heft ghesat de vier elementen umme der vrucht to denende unde to vodende. De **erde** entholt see unde bewart see. De lucht gift wasdom. Also men eyn spyse seden will, dar moten syn vier dinghe to: eyn gropen, water, vur unde lucht, anders en mochte men nicht seden. Also isset myd der vrucht, de dyet unde rypte.

(69) De konnigh vraget: **W**o kumt dat to, dat de besten werden dorde unde vorwoden? Sydrack secht: LXIX [Bl. 57] In dem XXVII daghe van dem manen junyus so openbaret syk eyn sterne by der sonnen ostwert an dem hemmele. Unde upp den dach unde de nacht, welke beesten de den sternem sien ofte eren schemen in dem watere, de werden dorde. Unde de ghene, de see byten, dat synt lude ofte beesten, de werden ok dorde. De moten syk wol hoden vor der rotten pissen. Unde moghen see dem dode entghaen, so moet men see warden XL daghe van grover spyse, van kole, van vleische, van vischen, van wyne, van groven brode unde van grover ungaren spyse unde to dem ende der XL daghe schalmen see alle nacht bewaren van dem slape. **W**ente see scholen stedes waken. Unde isset dat en de dovendicheit also sere an kumt by quader hode, dat see nicht en kunnen ghenesen, noch nicht drade sterven unde de pyne unde de martere en jo meer an wasset unde see anderen luden schaden doen myd eren byten, so schalmen nemen eyne sack unde doen darinne kleyne asschen unde legghen unde reken den over den mynschen. Unde so schal he altohant sterven unde ghelosed syn van en. Wente dar mochten vele lude unde beesten schade kryghen van eren bytende.¹

(70) De konnigh vraget: **W**at dinghes levet lengheste in dem ertryke? Sydrack secht: LXX De arne¹ levet lengheste boven allent, dat dar levet. Wente de arne vlucht hogeste in der lucht unde de wynt unde de lucht holden ene sunderlinghe versch unde ghesont unde daromme so moet he langhe leven. Unde de slanghe² levet ok langhe.

Wente see wonet alle tyt upp der erden unde upp den steynen unde drinket de koltheit van der erden unde blyvet alle tyt versch unde nye unde levet lengher, dan de arne. Dit is de schickinghe godes. De slanghe levet langher dan M jaer unde to isliken hondert jaren so wasset eer eyn nye horn in dem hove, also groet also eyn erte offte groter edder mynne. Unde also se olt is dusent jaer, so wert dat eyn vurdrake. Unde vorstaet des also nicht, dat alle slanghen also langhe leven, wente see storven ichteswelke eer unde ichteswelke et de eyne de ander upp, ichteswelke werden vorslaghen unde etlike werden gheten van den voghelen unde van den beesten unde in alsulker wyse nemen see eren ende.

(71) De konningh vraghet: De lude, de wesen scholen in der tyt der thokumpst des godes sones, scholen see also leven also wy? Sydrack secht: LXXI Also ghelyk also wy vele groter syn van lichame dan see scholen syn¹, also schole wy lengher leven dan see. Wente der werlt is vele starker in unsen tyden, dan see dan syn schal unde de watere synt nuw harder dan see dan syn scholen. Darumme schole wy lengher leven dan see dan doen scholen. Wente de dan leven scholen hondert jaer unde veftigch jaer², de synt alto olt unde alle daghe scholen see nedder ghaen in eren levende unde an erer kraft unde an eren synnen unde scholen to nemen in quaetheit, wente god dat betert.

Unde also schal anderer [Bl. 58] creaturen krancheit syn van eren levende, van eren lichame unde van aller erer kraft unde macht.

(72) De koningh vraghet: Wo lange schal de werlt leven? Sydrack secht: LXXII De syn godes de is also groet, so heymelyk unde so depp, dat dat nemant weten en mach, sunder de ghene, de he meist leff hebben schal. Also ghelyk also juwe heymelyk nemant weten en mach, dan de ghene, de ghi meist leff hebben, dat synt juwe brodere off juwe vrunde. Heft eyn koningh off eyn ander heer eyner guden vrunt, den he leff heft unde he dem vrunde syne heymelicheit weten leet unde de vrunt heft vort eynen anderen vrunt, de eme heymelyk is, deme en schal he nicht weten laten des anderen vrundes heymelicheit. Unde weret ok also

dat he dar al to ghedwongen worde, so schal he dat also duncker segghen, datmen dat nicht vornemen en kan, de eyne noch de ander. Unde also isset ok van der heymelicheit godes. Wente nemant mach weten syne heymelicheit dan syn vrunt offte syn sone, dat is de ware prophete, de dar komen schal in de joncfrouwe. De schal weten de heymelicheit godes unde he schal syn mank dem volke also eyn mynsche unde schal doen all dat eyn mynsche deit sunder sunde. Ok scholen dar andere syn, dede weten scholen de heymelicheit godes.¹ Dat scholen syn de propheten unde scholen weten van der tokumpst des godes sones. Nochtan en scholen see nicht weten syne heymelicheit. Men see scholen dat alle weten, dat en god openbaren schal myd synen hillighen gheiste. Men godes sone schal weten de heymelicheit godes¹. Wente he schal syn here unde almechtich unde he schal sulven god syn. Unde he schal ok weten, wes men eme vraghen schal: wo langhe de werlt staen schal, off dat soven dusent jaer wesen schal. So schal he antworten: jaa see. Unde ok schal he dat seggen so duster, dat dat nemant schal vorstaen, de heymelicheit synes vaders. Wente dat en kan nemant vorstaen, wo langhe dat dat wesen schal. Dat mach syn hondert dusent jaer, dat mach syn soven daghe, ofte meer edder myn. Wente dat steit to dem willen godes. Men wy vinden wol, dat god myd synen gnaden heft gheordenert soven planeten², umme to regnerende de werlt, eyn islyk dusent jaer. Unde wanner dat de soven dusent jaer umme gekomen syn, so schal dat staen to dem willen godes unde to synen ghebode. Unde dan so schal dat werden, also he dat ghebeden wil. Also eyn here almechtich boven al, also heft he ghesat de soven planeten, umme to regnerende de werlt. Men syne macht regeret boven al to ewygen tyden.

(73) De koningh vraget: Alle de dink, de god ma kede, vodet he see? Sydrak secht: LXXIII Alle de dink, de god ghemaket heft, de vodet he. Wente he makede alle dink in der werlt unde gaff isliken dat syne. Den guden gaff he kunst van arbeydende, umme to wynnen unde to vorderen des see leveden, van etende unde van drinckende. Den [Bl. 59] anderen creaturen heft he ghegheven eyn ander

wyse van levende, van etende unde van drinkende. Wente de dere levende van den deren, de voghele van den vogelen, de vische van den vischen, wente de eyne de eten de anderen. Unde desson syn heft he ghegheven den creaturen unde vele beesten. Unde de voghele de hebben den syn, dat see eten de vrucht van der erden sunder pyne unde arbeit. Unde in desser wyse werden see alle ghevodet unde slyten ere tyt uppe desser erden.

(74) De konnigh vragnet: De dierte, vogele unde vische, hebben se ok selen also wy? Sydrak secht: LXXIII God de en gaff nemande sele sunder dem manne unde dem wyve alleyne. Wente de mynsche alleyne eyn here is boven alle andere creaturen. Wente de here schal alle tyt hebben meer werdicheit unde groter macht dan de knecht, also eme dat wol betemet. Unde hadde de knecht in syk macht unde werdicheit ghelyk dem heren, so scholde he mechtich willen syn also de here. De andere creaturen, de ghod ghemaket heft, de hebben gheyn selen, men see hebben rolyke ademe unde wanner dat see doet syn, so wert de adem tonichte. Aldus so synt de andere creaturen unde also scheyden see hen van desser werlt also eyn blasinghe, de uth eynes mans moude gheit, also de uth varet, so wert de to nichte.¹

(75) De konnigh vraget: Wat lude wonen upp den eylanden in der see unde wovele is erer? Sydrack secht: LXXV Dar synt dusent unde soven hondert eylande unde etlyke syn wonaftich unde etlyke synt woste. Unde upp etlyke syn beesten myd beesten. Unde synt lude ghemaket na unser wyse unde ghestaltenisse. Men see synt drye spannen lank unde ok eyn deil korter. Unde see hebben bare to den knoen unde haer wente to den voten. Unde see leven men van den kruden unde van vlysche unde ok van beesten² kleyne unde see hebben ere sprake by syk sulven. Unde see synt depe in der see, wol eyn myle. Unde see en wete gheynen geloven, men see leven ghelyk beesten.

Dar synt andere wyse van eylanden in der see by dem lande, dar lude syn eyner spannen lank offte myn, de anders

¹ Bijlage S. lande ok synt ere beste kleine.

nicht en leven dan van visschen unde des daghes synt see upp dem lande unde des nachtes in dem watere ghelyk visschen. Unde see synt ghelyk mannen unde wyven, men see en synt¹ men beesten unde meer ghelyk creaturen.

Dar synt andere eylande in der see, dar lude syn geschapen also wy unde ok van unser groetheit unde see en hebben men eyn oghe in eren hovede unde see hebben eyne sprake by syk sulve unde see synt ganse rugh gheharet. Unde see haten uns ganse sere, darumme dat wy hebben twe oghen in unsen vorhovede unde see en leven men van visschen*) unde kleyden syk myd vellen.

Dar is eyn ander eylant, dar lude wonen unde synt gheharet² also ghehornet [Bl. 60] also schapes bucke. De leven ok men van visschen.

Dar is eyn ander eylant, dar lude wonen, de hebben sterte in eren ghesete eyner spannen lank unde see en konnen nicht sitten upp den evenen stolen, men uppe ghegateden stolen, dar de sterte dor ghaen unde see synt ghehoret also schape unde see en hebben gheyne kleyder unde dat synt kleyne lude unde see en eten men alleyne kreyen,¹ wente see en hebben anders gheyne beesten.

Dar is eyn ander eylant, dar lude synt, ghemaket also wy. De hebben eyn sprake by syk unde pleghen to vech-tende jeghen grote voghele, syk to beschermende des somers. In dem wintere so vorwynnen de lude de voghele umme der groten kulde willen unde slaen see doet unde eten see unde bewaren see unde eten dar aff in dem somere.

Dar syn ander lude, de wonen ien eynen vasten lande. De gheloven an de sonne unde an den mane unde an affgode unde offeren eres sulves lichame den duvelen. Wanner dat dar jemant will offeren synen affgode, so esschet he dar to alle syne vrunde unde helt grot fest myd en achte daghe. Unde to dem neghenden daghe so heft he eyn grot vur laten maken unde eyn tafele van holte, vier strede hoch, dar hundred ofte meer upp sitten moghen. Unde gheit dar upp staen unde myd eme alle de ghene, de eme willen helpen doen syn offer. Unde de anderen lude de holden ere vrolicheit dar

*

*) Richtiger S.: vleysche.

velt in de swerde unde dodet syk sulven. De andere, de dar umme lank syn, dryven grote vroude unde nemen synen licham unde legghen ene in eyn schone stede unde blyven by eme twe daghe myd groter vroude. Unde laten dan kreyeren in dem lande, dat syk de man heft gheoffert in de ere synes godes unde alle de ghene, de enyghe bede doen willen, dat see komen unde beden eme ere, eer he vor gode wert ghebracht. Hyr upp holden syk de ghene, de dar bede doen willen unde (ghan) dan to dem lichame unde bidden dan sodane bede, also see willen. Unde so kumt de duvel in den vordomeden licham unde antwordet eyne islyken, dat he dat gherne doen wil unde deit de bede over al myd bedreghinghe kunst des duvels unde so graven see den licham by den affgod. Unde also offeren syk ok de vrouwen des ghelyk.

Dar is ok eyn ander lant, wanner dat eyn man sterfft unde men ene begravet, so leet syk dat wyff levendich begraven. Unde also deit ok de man, wanner eme syn wyff affstervet.

Dar is ok eyn ander wyse van luden: Wanner dat wyff gheneset eyne kindes by nachttyden, dat see dat kint doden unde segghen, dat eyn kint, dat des nachtes gheboren wert, nicht werdich is to levende des daghes.

Dar is ok eyn ander wyse van luden: Also see eten willen sunderge spyse, so eten see honde ofte katten unde laten see vasten vier daghe unde dan so gheven see en kleyn ghehacket vleisch, also vele also see des eten moghen. Dar na so doden see see unde nemen de derme dar uth unde laten se seden unde strouwen dar puder upp unde eten dat myd groter werdicheit. Unde also eten see ok dat vleisch van den honden ofte katten. Unde alsullick vleisch is werdigher myd en dan haesen vleisch myd uns is.

Dar synt ok ander lude: wanner dan eyn man eyn wyff truwet, so gift he eer groet loen, daromme dat he de eerste nacht by eer ligghe¹. Wente see seggen, dat en is nicht gud, dat eyn man eerst werff ligghe by synem wyve, men dat schal doen eyn ander man.

Also synt dar ok ander lude: wanner dat see dochtere hebben, so holden see see, wente dat see XV jaer olt syn. So jaghen see see van syk, umme to soken eyne man.

Dar is ok eyn ander art van luden, dar de man syn in eyner stede alleyne van den wyven unde de wyff syn ok in eyner stede alleyne. Unde vier werff des jaers so vorsamelen see syk in eyner steden unde maken [Bl. 62] grote feste unde maelyt. Unde de feste staen achte dage unde de man vorgadderen syk myd den wyven unschameliken unde en sparen noch moder noch dochter noch suster noch moder unde dan so gheit eyn islyk, dar he to hus hort. Unde de wyff, de dan kinder entfanghen hebben, is dat eyn dochter, so beholden see see unde is dat eyn sone, so beholden see see wente to vyff jaren unde dan so sendet see ene den vader. Wente boven vyff jaren so en mach gheyn man leven in dem lande. Unde dat lant is gheheyten der wyve lant. Unde de wyve de pleghen ere lant to beholden myd stryde jegen de man unde vaken vorwynnen de man de wyve, wente ere wapen synt altomale van silvere, wente see en hebben gheyn yseren. Unde see arbeyden unde wynnen ere lyfftucht, des see leven. Unde see hebben eyn koninghynne, de over see ghebedet unde over en richtet. Unde de man hebben eyner koningh, de over en ghebedet unde richtet. Unde to vier tyden des jares, so vorgadderen see syk in eyner stede tusschen beyde eren landen unde setten dar schone paulune, dar se tosamende inne syn.⁴

Dar synt ok vele anderer arde van luden, de to lank weren to seggen.

Unde van allen arden desser vorghesechten lude scholen syn wente to der to kumpst des waren propheten. Men der schal ghar weynich syn. Wente eyn konnigh schal werden gheboren, de schal ghenomet syn Alexander. De schal bedwinghe de meiste partye van der werlt unde dat meiste deil van den luden vorstoren unde vormynren unde vorbringhen.

(76) De koningh vraghet: Wo kumpt dat to, dat somlike lude synt bruun, etlike wit unde etlike swart? Sydrak secht: LXXVI Dat kumpt to by vierleye arde. De eyne art is by der ghelykenisse des vaders unde der moder. Also de vader is bruun unde he eyn kint wynnet myd groter begheringhe, so moet dat van rechter naturen syn van der sulven varwen, dar de vader aff is. Unde

isset, dat de moder dat saet entfanghet myd groten willen unde begheringhe unde des mannes saet nicht so vele en is, so moet dat kint van rechter naturen ghelyk syn der moder. Unde isset dat de man unde dat wyff entfenghet*), dat kint schal hebben deghelicheit van en beyden, men meist van dem vader. Wentte dat kumpt uth alle synen leden, senen unde aderen van rechter nature. Darumme so moet dat kint syn van der varwen des vaders unde van der makinghe der moder. Noch is eyn ander art: is dat wyff van heyter complexien, so wert dat kint bruun in eren licham. De ander wyse is van der naturen van dem lande unde van der lucht, dat dat kint wert bruun ofte swart edder wit van naturen.¹

(77) De konnigh vraget: De meer eten, dan see behoven, is dat quaet edder gud? Sydrack secht: LXXVII De ghene, de meer eten unde drinken, dan see behoven, de doen groet quaet an eren licham unde noch groter an erer sele. Unde ok doen see schaden an der spyse unde an dem dranke. dar eyn ander aff leven mochte, de nicht en heft. Unde de dit doen, de doen also doren [Bl. 63] unde synt argher dan beesten. Unde see doen dar tho jeghen dat ghesette des heren. Wentte he heft ghesat, dat de mynsche schal eten und drinken, also vele also he behoff heft unde dat eme over lopt dat to holden unde vort to gheven dat den armen, de des behoff hebben. In disser wyse schalmen eten eyns ofte twye des daghes.¹ Unde we anders deit, de mesdeit sere unde is gheheyten eyn vraser unde is argher dan de beesten, de nene vornoft en hebben, also de mynschen hebben. Wentte also de beesten sat syn, so rouwen see syk na dem etende. Unde van rechter naturen so schal de mynsche bat doen unde schal syk waren van alto vele tho etende unde to drinkende dan de beesten. Unde deit he anders, so is he vele meer to lasterende dan de beesten, de sunder vorstantnisse unde vornoft syn.

(78) De konnigh vraghet: Worumme synt de beesten van vele varwen? Sydrack secht: LXXVIII Darumme dat see nicht ghelyk en syn gode, darumme moten se

*

*) Hs.: entfanghet.

syn van vele varwen. Unde ok darumme, dat see gras eten heit, kolt, nat unde droghe, wanner dat see groet syn unde swardrachtich. Dat meiste deil van den cruden unde van dem grase, dat see eten, dat moet den beesten macht gheven, scholen see deghe hebben. Isset dat see eten dat meiste deil heit unde droghe van den cruden tosamende, so moten de beesten swart syn. Unde is dat meiste deil heit besonderghen, so moten see roet syn. Unde is dat vucht, so werden de beesten grys. Unde is dat kolt, so werden de beesten wit. Unde is dat see van dessen vier wysen van den cruden ghemeyn eten, so werden see grone. Unde also vele ere myn is van eynen crude dan van den anderen, van der naturen schal de beesten hebben ere art. Unde welke koo, de eyne beeste drecht, de schal meer van der eynen naturen hebben dan van der anderen. Unde ok isset also van den wilden also van den tamen: eyn islike heft alsulke art unde nature, also de wille unde de schickinghe is van gode.

(79) De koning vragnet: Welk is dat beste dink unde dat quadeste van der werlt? Sydrack secht: LXXIX De tunghe is dat beste unde dat argheste in dem lichame, wente vormiddelst der tunghen machmen wol hebben gud unde ere, leve, vordeil ghetoghet unde vort ghetoghen werden¹ van den luden unde mach ok hebben den namen, dat he wys is, al en were he des nicht. Unde vormiddelst der tonghen so machmen ok hebben unere, schande, schade unde vorlust des lyves unde der selen. Wenten alsulke sprake mochte de quade tonghe spreken, dat de ganse lichame schande hebben mochte unde sunde. Unde also mochte de gude tonge alsulke sprake segghen, dat de lichame dar groet gud unde ere affheben mochte. De tonghe en heft nene knoken, men se maket lichtliken, dat to broken werden de lenden unde ok de rugghe unde ok alle de andere lede. Unde vele sekerer mach de tonghe spreken gud dan quaet my groten eren unde werdicheit.

(80) De konnigh vragnet: [Bl. 64] Welk maket meer wisheit, de kolde spyse edder de heyte spyse? Sydrack secht: LXXX De heyte spyse vorwermet den lichame und vodet de neren unde vorwermet dat herte unde de hert-

senen unde maket see klaer unde puret unde vernoftet den sen unde de wisheit. Unde de kolde spyse de vorhardet de neren unde de anderen lede unde de hertsenen unde maket quade vuchticheit unde vorkuldet dat herte unde den licham unde de hertsenen. Unde van der kolttheit unde hartheit leven de personen, de dar ane bewaret syn, dat de hart syn unde unvorstandich van naturen.

(81) De konnigh vragnet: Wor aff kumpt grymmicheit? Sydrack secht: LXXXI De grymmicheit kumpt van quader vuchticheit unde to sommygher tyt kumpt dat, dat see syk by dem herte beroven ghelyk dem vure unde vorhitsen syk. Unde van der hitten so werden see swart unde dunker. Unde van der dunkerheit werden see denckende unde grymmich unde melancolicus. Unde de dunckerheit de antwordet den hertsenen. Unde de hertsenen de antworten den oghen unde den leden. Unde see vordupen see an quaetheit. Unde by rechter kraft so moet de mynsche grymmich werden und vul dancken. Unde wanner dat de vuchticheit aff leet unde de vorhittinghe nalet dem herten, so scheydet de dunckerheit van eme unde de lede vorlesen ere grotheit unde dan so wert de mynsche vrolyk unde gudes hoghen.

(82) De koningh vragnet: Also eyn man is melancolicus, wo mach men eme dat vordryven? Sydrak secht: LXXXII He schal to dem eersten trachten upp synen schepper unde schal eme dancken hochliken unde dencken, dat he ene werdighede to maken na synen ghelike. Unde he schal ok dencken upp den doet, den nemant entvleen mach unde schal ok dencken upp den ghenen, den god grot ghebreck heft ghegheven in eren lichame unde leden unde vele sieckheit unde quale unde meer armodes, dan en behaghet. Unde he en schal nicht dencken upp de ghene, de sunderik¹ ryke synt unde he schal dencken upp de ghebode unses heren unde schal vlyen by eynen synen vrunde unde spreken myd eme welke gude rede unde he schal wonen in eyner guden stede unde in gude brukinghe unde slapen, also dat tydich is. So schal he vorwynnen synen willen unde thien syne dancken van den dinghen, de eme gryselyk holden unde gremes unde hyr mede so mach he torn unde quaetheit unde melancolye vordryven van syk.

(83) De konnigh vragnet: Welk is beter, datmen de wyff leff hebben schal edder datmen see schal haten? Sydrack secht: LXXXIII De guden wyff schalmen leff hebben, eren, loven unde vorderen unde holden see vor eyne over vrouwe unde vor eyne gude sellynne. Wente van den guden wyven en machmen anders nicht hebben dan grote ere unde vormerynghe van gude. Wente see holdet truwe unde gude eren manne unde bewaret ene vor alle quaet to doende na ere macht, also dat wyff beholdet unde bewaret ere kint. Van alsulken wyven is beter [Bl. 65] de leve dan unleve edder hat. Unde men schal dat quade wyff schuwen unde vleen unde aff keren alle eren willen. Unde van der selschopp des quaden wyves en machmen anders nicht hebben dan schande, schade unde unere unde vorwyt van allen luden. Unde see en holden gheyne truwe eren ghesellen. Also deit ok de tocratis dem vogel¹, de eme gud deit unde eme reynighet de tene van den wormen. De tocratis is eyn dier myd eynen langhen hovede unde heft vele tene unde is vele in dem wattere. Unde twye des jaers wassen eme de tene vul worme. Unde so gheit he uth dem revere ligghen upp dem overe in de sonne unde deit wyde upp syne kele. So kumpt dar eyn voghel, den god dar to geschicket heft syne tene to suveren van den wormen unde de vogel de heft eynen snavel scharpp also eyn natel unde gheit in des tocratis mont unde leset eme alle de worme uth den tenen. Unde also drade also syk de tocratis volet ghesuvert van den wormen, so deit he synen mont to umme den voghel to etende, de eme gud ghedaen heft. Unde so volet de voghel, dat he myd quade gheloent wert. So steket he upp wert synen scharpen snavel. Unde wanner dat de tocratis volet den steke van den scharpen snavel, so openet he synen mont unde de vogel springhet dar uth unde untvlucht. Unde alsullik loen gift ok dat quade wyff dem manne, de eer gud heft ghedaen. Darumme so schalmen schuwen ere leve unde schal ok van syk keren eren willen.

(84) De konnigh vragnet: Wanner eyn mynsche is vrolyk unde gudes hoghen unde horet dan icht, dat eme nichtten behaget, worumme tornet he syk dan so sere? Sydrak secht: LXXXIII

Dat herte is eyn here unde eyn mester van dem lichame unde de licham is eyn hoder des herten: unde wat dem herten behaghet, dat behaghet ok dem lichame. De oghen synt des herten boden. De tonghe is des herten vorsprake. De vote synt syne bewegere. De hande synt syne riddere unde beschermere icht to doende. Dat hovet is syne borch. De hertsenen synt syne slutere unde voghen alle dink in verwaringhe. De vuchticheyden synt vyande unde weddersaten des herten. Wentē also men horet enyghe rede, so en mach des dat hertē nicht weten, dat en sy vormiddelst synen boden. Unde also eme de bodeschapp behaghet, so vrouwet syk dat in syk sulven unde alle syne manne hebben hoghene unde vroude unde syne vyande synt gheschamfert. Unde wanner dat de boden bringhen quade bodeschapp, so bevet dat herte unde gremet syk unde beweghet alle syne manne unde se synt alle tornich unde quaet, ghelykerwys also dat herte sulven is. Unde so synt ere weddersaten vrolyk unde hebben des grote vroude. Darumme dat se dat herte unde alle synne man aldus vorwynnen. Men is de licham stark unde wys unde heft leff synen sluter unde alle syne lude, so schal he vorwaren alle eren schaden unde de swarheit unde de grymmicheit upp syk nemen unde schal syk hoden vast unde hart unde schal dat altomale vorwynnen unde [Bl. 66] syne manne de drouwen syk unde syne vyande werden vorhonet. Is dat herte krank unde ydel unde syne vyande wedderstryden unde haten dat unde dat en heft de macht nicht to vordreghende off to lydende de anverdinghe syner weddersaten unde syne mannen de synt ok kranck, also see werden beweghen quaet to doende, so moet de here hebben den schaden. Wentē weret, dat de licham dat droghe, dat herte en scholde gheyn quat dencken¹.

(85) De konnigh vraghet: Schal de man dat wyff leff hebben unde dat wyff den man? Sydrack secht: LXXXV De man unde dat wyff scholen syk leff hebben, darumme dat hee see heft ghemaket kumpane to hebbende gud unde quaet unde vrucht to telende, de dar dancken unde loven schal eren schepper. Umme desser sake willen so schal de man grote leve hebben to synen wyve in truwen na dem ghebode godes unde ok des ghelyk dat wyff den man. Unde

na der werlt lopp so is eyn islyk schuldich den anderen leff to hebbende in mennigherleye wys. To dem eersten schalmen leff hebben dat wyff umme ere truwe, umme ere schoenheit, umme ere gutlicheit, umme ere redelicheit, umme ere gifte, umme ere denstafticheit unde umme eres personen gheschickelicheit. De man, de dat wyff leff heft, dar desse seden inne syn, de en mesdeit nicht na der werlt lopp, uppe dat see nene andere seden en kryghen, dar see de guden seden mede vorwynnen. Wente he see leff heft umme ere gude sede unde umme ere gude doghet. Dat wyff schal ok leff hebben den man na der werlt lopp in vele wysen: To dem eersten umme syne truwe unde umme syne doghet, umme syne schoenheit, umme syne gifte, umme syne bervicheit unde umme synen syn. Dat wyff, dat den man leff heft umme desser guden doghet willen, de en deit gheynen laster, dat en sy dat he enyge quade smytte an syk heft, dar he de anderen guden sede mede vorlust. Unde isset dat he men eynen en heft van allen dessen guden seden unde heft ene dat wyff leff daromme, so en lastert he syk sulven nicht darane na der werlt lopp. De man, de ok leff heft dat wyff unde dat wyff den man leff heft, en hebben see gheynen van dessen guden seden in en, so syt seker des, dat see synt to lasterende unde to begrypende.

(86) De konnigh vraghet: Schalmen dat wyff slaen, wanner dat see dat vordenet? Sydrak secht: LXXXVI An dem guden wyve is de messedaet kleine, wente, wanner dat se mesdeit unde syk sulven bedencket unde dat eer dat leit is, so schalmen eer dat vorgeven unde schal see an ghaen myd guden worden unde sachtmodighen reden unde myd bewysinghe, dat see heft ovele ghedaen. Unde so schal see bekenen ere messedaet unde schal syk sulven wol kastyen unde dwynghen unde waren syk vor de sunde unde quat to doende. Men wanner dat quade wyff mesdeit, so en schemet see syk nicht unde vormydet dat ok nicht, men see vorhevet syk darinne. Unde jo [Bl. 67] see meer ghestraffet wert, jo see dat jo meer deit. Nochtant schalmen see straffen myd worden, myd drouwen, myd gheloften unde myd ghaven eyn werff unde ander-

is, so weset des seker, dat he syk sulven doret myd groter dorheit unde is ok eyn recht dwaes unde is meer dan doll; de syk also bedrovet umme eynes anderen dink. Unde he vorlust also doch syne tyt in groten pynen unde in groten sorghen unde all doch umme nicht. Also de ghene de nacht unde dach nicht en rouwet van vechtende myd schilde unde myd glevyen jeghen den wynt unde den wynt meynet to slaende unde to vanghende unde dat eme doch nicht bescheen en mach.

(88) De konnigh vraget: Schalmen den vrunt leff hebben myd truwen edder nicht: Sydrack: LXXXVIII De mynsche schal synen vrunt leff [Bl. 68] hebben truweliken unde ok van guden herten unde schal eme alle daghe doen to syner ghenochte, dar na dat men vormach. Unde men schal dregghen syne borden upp synen halse. Wente de gude vrunt en wil gheyn dink, datmen nicht doen en mach. Men dat en schalmen allen vrunden nicht doen. Wente de vrunde syn van mennigher wys. Men vindt vrunde, de men umme ere profyt unde bate syk vlyen by den luden unde en vragen dar nicht na, wat rades dat see en gheven ofte doen, all were dat ere vrome edder ok ere schade unde see vulborden alle eren willen unde alle ere ghenochte unde en achten nicht, wat en dar aff komen mach, uppe dat see eren willen hebben unde also volghen see en in alle eren willen unde dorheit, uppe dat see ere bate des to bat doen moghen. Unde also holden see see dan vor ere gude vrunde, men see synt ere doet vyande. Dar synt ok ander vrunde, also van selchoppes wegghen, etendes unde drinkendes unde in vele anderen wysen. Hadde eyn alsodanes vrundes to doende, offte hadde icht jeghen eme mesdaen, so scholde he dan vinden in eme, dat he bedorfte¹. Unde mesdede he icht jeghen eme, so scholde he eme wedder doen grote schande unde schade unde grote swarheit unde laster. Unde van alsodanen vrunden schal syk eyn mynsche verne holden unde schal syk wol vor see hoden. Men den vrunt schalmen beleven, de nicht en volghet, noch en pryset den dorftighen willen synes vrundes, de eme scheldet unde straffet, wanner dat he mesdeit, unde all weret ok also, dat he syk daromme vortornede. Unde umme den torn so en schal he des nicht laten. He en schal eme segghen

syne ere unde synen vromen unde all mesdede desse vrunt sere jeghen eme, darumme so en schal he ene nicht vorlaten. Unde aldusdane vrunde schalmen leff hebben unde prysen, vorderen, loven unde betruwen myd herten unde myd willen.

(89) De konnigh vraghet: **M a c h e y n m y n s c h e n u c h t i c h e i t d o e n s u n d e r p y n e u n d e a r b e i t ?** Sydrak secht: LXXXIX Sent dat Adam at den appel, den eme god hadde forboden, so en mochte gheyn mynsche gud wynnen sunder arbeit. Men dar tovoeren mochte dat syn ghescheen. Unde dar na so en schal nemant syn, de syn profyt doen mach sunder arbeit. Na der werlt lopp so is dat profyt kleyne, ydel unde valsch unde he is doll, de syk dar upp vorleet. Hyrumme so moten de armen arbeiden myd dem lichame unde de ryke myd den herten unde myd den dancken unde ok understonden myd dem lichame unde myd der selen, umme to denckende unde to komende to dem ewyghen levende, dat wy verloren vormiddelst Adame. Unde aldus so horet den ryken to arbeiden myd den armen umme synes lyves nerynghe unde umme gode unde umme syne sele. Wente de arbeit is beter vore unde dat loen dar na. Dit is also twe ghinghen twe weghe. De eyne gink in den eynen wech unde vant eynen mynschen, de wolde eme voren upp eynen perde unde doen eme grote ere unde herberghen eme wol. Unde des anderen daghes vonde eynen upp [Bl. 69] dem weghe, de eme noch meer ere doen wolden unde rouwe unde des derden daghes noch meer doen wolde unde des vierden daghes unde des veften daghes noch meer unde he des sosten daghes lude vonde, de eme ganse sere sloghen unde eme deden grote schande unde unere unde hinghen ene by der kelen upp, wente dat he sere queme to unghemake, de alsulken ende hebben scholde. Aldus isset myd alsulker ere unde werdicheit, de men heft in desser quaden werlt, de syk vorvolghet to eynen quaden ende, den de entfanghen moten, de ere ghenochte dar inne setten unde dar inne blyven. Unde de ander mynsche gink den andern wech unde vant de ghene, de ene sloghen unde grote schande unde unere deden unde also vort eynes ewelyken dages jo meer unde meer schande, hoens unde unere deden wente to dem sovenden daghe. Do vant he vele

guder lude, de eme entieghen quemen myd groter vrolicheit unde deden eme grote ere unde koren eme to eynen konnige.¹ Also isset ok in desser werlt. De dar hebben vele vortganges unde bate, de grot is unde ewichlyk varet: de moet syk moyen unde arbeyden eyne korte tyt in desser werlt umme gode to denende, dem schipper des hemmels unde der erden. Men de ghene, de syk pynen umme profyt unde ere desser werlt, de verloren alle, wente dat en mach nicht langhe waren unde ok so vint men vele valsch unde quaet, dar see ewichliken ere vrolicheit mede vorlesen unde de ewyghen ere.

(90) De konnigh vragnet: Schal men alle tyt wol doen unde gheven armen luden? Sydrack secht: XC Jaa vorware! Men schal alle tyt wol doen unde gheven armen luden unde men en schal nicht vraghen, we see syn, wente god heft ghegheven de rykheit den ryken luden, uppe dat see helpen scholen den armen luden, de nicht en hebben aff to levende. Unde de ryke mynsche schal dencken in eme sulven, dat he is gheboren van Adame unde van Even ghelyk also de arme is unde dat de arme eyn mynsche is also he. Unde dat he an den rykedom, den eme god ghegheven heft, nicht meer en heft dan also syn licham behovet unde syne vrunde, isset dat he see heft. Wente wanner dat he stervet, so en schal he nicht meer myd syk ewech nemen dan also de arme, also he in de werlt quam unde schal also van hyr scheyden. Darumme so schal de mynsche van dem gode, dat eme god ghegheven heft, wol doen dem armen myd guden willen sunder hochvart.

(91) De konnigh vragnet: Hyr leset van den ryken unde van den armen, wo de vorneddert unde vorhoget werden. Sydrack secht: XCI Wanner dat de ryke vorlust syne rycheit unde syne ere, so vorlust he ok syne wisheit. So het men ene dol unde he en wert nicht so vaken gheropen to rade, also he wart tovoeren unde eyn ewelyk vint ene. Wente he vorlust syne dancken unde syne ere unde nemant en pryset syne sprake, wente see en is nicht so wol ghehort. Wente men holdet see vor dorheit unde (Bl. 70] he wert blode unde unwert unde wert van allen luden uneret. Unde also de arme ryke wert, so wert he wys unde hovesch.

all were he ok plump und valsch. Unde ok so wert syn sprake wol ghehort unde he kryghet vrunde, de eme gudes ghunnen unde eyn islyk wil gherne by eme syn unde pryset unde eret ene unde wert vaken gheropen to guden hoghene. De ryke mynsche is also eyn erdene vat, dat vol wert ghedaen van eddelen steynen unde van fynen golde unde silvere unde dat valt dan in eyn unde dat ghesteynte, golt unde silver wert ok vortert van den vure unde verloren unde dat erden vat wert all to nichte. Dit is also to vornemende, dat de rykedom desser werlt is nicht des ghenen, de ene heft, me he is eme ghelenet. Ghelyk also eyn kopman, de dar voret eynes ryken mans have umme wennynghe achter lande unde anders nicht dar aff en heft dan sorghe unde arbeit unde dat he dar aff levet. Unde wanner de ryke man dat syne wil hebben, so wert de kopman al bloet van dem gude, men he heft dar also vele aff, dat he dar wol aff ghelevet heft de tyt, dat he dat hadde in syner macht. Also synt de lude in desser werlt. Nicht lengher dann see leven, horet dat en to, dat see de wyse eren willen dar mede doen unde wanner dat see sterven, so scheyden see also de armen van hyr, also see quemen in der werlt. Men de arme is vele eddeler unde sekerer dan de ryke toveren was.

(92) De konnigh vraget: Wo schal syk eyn mynsche holden under den luden? Sydrak secht: XCII Also de mynsche mank den luden is, so schal he syk holden vrolyken unde hovesch myd schonen ghelate unde spreken to mate unde myd redelicheit, also des tyt is unde horen de wort van anderen luden, all en weren see eme nicht to willen. Went dat en is gheyn unhovescheit nicht to siende upp den ghenen, de dar spreket, men horen syne rede. Unde all behaghen see eme nicht wol, noch schalmen see holden eersamliken unde sunder overmoet. Unde sunderliken schal he syk holden, dat he syk nicht en vorheve boven den anderen, all were he vele groter ghehort dan eyn ander. Went also vele also he mechtiger is, so schal he ok syn hovescher unde oetmodigher. Unde also vele is he eddeler unde beter unde also he syne wort spreken wil to dem alder schonesten, so schal he spreken myd tzirheit unde myd schonen ghelate unde myd groten

herten unde schal syk nicht entsetten noch schemen. Wente dat kumpt under stonden, dat eyn man, de recht heft unde syne rede uth spreket, dat he syk schemet ofte vruchtet unde vorlust syne rede. Unde wanner eyn mynsche is by den schelken unde den valschen, so schal he syk hoden wysliken unde hoveschlyken in synen profyte unde in syner ere unde wol waren, dat eme gheyn schade en schee. Unde isset dat he sut, dat eme hovescheit noch syne wisheit nicht helpen kan, so schal he syk holden dolliken, also he sut, dat see doen. Wente wisheit unde doghet eme dan nicht [Bl. 71] en doch ofte themet. Aldus so schalmen syn gud myd den guden unde quaet myd den quaden unde tornich myd den tornighen, also verne also eme syne wysheit noch doget nicht helpen en mach.

(93) De koningh vragnet: Wor aff komen de quade seden unde maneren? Sydrack secht: XCIII See komen van willen des mynschen van syner quaetheit unde van synen bosen herten, wente dat kumpt al van eme sulven. Unde wanner dat he den sen heft, dat he wol kent*), so is he van quaden seden, dat he see wol laten mach, off he wil unde annamen dat gude unde doen dat gude. Wente de ghene, de quade seden hebben, de en moghen nicht wol doen, noch wol spreken, noch gud dencken, noch gud leff hebben mank den luden, noch syk beruwen van herten. Wente alle tyt dencket he quaet to doende. Unde he is alle tyt in groter pyne unde vorteret synen licham unde bruket syne tyt in quaetheit. Alle desse pyne heft he van syk sulven. Also de mynsche, de ghaen mochte sekerliken eynen slechten wech to eyner schonen stede unde klemmet dan over hoghe berghe unde dor bussche myd groten vordrete unde unghemake. Aldus so is dat myd den ghenen, de syk oven in quaden seden unde laten de guden. Wente de schult is al eres sulves na den werken.

(94) De koningh vragnet: Dat yseren, dat also hart is, wo wert dat erstwerf ghesmedet? Sydrack secht: XCIII God de makede alle dink unde he wuste wol alle dink, des de mynsche behoven scholde in ertryke unde

*

*) Bartoli: Egli à lo senno che conosciè.

he esschede Adam unde liet eme wysen synen enghel, dat he neme yseren dat gheschapien was also erde unde dat he dat vorgadderen scholde unde sede eme, wo he dar aff hemeren maken scholde unde ok tanghen unde ambolt unde alle andere dinghe, de he behoven scholde. Unde hyr mede scholde men der werlt denen, also langhe also see staen schal. Unde Adam dede dat ghebot unde dat quam to der water vloet. Do lede Noe in der arken van den instrumenten, de ghesmedet weren by Adams tyden. Unde aldus schalmen dit vort maken konnen wente in dat ende van der werlt.

(95) De koningh vraghet: De dar vorsweren eren god valschliken, mesdoen de ok? Sydrack antwoordet: XCV De ghene de eren god vorsweren valschliken, he sy gud ofte quaet, see doen dar ganse quaet ane. Wente see en holden eren god nicht vor quaet men vor gud unde ghetruwe unde sweren nochtant valschliken by eme. Unde see weten wol, dat see valsche sweren. See synt sulven duvele unde quader dan de unghelovighen. Wente see maken eren god myd erer valscheit bose unde quaet, wo wol dat ere god doch nicht valsch unde quaet en is. Unde ere god is doch ganse gud, so vorsweren see ene valscheliken umme to bedreghende de lude, de also synt, de nene truwe en hebben noch ee. Ok scholen see nicht be-[Bl. 72]lovet syn mank den luden van den dinghen, de see seggen unde men schal see holden argher dan beesten unde men en schal en nicht betruwen. Wente na den dat see eren gode valsch syn myd erer schalkheit, so scholen see ok wol valsch syn in bedreghinghe der lude.

(96) De konnigh vraget: Schal de mynsche syn suver unde reyn van alle synen licham unde van alle synen dinghen? Sydrack secht: XCVI De mynsche schal syn suver in alle synen licham van allen dinghen. Eersten van unkusheit unde van swerende, dat is van sprekende, dat quaet is unde gheyn quaet to horen, noch to denken, noch to quade uth to reckende syne arme, noch syne hande, noch ok nemant quaet to radende, noch to etende noch to drinkende in arghe unde van alle alsulken dinghen schalmen reyne syn. Unde de ghene, de god ghemaket heft na

syner ghelikenisse, de scholen reyne syn van alle eren herten. Wente god de heft gheghenen den syn unde vorstantenisse eynen isliken mynschen, dat he schuwen schal al dat quaet is unde so schal he werdich syn syner ewyghen ere unde vruntschop.

(97) De konnig vraget: **W e m e s c h a l m e n s c h u w e n , o f f t e l e f f h e b b e n , o f t e h a t e n ?** Sydrack secht: XCVII Men schal ghaen den wech, de schone, sachte unde reyne is unde men schal schuwen den wech, de swaer unde steynnich is unde dar dorne syn. Ok so schalmen schuwen dat vur, wente we dor dorne ofte vur gheit, de moet vordreet ofte schade dar van hebben. Unde we dar gheit den smydighen unde den gronen wech, de gheit sekerliken sunder verdriet. Dat is to vorstande, datmen schal leff hebben gude lude unde schal handelinghe myd en hebben unde men en mach van erer selschopp anders nicht hebben dan gud unde men wert dar seker unde wol bewart. Dit sint de ghene, de dar ghaen den gronen wech. Unde de ghene, de myd quader selschop umme ghaen, al weren see gude lude, men scholde see holden vor quaet unde see en moghen dar ok anders nicht aff hebben dan schade, schande unde grote unere unde eynen quaden namen mank den luden. Unde see scholen gheuneret werden van allen luden. Unde de guden scholen dencken, en weren see nicht so quaet also de anderen, see en ghinghen nicht myd en umme. Unde see en vulborden ok nicht ere quaetheit. Aldus so werden see gheseriget ghelyk den ghenen, de dar ghaen dor dat vur unde dor den dorn. Hyrumme so schalmen leff hebben de guden unde alle tyt schalmen schuwen unde haten de quaden.

(98) De konnigh vraget: **W e l k i s b e t e r , r i c k h e i t o f t e e r e ?** Sydrack secht: XCVIII De rykedom is werlyk unde lichamyk unde de rykedom heft de macht. Unde de ere is gheistlyk. De macht hebben see beyde, de eyne unde dat andere, off he wil hebben dat vromelyk unde notte sy dem licham unde der selen. Unde he schal vynden den ghenen, de eme denen schal to willen umme syne rycheit unde de te synen ghebode scholen syn. Unde he en mach nicht syn also eyn schalk unde hebben armoet. Men nottorft synes [Bl. 73 -

lyves mach he wol hebben. Is eyn man arm unde heft ere unde de lude beden em grote ere unde en heft gheyn gud, seker van der ere, de eme de lude doen unde beden, dar aff en kan he nicht leven. Unde he en wert ok dar mede nicht ghesadighet also van etende unde drinkende. Unde ok so en kan he syk nicht daraff kleyden. Unde de ere is ok gud, wente see is gheistlyk. Ok so en is he also willecome also de, de den rykedom heft. Wente de rykedom is dat beste na dem lichamelike profite, datmen dan secht: he is eyn ryke wokener, dan men sede: he is eyn arm eersame man.

(99) De koningh vraghet: Schalmen ere unde reverencie unde recht doen dem armen also dem ryken? Sydrak secht: XCIX De truweliken wil regheren unde richten, de schal eren unde vorderen den armen also den ryken in dem rechte. Unde isset dat see beyde komen in dem gherichte, so en schalmen den armen nicht laten togheren unde den ryken vorderen. Men men schal den armen staen heyten umme to horende syne rede, also wol also des ryken. Unde de eyne schal wesen in dem gerichte ghelyk dem anderen ghemeyne. Wente dat recht kumpt van gode unde is myd gode. Unde datmen dat do truweliken unde datmen ok also rechtverdighen richte den armen also den ryken! Also godes sone wil komen in dem lesten gerichte, welken gherichte nemant entghaen mach, noch ok syk vor vorberghen mach.

(100) De konnigh vraghet: Ghenoghet dem armen also wol in synen armode, also dem ryken in syner ryckheit? Sydrak secht: C De armen synt vroliker in eren armode dan de ryken in eren rykedom. Wente de ryken synt girigher dan de armen, wente de ryke en mach so vele nicht hebben, he en begert jo meer to hebbende unde he en mach nicht werden ghesadiget. Dit is also de huntherghe unde de sade, wente de sat is, de heft meer vroude dan de de dar hungerich is. Unde we de dar hunger heft, de is drovich unde untovreden. De ryken en moghen nicht ghesadighet werden van rickheit unde de armen en konnen nicht so luttik hebben, se en vrouwen syk dar ane myd groter vroude. Also eyn mynsche, de alle tyt in groter kranchheit is unde he sut de lude umme ene ghaen seer vrolyk unde ghe-

sont. Unde also drade, also he gheneset unde eme de pyne vorleet eyne dach ofte twe, so is he vroliker dan de ghene, de langhen hebben ghesont ghewesen. Also vrouwet syk de arme meer van hondert pennighen dan de ryke in alle synen rykedom.

(101) De konnigh vraget: Is dat gud, dat syk eyn mynsche beromet, wat he sulven gudes ghedaen heft, edder is dat beter, dat he swyghet? Sydrack antwoordet unde secht: **CI** De mynsche en schal syk sulven nicht loven van dem, dat he ghedaen heft. Unde isset dat he des swyghet, so deit he gode leue unde deit dem duvel schande. Wente is eyn mynsche vrome unde stolt unde heft he werdicheit in syk unde openbaret he dat [Bl. 74] sulven edder settet he syk sulven daromme vort, so deit he dat, dat god sere hatet unde so deit he also eyn unwert blode mynsche unde de lude lasteren ene, wo dat se eme dat doch nicht en segghen unde syne vromheit holt men dan vor dorheit. Wente de blode de lovet syk sulven, daromme dat he nene macht en heft unde meynt, men schal ene holden vor vrome unde stolt myd syner loghene. Unde myd dem dat he syk sulven vorromet unde dar van wert he gheholden unwert unde van myn dogheden dan he is. Men de wyse man, de schoen unde vrome is, de schal des swyghen unde stille hollden vor vorroment syner vromheit unde so is he so vele meer to prysende unde ghehoghet. Wente de lude de segghen dat vor eme und so is eme dat grote ere. Unde wanner dat de valsche unde de quade syk vorromet syner sunde, he en is gheyn mynsche, men eyn beeste, de syk en schemet vor den anderen beesten, de dar doen eer ghenochte, de en hebben des doch neyn schande. Wente see en hebben des synnes nicht, dat see eer ghenochte bedecken unde see en moghen gheyn sunde doen, wente see synt sunder sele. Men de ghene, de syk en bedrouet syner sunde, de he ghedaen heft unde syk dar ane vrouwet, de schal myd rechte gheholden werden vor eyn beste unde nicht vor eyne mynschen.

(102) De konnigh vraget: **Worumme hanghen de hunde vaster tosamende denn de anderen beesten?** Sydrack antwoordet unde secht: **De hunde synt van heyter**

naturen dan enyghe ander beesten. Unde also see syk vorgadderen unde vorwermen, so heylen see van erer hitte tosamende. Also twee stücke gloyendes yusers, darmen dat eyne upp dat andere lecht unde men dan dar upp sleit, so heylen see to samende umme de hitte. Also doen ok de honde, also see syk to hope vorgadderen.

(103) De konnigh vraget: De eynes anderen mans wyff beghert offte syn gud, deit he dan quaet? Sydrack secht: CIII De dar beghert eynes anderen mans wyff to hebbende, de doen groet quaet unde syn knechte des duvels. Went de duvel en mach nicht ghesadiget werden quaet to doende unde he wil alle tyt to syk theen alle dink. Also isset ok van den, de begheren to hebbende andere mans wyff unde to andere mans gude. Went eyn islyk scholde dem anderen doen, also he wolde, datmen eme dede. We is de, de wolde, datmen eme syn kleyder neme off syn wyff? Dar en is nemant, de dat wolde, wente dat scholde eme sere vordreten. Darumme schal syk eyn yslyk man laten ghenoghen an dem, dat he heft, he sy ryke offte arm unde schal nicht begheren eynen anderen dink. Also de eyne enghel nicht en beghert, dat de andere heft in der ewicheit.

(104) De konnigh vraget: Mach me in enygerleye wys entghaen dem dode? Sydrak secht: CIIII De doet is ghelyk der lucht in der werlt by allen dinghen unde in allen creaturen. de de leven unde wo see leven, so leven see van der lucht. Unde wert dat en de lucht entbreckt eyn stonde, so en scholen see nicht [Bl. 75] moghen leven nder*) en mach nicht leven oft syn in ertryke, see leven alle van der lucht unde de gheyn lucht en heft, de is doet. Also isset van dem dode. Nemant en mach so sere ofte so verne vleen, he en moet jo sterven, dat sy spade ofte vro. Al behodde he syk in dat affgrunde van der erden offte in de grunt van der see, dar he gheyn lucht en hadde. Nochtant so en mochte he jo nicht entvleen, he en moste jo sterven. Went wat stede eyn mynsche is, hoch ofte syde, groet off kleyne, so gheit doch de doet alle tyt myd eme. Unde he

*

*) Hs. unleserlich.

en mach eme eyn kleyne stonde nicht van syk dryven. Men he drecht ene an syk vaster dan enich lyt, dat he heft an synen licham. Wente eyn mynsche mochte wol aff snyden eyn van synen leden unde werpen dat ewech. Men de doet en scheydēt nummer van eme. Wente alle dat gud unde kraft van ertryke en mochte eme des nicht aff kopen noch vorsonen den doet eyne stonde lengher sunder den willen godes. Wente de guden unde de quaden, ryken unde armen, olden unde jonghen, stranken unde kranken, de wysen unde de unwysen, de rechtverdighen unde de valschen: see moten alle sterven. Wente dar en mach nemant untvlien edder entghaen.

(105) De konnigh vraget: Is dat gud, dat men antwordet sote unde valscheliken spreckt? Sydrack secht: CV Men en schal den nicht antworten, de schalkeliken spreken, isset dat de sprake nicht an eme off an synen schaden gheit. Wente de quaet unde ungeraket is, de secht seldom van jemande gud und secht dat also schelkliken, datmen dat nicht en vorsteit, upp weme dat he sprekt. Men isset also dat eme nemant dar upp en antwordet, so vorsteit men altohant, dat he dat umme synen willen ghesproken heft. Hyrumme so is swyghent beter dan antworten. Ok so vorgrypen syk wyse lude wol understonden, dat see quaetliken segghen unde so keren se wedder unde schemen syk sere. Unde wanner datmen see dar ane begrypet, so hebben see hoen in syk sulven unde bekennen altohant, dat see quaet hebben ghesecht. De quade ungherakede mynsche, also he quaet heft ghesecht unde men dat lastert, so vortornet he syk unde vorquadet noch meer dar inne unde sterket unde holdet noch meer syne rede to, de de valsch unde quaet syn. Darumme dat de swyger nicht anich en is.

(106) De konnigh vraghet: De syk p y n e g h e n u m m e gud unde syk dar aff gheyn gud en doen, worumme doen see dat? Sydrack secht: CVI De dar arbeyden umme gud unde syk dar van gheyn gud nicht en doen, de synt dar denst knechte to, wente dat en is ere nicht. Unde see synt in eyghenen denste unde moten sterven. Unde so schal eyn ander dat vorteren. Dat gud, dat eyne sur wert, dat schal he vorteren to reddelicheit. Unde he en schal syk

nicht laten entbreken unde schal wol leven van den synen. He en schal dat syne ok nicht unnotteliken vorteren. Men [Bl. 76] he schal syk ghemak unde rouwe dar van doen unde ok anderen luden, de des behoven unde we aldus deit, de deit wol na der werlt lopp.

(107) De koningh vraghet: Welk is de werdigeste kunst u p p e r d e n? Sydrak secht: CVII Dat is de swarte kunst¹, de hillighe scryft unde is ok de subtileste unde de depeste unde de starkeste unde de eersammeste. Unde see is here unde meister van allen kunsten. Unde daromme heytet men see kunst, dat de lude darmede enthouden ere levent myd eren handen unde myd eren arbeide. Men de scryvere, dat is dat groteste unde meiste arbeit unde kunst, de dar to is. Unde dar en is gheyne kunst noch arbeit in der werlt, men en mach dar mede spreken, spelen, lachen, eten, drinken, horen unde swyghen. Men in der kunst der hillighen scryft moet alle de licham oghen, hertsenen unde ribben arbeiden unde he en kan anders nicht betrachten, lachen, noch spreken, horen, noch sien dan in syne scrift. De nicht scryven en kan, de weit nicht, wat arbeit dat dat is. Men dat is eyn kunst, de dem licham mogheliker is, dan enyge andere kunst.

(108) De koningh vraget: Wo kumpt dat to, dat de lude vordullen unde vordwasen? Sydrack secht: CVIII Dat kumpt to in mennygerleyewys. Etlyke synt eynvoldich gheboren also dulle. De andern vorleren eren syn in krankheit. De derde van krankheit der hertsenen. De vierde van groter vuchticheit. De vefte dar umme dat see vele bloddes vorlesen. De soste van alto vele hitte. De sovende van krancheit des herten. De achte van vele to vakende unde van vele to vast vastende. De negende van schaden, den se nemen, dar see aff dreghen grote rouwe. Unde in vele anderen wysen von dolheyden, dar eyn islyk in drecht synes sulves schade unde synes sulves pyne sunder anderer lude schaden. Men dar synt andere wysen van dolheyden, de dar quaet syn eme sulven unde anderen luden. Dat is to vornemen, de quaetliken leven unde de anderen luden aff roven dat ere unde stelen unde doen quaetliken in mennigherleye wys. Unde de ghene,

de valsche eyde sweren unde de valsche ghetuchnisse gheven unde werpen de lude in schaden unde in pynen. Unde de ghene, de besweren unde beschuldighen de lude to unrechte. Unde in velen anderen wysen schal syk eyn mynsche hoden unde van en vleen. Wente in erer dulheit unde quaetheit doen se vele quades syk sulven unde ok anderen luden. Men de anderen dorheyden, dar ik tovooren van sede, de en schaden nicht anderen luden, men see pynen unde krencken de ghene, de se dreghen in desser werlt.

(109) De konnigh vraghet: Isset swaer dem lichame unde der selen, also see syk beyde scheyden? Sydrack secht: CIX Ja, dat is sere leit en beyden unde see synt darumme drovich unde in groten anxt, also de eyne scheydet van dem anderen. Unde stonde dat to en beyden, see en scheyden syk nummermeer. Unde dat is en also leit also de nye ghetruwede man unde wyff, de syk leff hebben in desser werlt unde dan in kort vorscheyden moten unde see dan quaetlyken gelevet hebben in desser werlt, dan so is ere angest unde [Bl. 77] bedrofnisse also groet. Wente de sele gheit to dem quaden unde de licham wert to nichte. Wo langhe datmen vortogert, dat moet ja wesen. Eyn islyk moet to der sulven gheselschopp, alle mote wy dar hyn. Also off eyn ghinghe in eyn vremet lant umme wynnynge. Also he ghenoch hadde ghewonnen, so scholde he wedder umme keren to hus unde vortruwen syk eyne brut unde dat scholde eme schynen in gude. Also isset ok, wanner dat de sele scheydet uth dem lichame, so vlucht see hyn also eyn vogel, dar see vordenet heft. Unde de licham blift ligghen also eyn boem, de aff ghehouwen is unde wert tho nichte unde vorderft.

(110) De konnigh vraget: Wem schal men entsien, den junghen off den olden? Sydrak secht: CX Men schal kennen den eynen unde den anderen. Wente de junghen syn dul, unghelert unde unghesedet. De hete nature de vorwermet ene unde entfenghet ene van rechter naturen. Men de dulle, de gheyn hitte an syk en heft, ofte he hebbe der eyn deil unde so weit he, dat he is eyn recht dore unde dat is gud syk vor eme to bewarende. Wente he heft hyn gebracht syne tyt unde wil dan noch hebben de tyt eynes anderen, de

eme nye en behorde. Also dan in eme kumpt de ghedechnisse syner soticheit, so wil he se bewysen myd syner macht boven syne nature. Wenten in eme en is de hitte nicht noch de berndinghe van der vuchticheit van bynnen, de ene vorwermet unde entsticket, men he brampt in syk sulven na der tyt, de in eme wasset. Also de ghene, de vleisch braden wil in der sonnen. Also isset myd den olden doren, de syk maken jonk unde wil myd kraft wesen, dat eme de nature vorbut unde wil sik holden myd loghen unde myd worden unde to prysende syk unde vort to setten. Unde maket syk jonck unde vrome unde secht syk stark unde kone unde wil syk alle tyt holden an syne dolheit. Dessen schalmen merken unde schuwen, wente he is valsch in syn older.

(111) De konnigh vraget: **Worumme reghenet dat eyne jaer meer dan dat andere?** Sydrack secht: **CXI** Dat is erstwerff by dem willen godes unde van der berorynghe der planeten unde der teyken, wente see beweghen syk vormiddelst dem willen godes unde moten syk de eyne jeghen anderen. Hyrumme so reghenet dat eyne jaer meer dan dat andere. Dat jaer, dat lutik reghenet, dat deit groten schaden in der erden. Wenten de erde en gift nicht so vele vrucht, also ofte dat wol unde ghenoch reghende. In dat jaer so is de erde seck unde hart unme de drocheit van dem somere. Wenten also dat so vele nicht en reghenet, dat de erde vorkolden mochte van der hitte, de na volget. In den anderen somer, wenten de erde is heit unde bernet unde schaluth eer vlammen unde see werpet ere fenyn unde ere vetheit unde vastheit kumpt van dem watere myd der vrucht unde daromme so synt de lude seek in dat jaer. Unde vorstaet des nicht, dat dit is in allen landen. Wenten in etliken reghenet sere unde in etlyken luttik unde ok in etliken nicht. Unde dat kumpt all van den bernende der sternen unde van den planeten [Bl. 78] unde teykenen unde na den willen godes.

(112) De konnigh vraget: **Worumme machmen heylen den spittael?** Sydrack antwordet unde secht: **CXII** Den spittael machmen heylen myd eyner salven, de het unghent van philosophyen¹. We dat hadde, de mochte dar van licht-

en mach eme eyn kleyne stonde nicht van syk dryven. Men he drecht ene an syk vaster dan enich lyt, dat he heft an synen licham. Wente eyn mynsche mochte wol aff snyden eyn van synen leden unde werpen dat ewech. Men de doet en scheydet nummer van eme. Wente alle dat gud unde kraft van ertryke en mochte eme des nicht aff kopen noch vorsonen den doet eyne stonde lengher sunder den willen godes. Wente de guden unde de quaden, ryken unde armen, olden unde jonghen, stranken unde kranken, de wysen unde de unwysen, de rechtverdighen unde de valschen: see moten alle sterven. Wente dar en mach nemant untvlien edder entghaen.

(105) De konnigh vraget: Is dat gud, dat men antwordet sote unde valscheliken spreckt? Sydrack secht: CV Men en schal den nicht antworten, de schalkeliken spreken, isset dat de sprake nicht an eme off an synen schaden gheit. Wente de quaet unde ungeraket is, de secht seldom van jemande gud und secht dat also schelkliken, datmen dat nicht en vorsteit, upp weme dat he sprekt. Men isset also dat eme nemant dar upp en antwordet, so vorsteit men altohant, dat he dat umme synen willen ghesproken heft. Hyrumme so is swyghent beter dan antworten. Ok so vorgrypen syk wyse lude wol understonden, dat see quaetliken segghen unde so keren se wedder unde schemen syk sere. Unde wanner datmen see dar ane begrypet, so hebben see hoen in syk sulven unde bekennen altohant, dat see quaet hebben ghesecht. De quade ungherakede mynsche, also he quaet heft ghesecht unde men dat lastert, so vortornet he syk unde vorquadet noch meer dar inne unde sterket unde holdet noch meer syne rede to, de de valsch unde quaet syn. Darumme dat de swyger nicht anich en is.

(106) De konnigh vraghet: De syk p yn e ghen umme gud unde syk dar aff gheyn gud en doen, worumme doen see dat? Sydrack secht: CVI De dar arbeyden umme gud unde syk dar van gheyn gud nicht en doen, de synt dar denst knechte to, wente dat en is ere nicht. Unde see synt in eyghenen denste unde moten sterven. Unde so schal eyn ander dat vorteren. Dat gud, dat eynen sur wert, dat schal he vorteren to reddelicheit. Unde he en schal syk

nicht laten entbreken unde schal wol leven van den synen. He en schal dat syne ok nicht unnotteliken vorteren. Men [Bl. 76] he schal syk ghemak unde rouwe dar van doen unde ok anderen luden, de des behoven unde we aldus deit, de deit wol na der werlt lopp.

(107) De koningh vraghet: Welk is de werdigeste kunst upp erden? Sydrak secht: CVII Dat is de swarte kunst¹, de hillighe scryft unde is ok de subtileste unde de depeste unde de starkeste unde de eersammeste. Unde see is here unde meister van allen kunsten. Unde darumme heytet men see kunst, dat de lude darmede enthouden ere levent myd eren handen unde myd eren arbeyde. Men de scryvere, dat is dat groteste unde meiste arbeit unde kunst, de dar to is. Unde dar en is gheyne kunst noch arbeit in der werlt, men en mach dar mede spreken, spelen, lachen, eten, drinken, horen unde swyghen. Men in der kunst der hillighen scryft moet alle de licham oghen, hertsenen unde ribben arbeyden unde he en kan anders nicht betrachten, lachen, noch spreken, horen, noch sien dan in syne scrift. De nicht scryven en kan, de weit nicht, wat arbeit dat dat is. Men dat is eyn kunst, de dem licham mogheliker is, dan enyghere andere kunst.

(108) De koningh vraget: Wo kumpt dat to, dat de lude vordullen unde vordwasen? Sydrack secht: CVIII Dat kumpt to in mennygerleyewys. Etlyke synt eynvoldich gheboren also dulle. De andern vorleren eren syn in krankheit. De derde van krankheit der hertsenen. De vierde van groter vuchticheit. De vefte dar umme dat see vele bloddes vorlesen. De soste van alto vele hitte. De sovende van krancheit des herten. De achte van vele to vakende unde van vele to vast vastende. De negende van schaden, den se nemen, dar see aff dregghen grote rouwe. Unde in vele anderen wysen von dolheyden, dar eyn islyk in drecht synes sulves schade unde synes sulves pyne sunder anderer lude schaden. Men dar synt andere wysen van dolheyden, de dar quaet syn eme sulven unde anderen luden. Dat is to vornemen, de quaetliken leven unde de anderen luden aff roven dat ere unde stelen unde doen quaetliken in mennigherleye wys. Unde de ghene,

de valsche eyde sweren unde de valsche ghetuchnisse gheven unde werpen de lude in schaden unde in pynen. Unde de ghene, de besweren unde beschuldighen de lude to unrechte. Unde in velen anderen wysen schal syk eyn mynsche hoden unde van en vleen. Wente in erer dulheit unde quaetheit doen se vele quades syk sulven unde ok anderen luden. Men de anderen dorheyden, dar ik tovooren van sede, de en schaden nicht anderen luden, men see pynen unde krencken de ghene, de se dregghen in desser werlt.

(109) De konnigh vraghet: Isset swaer dem lichame unde der selen, also see syk beyde scheyden? Sydrack secht: CIX Ja, dat is sere leit en beyden unde see synt daromme drovich unde in groten anxt, also de eyne scheydet van dem anderen. Unde stonde dat to en beyden, see en scheyden syk nummermeer. Unde dat is en also leit also de nye ghetruwede man unde wyff, de syk leff hebben in desser werlt unde dan in kort vorscheyden moten unde see dan quaetlyken gelevet hebben in desser werlt, dan so is ere angest unde [Bl. 77] bedrofnisse also groet. Wente de sele gheit to dem quaden unde de licham wert to nichte. Wo langhe datmen vortogert, dat moet ja wesen. Eyn islyk moet to der sulven gheselschopp, alle mote wy dar hyn. Also off eyn ghinghe in eyn vremet lant umme wynnynghe. Also he ghenoch hadde ghewonnen, so scholde he wedder umme keren to hus unde vortruwen syk eyne brut unde dat scholde eme schynen in gude. Also isset ok, wanner dat de sele scheydet uth dem lichame, so vlucht see hyn also eyn vogel, dar see vordenet heft. Unde de licham blijft ligghen also eyn boem, de aff ghehouwen is unde wert tho nichte unde vorderft.

(110) De konnigh vraget: Wem schal men entsien, den junghen off den olden? Sydrak secht: CX Men schal kennen den eynen unde den anderen. Wente de junghen syn dul, unghelert unde unghesedet. De hete nature de vorwermet ene unde entfenghet ene van rechter naturen. Men de dulle, de gheyn hitte an syk en heft, ofte he hebbe der eyn deil unde so weit he, dat he is eyn recht dore unde dat is gud syk vor eme to bewarende. Wente he heft hyn gebracht syne tyt unde wil dan noch hebben de tyt eynes anderen, de

eme nye en behorde. Also dan in eme kumpt de ghedechtenisse syner soticheit, so wil he se bewysen myd syner macht boven syne nature. Wenten in eme en is de hitte nicht noch de berndinghe van der vuchticheit van bynnen, de ene vorwermet unde entsticket, men he bramt in syk sulven na der tyt, de in eme wasset. Also de ghene, de vleisch braden wil in der sonnen. Also isset myd den olden doren, de syk maken jonck unde wil myd kraft wesen, dat eme de nature vorbut unde wil sik holden myd loghen unde myd worden unde to prysende syk unde vort to setten. Unde maket syk jonck unde vrome unde secht syk stark unde kone unde wil syk alle tyt holden an syne dolheit. Dessen schalmen merken unde schuwen, wente he is valsch in syn older.

(111) De konnigh vraget: *Worumme reghenet dat eyne jaer meer dan dat andere?* Sydrack secht: CXI Dat is erstwerff by den willen godes unde van der berorynghe der planeten unde der teyken, wente see bewegen syk vormiddelst dem willen godes unde moten syk de eyne jeghen anderen. Hyrumme so regenet dat eyne jaer meer dan dat andere. Dat jaer, dat lutik reghenet, dat deit groten schaden in der erden. Wenten de erde en gift nicht so vele vrucht, also ofte dat wol unde ghenoch reghende. In dat jaer so is de erde seck unde hart umme de drocheit van dem somere. Wenten also dat so vele nicht en regenet, dat de erde vorkolden mochte van der hitte, de na volget. In den anderen somer, wente de erde is heit unde bernet unde schaluth eer vlammen unde see werpet ere fenyn unde ere vetheit unde vastheit kumpt van dem watere myd der vrucht unde darumme so synt de lude seek in dat jaer. Unde vorstaet des nicht, dat dit is in allen landen. Wenten in etliken regenet sere unde in etlyken luttik unde ok in etliken nicht. Unde dat kumpt all van den bernende der sternen unde van den planeten [Bl. 78] unde teykenen unde na den willen godes.

(112) De konnigh vraget: *Worumme machmen heylen den spittael?* Sydrack antwortet unde secht: CXII Den spittael machmen heylen myd eyner salven, de het unghent van philosophyen¹. We dat hadde, de mochte dar van licht-

liken ghesesen. Men scholden den seken wasschen myd heyten watere wol, also he dat lyden mach unde darna so scholde men ene wol droghen myd eynen lynen doke unde dan so scholde men ene wol smere myd der salven by dem vure ofte in der sonnen. Unde dit schalmen doen alle daghe soven werff. Unde to dem VIII. daghe so scholde eme dat vel aff ghaen. Unde to dem XXVI. daghe schal eme komen eyn ander schone unde reyne hut unde so schal he all genesen syn van synen spitale unde van allen dinghen. Dit ungent heft grote macht unde is ganse notte in der werlt den luden, de des bruken. Unde is werdigher dan enich dink in der werlt mede to heylen unde to vorlenghen des mynschen leven. Unde en vorstaet des nicht, dat see eyn ewelyk mynsche kennen kan ofte dat see eyn ewelyk schal konnen kryghen. Dit ungent heft alsulke kraft, dat dat ghesont maket den spittael unde untbyndet alle toverye. Wente we des eyn kleyne dede in vur, also verne also men dat ruket unde de rock gheit, so vordrift dat alle toverye. De ok de salven eyn kleyne streke in dat vorhovet in dem namen der hillighen drevaldicheit, des scheppers hemmelrykes unde ertrykes unde he dan gode lovede myd rechter truwe unde were he dan in eynen stryde, he scholde wynnen grote ere unde loff van den wapenen boven alle de ghene, de dar weren, all were erer dusent ofte meer. De ok ete van der salven in dem namen der hillighen drevaldicheit unde gode sere dar ane lovede, he scholde werden gheeret unde ghehoghet mank allen luden, wor dat he queme mank den ryken unde den armen. See scholden alle vrolyk werden van syner jeghen wordicheit unde scholden eme werdicheit bewysen. Unde wert dat he enyghe dinghe sede, dar he sake to hadde, dat scholde ghehort werden unde ghedaen, al weret dulheit. Dat he sede, men scholde dat holden vor gud unde nement en scholde dat wedder spreken mogen. Weret ok dat der salven jemant streke an syn vorhovet in dem namen godes unde der hillighen drevaldicheit unde he ghinghe jegen syne vyande, ene gheyn en scholde eme moghen arghen, al hadde he synen doet ghesworen. Unde were eyn mynsche ghevanghen unde hadde vordenet den doet, nement en scholde eme moghen vorrichten noch doden. Unde eyn vrouwe, de

gheyn kint telen mochte, de scholde dar aff eyn kint entfanghen. Desse salve is ok gud jeghen alle dropen unde seeckheyden, also men den licham dar mede smeret by dem vure offte by der heyten sonnen in der stede, dar de we-[Bl. 79]daghe is. Desse salve schalmen maken vormiddelst den willen godes, also lange de werlt staen schal unde see schal ghebreydet werden over alle de werlt. Men eyn islyk mynsche en mach see nicht kennen noch hebben. Unde nemant mach see maken dan de ghene, de dar to gheleert syn. Men en maket see ok nicht, dat en (sy) bynnen den eersten achte daghen in dem aprille vormiddelst astronomyen unde philosophyen. In dem XXVI. dage myd der kunst van astronomyen so is see bereit unde gud in den stonden der planeten unde teyken in groten Indyen in der stad Stravon², de licht tusschen tween berghen. De liet buwen eyn konnigh, de het Stravon unde was van dem gheslechte Noes. Desse konnigh was de groteste astronomus unde phylosophus, de in der tyt was unde nummermeer en kumt syn ghelyk in ertryke. He liet buwen desse stat umme desse salve dar to makende unde gaff do eer synes sulves name. Unde see syk sulven alle tyt vormeren. Unde men schal desse salve dar maken also langhe, also de werlt staen schal unde se schal syk spreynen over alle de werlt. Men eyn islyk schal ere nicht kennen noch hebben moghen. Unde men maket desse salve van dreem hundreden unde LXXII kruden, van den besten unde den eddelsten in ertryke unde van den vetten van den draken, de men vyndet in den eylanden van der see in Indien. Unde desse salve moet syn over dem vure achte daghe meer edder myn na der hant van astronomyen unde dat vur wert ghemaket van wortelen unde van eddelen kruden, de men bewart van dem eynen jaer to dem anderen. Desse salve is eyn luttik rot ofte bruun unde eyn luttik vet unde heft guden roke unde is sote also honich. Dit ungent is dat dureste dink van ertryke unde is dat werdigheste dink unde vorlenghet dem mynschen syn leven. Isset dat dat wedder schoen unde klar is, also men se maket, so wert de salve bruun. De ere kraft proven wil, de neme eyn holl yseren unde holde syn hovet boven dem hole, so vart de roke eme in den hals unde in dem hovede. Unde we der salve

Sydrak secht: CXXI Van dem watere unde van der kulde, de grot is in der lucht. Unde jaa de dunne wolke hogher unde kleyner is, jaa see meer vrust. Wente were de wolke dick, so scholde see meer vorwermen unde scholde nicht also sere moghen vresen. Wente nym twee yseren, eyn groff unde eyn dunne unde steck see in dat vur unde nym see to lyke uth, so machstu dat bevynden, dat dat grove lengher syne hitte beholdet dan dat dunne. Also is dat van der lucht. Jaa see grover is, jaa see meer vorhittet unde jaa see dunner unde subtyler is, jaa see meer dor vreset. Unde also dan de vynt de wolke jaget, so breket see. So vallet dat vorvroren water to der erde unde dar van kumt de hagel.

(122) De konnigh vraget: W o r a f k u m p t d e d o n r e u n d e b l i x e m ? Sydrak secht: CXXII De donre unde de blixem komen uth der lucht, wanner dat de winde moten syk in der lucht unde de eyne kumt jeghen den anderen. Unde van ere beyder sleghe so kumt de donre. Unde de sleghe synt also grot, dat de klarheit dar uth blicket also eyn vur (Bl. 83) unde de klarheit kumt eer to der erden, eer de donre, wente de klarheit kumt van dem slage.

(123) De konnigh vraget: W o m a c h d a t w a t e r u n d e r u p p k o m e n u p p d e b e r g h e ? Sydrack secht: CXXIII De erde heft aderen, als de mynsche heft in synen licham. Unde weret dat eyn mynsche lete eyn ader boven upp syn hovet, dat bloet scholde dar uth gaen. Also isset ok van dem watere, dat in der erden is. Wente dat water gheit dorch de erde langen unde dwers, syde unde hoge, wente dat dat vyndet eyn ader, dar dat upp vart.

(124) De konnigh vraghet: V a n w e n n e k u m p t d e w y n t ? Sydrak secht: CXXIII De wynde komen uth der see unde wegen over alle dat ertryke unde moten syk vaken also hartliken, dat de eyne kumt van hyr unde de ander kumt van dar unde myd erer harden motinghe so breken see syk alle de werlt dor unde sterken de lude unde de crude unde alle creaturen.

(125) De konnigh vraget: V a n w e m e k u m p t d a t w a t e r u n d e v o r g e i t ? Sydrak: CXXV Alle dat water van ertryke kumt uth der see unde lopet wedder under der

armen unde eres armodes. Wente de armen de syk underwynden der ryken unde doen willen also de ryken, dat synt doren unde moghen wol beschedighet werden, also eyn kan*), de ghe-worpen worde an eynen steyn. Wente de daet der mechtighen schal nicht achten der armen noch syk underwynden, wente de mechtighe de achtet luttik upp den armen unde weit kume, dat he to is unde he en ropet ene nicht to synen rade noch to syner hulpe. Unde eme is all eyns umme syne gude unde umme syne quade. Darumme en schal he syk nicht underwynden van den ryken, de ene also kleyne pryset. De arme schal syk holden stilliken unde gudertere unde schal leven in vreden unde in syner armoet also de wyse. Unde he en schal nicht roken, wat de ryken doen. Unde worde de arme gheropen to rade, he schal syk des weren, also verne also dat in syner macht is unde schal syk nicht underwynden van enyghen saken. Unde en kan he des ok nicht weren, so schal he na syner macht alsulken raet gheven, dat beyde partyen holden ere recht, also dat he nicht vorsproken noch vorhonet werde van den eynen edder van den anderen. Wente de arme en is dar nicht wilkome unde men betyghet eme alle dat quade. Hyrumme so en schal syk de arme nicht underwynden na syner macht, also de ryken moghen doen. Wente wat se doen, ere wert en des.

(115) De konnigh vraget: Worumme makede god de werlt? Sydrack secht: CXV Umme wedder to vullende de stole in den hemmel, dar de quaden enghelen uth villen vormid-[Bl. 81]delst ere hochvart jeghen dat loff godes unde syne ere. Wente god wolde myd dem gheslechte des mans unde des wyfs, de kranke syn van naturen, wedder vullen de vorgerorde stole, umme de schande des duvels¹. Men wetet, dat alle de lude, de in desser werlt scholen syn, nicht komien en scholen upp der stole, men alle, de de werdich syn to hebbende alsulke ere vor ere werke.

(116) De konnigh vraghet: Wor aff makede god de werlt unde wor aff enthoudet see syk? Sydrack secht: CXVI God makede hemmel unde water, also he

*) Bartoli s. 161 una foglia. *

den mynschen maken wolde na dem valle der quaden enghelen. Do sede he: de werlt sy ghemaket. Also dat ghebot ghedaen was, do was de werlt ghemaket upp dat water, also dat god wolde unde alle watere de syn in der lucht unde blyven allike wol upp der erden. Wentē desse erde is undicht unde heft under syk dat water, dat see enthoudet. Wentē dat firmament der erden dat is water unde dat fundament des waters dat is dat firmament unde beyde dat eyne hanghet an dem anderen. Unde dat ertryke hanget in dem middele tusschen dem firmamente unde den watere vormiddelst der macht godes. Unde myd syner moghenheit makede he den hemmel unde de erde na dem ghelyke eynes eyes. De schelle van dem eye is dat firmament, dar de erde unde dat water upp gheit. Dat witte van dem eye is dat water, dat is tusschen dem firmamente unde der erden. Unde de doder van dem eye is dat ertryke unde de lude syn in der erden also dat saet in der erden. Dit is de forme van der werlt. Men see is ront also eyn appel, de nicht schelinghe heft¹.

(117) De konnigh vraget: Synt ok lude under uns, de de klarheit des hemmels beschouwen moghen? Sydrak secht: CXVII Ja, umme de rontheit der werlt so synt etlike lude under uns, de sien de klarheit des hemmels also wy doen unde myd eren voten ghaen see jegen unse vote. Dat is umme de hocheit des ertrykes unde umme syne rontheit. Wentē dat is syder, dar de sonne up gheit, so isset noch nacht, dar see under gheit. Unde also see under gheit, so isset nacht, dar see upp gheit, umme de groetheit unde rontheit desses ertrykes. Wentē bynnen den tyden, dat de sonne maket eynen schem van vier dumen breit, so schal see hebben ghelopen in dem firmamente duser mylen. Unde vorstaet nicht, dat de sonne gift ere stralen over alle de stede in ertryke to eynen mael, also lank also dat ertryke is. Wentē see heft so verne upp to ghaende unde tusschen den ertryke is dat ront unde hoghe, da see van dem eynen to dem anderen nicht schynen kan. Dar is eyn lant, dar lude wonet, dar de sonne nicht lengher schynet dan eyn stonde van dem daghe. Unde so isset tho hant nacht. Unde wanner dat in dem eynen eylande winter is, so is dat in dem anderen somer.

Noch is eyn ander lant, dar dat alle weghe duster unde nacht is. [Bl. 82] Dit kumt al by der sonnen. De nympt eynen anderen wech alle jaer unde al by dem willen godes.

(118) De konnigh vraget: Wo lank unde wo breit is de werlt? Sydrak antwordet unde secht: CXVIII De werlt is allike breit unde allike lank und allike dick. Wente see is ront also eyn appel. Unde we alle daghe ginghe van dem morghen wente to dem avende unde were de see schone unde also slicht also eyn appel, men scholde moghen ghaen van den eynen ende to dem anderen in dusent daghen unde ok de lenghe unde de breyde in also langher tyt.

(119) De konnigh vraget: Wo vlegen de vogel in der lucht? Sydrak secht: CXIX De vogele vlegen in der lucht vormiddelst der dickheit der lucht. Wente de lucht is dick unde vucht unde dar upp enthouden syk de vogele, wanner dat see vleggen. Hyr umme so leve wy van der lucht unde sunder de lucht en mach nemant leven.

(120) De konnigh vraget: Van wennen kumt de reghen? Sydrak secht: CXX De reghen kumt van dem watere uth der see unde van den vlaghen de(r) winde: so sleit see upp in der lucht unde de lucht unde de hitte der sonnen trecket see to syk in der lucht. Unde dat mach eyn ewelyk jo merken lichtliken. Wente de sonne drinket de vuchticheit unde tut upp dat water (ut) den polen, dat see droghe werden. Unde also see dan vele waters upp ghetoghen heft, dat dat groet wert, so wert dat eyne wolke unde dan so weyet de wint, so moet de wolke*) breken unde so benympt see uns dan de klarheit van der sonnen. Unde also see dan vul waters is ghetoghen, so beghint dat to reghenen. Unde wanner dat water uth ghevallen is to der erden, to wert de wolke wit unde dat kumt van koltheit weggen der lucht. Unde so kumt de hitte van der sonnen unde jaget see wedder ewech unde dan so wert de lucht klar unde suver. Dar synt vele stede, dar de wolken wassen unde rysen van der erden unde slaen upp in de lucht also de rok unde dat hetmen den daken.

(121) Do koningh vraget: Wor aff kumt de haghel?

*

*) Hs. woke.

Sydrak secht: CXXI Van dem watere unde van der kulde, de grot is in der lucht. Unde jaa de dunne wolke hogher unde kleyner is, jaa see meer vrust. Wente were de wolke dick, so scholde see meer vorwermen unde scholde nicht also sere moghen vresen. Wente nym twee yseren, eyn groff unde eyn dunne unde steck see in dat vur unde nym see to lyke uth, so machstu dat bevynden, dat dat grove lengher syne hitte beholdet dan dat dunne. Also is dat van der lucht. Jaa see grover is, jaa see meer vorhittet unde jaa see dunner unde subtyler is, jaa see meer dor vreset. Unde also dan de vynt de wolke jaget, so breket see. So vallet dat vorvroren water to der erde unde dar van kumt de hagel.

(122) De konnigh vraget: W o r a f k u m p t d e d o n r e u n d e b l i x e m ? Sydrak secht: CXXII De donre unde de blixem komen uth der lucht, wanner dat de winde moten syk in der lucht unde de eyne kumt jeghen den anderen. Unde van ere beyder sleghe so kumt de donre. Unde de sleghe synt also grot, dat de klarheit dar uth blicket also eyn vur (Bl. 83) unde de klarheit kumt eer to der erden, eer de donre, wente de klarheit kumt van dem slage.

(123) De konnigh vraget: W o m a c h d a t w a t e r u n d e r u p p k o m e n u p p d e b e r g h e ? Sydrack secht: CXXIII De erde heft aderen, als de mynsche heft in synen licham. Unde weret dat eyn mynsche lete eyn ader boven upp syn hovet, dat bloet scholde dar uth gaen. Also isset ok van dem watere, dat in der erden is. Wente dat water gheit dorch de erde langen unde dwers, syde unde hoge, wente dat dat vyndet eyn ader, dar dat upp vart.

(124) De konnigh vraghet: V a n w e n n e k u m p t d e w y n t ? Sydrak secht: CXXIII De wynde komen uth der see unde wegen over alle dat ertryke unde moten syk vaken also hartliken, dat de eyne kumt van hyr unde de ander kumt van dar unde myd erer harden motinghe so breken see syk alle de werlt dor unde sterken de lude unde de crude unde alle creaturen.

(125) De konnigh vraget: V a n w e m e k u m p t d a t w a t e r u n d e v o r g e i t ? Sydrak: CXXV Alle dat water van ertryke kumt uth der see unde lopet wedder under der

erden in mennygher maneren. Unde see moten syk an velen steden, wente dat eyne gheit ewech unde dat ander dat kumpt wedder. Also men sut de watere in der erde lopen in dat osten unde lopen wedder in dat westen unde ok also uth den westen in dat osten. Unde de watere lopen nicht uth der erden dor hole edder dor gate, men de erde de drinket dat water unde oset das wedder uth also eyn span uth dem sode. Unde dan vorsammelen syk de watere in velen steden unde werden grote reveere. Unde aldus is dat ertryke al vul waters unde werpet dat water uth allen steden myd synen ademe.

(126) De konnigh vraget: *Worumme is de see ghesolten?* Sydrack secht: CXXVI De ghesoltenheit van der see is darumme, dat see alle tyt steit in eyner stede unde dat de hitte van der sonnen alle tyt komet upp de see, wente see de hitte nicht entfanghen kan. Unde dat see heft vele berghe, de sur unde bitter syn unde ghesloten unde desse gheslotenheit unde bitterheit maket ghesolten alle dat water. Unde ok komen dar vele gesoltener reveere in de see unde god heft dat also wol ghevoghet, also dat wesen scholde. Were dat water in der see sote unde see alle tyt in eyner stede stonde, so scholde see grote unreynicheit unde stank van syk gheven¹.

(127) De konnigh vraghet: *Worumme kumpt dat water uth menyghen steden der erden vletende?* Sydrack secht: CXXVII Dat heyte water, dat dar kumpt uth der erden, dat kumpt lopende dor swevel unde dor grote hitte, de de swevel van naturen heft. So wert dat water heit, dat machmen merken an dem roke.

(128) De konnigh vraget: *Weren de berge unde de rete van anbeghynne der werlte?* Sydrack: CXXVIII Van Noes tyden wente to der water vloet en weren gheyn berghen noch reten, men alle der werlt was slicht also ein appel. Unde dar bynnen en was ny reghen noch hitte. Unde de erde gaff ere vrucht do meer dan nuw. Unde de lude en [Bl. 84] eten do gheyn vleisch unde en drunken ok gheynen wyn. Unde umme des willen, dat der lude sunde so groet was unde syk nicht bekeren wolden, so voghede dat godes wysheit, dat he komen liet de vloet umme der sunde willen,

de do ghedaen weren in der werlt, uppe dat de vloet reyne makede dat ertryke van der sunde: Unde de vloet was upp der erden XL daghe unde see gink XL elen hoch. Unde do he de werlt vorderven wolde vormiddelst synen hillighen willen, do quam eyn enghel van dem hemmele unde gheboet Noe van godes wegghen, dat he maken scholde eyne arke unde dat he dar in ghinge unde syne vrunde, syn wyff unde syne kindere unde syner sone wyff. Unde van allen creaturen neme mede eyn par, van den guden unde van den quaden unde Noe dede dat ghebot. Do de vlot beghan to komende, do quam se myd groter dracht unde myd swaren valle unde vorstorde unde tobrak de erde unde warpp see alle umme unde dar van bleven de berge unde de dale, also men noch sut.

(129) De koningh vragnet: *V a n w e n n e q u a m d e v l o e t?* Sydrak: CXXIX De vloet quam uth der erden uth den osten, wente dar is de werdigeste stede van ertryke unde van dar so kumt alle gnade unde de formynge godes. Wente umme de rontheit des ertrykes unde umme de grotheit der werlt unde der hocheit des firmamentes so en kan nemant bekennen, van wenne dat dat kumt. Do Noe in de arke gink, do nam he van allen beesten eyn par unde nam ok mede de quade beesten, also de scorpionen unde de serpente unde aderen unde meer ander quade beesten.

(130) De konnigh vraget: *W a t n o e t w a s d a t N o e , d a t h e m e d e n a m v a n a l l e n q u a d e n b e e s t e n ?* Sydrak secht: CXXX Dat dede he umme twyerleye sake willen. De eerste sake was, dat god, syn schipper, hadde em gheboden, dat he dar inne nemen scholde van allen maneren der beesten eyn par. Wente god dede dat umme syner ere unde loves willen unde umme des mynschen levent, dat he dat alto male wolde vorderven laten. De ander sake is daromme, dat de vorgiftighen beesten nicht en bleven up ertryke. Unde dat see Noe nicht hadde mede ghenomen in de arke, so scholde dat ertryke nu syn so vol fenyns: alle de dar eten van der vrucht, de uth der erde wosse, de mosten alle sterven upp der stede van rechter vorgift wegghen. Unde de beesten, de hyr tovoeren ghenomet synt, de en leven anders nerghent van dan van dem fenynne unde van der erden. Wente ere nature is also-

danich, also dat god ghevoghet heft unde also suveren see de erde van dem fenyne. Also datmen lichtliken vorstaen mach, we dar neme eyn slanghe, de meist ghefenynet were upp erden unde dede see in eyn vat, dar gheyn erde to en were unde hilde den worm dar inne XL daghe unde gheve eme to etende vleisch unde brot unde andre dink, dar gheyn erde to en were, de slanghe scholde vorlesen alle ere fenyncheit. Unde see en konde nemande vorgheven noch quaet doen, weret also, dat see gheyn erde en ete.

(131) De konnigh vraget: *Wor van kumpt dat golt?* Sydrack secht: CXXXI [Bl. 85] Dat golt unde silver kumpt uth den aderen der erden, wente in dem dat pur unde suver is dar, so vint men de aderen van golde unde van silvere unde dar soken dat de lude unde maken dat myd kunsten merer. Dat en is nicht in allen landen, men meist in dat osten.

(132) De koningh vraget: *Van wennen komen de karbunckelen unde de perlen¹?* Sydrack secht: CXXXII Dar is eyn see, de het de swarte see. In der see synt vele karbunkelen unde ligghen upp dem water open. Unde so kumpt de reghen uth der lucht unde valt in de karbunkelen. Unde so slut syk dat to na dem willen godes unde ghaen to grunde unde blyven dar hondert jaer ofte meer. Unde de lude van dem lande nemen see dan uth der grunt na hondert jaren unde bedecken ere hovet myd eren blasen van eynen ossen. Unde dar moten see langhe scharren under dem watere. Unde see maken de blasen swart, upp dat de vissche syk dar vor scholen vorveren. Unde wanner dat see see uthnemen, so vinden see de perlen na der wyse eynes stuckes ryntvleisches unde also dat dink de lucht volet, so wert dat hart unde wanner dat see see uthnemen vor eren tyden, so stynken see vule unde en doghen nicht.

Unde de karbundecken vyntmen ok aldus ghelyk. De wassen van dem soten watere edder van dem hagele, de dar in velt uth der lucht. Unde dan sluten see syk to unde ghaen to grunde unde blyven dar twee hondert jaer in der dupe. Unde dan so vynden see de lude unde wanner dat see nicht tydlich en syn, so stynken see also de perlen. Unde de perlen

wassen nicht van allen haghelen offte van allen reghenen, men alleyne van den reghen, de dar velt upp den eersten dach junii unde velt dan in de kokilien, dat werden perlen. Men dat schut doch seldom. Unde de haghel, de dar velt upp den XIII. dach van den manen, also he is in dem teyken canser, dat werden carbunkelen. Men dat velt seldener, dan de perlen.

(133) De konnigh vraget: Wo mennich lant is in der werlt? Sydrack antwordet unde secht: CXXXIII Dar en is men eyn lant. Men umme der see willen, de syk dorch dat lant strecket, so is dat lant ghedeylet in dreen partyen, datmen nomet de drie constancyen¹, sunder de eylande. Nochtant so en is dat nicht meer dan eyn lant unde see synt alle under eynen firmamente. Unde god schopp men eyn lant to eynen male. Weret dat eyn mochte ghaen all umme dat ertryke: unde were eyn lant², beyde dar de see is unde dar see nicht en is. Went de see en mach nicht so depe wesen, see en heft jaa lant under syk unde dat sulve lant heft ander water under syk, dat syk dat lant upp enthelt.

(134) De konnigh vraget: En mach men ghaen umme de werlt? Sydrak secht: CXXXIII Nemant en mach ghaen umme de werlt. He mochte wol also langhe leven, dat he de werlt umme ghinghe. Men we see wolde umme ghaen, de scholde vynden also vele groter berghe unde busse unde wiltnisse unde vele wostenyden, dat he gheyn water vynden scholde. Men he scholde vynden also vele besten unde vogele, de ene doden scholden in der wiltnisse unde he queme ok in alsodane wiltnisse, dat he nicht myd allen seen mochte. All were eyn mynsche also eyn vlegghen vogel, he en konde de werlt nicht umme [Bl. 86] vlegghen vormiddelst dorst unde hungheer unde umme der groten wustenyden unde anderen vogelen, de ene doden scholden¹.

(135) De konnigh vraget: En mochte nemant varen upp de see rechte vort also langhe, dat he queme dar dat firmament kert? Sydrak secht: CXXXV De dar were upp eynen schepe upp der see unde hadde alle weghe guden wynt unde vore rechte vort, he scholde komen in eynen jare uth dem westen in dat osten unde des ghelyk van den osten in dat westen. Unde wor he queme,

hundert jaer scholden wol vorghaen, eer de steyn nedder queme. Men de engelen varen upp unde dale in eynen ogenblicke.

(143) De konnigh vraget: Van wat macht is dat firmament? Sydrack secht: CXLIII De macht unde de doghet des firmamentes is also groet, dat des nemant bedencken mach. Wenten dat is ront unde en steit nummermeer unde lopt de werlt umme. Gheyn mynsche noch voghel noch visch en konde nicht leven, en rorde syk dat firmament nicht. Men alle dink scholde wesen, off dat doet were. Wenten god heft dat wol ghemaket in der manere unde in der wyse, also dat de werlt unde de lude behoveden.

(144) De konnigh vraget: Van wat doget synt de planeten unde de sternen unde van wat grote synt see? Sydrack secht: CXLIII De planeten unde de sternen synt van groten dogheden. De soven planeten maken, dat dat crude unde dat korn wasset uth der erden unde see sterken de erde, water unde wynt, de mynschen unde beesten, voghele unde vische unde ok allerhande dink. De erste het saturnus. De is de overste van den anderen unde he is ok de sterkeste. Unde he gheit dorch de XII teyken unde in isliken teyken blyft he vier jaer unde he is van groter macht. Wannner desse planete dalewert gheit unde we dar inne gheboren wert, de schal ghansliken gheneddert werden in der werlt. Unde wert eyn gheboren in syner regneringhe, de schal ok regneren in groten gude unde rykedome. Unde desse planete de regneret in XX jaren eys.

De ander planete het jupiter unde de is van groten gude unde van rykedome van synnen unde wetenheit unde van groten gheloven under den luden. Unde gheit dorch de XII teyken unde blyft in eynen teyken eyn jaer. De dar inne gheboren werden, de synt to eren besten punte.

De derde planete het mars. De is van orloghe unde van stryde unde bloet to stortende unde he lopt dorch de XII teyken unde blyft in eynen teyken XL daghe unde regneret in eynen teyken dat het capricornus unde dalet nedder in libra.

De vierde planete het sol. De is van groten doende, van konnighen unde van groten heren. Unde he gheit dorch de XII teyken unde blyft in ysliken teyken eyn nacht. We

in den hemmel also eynen engel. De quaden selen, also de van hyr scheyden moten, van desser sterffliken werlt, so komet de duvel, dem see ghevolghet, myd groter vroude myd eyner groten schare der duvele unde voren see also jamerlyken unde schentliken in de pyne der hellen. Dat is der selen eyn grote schande unde seggen dan aldus: Darumme dat ghi juwe ghenochte unde vroude in der werlt hebben ghehat unde unsen rade volgheden, so wille wy juw [Bl. 87] setten in alsulke pyne, de nyie eer gheseen en is unde dar schole ghi syn sunder ende. Men dit en schut ja nicht in unsen tyden. Men dat schal scheen na dem dode des godes sonen. Wente de guden unde de quaden varen nuw alle in de helle, dar see anders nicht en hebben dan dusternisse unde dar scholen see blyven also lange, wente dat de godes sone komen schal unde schal see vorlosen myd synen dode.

(138) De koningh vraghet: Welk is beter, reynicheit des lichames sunder gude werke, edder gude werke sunder reynicheit? Sydrak antwoordet unde secht: CXXXVIII De gude werke sunder reynicheit synt beter dan de reynicheit sunder gude werke. Wente were ghi reyne van lyve unde juwe werken weren quaet, de reynicheit, de in juw were, de en dede ghi nicht umme godes willen, men umme ander sake, dat were van krancheit edder van oldere off van krancker naturen, de kolt is. Dat synt de ghene, de de lude morden off beroven unde stelen unde bekennen nicht eren god unde gude werke doen. Wat reynicheit moghen see hebben in syk, wente see gheyn gnade en hebben? Wente dat syn unreyn werke sunder reynicheit, also tovoren gherort is. Men de guden werken, de ghi doen sunder reynicheit, de en doen nemant quaet. Unde isset dat he nicht reyne en is, de sunde gheit upp eme unde eyn ewelyk dracht de borden van synen eyghenen sunden. Unde myd dem gude, dat he deit den armen, dar van so mach he gnade vinden. Hyrumme segghe wy, dat de gude werke beter syn sunder reynicheit, dan reynicheit sunder gude werke.

(139) De konningh vraghet: Van wennen komen de eklipsis¹? Sydrak secht: CXXXIX God leet nicht meer eklipsen werden dan dree²: De eyn is ghewesen. De ander is

to komende. De eerste was, do de vloet quam unde de werlt vorgink. De ander schal wesen, wanner dat de godes sone schal ghecrucighet werden. De derde schal wesen, wanner dat de valsche prophete entekerst schal gheboren werden, de alle de werlt vorkeren schal. De drie en synt nicht naturlyk, men de anderen, de ghewesen syn unde noch werden scholen by der sonnen unde by den manen unde by der erden. Wente de eklipsis van den manen kamen by der erden, also de mane wedder halet de klarheit van der sonnen, also see sere dale gheit an dat firmament unde de erde is tusschen der sunnen unde den manen. Dat is also de tyt kumt, dat de sonne unde de mane ghaen eynen wech, ellik in synen hemmel. Wente in den tyden so moet dat jummer ghevalen. Unde weret dat de schyn der sonnen nicht en reynghede den manen, so en mochte de maen gheynen schyn van syk gheven. Wente he is ghelyket dem spegele, de alle tyt duster is, dat en sy dat he vorluchtet werde van eynen anderen. Unde also de mane dat firmament al umme lopet unde de sonne alle ertryke, so beghynnet de erde, de tusschen dem manen unde der sonnen is, tho beschuttende de klarheit der sonnen, dat see nicht en lopet to dem manen unde so wert de mane duster unde de duster-nisse wert jaa lenck unde jaa meer, also langhe dat de sonne umme gheit unde de erde vorholt jummer de clarheit der sonnen. Unde so is dan de [Bl. 88] mane all vordustert van der erden, also dat de stralen van der sonnen nicht kunnen slaen den manen. Unde wanne dat de sonne kumt an de ander syde, so nympt de mane wedder dat licht van der sonnen unde de mane vorlust syne dusterheit, de he heft vormiddelst der erden, de tusschen en beyden was. Unde de klarheit der sonnen sleit jaa meer unde meer in den manen, also lange dat de mane syn licht wedder heft van der sonnen, Also wert de eklipsis van der sonnen, wanner dat de tyt is. De sonne gheit dan ewech unde de mane is under der sonnen. So wedder steit de mane der sonnen schyn, also dat der sonnen schyn schynet an den mane unde nicht an der erden. Unde dat moet also langhe staen, dat de sonne syk vorkeret upp der anderen syden des manen. Wente de mane enthelt den schyn der sonnen unde de eklipsis der sonnen, wanner de mane eklipsis sut, dat

is des nachtes, wente so is hy in de klarheit der sonnen, de men heft des daghes. Darumme so en werde wy erer nicht ghewaer unde wy en syn de eklipsis nicht. Men so sien see ander lude, dar dat dach is. Unde wanner wy see sien, so en sien se ere nicht.

(140) De konnigh vraget: De sternen, de dar vallen, wor vallen see hyn? Sydrak secht: CXL De klarheit, de wy sien in der lucht vallende, dat en synt gheyn sternen, men dat synt ander dink. Da so is de wynt in der lucht unde wanner dan de leet eren adem uth syk unde he dan sleit opp in de hoghe unde entsticket syk in der lucht van der hitte, so sleit dat wedder dale, also eyn sterne, de dar schut¹. Dat andere synt de enghele, de uth dem hemmele gheworpen worden, also dat god wolde, dat sommelike bleven in der lucht. Sommelike bleven in den berghen unde sommelike in der hellen. Wente de ghenen, de dar bleven in der lucht, de willen understonden myd erer subtylicheit klemmen in dat firmament unde so komen de engelen godes unde slaen see myd vure unde slaen se vort in de gront der hellen. Unde dan so schynet de duvele in dem valle also eyn sterne, de dar velt. Unde see vallen so wol des dages also des nachtes. Men vor der klarheit des daghes so en mach men se nicht seen.

(141) De konnigh vraget: Wo men nyghe hemmele synt dar boven? Sydrak secht: CXLII Dree hemmele synt: de eyne, den wy sien, de wendet syk unde lopt unde is gheformet also lasure unde is dat eerste firmament unde is lichamyk. De ander is, dar de guden engelen syn unde dar de enghele unde de gheiste syn unde de is ghelyk den cristallen. De derde is, dar god is unde is ghestalt also golt. Eyn ewelyk hemmel is so verne de eyne van dem anderen, also de erde is van dem ersten firmamente. Men sommelyke meynen, dat dar synt soven hemmele umme den staet der soven planeten¹.

(142) De konnigh vraget: Wo hoch is de hemmel van der erden? Sydrack secht: CXLIII De hemmel is so verne van der erden, dat eyn steyn in den hemmel were, also swaer also hondert [Bl. 89] mynschen upp boren mochten van der erden unde de steyn ville van dem oversten hemmele dale:

hundert jaer scholden wol vorghaen, eer de steyn nedder queme. Men de engelen varen upp unde dale in eynen ogenblicke.

(143) De konnigh vraget: Van wat macht is dat firmament? Sydrack secht: CXLIII De macht unde de doghet des firmamentes is also groet, dat des nemant bedencken mach. Wente dat is ront unde en steit nummermeer unde lopt de werlt umme. Gheyn mynsche noch voghel noch visch en konde nicht leven, en rorde syk dat firmament nicht. Men alle dink scholde wesen, off dat doet were. Wente god heft dat wol ghemaket in der manere unde in der wyse, also dat de werlt unde de lude behoveden.

(144) De konnigh vraget: Van wat doget synt de planeten unde de sternen unde van wat grote synt see? Sydrak secht: CXLIII De planeten unde de sternen synt van groten dogheden. De soven planeten maken, dat dat crude unde dat korn wasset uth der erden unde see sterken de erde, water unde wynt, de mynschen unde beesten, voghele unde vische unde ok allerhande dink. De erste het saturnus. De is de overste van den anderen unde he is ok de sterkste. Unde he gheit dorch de XII teyken unde in isliken teyken blyft he vier jaer unde he is van groter macht. Wannner desse planete dalewert gheit unde we dar inne gheboren wert, de schal ghansliken gheneddert werden in der werlt. Unde wert eyn gheboren in syner regneringhe, de schal ok regneren in groten gude unde rykedome. Unde desse planete de regneret in XX jaren eys.

De ander planete het jupiter unde de is van groten gude unde van rykedome van synnen unde wetenheit unde van groten gheloven under den luden. Unde gheit dorch de XII teyken unde blyft in eynen teyken eyn jaer. De dar inne gheboren werden, de synt to eren besten punte.

De derde planete het mars. De is van orloghe unde van stryde unde bloet to stortende unde he lopt dorch de XII teyken unde blyft in eynen teyken XL daghe unde regneret in eynen teyken dat het capricornus unde dalet nedder in libra.

De vierde planete het sol. De is van groten doende, van konnighen unde van groten heren. Unde he gheit dorch de XII teyken unde blyft in ysliken teyken eyn nacht. We

dat syn wyff sot is? Sydrack secht: CLVI De eyne en schal dem anderen gheyn dink vorwyten. Isset dat du eme vorwytest de sotheit synes wyves, by aventuren dyn wyff is sotter, all en westu des nicht. Ok hevestu gheleghen by synen wyve, lichte he mach noch wedder by dyn wyff komen. Vorwytestu ok eme synen armoet, de mach so drade to dykomen, also to eme. Wentenemant en weit nicht, wat eme bescheen mach.

(157) De konnigh vraget: Schalmen eer unde loff doen allen luden? Sydrak secht: CLVII Jaa, de dat doen kan. Men nemant, de in ertryke is, kan dat doen, dat eme eyn ewelyk dancke. Men eyn islyk schal dat doen na syner macht, upp dat he sulven dat meiste beholde. Men schal dem anderen leve doen myd schoner sprake unde myd ghelate, myd troste unde myd guden rade. Unde so werstu van den luden ghepryset unde gheert unde werst gheholden vort van den luden.

(158) De konnigh vraghet: Schal eyn mynsche vorgheten den ghenen, de eme gud unde hovescheit ghedaen heft? Sydrak secht: CLVIII Neyn, nummermeer, all isset dat de denst ghans kleyn is, nochtant schalmen des nummer vorgheten. Wentewe myd gude unde myd leve deit van den synen, de denet my ghenoch. Wente ik byn des darumme plichtich eme to helpende unde [Bl. 93] syner nummermeer to vorgheten.

(159) De konnigh vraget: Mach eyn mynsche syk enthouden van unkuscheit, also he see wil doen? Sydrack secht: CLIX Jaa. Wannerdathewillen heft see to doende, so schal he dencken upp synen schipper, de ene ghaschapien hevet na synen bylde unde dat he also eddelen eyn dink nicht besmitten mach. Men he schal syk reynliken holden umme de leve des ghenen, de ene gheschapien heft unde schal vort dencken, dat he sterven schal unde dat syne sele dan entfanghen schal alsullick loen in ghener werlt, also he vordenet heft. Gheve ok eyn konnigh syne kleyder eynen guden man, he scholde see holden in eren unde in reynlicheit unde he scholde sere mede gheert werden mank den luden, wannerdathedekleyder an hadde. So scholde wy to rechte reyne wesen unde noch meer suverliken holden unde

(146) De konnigh vraget: **W o v e l e m a n e r e n s y n t v a n s e e n ?** Sydrack secht: CXLVI Dar synt drie maneren van seen. De eyne gheit umme alle dat ertryke unde is ghesolten. De andere is de swarte see unde dar en machmen nicht in komen. De derde is de stynkende see. We darin queme, de moste sterven van groten stanke.

(147) De konnigh vraget umme **d r y e r l e y e s a k e n**¹. CXLVII De eerste is umme de beteykenisse van syk sulven, wente dat en heft gheyn beghyn noch ende. De ander is umme de loff syringhe unde glorien unde enthelt alle dink. De derde umme to kerende dat firmamente unde dat schal alle tyt lopen unde nummermeer rouwen.

(148) De konnigh vraghet: **W o r u m m e i s d e s o n n e h e i t ?** Sydrack antwoordet unde secht: CXLVIII En were de sonne nicht heit unde de mane nicht kolt, gheyn creature en mochte leven unde de erde en mochte gheyn vrucht dreghen. Wente god heft dat myd syner macht gheorderet, also dat der werlt notte is. De sonne vorwermet de erde unde leet de creaturen leven unde leet ok de vrucht uth der erden komen. Unde dat de hitte stonde beyde nacht unde dach, so mosten alle mynschen unde alle creaturen sterven van der hitte. Men des nachtes kumpt de koltheit van dem manen unde de vuchticheit unde temperet de hitte myde der koltheit unde deit de vrucht uth der erden ghaen unde dyen unde maket de creaturen levende. Unde weret dat de koltheit durede eynen dach unde de sonne nicht en were, de mynschen edder gheyne creaturen mochten leven. Unde ok so en queme gheyne vrucht uth der erden.

(149) De konnigh vraghet: **I s d e s s a n d e s m e e r , o f f t e d e r d r o p e n w a t e r s i n d e r [B l . 9 1] w e r l t ?** Sydrack antwoordet unde secht: CXLIX De sandes is meer dan der dropen water in der werlt unde wor eyn hant vol sandes is, dar horen vele dropen waters do. Dat water mach anders nerghen wesen dan upp sande, wente dat sant entholt dat water unde dar synt vele stede in der werlt, dar vele sandes is unde gheyn water unde de dupe van der see en mach nummermeer so depe syn, dar under en sy erde unde sant, also dick unde also depp, also dat water is. Wente alle water

van ertryke is beseten upp der erden unde upp sande. Darumme is meer des sandes dan der dropen waters in der werlt.

(150) De konnigh vraghet: Kan men ok tellen des sandes korn in ertryke unde de dropen waters in der see? Sydrack secht: CL Dan were de werlt dusent werff groter dan see is unde were over all schone, slichte erde unde see dan all vul lude were unde eyn ewelyk mynsche mochte leven dusent jaer unde eyn ewelike stonde were also lank also eyn dach is unde eyn nacht unde in eynen eweliken daghe weren dusent stonden unde in isliker stonden weren gheboren dusent man unde vrouwen unde van eyner eweliken vrouwen worden geboren dusent kindere unde alle ere lyff vul hors were unde vor eyn ewelyk hor hondert dusent werff weren der dropen waters meer unde noch vele unsprekeliker unde untelliken meer scholden der dropen waters syn unde noch hondert dusent werff meer des sandes korn: noch is der barmherticheit godes hondert dusent werven meer unde ok noch vele unsprekeliker meer dan hors edder dropen ofte sandes korne.

(151) De koningh vraget: Wo vele sternen sint in den hemmele? Sydrack secht: CLI All were de werlt slicht lank unde breit unde all wol beseten were myd luden unde alle de ghene, de doet synt unde ok noch geboren scholen werden wente to dem jungesten daghe unde weren de alle upp eyner stede, nochtant so weren der sternen vele meer. Men umme de hoghe des firmamentes so en kan men see nicht wol sien. Wente de eyne gheit upp unde de ander nedder. Wente des mynschen ghesichte en is nicht so scharpp, dat see moghen seen so scharpe, dat see seen alle de sternen. Wente see en rouwen nummermere. Also see god gheordenert heft, so moten see alle daghe umme ghaen myd dem firmamente.

(152) De konnigh vraghet: Wo vele engele¹ schopp god? Sydrack antwoordet unde secht: CLII God schop neghen kore der engele, der da vele synt, de alle daghe gode dancken unde loven unde van dessen ordenen wart vorstort eyn partye umme erer sunde willen. Unde in de kore der engele schal de mynsche komen. Men nicht alle mynschen, sunder de ghene, de des werdich syn unde dat ghebot godes holden unde gode

darumme denen, de scholen dat besitten myd groten vrouwen to allen tyden ewichliken.

(153) De koningh vraghet: Wer is meer, der mynschen edder der beesten? Sydrak secht: CLIII God heft ghemaket myd synen handen den mynschen unde de beesten. Men der beesten is vele meer dan der mynschen. Wente jeghen eynen eweliken mynschen synt wol hondert beesten [Bl. 92] sunder de worme. Unde jeghen eyn ewelike beeste synt wol hondert vogele, vleggende unde gaende. Unde jeghen eyn ewelike beeste unde vogele synt wol dusent vische X werff in der see, beyde grot unde kleyn. Wente der heft god meist ghemaket na synen willen.

(154) De konningh vraghet: God, de alles ding es mechtich is, worumme makede he nicht andere creaturen dan beesten, vogele unde vische? Sydrak secht: CLIIII God myd syner macht heft alle dink wol ghemaket den mynschen unde gheordeneret. Wente he heft ghemaket in der werlt de elementen unde heft ghemaket den mynschen van vier complexien¹: heit, droghe, kolt unde nat unde he makede des mynschen licham van der erden. Den licham der beesten van der hitte. De voghele van der lucht. De vissche van dem watere. Unde hadde he ere lichame ghemaket van der erden, so hadden se uppghestaen to dem jungesten daghe ghelyk den mynschen¹. Darumme dat see gheyne licham van der erden nicht en hebben, so werden see to nichte.

(155) De koningh vraget: Wor is des mynschen leefflickeste stede upp dem ertryke? Sydrack secht: CLV De lefflikeste stede is, dar dat herte is unde dar des mynschen meiste wille is. Were de mynsche in der alre lustlikesten stede unde dar he alle syn begheer hadde unde he dan in eyner anderen stede lever were, dar syn wille were unde dan de stede unreyn unde ovel gheschape were, so en were eme de schone, lustlikeste stede nicht schone, men de unreyne stede, dar syn wille is, de were eme schone. Darumme segghe ik, wor dat de mynsche synen willen heft, dar is syne lefflikeste stede, wente syn herte wil dar wesen.

(156) De konningh vraghet: Schal eyn mynsche dem anderen vorwyten synen armoet unde

desser werlt en is gheyn milde mynsche, noch nemant, de de gheven mach. Wente allent, datmen in desser werlt heft, dat heft men van der gnade godes. Unde god gift uns dat darumme, dat wy dar aff leven scholen. Wente god is de alder mildeste. Wente he gift syne gnade alle den ghenen, de in der werlt leven unde na desseme levende vele meer in dem anderen levende gheven wil ewichliken. Wente nemant en mach dat gud myd syk nemen, dat eyn mynsche hyr besittet. Hyrumme so machmen merken, dat dat nemande to en hort sunder god alleyne.

(168) De konnigh vraget: Schal syk eyn mynsche nedderghen alle tyt vor den ryken? Sydrak secht: CLXVIII Gheit eyn arm man upp eyne wege unde kumpt dar eyn de beter is dan he, so schal he dem uth dem weghe ghaen unde laten den anderen syk vore ghaen. Unde wor de arme ok kumpt in eyn herberge, so schal he ghaen neddene sitten unde vorhoghen syk nicht. Wente eyn ander mochte komen unde segghen: Stant upp unde laet my hyr sitten.

(169) De konnigh vraget: Isset sunde, dat men et alle dink? Sydrack secht: CLXIX God heft vormiddelst syner macht ghemaket alle dink umme des mynschen willen unde de mynsche scholde wesen eyn here upp dem ertryke, also god is in dem hemmelryke: van etende unde van drinkende unde van arbeydende. Unde alle creaturen staen to des mynschen denste unde umme de grote ghaven unde vordeil, de uns god ghegheven heft, so hebben wy de macht to dodende unde to etende andere creaturen. Unde allent, dat wy doden, eten unde drinken, dar schole wy gode vor dancken unde eten de spyse gode to love unde nicht to overvloedicheit.

(170) De koningh vraget: Schal men alle tyt groten de lude? Sydrak secht: CLXX Men en schal de lude alle tyt nicht groten. Wente bistu in dynen herberghen ofte myd dynen vrunde, du en schalt ene boven tweye nicht groten, men des avendes unde [Bl. 96] des morgghens. Unde deistu dat meer; dat is jeghen recht. Unde isset dat du dynen vrunde motest in dem weghe, du schalt eynes groten des da-

leff hebben. Dat kleit, dar uns god mede gekleydet heft, dat is myd sik sulven. Unde isset dat du also denckest, de unkusche wille schal dy vorghaen unde so schaltu dynen willen ewech werpen unde dencken, dat dat is ghelyk dem vure. **Jaa** men meer holtes an lecht, jaa dat vur meer bernet. Unde **jaa** des eyn mynsche meer vordraghet, jaa he meer wedder staen mach. Unde **jaa** men des meer pleghet, jaa men des meer pleghen wil. Dat vur vorbernet unde deit schaden. Dat schalmen losschen myd watere unde doden dat, also dat dat nummermeer schaden en do. Also vake eyn mynsche unkuscheit deit, dat is grote sunde. Darumme schalmen syk suveren unde lesschen syk myd guden werken.

(160) De konnigh vragnet: Welk is de meiste v r oude in der werlt? Sydrak: CLX Dar synt twyerleye vroude in der werlt. De eyne is lyfflyk, de ander is gheistlyk. De lyfflike en is nicht varende, wente se gheit uth also eyn licht, dat van syk to hant nicht en weit. Unde wanner de ghenochte des lichammes also kumpt, so wasset vele angestes, schade unde schande der selen unde dem lichame. De gheistliken vrouden dat synt de ghene, de syk vorvrouwen in gode unde in syne gebode. Unde de ghene, de guden gheloven hebben unde hopen to dem ewyghen levende, desse de hebben grote vroude. Wente dat arbeit unde de pyne, de se geleden hebben, dat is en dan eyn grote vroude.

(161) De konnigh vragnet: Schalmen ghenochte hebben myd wyven? Sydrack antwordet unde secht: CLXI Dar synt twyerleye ghenochte to hebben myd wyven. De eyne is gheistlyk, de ander is lyfflyk. De gheistlike is, dat eyn man myd synen echten wyve schal leven eerliken unde werlichliken unde schal myd eer wesen in der meynynghe vrucht to wynnende, de dar gode loff unde ere beden mach. Unde also see grot is myd kinde, so en schal he nicht vleisliken by eer ligghen. Unde schal syk ok van eer enthouden XL daghe na der ghehort des Kindes, also dat he by eer nicht en kome. Dat is de gude gheistlike ghenochte myd vrouwen to hebbende. De lyfflike ghenochte van der werlt dat is eyn manere van beesten [Bl. 94], de syk nicht en hoden noch schemen, wanner dat see synt myd eren wyven tosamende.

Men wanner dat see eren willen ghedaen hebben, so duncket en dat gud syn. Unde dat synt quade ghenochten, beyde to dem lyve unde to der selen unde see doen jeghen dat ghebot godes.

(162) De konningh vraget: Also eyn her kumpt jegen dat andere, schal de eyne jeghen den anderen vechten eersten? Sydrack secht: CLXII Wanner dat also kumpt, so schal de hovetman wesen wys, stolt, vorsichtich unde vrome unde schal beseen unde merken dat her, dat jeghen eme kumpt. Unde schal beseen unde ordeneren syne lude unde merken, off der synen meer is, dat he starker sy dan de andere partye. Unde isset dat he meer lude heft unde starker is, so schal he vort ghaen myd synen luden stoltlyken unde slaen in den hopen unde isset dat de andere starker syn, so schal he syk vaste holden to gadere unde trosten syne lude unde schal bewaren syn*) volk unde holden see in sekerheit, also he meist kan. Unde isset dat dat andere her upp en lopt, so schal he stryden vromeliken, wente wuste eyn her, wo dat myd dem anderen stonde unde de eyne dem anderen weke, so moste dat her, dat dar weke, blyven gheslaghen unde ghevanghen unde dat kranke her mochte dan so vrome syn, dat dat mochte blyven beholden unde by dessen dinghen scholde dat krancke her entghaen dem groten here.

(163) De konningh vraghet: De mynsche, de gheboren wert stom unde doff unde noch spreken noch horen kan, wat sprake volet he meist in synen herten? Sydrak secht: CLXIII De mynsche, de gheboren wert stom unde doff, de dencket unde vorsteit in synen herten de tonghe synes eersten vaders Adams unde syn tonghe was ebresch¹. Wente van rechter naturen synes vaders, dar he uth is ghesproten, also off eyn neme eynen telghen van eynen boeme unde planteden**) upp eynen anderen boem, de telge scholde werden eyn boem unde dreghen vrucht van dem sulven smake unde scholde werden dem bom ghelyk, dar de telghe aff ghekomen were. Unde watmen van dem

*

*) Hs. syk.

**) statt plantede den.

alle lude? Sydrach secht: CLXXVI Men schal leff hebben alle lude unde men schal bidden vor de ghene, de unghelovich synt, dat see god umme wende to eynen guden gheloven. Unde we juw leff heft leffliken, den hebbet wedder leff unde we juw hatet, den vorghevet dat umme godes willen. Unde wanner dat gy komen to juwen guden vrunden, de juw leff hebben, den synt ghi wilcome unde see doen juw ere unde werdicheit unde helpen juw na erer macht. Unde den synt ghi plichtich vruntschopp wedder to doen myd rechter leve. Men we juw hatet, to deme en schole ghi nicht ghaen. Wente he steit dar na, dat he dy hinderen mach unde he is dy alle tyt entjegen. Aldusdane vruntschopp en schal men nicht leff hebben. Men men schal gode bidden umme syne gnade unde dat god eme umme kere to den besten in syner vruntschopp.

(177) De konnigh vraghet: Deit men den armen also wol eer in der anderen werlt also den ryken? Sydrak secht: CLXXVII Ik segghe juw jaa vowor: vele meer deit men dar den armen eer dan den ryken. Unde dit en schal nicht syn, eer dat dar komen schal de godes sone. Unde men deit ok grote ere den ryken in ghener werlt, de hyr doen, dan *) en bort to doende unde ok so deit men den armen grote schande unde vorsmaynghe den ghenen, de nicht wilken holden den armoet hyr in desser werelt. Unde also dan de ryke varet to der anderen werlt, so scholen de enghele jeghen eme komen myd groter vroude unde scholen eme doen grote ere unde setten ene in den ewyghen stoel unde segghen tho eme aldus: Desse vroude unde ere, de wy juw doen, [Bl. 98] de doen wy juw umme de ryckheit, de ghi hadden in ghener werlt, dar ghi deden, wat juw borde to doende. Unde wanner dat de unsalighen armen sterven, so vleen de engelen van en umme ere armot unde vulheit unde moghen dar jaa nicht lyden den stank. Unde dan so komen de duvele unde grypen see unde doen en grote schande unde voren see in de helle. Nuw moghe ghi merken, wat de arme deit unde de ryke unde wot dat myd en beyden steit. Wente dar en is nemant in der werlt, he sy ryke offte arm, isset dat he de ryckheit vor-

*

*) Statt dat en.

leet, dat synt de guden werke unde nympt to syk den armoet, dat synt de quade werke, so vorlust he de grote ere, de em de enghelen doen scholden in ghener werlt unde so moet he lyden grote schande van den duvelen. Unde dat en darff he nemande tyen dan syk sulven. Wente he nummer arm wesen wolde. Unde desse rykheit is eyn ewelyk schuldich to hebbende in desser werlt unde vortyen den armoet. Wente desse rykheit bedudet nicht dat gud desser werlt. De mynsche de ryke is in desser werlt, dat is de, de gude werke deit unde leet dat quade. De is ryke in allen enden. Unde dat is de armeste mynsche, de dat gude leet unde deit dat quade. Wente he is arm van woldaet unde van dogheden unde is ryke van vulheit unde van sunden. Unde de ghene, de de wol doen in desser werlt, de scholen grote vroude hebben in der anderen werlt sunder ende. Wente wol to doende dat is rykheit unde quaet to doende dat is armoet. Wente rykheit van dogheden unde wol to doende de en blyven nummermeer verloren, wente se scholen besitten de vroude des ewyghen levendes.

(178) De konnigh vraget: Schal de vader ok dreghen in der anderen werlt de borde des kindes edder dat kint de borde des vaders? Sydrack secht: CLXXVIII Neyn, de vader de en mach nicht dreghen de borde des kindes, noch dat kint de borde des vaders. Wente dar en is nicht eyn also rechtverdich mynsche in der werlt, he moet eersten dorch de gloet des veghevures, eer he kumt in den hemmel umme des ghebodes willen, dat Adam brack¹. Men de quade schal syne borden alle dreghen, also he de sunde heft ghedaen. Men sut de vader, dat dat kint quaet deit unde he dat darumme nicht en straffet offte vormanet, dat dat de bosheit late, dar mesdeit de vader sere an unde de vader heft eyn deil an der sunde unde sundiget sere, dat he dat kint dar nicht aff en helt. Men de sunde van dem eyne mach sundighen an den anderen unde ok so wol schal dat kint den vader straffen, also dat sut, dat he quaet deit, also de vader dat kint.

(179) De konnigh vraget: De ghene, de de lude

doden, entfanghen see de sunde des ghenen, den se doden? Sydrak: CLXXIX Du schalt weten vorwor, he en entfanghet nicht des anderen sunde. Van dem eynen mach nicht komen de sunde to dem anderen. Also isset dat de eyne dodet den anderen to unrechte. Nemant en mach doden den anderen umme enich quaet, sunder [Bl. 99] de here des landes heft de macht van gode to richtende upp dem ertrike. Unde de dar werden ghedodet umme ere mesdaet, de gherichtet werden dar na dat see vordeent hebben unde de eyne de den anderen dodet, he en entfanget syne sunde nicht¹. Men eyn ewelyk wert vor gode gherichtet na den sunden, de he sulven ghedaen heft.

(180) De konnigh vraget: Sint ok lude in der werlt, de de lude eten? Sydrak secht: CLXXX Jaa! Men vorstaet de nicht, dat see de lude vleischliken eten. Men de den anderen nympt dat syne to unrechte, de et syn vleisch. Wente he nympt eme syn gud, dat he ghewonnen hadde myd dem arbeyde synes vleisches unde swetes, dar see eren licham scholden mede entholden de tyt eres levendes over. Dar is ok eyn ander manere, de de lude eten. Wente de quat spreken van den luden unde bringhen see to schaden unde to schanden unde to lastere*) myd eren quaden tonghen, de doen also quaet, off see ere vleisch eten, also de eyne mynsche den anderen.

(181) De konnigh vraget: We is quader, de morder off de deff? Sydrak secht: CLXXXI Van dessen en is nemant gud. Men de morder is argher dan de deff. Wente de morder entmaket de forme, de god ghemaket heft myd synen gnaden na synes sulves ghelyk. Unde wetet ok, dat de deefte grote sunde is. Men nympt eynen anderen, dat he myd arbeyde ghewonnen heft unde bringhet ene in armoet unde in grote sorghe. Dat is grote sunde. Ok is eyn ander sunde, de de groter unde schemelyker is. Dat is sodimicum. Dat synt, de de dar ligghen myd eren wyven in anderen maneren, dan see scholden¹. Wente god hatet desse sunde meer dan andere sunden. Unde wanner dat alsulk schut, so isset wonder, dat see de blixem nicht vorbrent unde dat

*

*) Hs. lastere bringhen.

see de erde nicht en vorsluket. Wente de engele van dem hemele beven dan van angeste, wanner desse sunden ghescheen. Wente se hebben angest, dat god schenden schal de werlt. Men god dorch syne barmherticheit beydet, dat syk de mynsche umme keren schal van den sunden unde schal wedder komen to dem rechten gheloven unde to den geboden godes.

(182) De konnigh vraget: De barmherticheit godes, vorgift de alle sunde, de de mynsche deit? Sydrak secht: CLXXXII Alle de dropen van der see unde alle dat sant in dem ertryke unde alle de loveve van den bomen unde alle de sternen in dem hemele und alle dat hor van allen beesten unde van allen luden unde alle ror, strow unde gras unde alle dessen to samen weren in eyner summen: nochtan en were dat nicht dat hunderste deil jegen de barmherticheit godes. Alle de ghene, de de soken unde vordenen willen gnade, all hadde eyn ghedodet synen vader unde syne moder unde syne kindere unde hondert dusent mynschen unde hadde gheleghen in den sunden mennich jaer unde wolde he syk bedencken unde bekeren syk van allen dinghen, dat de mynsche mesdaen hadde unde begunde de sunden to beweynende unde he syk dan vort wolde holden van sunden unde quaet to doen: God wil see eme alle vorgheven unde wil ene ent-[Bl. 100]fanghen vor synen vrunt. Unde de ghene, de syk nicht bekeren wil to gode: Gheyn herte en mach de pyne dencken noch gheyn tonghe uth spreken¹, de de mynsche hebben schal in der anderen werlt.

(183) De konnigh vraget: Worumme arbeyden de lude in desser werlt? Sydrak secht: CLXXXIII Umme twyerleye sake willen: To enthodene synen licham unde dat he behovet. De ander daromme dat de licham hebbe kraft unde macht synen schipper to denende umme syne sele salicheit. Wente de sele en mach nicht gudes hebben, dat en kome van den vordenste des lichames. Hyrumme arbeydet de licham, dat he wol leven wil. Men de dwase, de de vrutliken¹ arbeyden umme ere nottrofft, umme ere kindere unde ere vrunde: wetet dat see dwasliken arbeyden unde dat en mach sunder sunde jaa nicht syn. Wente men schal doen, also de emete deit, de arbeydet in den somer, dat see

alle lude? Sydrach secht: CLXXVI Men schal leff hebben alle lude unde men schal bidden vor de ghene, de unghelovich synt, dat see god umme wende to eynen guden gheloven. Unde we juw leff heft leffliken, den hebbet wedder leff unde we juw hatet, den vorghevet dat umme godes willen. Unde wanner dat gy komen to juwen guden vrunden, de juw leff hebben, den synt ghi wilcome unde see doen juw ere unde werdicheit unde helpen juw na erer macht. Unde den synt ghi plichtich vruntschopp wedder to doen myd rechter leve. Men we juw hatet, to deme en schole ghi nicht ghaen. Wentte he steit dar na, dat he dy hinderen mach unde he is dy alle tyt entjeghen. Aldusdane vruntschopp en schal men nicht leff hebben. Men men schal gode bidden umme syne gnade unde dat god eme umme kere to den besten in syner vruntschopp.

(177) De konnigh vraghet: Deit men den armen also wo l eer in der anderen werlt also den ryken? Sydrak secht: CLXXVII Ik segghe juw jaa vovor: vele meer deit men dar den armen eer dan den ryken. Unde dit en schal nicht syn, eer dat dar komen schal de godes sone. Unde men deit ok grote ere den ryken in ghener werlt, de hyr doen, dan *) en bort to doende unde ok so deit men den armen grote schande unde vorsmaynghe den ghenen, de nicht williken holden den armoet hyr in desser werelt. Unde also dan de ryke varet to der anderen werlt, so scholen de enghele jeghen eme komen myd groter vroude unde scholen eme doen grote ere unde setten ene in den ewyghen stoel unde segghen tho eme aldus: Desse vroude unde ere, de wy juw doen, [Bl. 98] de doen wy juw umme de ryckheit, de ghi hadden in ghener werlt, dar ghi deden, wat juw borde to doende. Unde wanner dat de unsalighen armen sterven, so vleen de engelen van en umme ere amot unde vulheit unde moghen dar jaa nicht lyden den stank. Unde dan so komen de duvele unde grypen see unde doen en grote schande unde voren see in de helle. Nuw moghe ghi merken, wat de arme deit unde de ryke unde wot dat myd en beyden steit. Wentte dar en is nemant in der werlt, he sy ryke offte arm, isset dat he de ryckheit vor-

*

*) Statt dat en.

leet, dat synt de guden werke unde nympt to syk den armoet, dat synt de quade werke, so vorlust he de grote ere, de em de enghelen doen scholden in ghener werlt unde so moet he lyden grote schande van den duvelen. Unde dat en darff he nemande tyen dan syk sulven. Wente he nummer arm wesen wolde. Unde desse rykheit is eyn ewelyk schullich to hebbende in desser werlt unde vortyen den armoet. Wente desse rykheit bedudet nicht dat gud desser werlt. De mynsche de ryke is in desser werlt, dat is de, de gude werke deit unde leet dat quade. De is ryke in allen enden. Unde dat is de armeste mynsche, de dat gude leet unde deit dat quade. Wente he is arm van woldaet unde van dogheden unde is ryke van vulheit unde van sunden. Unde de ghene, de de wol doen in desser werlt, de scholen grote vroude hebben in der anderen werlt sunder ende. Wente wol to doende dat is rykheit unde quaet to doende dat is armoet. Wente rykheit van dogheden unde wol to doende de en blyven nummermeer verloren, wente se scholen besitten de vroude des ewghen levendes.

(178) De konnigh vraget: Schal de vader ok dregghen in der anderen werlt de borde des kindes edder dat kint de borde des vaders? Sydrack secht: CLXXVIII Neyn, de vader de en mach nicht dregghen de borde des kindes, noch dat kint de borde des vaders. Wente dar en is nicht eyn also rechtverdich mynsche in der werlt, he moet eersten dorch de gloet des veghevures, eer he kumt in den hemmel umme des ghebodes willen, dat Adam brack¹. Men de quade schal syne borden alle dregghen, also he de sunde heft ghedaen. Men sut de vader, dat dat kint quaet deit unde he dat darumme nicht en straffet ofte vormanet, dat dat de bosheit late, dar mesdeit de vader sere an unde de vader heft eyn deil an der sunde unde sundiget sere, dat he dat kint dar nicht aff en helt. Men de sunde van dem eyne en mach nicht komen to dem anderen. Men de eyne mach sundighen an den anderen unde ok so wol schal dat kint den vader straffen, also dat sut, dat he quaet deit, also de vader dat kint.

(179) De konnigh vraget: De ghene, de de lude

doden, entfanghen see de sunde des ghenen, den se doden? Sydrak: CLXXIX Du schalt weten vorwor, he en entfanghet nicht des anderen sunde. Van dem eynen mach nicht komen de sunde to dem anderen. Also isset dat de eyne dodet den anderen to unrechte. Nemant en mach doden den anderen unme enich quaet, sunder [Bl. 99] de here des landes heft de macht van gode to richtende upp dem ertrike. Unde de dar werden ghedodet umme ere mesdaet, de gherichtet werden dar na dat see vordeent hebben unde de eyne de den anderen dodet, he en entfanget syne sunde nicht¹. Men eyn ewelyk wert vor gode gherichtet na den sunden, de he sulven ghedaen heft.

(180) De konnigh vraget: Sint ok lude in der werlt, de de lude eten? Sydrak secht: CLXXX Jaa! Men vorstaet de nicht, dat see de lude vleischliken eten. Men de den anderen nympt dat syne to unrechte, de et syn vleisch. Wente he nympt eme syn gud, dat he ghewonnen hadde myd dem arbeyde synes vleisches unde swetes, dar see eren licham scholden mede entholden de tyt eres levendes over. Dar is ok eyn ander manere, de de lude eten. Wente de quat spreken van den luden unde bringhen see to schaden unde to schanden unde to lastere*) myd eren quaden tonghen, de doen also quaet, off see ere vleisch eten, also de eyne mynsche den anderen.

(181) De konnigh vraget: We is quader, de morder off de deff? Sydrak secht: CLXXXI Van dessen en is nemant gud. Men de morder is argher dan de deff. Wente de morder entmaket de forme, de god ghemaket heft myd synen gnaden na synes sulves ghelyk. Unde wetet ok, dat de deefte grote sunde is. Men nympt eynen anderen, dat he myd arbeyde ghewonnen heft unde bringhet ene in armoet unde in grote sorghe. Dat is grote sunde. Ok is eyn ander sunde, de de groter unde schemelyker is. Dat is sodimicum. Dat synt, de de dar ligghen myd eren wyven in anderen maneren, dan see scholden¹. Wente god hatet desse sunde meer dan andere sunden. Unde wanner dat alsulk schut, so isset wonder, dat see de blixem nicht vorbrent unde dat

*

*) Hs. lastere bringhen.

see de erde nicht en vorsluket. Wente de engele van dem hemele beven dan van angeste, wanner desse sunden ghescheen. Wente se hebben angest, dat god schenden schal de werlt. Men god dorch syne barmherticheit beydet, dat syk de mynsche umme keren schal van den sunden unde schal wedder komen to dem rechten gheloven unde to den geboden godes.

(182) De konnigh vraget: De barmherticheit godes, vorgift de alle sunde, de de mynsche deit? Sydrak secht: CLXXXII Alle de dropen van der see unde alle dat sant in dem ertryke unde alle de loveere van den bomen unde alle de sternen in dem hemele und alle dat hor van allen beesten unde van allen luden unde alle ror, strow unde gras unde alle dessen to samen weren in eyner summen: nochtan en were dat nicht dat hunderste deil jegen de barmherticheit godes. Alle de ghene, de de soken unde vordenen willen gnade, all hadde eyn ghedodet synen vader unde syne moder unde syne kindere unde hondert dusent mynschen unde hadde gheleghen in den sunden mennich jaer unde wolde he syk bedencken unde bekeren syk van allen dinghen, dat de mynsche mesdaen hadde unde begunde de sunden to beweynende unde he syk dan vort wolde holden van sunden unde quaet to doen: God wil see eme alle vorgheven unde wil ene ent-[Bl. 100]fanghen vor synen vrunt. Unde de ghene, de syk nicht bekeren wil to gode: Gheyn herte en mach de pyne dencken noch gheyn tonghe uth spreken¹, de de mynsche hebben schal in der anderen werlt.

(183) De konnigh vraget: Woromme arbeyden de lude in desser werlt? Sydrak secht: CLXXXIII Umme twyerleye sake willen: To enthaldene synen licham unde dat he behovet. De ander daromme dat de licham hebbe kraft unde macht synen schipper to denende umme syne sele salicheit. Wente de sele en mach nicht gudes hebben, dat en kome van den vordenste des lichames. Hyrumme arbeydet de licham, dat he wol leven wil. Men de dwase, de de vrutliken¹ arbeyden umme ere nottroffit. umme ere kindere unde ere vrunde: wetet dat see dwasliken arbeyden unde dat en mach sunder sunde jaa nicht syn. Wente men schal doen. also de emete deit, de arbeydet in den somer, dat see

syk des wynters dar mede enthelt. Also schalmen in desser werlt arbeyden to synes lyves nottroft, upp dat he syne sele salich make myd almyssen to ghevende den armen unde ok den synen helpen na syner macht, dar see dat behoven. Men schal nicht segghen: Ik schal mynen kinderen laten dit gud. Isset dat dyne kindere so gud syn also du unde van guden willen, see scholen dat gud so wol wynnen also du. Unde kanstu icht dyner sele mede helpen, so help er. Dat schal dy vele beter syn, dan off dat bleve dynen kinderen off dynen vrunden. Eyn gave, de du deist myd dynen handen myd gansen herten, schal dy beter syn dan² dusent ghaven van dynen kinderen na kregest. Unde wanner du eyn dink deist myd ghevende in dynen levende, so gifstu dat god vor dyne sele unde dat is altohant vor gode geoffert myd groten love unde eren. Unde deistu enyge woldaet, du vindest darane twyerleye dink, dat dyne is, dat du vindest grot gud unde bede, de vor gode ghedaen werden umme dyner almyssen willen. Hyrumme so en schal nemant noch umme vrunde, noch umme moghe, noch umme synes sulves licham vorlesen syne sele. Wente wust eyn mynsche, wat de vorlust der selen were, he en scholde see nicht vorlesen umme hondert dusent pont. Eyn mynsche mach vorlesen synen licham umme synes vrundes willen, umme syne kindere unde umme syne rouwe, de he deit umme syne sele to beholdende. Wente de sele is eddeler dan de de licham. De sele is dat eddelste negest gode. Hyrumme schalmen bedencken de vorlust der selen unde nemant schal syk vorheven in werltliken dinghen.

(184) De konnigh vraghet: Welk is dat dunkerste dink unde dat bedeckeste dink in der werlt? Sydrak secht: CLXXXIII Dat is de mynsche. Wente de quaden maken gud ghelaet van buten unde van bynnen hebben see de quaetheit bedeket unde men meynt, dat see gud syn umme eres schonen ghelates willen. Dat doen see van buten unde men mach see lichtliken bekennen, de lude, de dar handelinghe myd en hebben. Wente de gude en beghert nicht, wat eynes anderen is. Men see gheven unde gelden gherne, wat see schuldich syn. De quade beghert alle tyt, wat eynen anderen is unde [Bl. 101] see en willen nicht betalen, wat see schul-

slapende. Unde de mynsche en schal nicht in heyten landen eten heyte spyse noch syk heyte kleyden. Wente van der eynen hitte unde van der anderen machmen kryghen grote kranckheit unde ok des ghelyken van der kulde. Ok synt de stede ungesont, dar vele meynheit wonet. Men de ghesont wil wesen, de en schal men eyns des daghes eten unde sy eyns in der weken myd vrouwen unde late eyns uth der aderen in dem maente unde neme eyns des jaers medicine. Unde we syk in desser maneren helt, de schal lange gesont blyven an synen licham¹.

(193) De konnigh vraget: Welk synt de lude, de de werlt holden? Sydrack secht: CXCIII Dar synt vier maneren van luden, de de werlt holden: De eerste synt, de dar konnen [Bl. 104] unde leren de kunst unde de gude lere gheven den luden unde leren den rechten gheloven unde wo see leven scholen in desser werlt.

Dat anderes synt, de de erde umme graven, dat see ere vrucht bringhen schal, dar de werlt by leve.

De derde manere is de herschopp, de dat volk regheren unde straffen see umme ere overdaet, also dat de ryken unde de armen moghen leven in vreden in dem lande.

De vierde manere is, de kopenschop dryven unde holden de markede unde voren de dink, der noet is, van dem eynen lande to dem anderen. Unde weren desse vier maneren nicht, so en mochte de werlt nicht beholden blyven¹.

(194) De konnigh vraget: Is de konnigh hogher edder dat recht? Sydrak secht: CXCIIIII Dat recht is vele hogher. Wente dat recht mach dwinghen den konnigh myd rechte unde dat recht is meer dan*) de konnigh unde de konnigh is van des rechtes wegen, wente schal de konnigh hebben ere unde macht in desser werlt, dat moet syn myd guden rechte unde he moet wesen truwe unde to syk nemen de herschopp unde de gherechticheit. Dar schal komen eyn prophete, de segghen schal: Salich scholen see wesen, de dar doen de rechticheit¹.

(195) De konnigh vraget: Mach eyn mynsche heb-

*

*) In der Hs. fehlt „meer dan“.

so en hadde des gheyn noet ghewesen, dat he dat ertryke hadde ghemaket. Men dat he de sele alleyne ghemaket hadde unde hadde see ghesat in den hemmel unde see dan ghewest hadde eyn engel unde de werlt dan nicht hadde ghewesen. Wente de werlt en was nergheyn umme ghemaket dann umme der selen willen. Do en wolde god nicht anders doen, men he wolde alle dink doen na rechte. Wente he wolde, dat de licham unde de sele beyde scholden syn also eyn brudegham unde eyn brut^s unde dat see syk reynliken scholden holden alle tyt, upp gode to denckende unde mennichvoldighen dat gheslechte, to vorvullende de kore, dar uth gheworpen worden de engele umme eres homodes willen. Unde dat de mynsche klemme in den hemmel vormiddelst syner woldaet unde schal hebben de ere, dar de duvele uth gevallen syn umme ere sunde. Also schal [Bl. 102] de mynsche doen dat gude, upp dat he dat gude vynde unde laten dat quade, uppe dat he nicht mede werde gheworpen in dat affgrunde der hellen myd den duvelen. Darumme schalmen doen dat gode, upp datmen moghe sitten in der ewyghen ere myd gode, dar alle gud is. Unde god wuste wol, dat de mynsche vallen scholde unde sundighen. Dit dede he all umme der rechticheit willen, dat he vordeende godes loen unde darumme vorleende eme god syne vorstantenisse, dat he gud scholde doen umme synen willen.

(186) De konnigh vraget: Wo berghet syk de nacht des daghes unde de dach des nachtes: Sydrak secht: CLXXXVI God makede de sonne unde de mane, sternen unde ander dink, de de syn. He ordenerede dat firmament unde synen lopp, ront all umme de werlt. Wente also ghelyk also wy hebben alle daghe de klarheit der sonnen unde des nachtes de klarheit van den manen unde den sternen: also ghelyk hebben ok de anderen lude boven syk in den anderen landen. Unde wanner de sonne van dar gheit, so begynnnet dat hyr to clarende unde begynnnet dar tho dusterende. Unde dat firmament rouwet nicht van umme to lopende unde dat kumpt by der rontheit der werlt. Dar synt ander lude under uns, de ghaen myd eren voten jeghen unse vote unde see hebben de clarheit der sonnen unde des manen unde der sternen unde ghaen upp der erden ghelyk uns¹. Unde

ploghen unde grauen unde en duncket also wol also uns, dat see boven uns syn unde dit is by der rontheit des ertrykes.

(187) De konnigh vraghet: Wo holdet syk dar boven de sonne unde de mane unde de sternen? Sydrack secht: CLXXXVII De planeten synt van dem firmamente unde dat firmament van en unde alle holden see to samende. Also syk de vote holden an den boem vaste unde stark, also holden see syk to samende. Also kumpt dat eyne van dem anderen. Unde in desser maneren holden syk de planeten myd kraft an den hemmel. Men vorstaet nicht, dat alle planeten unde sternen synt an eynen firmamente. Wente de eyne is hogher dan de ander unde wanner dat hoghe firmament syk wedder umme keret synen kere, so keren de nedersten twe deil wedder upp unde darumme schut dat dicke, dat de sternen ghaen jegen den anderen an den hemmel. Unde de uns so kleyne duncken, de synt groter dan de uns so groet duncken unde dar umme schynen see kleyne, dat see synt in dem hogesten firmamente.

(188) De konnigh vraget: De sternen synt see an dem firmamente? Sydrack secht: CLXXXVIII Alle keren see syk myd dem firmamente, sunder eyne, de het de leyde sterne¹. Desse planete is hogher dan enich ander unde van erer hocheit schynet see also kleyne. Men in der keringhes des firmamentes so hoghet see syk eyns in dem jare unde in den tyden, also see syk vorwandelt, so moten syk de schipp-lude hoden, dat see nicht en vorderven unde den wech nicht en vorlesen.

(189) De konnigh vraghet: Schal alle tyt orloghe syn in der werlt? Sydrack secht: CLXXXIX Jaa, dat en schal nummer vrede syn in der werlt, so grot off so kleyne. Unde hadde de werlt alle tyt vrede, so en were see gheyne = werlt, men eyn paradys ofte eyn hemmelryk. Wente in dem = hemmele is alle tyt vrede unde de wyle dat de werlt steit, = so en schal eer orloges [Bl. 103] nummermeer ghebreken. = Unde dar synt twee maneren van orloghen. De eyne is gheist- = lyk. Dat is umme den quaden gheist, de alweghe orloghet = jegen den guden mynschen umme to bedreghende. Dat ander = orloghe is lyfflyk. Dat is, also de eyne jegen den anderen =

orloghet unde dat schal unde moet to dem ende der werlt orloghe blyven.

(190) De konnigh vraget: *Worumme secht men, dat de werlt nicht en is?* Sydrack secht: *CXC Darumme is see nicht: Wente alle dink, dat nicht alle tyt varende is, dat heft eyn ende unde darumme segghe ik, dat de werlt nicht en is unde datmen eer nicht en schal gheloven. Wente see heft eynen ende unde dat synt alle dink van nichte. So synt see huden went morggen offte upp eynen anderen dach, so en synt see nicht. Wente de mynsche moet jummer van hyr scheyden unde varen, dar he ewichliken blyven schal sunder ende. Wente god myd syner macht makede eynen wech van desser werlt. Wente nemant en mach komen in de anderen werlt, sunder he en sy in desser werlt ghewesen unde dat he leve in desser werlt, dat he vroliken mach komen in de anderen werlt. Hyrumme so het de werlt nicht, wente nemant en mach in desser werlt blyven. Men allent dat in desser werlt kumt, dat moet jaa rumen¹.*

(191) De konnigh vraghet: *Worumme wart de slapp ghemaket?* Sydrack secht: *CXLI Umme de rouwe der lude unde des lyves. Wente also de licham slepp, se rouwet dat herte unde alle de lede. Wor eyn groet here waket, so is alle syn ghesynne by eme to synen deenste unde wanner dat he slept, so rouwet ok alle syn ghesynne. Unde de slapp gheit eersten to dem herten in dat bregghen, uth dem bregghen in de oghen, van den oghen in alle de lede. Dan rouwen unde slapen see unde desse rouwe is alle umme de kraft des lichames, dar he schal van hebben macht to arbeyden unde to wynnen des lyves nottroft unde to dancken unde to loven synen schipper, umme syne sele to bewaren. Hyrumme is de slapp ghemaket. Unde dar en hadde anders gheyn nacht ghewesen. Wente god hadde gheboden, dat dat alle tyt dach hadde ghewesen unde umme der rouwe willen makede he de nacht.*

(192) De konnigh vraget: *Welk is de ghesundeste stede upp ertryke?* Sydrack secht: *CXCII Dat is darmen sunder kranckheit is unde dar syk de mynsche hodet vorquade spyse unde van hitten, van kulde, van wakende, van*

nicht, dat herte en begerde nicht also vele dinghes, also dat beghert. Wente men begert meer, datmen sut, dan dat men nicht en sut. Umme dat sient myd den oghen so heft vaken de licham myd allen leden groten angest unde sorge unde meer dan eyn ander, de des nicht en sut. Wente de oghen synt de eddelsten unde schadelikesten lede van dem lichame unde see leyden den licham.

(201) De konnig vraghet: Welk is de sekerste unde sorchlikeste kunst upp erden? Sydrack secht: CCI De ghene, de dar doghet leren unde den gheloven godes wysen unde leren de lude, de hebben de sekerste konst unde ok de sorchlikeste boven den anderen in der werlt. Also de oghen synt lichte van der werlt, also gheit de licham seker by deme lichte van den oghen. Also scholen de klerken, de de konst hebben ander lude to dem gheloven unde to dem ghebode unses heren holden unde scholen ok sulven doen, dat see schuldich syn to doende, vromeliken sunder enich ghebreck to allen stonden. Unde de dit doen, de synt vor gode also klaer also de sonne is in dem ertryke, de ere klarheit breydet over de goden unde over de quaden unde ere nochtant gheyn quat schaden mach. Aldus so is desse konst boven alle anderen konsten eyn meister unde eyn here upp ertryke. Unde de ghene de desse konst hebben unde nicht en doen also see scholden unde keren ander lude to gode, also eyn licht, dat dar gift allen luden klarheit unde vorteret syk sulven.

(202) De koningh vraget: De nature des mÿnschen, also see uth dem lichame gheit, wat dinghes is dat? Sydrak secht: CCII See gheit by veer maneren uth den leden des mynschen: van den senen, van den aderen, wente see sweyten bloet bynnen den licham, van der hitte unde van den groten willen. Unde dat bloet wert dan vorwandelt van dem roden in dat wit unde so vorsammelt [Bl. 107] dat syk van allen leden in de hoden. Unde dar gheit dat dan uth unde dat is dat saet, dar de mynsche aff kumpt. Dat eerste is van der begheringhe des mannes, dat he dat beghert to doende. Unde van der hegheringhe so entvenghen alle de lede unde krenken de nature in eme. Dat ander is, dat de vorwermynghe kumpt in dem sulven. Dat derde is de kraft

unde macht des mans myd dem wyve. Dat vierde is, de de rouwe nemen an den licham. Unde in desser wyse so ghescheen ok de dinck myd den wyven. Unde dat mach ok vallen slapende. Men myd arbeyde des lichames unde myd castyende unde ok myd vastende so vordryvet men vele des dinghes.

(203) De konnigh vraget: **W o s c h a l e y n m y n s c h e l e f f h e b b e n s y n e k i n d e r e ?** Sydrack secht: CCIII **M e n s c h a l d e k i n d e r e l e f f h e b b e n , d a r u m m e s e e s y n e y n v r u c h t e r e s l y v e s u n d e a l s u l k e v r u c h t s c h a l m e n l e f f h e b b e n .** Du en schalt ere nicht so leff hebben also dy sulven, wente dat is eyn dwas, de eynen anderen lever heft dan syk sulven. Men god alleyne schalmen lever hebben dan syk sulven unde dar na syn wyff unde dar na syne kindere unde dar negest synen vrunt unde alle de lude. Unde isset dat du umme dyner kinder willen begherest eynes anderen gud, so hevestu see unrechte leff unde hevest see dan lever dan gode ofte dy sulven unde du deist also eyn sot, de nicht en weit unde deistu dat, so is dyne sele verloren unde vordomet in de helle umme dat unrecht, dat du hevest ghedaen umme dyne kindere ryke to makede. So wete dat, haddestu hondert dusent kindere, see en konden dy uth der vordomenisse nicht helpen. Unde beter wert, dat alle dyne kindere vordomet weren, dan du alleyne. Du schalt holden dyne kindere myd dyner ghetruwen wynyghe na dyner macht, de wyle dat see kleyne syn. Unde du schalt laten leren ampte, dar see syk mede voden moghen upp eer older unde dat see dat wynnen, also du hevest ghedaen.

(204) De konnigh vraget: **W e l k i s d e v r u n t l i k e s t e b e e s t e i n d e r w e r l t u n d e d e v e r n e s t r u k e t ?** Sydrack secht: CCIII **D e h o n t i s d e v r u n t l i k e s t e u n d e d e t r u w e s t e u n d e g h e y n b e e s t e n m o g h e n s o w o l l o p e n n o c h g h a e n n o c h v i n d e n m y d d e m r o k e a l s o d e h o n t .** Men de egel¹ ruket vele meer dan enyge beeste van der kleynheit, de see heft. Unde ok de wyseste. Wente see soket unde vorgaddert to hope des somers, dat see des winters aff levet. Dat is to vorstaende, dat wy in gode scholen gheloven unde holden syne ghebode unde arbeyden in desser werlt in dogheden unde in truwen, darumme dat wy wynnen moghen in der anderen werlt de ewyghe vroude. Also deit de egel, de ruket de spyse van

duden de guden mynschen, de dat gude van syk leren unde sulven doen dat gude. De anderen, de den luden dat gude leren unde doen sulven dat quade, de synt ghelyket eyne lichte, dat dar luchtet anderen luden unde vorbernet syk doch sulven. Unde desse lude scholen in der anderen werlt hebben de leve des duvels, daromme dat see anderen luden leerden dat gude unde deden sulven dat quade. Unde doen rechte also de ghene doen, de dat gude deylen, eyne islyken dat syne unde beholden sulven dat quade. Also is dat myden ghenen, de dat gude beleven unde doen sulven dat quade.

(198) De konnigh vraget: Wor aff komen de dancken? Sydrack secht: CXCVIII De dancken, de men denket, de komen uth der wisheit unde de wisheit kumpt uth den reynen herten. Wente also dat herte is reyn, so dencket dat subtyle dink unde gud. Unde de ghene, de dar is van kleynere wisheit, de en kan nicht enyge dink beleyden in gude edder in quade. Wente de guden, reynen, puren dancken de komen al van puren blode unde dat licht ront umme dat herte unde umme de purheit des blodes so vorclaret syk dat bregghen unde gift dem bregghen wisheit unde dancken unde clarheit der oghen unde lichticheit den leden unde daromme is dat herte vrolyk unde maket den mynschen wys. He en schal syne wisheit nicht keren in dat quade, men in dogheden unde ghetruweheit. Unde isset dat he anders deit, so is de wisheit an eme voren. Ghelikerwys also eyn licht, dat dar luchtet unde vorbrent vor blynden luden, den dat gheyn notticheit en deit. Hyrumme so schal eyn ewelyk denken, dat eme notte sy, dar he vromen unde gewyn aff hebben mach. Wente de dar dencken unnotte, de synt argher dan de beesten unde de beeste dencket understonden eer spyse to wynnende, off umme water tho drinkende. Hyrumme segghe wy, dat see argher synt dan beesten, de nicht en dencken umme ere notticheit unde eren vromen unde upp eren schepper unde syne ghebode.

(199) De konnigh vraget: Wor umme vallen de lude van dem quaden ovele? Sydrack secht: CXCVIX De lude hebben dat umme dryerleye dinck willen: Dat eerste umme de quaden humeren, de dar synt in den luden unde de eyne grypet den anderen unde so ghevalt dat, dat de

quade fenyne, dat synt de quaden humeres, de vorwynnen understonden den licham unde dat herte unde vorwynnen dat bregghen unde slaen den licham to der erden unde so schudden see de hande unde vote unde schumen myd dem monde unde benemen en den syn unde de vorstantnisse unde laten den mynschen dromen quade drome, van den duvelen, van watern, van slanghen unde van quaden beesten, de se willen vorslenden ofte vordrencken in dem watere, ofte vorbernen in dem vure. Unde dit is all de kraft van den quaden humeres. Unde also de quaden humeres aff slaen, so enthodet syk dat unghemak. Unde horet upp unde so rouwet de mynsche unde dat eme dat ghedromet heft, dat secht he den luden vort vorware. Unde so meynen [Bl. 106] de lude, dat dat kumpt van den duvelen unde wetet dat vorware, dat de duvele gheyne macht hebben to nemende de mynschen, de dar vaste ghe-loven in gode. Wente dar en is gheyn mynsche in der werlt, he en heft eyne guden engel, de ene bewart. Hyrumme so en mach de duvele nemant schaden, sunder de mynsche en late dat sulven to.

De ander manere is, de den licham besmettet myd sunden unde nicht en ghelovet in gode unde ok nicht en holdet syne ghebode. Desse lude vorwynt de duvel vaken unde vert in eren licham unde pyneghet see sere. Unde de engel godes en wil en nicht helpen, men he leet ene beraven. Unde vorstaet nicht dat, dat he ene doden leet. Men isset dat de mynsche synen willen to dem duvele gift, so gift ene syn engel over, wanner dat he jo nicht wedderkeren wil.

De derde manere is de krancheit des herten unde is vorverlyk. Unde wanner he alleyne uth den luden is by nachte, so dencket he, wat he des daghes heft ghehort unde wert vorvert. So vornyien syk mede de quaden humeres unde slaen to dem herten unde so velt he to der erden unde dat kumpt all van bloden herten.

(200) De konnigh vraget: Welk is dat sorchlikeste lit, dat de mynsche heft? Sydrak secht: CC Dat is dat oghe des mynschen, dat vordervet beyde lyff unde sele. Wente de oghen bringhen de dancken in dat herte unde leet den licham sundighen unde de sele unde en weren de oghen

nicht gud, dat*) jemande sechst dyne heymelicheit. Wente also langhe also du dyne heymelicheit hevest besloten, so bistu eer here unde also du see uth gesecht hevest, so bistu ere eyn knecht unde bistu gheghaen uth eyner vryheit. Unde queme dat also, dat dy dyn vrunt wat messedede, dem du dyne heymelicheit haddest ghesecht, du en dorstest dy vor eme nicht vorantworten, noch eme wat quades doen noch spreken umme der heymelicheit willen, de du eme ghesecht hevest. Wente he mochte dyne heymelicheit melden. Unde isset dat du nicht entholden kanst, du en motest dat jo segghen, wat du van heymeliken dinghen west in dynen herten: bistu so doll, so segghe dat buten den luden, dar du alleyne bist unde segghe dat dy sulven all vorth, rechte off du dat eynen anderen sedest, dan so schal dyn herte vorkoelen unde du beholdest rouwe to dynen heymeliken dinghen. So see dar to, dat du dem ghenen nicht en segghest, de dy dat dar na vorwyte, off he quaet upp dy worde.

(210) De konnigh vraget: Wat wyff is best dem manne, also de man myd eer is? Sydrack secht: CCX In der sele en is gheyn nutlicheit dem manne, de dar myd enyghen wyve to doende heft, sunder myd synen echten wyve, de eme ghetruwet is. Unde to allen tyden is gud to wesende unde to slapende by den vrouwen. Also de locht kolt is unde de kolicheit kumpt to der erden, so is dat junghe bruune wyff gud unde behulpelyk dem manne, also he myd eer is unde deit, also men plecht to doende. Wente dat bruune wyff is heit van ademe unde van leve unde de hitte vorwermet den man unde is eme profitlyk an deme lichame. Unde in den heyten tyden, also de locht heit is unde de hitte nedder velt uppe de erde, so synt de jungen witten wyff behulpelyk dem manne, also he myd eer deit, also men plecht. Wente see synt kolt unde de koltheit deit gud dem manne an synen licham, wente se vorkulden de hitte. Dat olde wyff is heit van naturen unde van swaren ademe. See gheven grote swarheit dem manne unde synen herten unde vorwandelen syne gude varwe.

*

*) Statt dat du.

(211) De konnigh vraget: Welk vleisch is best to etende? Sydrack secht: CCXI Dat beste unde dat mechtigeste vleisch dat is van eyenen guden ghemesten ossen unde van eyenen hamele, wente desse de hebben de meiste kraft dem mynschen to ghevende.

(212) De konnigh vraget: Worumme heft men meer hunger des morgens dan des avendes? Sydrack secht: CCXII Dat kumpt to by den humeres, de in den maghen synt. De spyse, de men des avendes et, de geit [Bl. 110] in den maghen unde vorsuth dar inne unde wanner dat kumpt in der dagheringhe, so wert de spyse vortert. Unde wanner dat see al vorteert is, so is de maghe ydel. So heft men des meer hunger. Unde also men des avendes nicht en et, so is de maghe des nachtes ydel. Unde also dan de mynsche slept, so vergaddert syk vul de maghe van den humeres, also dat eme nicht hungert.

(213) De konnigh vraget: De spyse, de eyn mynsche et, wo deylet see syk in des mynschen licham? Sydrack secht: CCXIII Dar suth see unde wert vortert. Unde also see wol ghesoden unde vortert is, so deylet see syk in vier partyen. De eddelste unde de kleyneste spyse, dat is de erste partye, de gheit to dem herten. De ander to dem bregghen. De derde over alle den licham unde lede. De vierde unde dat wert scheten dreck unde gheit van dem mynschen.

(214) De konnigh vraget: De ghesloken hadde eyenen knoken ofte eyn grade, de eme stekende bleve in dem halse unde nicht upp noch dale wolde, wo scholde men dat uth bringhen? Sydrack secht: CCXIII So schaltu nemen water unde broet unde sluken dat. En wil dat darmede nicht uth, so schalmen nemen eyn kleyn stuk rintvleisch unde binden dar eyenen kleynen drot an. Unde dat vleisch schal de ghene in dem monde umme keren twye ofte drye. Unde isset, dat dat vleisch nedderwert wil, so schal men dat uppwert theen. Unde so kumpt dat in dat vleisch unde so wert de mynsche gheloset. Unde breckt de vadem entwey, so neme he eyenen anderen.

(215) De konnigh vraget: Wor van stinket des mynschen ghescheten dreck? Sydrack antwoordet

verne, dar he by leven schal unde lopet darumme hoghe unde syde, langhes unde dwers in allen syden. Also schole wy ok doen unde soken unde arbeyden umme unse nottroft unde ghe-loven an gode, dat he alles dinges mechtich is unde an-beden synen ghebenediden namen unde holden ok syne ghebode.

(205) De konnigh vraget: Welk is hogeste, de see ofte dat ertryke? Sydrack secht: CCV Dat ert-ryke is vele hogher dan de see. Wente were de see hogher dan dat ertryke, so worde dat ert-[Bl. 108]ryke bedecket van der see. Dat mochte proven openbaer: Nemet eyn vat unde doet dat vull waters all slicht unde holdet dat all stille, dat en schal nicht storten noch over ghaen, also langhe also dat nicht wert geroret. Unde isset dat ghi dat water wermen, dat dat heit wert, so gheit dat water over to allen borden, Hyrumme segghe wy, were dee see hogher dan dat ertryke, so bedeckede de see dat ertryke.

(206) De konnigh vraget: Syn de engelen ghemaket van dem ademe godes, also Adam was? Sydrack secht: CCVI De engelen weren nerghe aff gheschapen, men alleyne van den worde godes. Do he sprak: „Ik wil dat ghi syn“, do were se to hant. Unde Adam wart ghemaket van dem ademe, den he eme gaff unde he blees in eme den gheist des levendes unde darumme is Adam unde syne nakomelinghe eddeler, dan de engelen syn, umme dryerleye saken willen:

To dem eersten, dat see hebben dat levent ewichliken to brukende. Dat andere, wente see hebben licham unde sele, dat de engele nicht en hebben. Dat derde, wente de engele synt men gheiste unde synt dar to ghesat, dat see beschermen unde behoden de selen der mynschen vor allen quaden dinghen¹.

(207) De koningh vragnet: Weme schalmen leff hebben, de uns haten edder de uns leff hebben? Sydrack secht: CCVII Du schalt den umme godes willen meer leff hebben, de dy hatet, dan den, de dy leff heft. By aventuren mochtestu den ghenen leff hebben, de dy nicht leff en hadde, men hatede. Unde isset dat du dit deist, so hevestu gode leff, wente god heft leff alle mynschen. Hyrumme schalmen

ene leff hebben. Unde also isset van den duvelen: De see leff heft, den haten see unde setten se in dat vur der hellen. Wente de duvelen en doen nemande quaet sunder den, de see leff hebben. Dat synt de quaden sunder. Unde de duvelen haten de, de gode leff hebben. Doch so en hebben see gheyne macht en quaet to doende unde see wolden en gherne quaet doen, hadden see de macht. Men god beschermet unde behodet see vor des duvels macht.

(208) De konnigh vraget: Na dem dat de werlt steit by cruden, by worden unde by steyne¹, welk is dat beste upp erden? Sydrack secht: CCVIII God de heft den dinghen meer kraft unde macht ghegheven, unde ghedaen dan anderen dinghen, de sunderlinghe to der werlt horen unde de werlt en mochte nicht staen sunder de dink. Wente de heft den mynschen ghegheven de wort to sprekende, dat see scholen to dem aldereersten anbeden unde loven eren schepper, wente gheyn beter noch eddeler worde moghen ghaen dorch des mynschen mont. De eddelsten crude in der werlt dat synt de, dar de mynschen aff leven unde dem licham denen. Dat is weyte, rogghe unde des ghelyk, wente der eyn en machmen nicht entberen. Manck den steynen vint men mennyghe eddele unde durbare steyne unde wy laten see doch blyven, also see syn. Men eyn steyn is, des en machmen nicht entberen: dat is de molensteyn. De denet allen mynschen in der gansen werlt¹.

(209) De konnigh vraget: Schal eyn mynsche segghen synen vrunde syne heymelicheit? Sydrak secht: CCIX Neyn, in gheyner maneren, sunder gode alleyne, [Bl. 109] de alle dink weit unde de ghenen, de in godes stede scholen wesen upp ertryke na der kumpst des waren propheten. Unde in der anderen manere en schaltu nemande entdecken dyne heymelicheit. Unde isset, dat du see entdeckest vor dynen vrunt, by aventuren dyn vrunt mochte dat to hant vort segghen synen anderen vrunde, den he leff hadde unde de andere vrunt vort synen vrunde. Unde also kumpt dat van dem eynen to dem anderen. Unde also mochtest du geschendet*) werden¹. Unde umme desse dink isset

*) Hs.: ghendet.

nicht gud, dat*) jemande sechst dyne heymelicheit. Wente also langhe also du dyne heymelicheit hevest besloten, so bistu eer here unde also du see uth gesecht hevest, so bistu ere eyn knecht unde bistu gheghaen uth eyner vryheit. Unde queme dat also. dat dy dyn vrunt wat messedede, dem du dyne heymelicheit haddest ghesecht, du en dorstest dy vor eme nicht vorantworten, noch eme wat quades doen noch spreken umme der heymelicheit willen, de du eme ghesecht hevest. Wente he mochte dyne heymelicheit melden. Unde isset dat du nicht entholden kanst, du en motest dat jo segghen, wat du van heymeliken dinghen west in dynen herten: bistu so doll, so segghe dat buten den luden, dar du alleyn bist unde segghe dat dy sulven all vorth, rechte off du dat eynen anderen sedest, dan so schal dyn herte vorkoelen unde du beholdest rouwe to dynen heymeliken dinghen. So see dar to, dat du dem ghenen nicht en segghest, de dy dat dar na vorwyte, off he quaet upp dy worde.

(210) De konnigh vraget: Wat wyff is best dem manne, also de man myd eer is? Sydrack secht: COX In der sele en is gheyn nutlicheit dem manne, de dar myd enyghen wyve to doende heft, sunder myd synen echten wyve, de eme ghetruwet is. Unde to allen tyden is gud to wesende unde to slapende by den vrouwen. Also de locht kolt is unde de kolicheit kumpt to der erden, so is dat junghe bruune wyff gud unde behulpelyk dem manne, also he myd eer is unde deit, also men plecht to doende. Wente dat bruune wyff is heit van ademe unde van leve unde de hitte vorwermet den man unde is eme profitlyk an deme lichame. Unde in den heyten tyden, also de locht heit is unde de hitte nedder velt uppe de erde, so synt de jungen witten wyff behulpelyk dem manne, also he myd eer deit, also men plecht. Wente see synt kolt unde de koltheit deit gud dem manne an synen licham, wente se vorkulden de hitte. Dat olde wyff is heit van naturen unde van swaren ademe. See gheven grote swarheit dem manne unde synen herten unde vorwandelen syne gude varwe.

*

*) Statt dat du.

(211) De konnigh vraget: Welk vleisch is best to etende? Sydrack secht: CCXI Dat beste unde dat mechtigeste vleisch dat is van eynen guden ghemesten ossen unde van eynen hamele, wente desse de hebben de meiste kraft dem mynschen to ghevende.

(212) De konnigh vraget: Worumme heft men meer hunger des morgens dan des avendes? Sydrack secht: CCXII Dat kumpt to by den humeres, de in den maghen synt. De spyse, de men des avendes et, de geit [Bl. 110] in den maghen unde vorsuth dar inne unde wanner dat kumpt in der dagheringhe, so wert de spyse vortert. Unde wanner dat see al vorteert is, so is de maghe ydel. So heft men des meer hungers. Unde also men des avendes nicht en et, so is de maghe des nachtes ydel. Unde also dan de mynsche slept, so vergaddert syk vul de maghe van den humeres, also dat eme nicht hungert.

(213) De konnigh vraget: De spyse, de eyn mynsche et, wo deylet see syk in des mynschen licham? Sydrack secht: CCXIII Dar suth see unde wert vortert. Unde also see wol ghesoden unde vortert is, so deylet see syk in vier partyen. De eddelste unde de kleyneste spyse, dat is de erste partye, de gheit to dem herten. De ander to dem bregghen. De derde over alle den licham unde lede. De vierde unde dat wert scheten dreck unde gheit van dem mynschen.

(214) De konnigh vraghet: De ghesloken hadde eynen knoken ofte eyn grade, de eme stekende bleve in dem halse unde nicht upp noch dale wolde, wo scholde men dat uth bringhen? Sydrack secht: CCXIII So schaltu nemen water unde broet unde sluken dat. En wil dat darmede nicht uth, so schalmen nemen eyn kleyn stuk rintvleisch unde binden dar eynen kleynen drot an. Unde dat vleisch schal de ghene in dem monde umme keren twye ofte drye. Unde isset, dat dat vleisch nedderwert wil, so schal men dat upwert theen. Unde so kumpt dat in dat vleisch unde so wert de mynsche gheloset. Unde breckt de vadem entwey, so neme he eynen anderen.

(215) De konnigh vraget: Wor van stinket des mynschen ghescheten dreck? Sydrack antwoordet

bat unthouden mach van unkuschheit, dan de de beveleket is.

(227) De konnigh vraget: We mach meer lyden unkuscheit, dat wyff edder de man? Sydrack secht: CCXXVII Dat wyff mach meer lyden dan de man. Wente de man is van heyter complexien unde de wille vakener myd dem manne dan myd dem wyve. Wente dat heyteste wyff is kolder dan de koldeste man unde jeghen twintich werve, dat dat de man deit so en deit dat dat wyff kume eyns. Unde dat moghe ghi lichtliken merken. Wente to allen tyden, also de man is myd dem wyve, so corrumperet he. Unde ok in velen anderen maneren so mach de man meer corrumperen. Men dat wyff is vele heyter van dem willen, dan de man in den werken unde meer ghenochte heft see myd sprekende unde myd tastende dan de man. Unde ere heyte wille nympt kume ende. Wente mochte dat wyff so vaken corrumperen also de man, see scholde vorkolden in dem spele. Darumme dat see so vaken nicht corrumperet also de man, darumme beghert see meer dan de man.

(228) De konnigh vraget: Also eyn wyff eyn kint draghet, wo wert dat ghevodet in dem lichame? Sydrack antwoordet unde secht: CCXXVIII God de vodet den licham unde dat kint levet van dem blode des wyves, dat is to wetende van eren blomen unde ademe unde van der lucht, de dat wyff in ademet unde van der spyse unde dem gedrenke, dat se nattet.

(229) De konnigh vraget: Schal eyn man syn wyff schelden, also see mesdeit, offte nicht? Sydrack secht: CCXXIX Off dyn wyff mesdeit myd eren lichame, du en schalt see nicht to sere schelden. Unde schendestu see, so deistu sunde unde schande dy sulven. Wente is dyn wyff ghehoget vor gud, so scholen eer alle lude ere doen unde de ere en is nicht verloren unde men deit eer dan meer, dan see verdenet heft. Unde de ere is ok de dyne. Unde isset dat du andenckest ere quaetheit unde ere schande, de schande is ok de dyne. All mesdeit eyn vrempt wyff, du en schalt see nicht schelden noch schenden. Wat dy nicht an en gheit, dat laet by dy hyn ghaen. Wente eyn ewelyk mynsche moet antworde gheven vor gode van allen den dinghen,

de he sulven ghedaen heft.

(230) De konningh vragnet: Isset gud, dat eyn man meslovet synen wyve? Sydrack secht: CCXXX Du en schalt nicht mesloven dynen wyve in enyger [Bl. 114] maneren. Wente is dyn wyff gud unde ghetruwe unde meslovestu eer, see schal quaet werden unde is see quaet unde mestruwestu eer, see schal noch quader werden, dan see tovoren ye was. Hyrume so en mach neyn dink in der werlt gheliken eynen guden wyve, noch golt, noch silver, noch durbar steyne, Unde noch meer is to prysende dat gute wyff dan de gude man. Also ghelykerwys, off eyn sperwer vyinghe eynen krane. De sparwer were meer to prysende dan off ene eyn valke vyinghe. Wente de sperwer is vele kleynere dan de valke is. Also is dat ok van dem wyve unde van dem manne. Wente dat gude wyff is meer to prysende dan gude man. Hyrumme so en schaltu nicht mesloven dynen wyve. Unde weit dat wyff, dat du der meslovest, so schal see van daghe to daghe argher werden, wente van dem quade bome kumpt alle tyt quade vrucht. Unde hyrumme so segghe ik, dat de man schal nicht mesloven synen wyve in enygher maneren off vornyen ere dolheit, de see mesdaen heft. Unde isset dat du dit deist, so vorlosschestu ere herte van allen quaden dinghen to doende. Unde in dessen ghelike so schal dat wyff dem manne ok doen.

(231) De koningh vraget: Schal de man to unghemake syn, also syn wyff mesdoet? Sydrack secht: CCXXXI Deit dyn wyff dinghe, de eer nicht en boren to doende unde du des seker bist, dat see dat deit, du machst wol to unghemake wesen, Du schalt see straffen myd schonen worden sunder slaent. Wente isset dat du see sleist unde ovele handelst unde vorwist eer, dat see mesdaen heft, dat is van alsulker naturen: see schal meer unde jaa meer doen. Unde bistu alsodanen sot, dat du dy nicht enthouden kanst see to slaende, so kere dy van eer unde ghaa ewech, also langhe dat dyn torn all vorghaen is. Dar na schaltu see straffen myd bequemen sachten worden. Unde isset dat see dan wys is, so schal see dencken, dat du see leff hevest. Unde schal van erer boesheit laten, dat see doch pleghen selden.

(232) De konningh vraget: Schal eyn mynsche ghe-

hebben see meer vordenet dan de kleyne kindere, de nicht en wusten gud noch quaet. Unde see en [Bl. 112] vorstonden syk ok nicht umme de leve godes. Also scholen de olden meer vroude unde ere hebben dan de kleine kindere.

(221) De konnigh vraget: Wo lange was Adam ghemaket, dar na dat de duvele worden gheworpen uth dem hemmele? Sydrack secht: CCXXI Van der tyt dat de engehe gheworpen worden van dem hemmele, dat is to wetende dusent jaer, dar na wart Adam ghemaket unde he hadde den gheist des levendes in syk. Unde also vele was dat van Adame wente to Noe, dat de vloet quam, dat was dusent jaer. Men ander lude scholen gheboren werden hyr na, de segghen scholen myd erer subtylicheit van soven gaven¹ in der werlt unde eyn ewelyke schal staen dusent jaer. Wente openbare machmen bekennen vormiddelst den willen godes sonen gheslechte unde eyn ewelyk gheslechte schal staen dusent jaer. Unde de duvele, de nedder worden gheworpen, en scholen nicht gherekent werden. Wente de duvele en synt van gheyner ghegeneratien, wente dat synt gheiste. Darumme segghe wy, dat de dusent jaer vor Adame nicht gherekent scholen wesen myd den ghaven. Wente desse ghegeneracien synt van lyve unde van sele to samende ghesat, van mannen unde van wyven².

(222) De konningh vraget: Wat is dat schoneste lyt, dat de licham vant? Sydrack secht: CCXXII Dat is de nese. Wente de nese is an den lichame, also de sonne is an dem hemmele in dem middage, de ere schoenheit gyfft over alle de werlt. Also vorschonet de nese alle den licham. Were eyne mynschen eyn oghe uth synen hovede edder ok eyn hant affgehouden, so en scholde he nicht so eislyk wesen, also off eme de nase aff were. Men groter ghebreck scholde he an den anderen leden hebben dan an der nesen. Eyn mochte vele lever eyn oghe entberen dan de nese. Noch mochte he lever eynes votes entberen dan eyner hant. De mynsche drecht wol eyne holten voet. Men der hant en kan men nicht entberen.

(223) De konnigh vraget: Wo kumpt, dat men den wynt volet unde nicht en sut? Sydrack secht: CCXXIII

De wynt is ghelyk dem almechtighen gode unde darumme volet men den wynt unde en suth des nicht. Wente alle dink upp ertryke en volet gode nicht, doch en mach gheyn dink leven sunder god. Also isset umme den wynt. Alle creaturen volen den wynt unde nemant en mach en sien. Wente dat is anders ja nicht dan eyn gheist. Unde alle dink, de syk volen, synt sterfflyk. Unde weret datmen neme eyn beeste unde satte see in eyn dink, dar gheyn wynt to komen mochte, so en konde se nicht leven.

(224) De konnigh vraget: Wo kumpt, datmen dat vur suth unde nemant dat tasten mach noch grypen? Sydrak secht: CCXXIII Dat is ghelyk der sonnen, wente de sonne suth men unde nemant mach see tasten noch grypen. Men dat vur, datmen grypen nach, dat is eyn substancie. Men dat rechte vur dat is de vlammen, de en mach nemant noch holden noch grypen. Wente dat is van der sonnen.

(225) De konnigh vraghet: Wat is eyn reyne maget? Sydrak secht: CCXXV Dat is eyn maghet, de reyn unde suver is van licha-[Bl. 113]me unde nyie boses en dachte unde de unbevlecket is unde de ere oghen nyie upp en dede to seende werlike dink, dar see quade lust edder begheringhe aff hebben mochte: dat is eyn reyne maget. Eyn ander manere van megheden is: Dat synt de, de nicht bevlecket en syn in velen maneren, van eren leden, van herten, van oghen. Unde wetet*), dat dat eyn eddel dink is to holdende de reynicheit. Wente see scholen ghesat werden in den hemmel myd anderen werken, de see doen scholen in desser werlt.

(226) De konnigh vraget: We mach syk bat entholden van unkuscheit, de maget, edder de bevlecket is? Sydrack secht: CCXXVI Eyn mynsche mach syk entholden van den dinghen, de he nicht ghedaen en heft noch gheprovet. Dat water entholdt syk bat, dat dar nicht en heft, dar dat uthlopen mach unde ok nyie uthgelopen en heft. De tovoren bevlecket is, de is open unde de maghet is besloten. Hyrumme segghe ik, dat syk de maghet

*

*) Hs. wert.

bat unthouden mach van unkuschheit, dan de de beveleket is.

(227) De konnigh vraget: We mach meer lyden unkuscheit, dat wyff edder de man? Sydrack secht: CCXXVII Dat wyff mach meer lyden dan de man. Wente de man is van heyter complexien unde de wille vakener myd dem manne dan myd dem wyve. Wente dat heyteste wyff is kolder dan de koldeste man unde jeghen twintich werve, dat dat de man deit so en deit dat dat wyff kume eyns. Unde dat moghe ghi lichtliken merken. Wente to allen tyden, also de man is myd dem wyve, so corrumperet he. Unde ok in velen anderen maneren so mach de man meer corrumperen. Men dat wyff is vele heyter van dem willen, dan de man in den werken unde meer ghenochte heft see myd sprekende unde myd tastende dan de man. Unde ere heyte wille nympt kume ende. Wente mochte dat wyff so vaken corrumperen also de man, see scholde vorkolden in dem spele. Darumme dat see so vaken nicht corrumperet also de man, darumme beghert see meer dan de man.

(228) De konnigh vraget: Also eyn wyff eyn kint draghet, wo wert dat ghevodet in dem lichame? Sydrack antwordet unde secht: CCXXVIII God de vodet den licham unde dat kint levet van dem blode des wyves, dat is to wetende van eren blomen unde ademe unde van der lucht, de dat wyff in ademete unde van der spyse unde dem gedrenke, dat se nottet.

(229) De konnigh vraget: Schal eyn man syn wyff schelden, also see mesdeit, offtenicht? Sydrack secht: CCXXIX Off dyn wyff mesdeit myd eren lichame, du en schalt see nicht to sere schelden. Unde schendestu see, so deistu sunde unde schande dy sulven. Wente is dyn wyff ghehoget vor gud, so scholen eer alle lude ere doen unde de ere en is nicht verloren unde men deit eer dan meer, dan see verdenet heft. Unde de ere is ok de dyne. Unde isset dat du andenckest ere quaetheit unde ere schande, de schande is ok de dyne. All mesdeit eyn vrempt wyff, du en schalt see nicht schelden noch schenden. Wat dy nicht an en gheit, dat laet by dy hyn ghaen. Wente eyn ewelyk mynsche moet antworde gheven vor gode van allen den dinghen,

de he sulven ghedaen heft.

(230) De konnigh vraghet: Isset gud, dat eyn man meslovet synen wyve? Sydrack secht: CCXXX Du en schalt nicht mesloven dynen wyve in enyger [Bl. 114] maneren. Wente is dyn wyff gud unde ghetruwe unde meslovestu eer, see schal quaet werden unde is see quaet unde mestruwestu eer, see schal noch quader werden, dan see tovoeren ye was. Hyrume so en mach neyn dink in der werlt gheliken eyneyn guden wyve, noch golt, noch silver, noch durbar steyne, Unde noch meer is to prysende dat gute wyff dan de gude man. Also ghelykerwys, off eyn sperwer vyinghe eyneyn krane. De sparwer were meer to prysende dan off ene eyn valke vyinghe. Wente de sperwer is vele kleyner dan de valke is. Also is dat ok van dem wyve unde van dem manne. Wente dat gude wyff is meer to prysende dan gude man. Hyrumme so en schaltu nicht mesloven dynen wyve. Unde weit dat wyff, dat du der meslovest, so schal see van daghe to daghe argher werden, wente van dem quade bome kumpt alle tyt quade vrucht. Unde hyrumme so segghe ik, dat de man schal nicht mesloven synen wyve in enygher maneren off vornyen ere dolheit, de see mesdaen heft. Unde isset dat du dit deist, so vorlosschestu ere herte van allen quaden dinghen to doende. Unde in dessen ghelike so schal dat wyff dem manne ok doen.

(231) De koningh vraget: Schal de man to unghemake syn, also syn wyff mesdoet? Sydrack secht: CCXXXI Deit dyn wyff dinghe, de eer nicht en boren to doende unde du des seker bist, dat see dat deit, du machst wol to unghemake wesen, Du schalt see straffen myd schonen worden sunder slaent. Wente isset dat du see sleist unde ovele handelst unde vorwist eer, dat see mesdaen heft, dat is van alsulker naturen: see schal meer unde jaa meer doen. Unde bistu alsodanen sot, dat du dy nicht entholden kanst see to slaende, so kere dy van eer unde ghaa ewech, also langhe dat dyn torn all vorghaen is. Dar na schaltu see straffen myd bequemen sachten worden. Unde isset dat see dan wys is, so schal see dencken, dat du see leff hevest. Unde schal van erer boesheit laten, dat see doch pleghen selden.

(232) De konnigh vraget: Schal eyn mynsche ghe-

loven, wat he dencket van den luden? Sydrack secht: CCXXXII Du en schalt nicht gheloven, wat du denckest van den luden. Des were to vele, dat du gheloven scholdest, dat du dechtest van dy sulven. Wente du machtaet quaetliken kennen eynen anderen, also du dy sulven nicht kennen en kanst. Du denckest lichte van dy sulven, dat du bist wys unde lefftalich unde du en best des doch nicht. Unde du meynst to wesende van den maneren unde du bist licht van eyner anderen. Des mynsche herte is also eyn boem, de gheplantet is in der eerden, den de wynt roret, van wennen dat he komet. Men is de boem stark unde vast, so enthelst syk de boem, dat he ja nicht en breckt, nochtan roren syk de ryse unde de blader. Dat herte des mynschen is eyn boem. De wynt dat syn de humeres. De umme wegghen dat herte, unde doen dem herten to denkende daraff syne nature is gud ofte quaet unde also dat heite is in mennyghen dancken umme syne notticheit unde de humeres umme wegen dat herte, so schuddet dat de telghen unde de bladeren unde so duncket eme dat al waer wesen unde daromme en schalmen nicht gheloven, datmen dencket, sunder dat [Bl. 115] is ganse seker.

(233) De konnigh vraget: Worumme synt somlyke lude kael unde de andere nicht? Sydrack secht: CCXXXIII De kinder, de gheboren weren, wanner de mane is in pisces, de is van naturen des waters. Unde alle, de de gheboren werden, wanner de mane in dem teyken is, de werden eer kael, dan ander lude, by der hitte van dem hove¹.

(234) De konnigh vraget: Worumme is de eyne kaler unde geler dan de andere? Sydrack secht: CCXXXIII De lude, de gheel synt, dat kumpt by den punten der ghehort. Wanner de planete sol regneret in den hemmele unde wat tyden dat ghevelt, also he is in dem teyken leo unde iin der stonde, wanner dat de sonne is dar jeghen: alle de kindere, de dan gheboren werden in dem teyken unde planeten sol, de synt van heyter complexien unde see hebben eynen heyten maghen unde de hitte sleyt vort upp in dat bregghen unde vorwermet dat hovet unde vorbrent de wortelen van den horen unde so velt dat hor ewech, wente dit teyken leo is van heyter naturen. Also de sonne lopt dorch dat tey-

scholden dar tosamende syn ghewesen sunder schemede unde see en scholden gheyn schemede ghehat hebben van eren leden¹.

(243) De konnigh vraget: Do de vloet over all de werltlepp, was see ok in dem erdesschen paradyse? Sydrak secht CCXLIII Neyn, wente god sande de dyluyven upp dat ertryke, umme aff to wasschende de sunde, de dat volk gesundighet hadde. Wente in dat paradys en quam nyie sunde. De sunde, de Adam unde Eva deden alleyne. Unde wetet, dat der sunde meer was dan alle der sunde van ertryke. Men de sunde en bleff nicht in dem paradyse, men see bleff in Ademe. Unde also drade also he de sunde gedaen hadde, so wart he uth gheworpen myd der sunde unde dat paradys bleff sunder sunde. Darumme en mochte de dyluyve dem paradyse gheynen schaden nicht doen.

(244) De konnigh vraget: Do god Adam make de, van wat oldere make de he ene? Sydrack secht: CCXLIII He make de ene jonck also eyn engel, darumme dat he myd synen gheslechte scholde sitten myd den engelen. Unde do he de sunde dede, do wart he gheworpen uth dem paradyse. Do wusch eme hoer unde was geschapen also eyn jungelink van XXX jaren¹.

(245) De konnigh vraget: De kleynen kindere der unghelovighen lude, scholen see ok vordomet worden? Sydrak secht: CCXLV See werden alle vordomet, wo jonck dat see ok synt. Wente weren see ghekomen to dem olderdome, so en hadden see doch nicht den gheloven entfanghen. Unde alle de, de nicht en gheloven, de moten vordomet werden. Wo doch nuw see kleyne unde jonck sterven, so varen see in de dusternisse sunder ander pyne¹.

(246) De konnigh vraget: Worumme mach men de sele nicht sien? Sydrack secht: CCXLVI De sele is eyn gheist unde is so subtyll eyn dink, dat de mynsche dat nicht seen en mach. De engele, de van dem hemmele nedder komen, dat synt gheiste unde anders nicht unde men en mach se jaa nicht seen. wente see nemen eyne anderen licham van der locht. Men de eyne gheist sut den anderen wol. Wente also eyn sele is ghescheyden uth eyne sterffliken licham,

kumt in de stad, dar he inne is, so deit he em vele gudes. De quade unde unghetruwe de wolde wol, dat syn here nummermeer en queme umme den angst. Wente he weit wol, wanner dat syn here kumt, dat he dan sterven moet. De ander vrunt wachtet der tokumpst synes heren unde beghert, dat he kome umme des willen dat em syn here leff heft unde heft em gud ghelovet, uppe dat he dat entfanghen mach. Also is dat van den, de dar syn in dem paradyse unde hyr na in dem hemmele, de begheren alle tyt de tokumpst des waren propheten to dem junghesten daghe, uppe dat se dubbelt loen unde ere mogen entfanghen. De de in der hellen syn, de wolden, dat see nummer en seghen de tokumpst des godes soens tho dem ordele, daromme dat see dar na vele meer pyne scholen hebben. Wente de licham myd der selen wert dan ghepyneghet. Unde den guden vormeret he ere vroude unde den quaden ere pyne unde dat blyvet sunder ende. Wente alle de de nuw sterven wente to der thokumpst des godes sonen, de varen alle in de helle. Unde wanner he nuw gheboren wert unde dan van dem dode wedder upp ghestaen is, so werden see gheloset. Unde de dan dar na sterven, de varen sunder licham, dar se vordenet hebben. Men to der tokumpst des godes sonen, wanner he wil komen unde richten over de levendighen unde over de doden unde na dem ordele, so blift dat lyff by der selen tosamende unde varen, dar see vordenet hebben.

(238) De konnigh vragnet: Is de sele swar ofte lichte, wit ofte swart, dicke ofte smal? Sydrack secht: CCXXXVIII Gheyn mynsche en mach komen in den hemmel, he moet eersten dorch dat veghever¹, sonder de uth vorwelde maghet, dar godes sone in komen schal, de schal varen in den hemmel myd eren schonen licham². De ander, de upp varen schal, dat schal syn de maghet, dem de ware prophete bevelende wert syne moder, also he hanghende schal wesen an dem cruce. Desse schal ligghen in synen grave unde van godes gnaden schal he werden upp ghehaven in den hemmel³.

(239) De konnigh vraget: Scholen de kleyne kindere vordomet syn? Sydrak secht: CCXXXIX Gheyn

drack secht: CCL God, de alles dinghes mechtich is, wolde he hebben dusent selen in eynen licham, see scholden in eyner stonde alle wesen in eynen licham. Unde de macht godes is noch vele meer. Unde also dat kint is gheformeret in der moder lyve, so entfanget dat ok de sele des levendes unde de sele wert dar in ghesat by dem heyte godes vormiddelst syner moghentheit und dan so wert dat kint ghevodet in dem lichame by der naturen, de eme god ghegheven heft, also de kernen ghevodet werden in dem appele.

(251) De konnigh vraget: Wo kumpt de sele in dat wyff, de dat kint drecht unde wo gheit see uth, also dat kint stervet in der moder licham? Sydrack secht: CCLI Also dat wyff stervet, de dat kint drecht unde dat kint vort stervet in eren licham, so gheit des Kindes sele uth des wyves monde. Wente gheyne sele en gheit nergent anders uth dan uth dem monde. All were des mynschen mont to gheneyet unde syn hals all vaste to ghebonden, nochtant so is de sele also subtyll unde behende, dat see dorch den mont ghaen schal. Unde dat machmen seen openbaer: To dem eersten so sterven de vote unde de hande unde so gheit de sele tho der borst unde so vort to der kelen uth, daromme dat see to dem monde uthvaren moet. Also isset van dem kinde, dat dar stervet in der moder licham. Is de moder doet edder levendich, de sele moet allyke wol uthvaren uth eren monde.

(252) De konnigh vraget: Do god alle dink make de, no mede he se do? Sydrack secht: CCLII God gaff Adam to bekenende, wo he alle dink nomen scholde. Unde he leerde em alle kunste unde alle ambachten, de de mynschen scholden behoven. Unde dit leerde Adam vort synen kinderen wente to Noes tyden. Unde Noe leerde see vort an synen kinderen unde vorsubtylede see. Unde see scholen noch subtyler werden van daghe to daghe, also langhe also de werlt steit. Unde Noe het unse ander vader, daromme dat alle mynschen van eme quemen na der vloet. Van synen wyven unde van synen vier¹ kinderen unde van eren wyven worden gheboren [Bl. 120] XX dusent mynschen. eer see storven.

(253) De konnigh vraghet: Wo kumpt. dat som-

des unde eyn luttik gudes, in welker staet scholen see varen? Sydrack secht: CCXLI Van den tyden Adams wente to den tyden des godes sones synes dodes so en schal nemant in den hemmel, men alle scholen see varen in de helle, de guden in de hoghe unde de quaden in dat affgrunde. Unde de boven syn, de scholen dar uth komen. Unde de dar nedder synt, de moten dar ewich blyven. Unde alle daghe schal syk de werlt beteren unde alle scholen see sterven unde varen van der werlt unde scholen dan ghevoert werden. dar na dat ere werken syn, dar see inne ghevonden werden, see synt gud ofte quaet unde hadde de mynsche alle syn daghe gud ghedaen. Unde vorde he ghevonden in eyner kleyner sunde, dar he nicht ghenoch vor ghedaen hadde unde he dar inne storve, he en scholde nicht werden vordomet umme der kleynen sunde willen unde dat en were ok nicht recht, dat he vore in den hemmel myd den engelen umme der sunde willen. Seker he moet ja eersten in dat veghever unde dar ghesuvert werden van synen vlecken unde vart dan van dar in den hemmel. Ghelykerwys off eyn vonde eynen eddelen steyn in dem drecke, he scholde ene seer reyne wischen, eer he den in synen budel steke. Also is dat van gode van hemmele. Dar en mach nemant komen, he en sy ghereynghet van allen vlecken der sunde.

(242) De konnigh vraget: Ofte Adam nicht ghesundiget hadde in dem paradise, scholden dann alle mynschen ghebleven syn in dem paradise unde scholden dar de manne myd den wyven hebben ghewesen vleischliken? Sydrak secht: CCXLII Hadde Adam nicht ghesundiget, gheyn mynsche en mochte syn ghekomen uth dem paradyse, wente see hadden van dar in den hemmel ghevaren also eyn engel sunder sterven. Unde also eyn slechte kumpt na dem anderen vormiddelst dem dode, also scholden see levendich ghevaren syn in den hemmel, also de engelen unde vorvullen [Bl. 118] dar den tall van den engelen. Unde also he hadde ghewest vorvullet, so hadden de engelen unde dat paradys eyn ende ghenomen hyr up ertyke unde hadden dan ghekomen in de ewighe vroude, de dar nummer ende hadde ghenomen. Unde de man unde de wyf

scholden dar tosamende syn ghewesen sunder schemede unde see en scholden gheyn schemede ghehat hebben van eren leden¹.

(243) De konnigh vraget: Do de vloet over alle werltlepp, was see ok in dem erdesschen paradyse? Sydrak secht CCXLIII Neyn, wente god sande de dyluvyen upp dat ertryke, umme aff to wasschende de sunde, de dat volk gesundighet hadde. Wente in dat paradyse en quam nyie sunde. De sunde, de Adam unde Eva deden alleyn. Unde wetet, dat der sunde meer was dan alle der sunde van ertryke. Men de sunde en bleff nicht in dem paradyse, men see bleff in Ademe. Unde also drade also he de sunde gedaen hadde, so wart he uth gheworpen myd der sunde unde dat paradyse bleff sunder sunde. Darumme en mochte de dyluvye dem paradyse gheynen schaden nicht doen.

(244) De konnigh vraget: Do god Adam makede, van wat oldere makede he ene? Sydrack secht: CCXLIII He makede ene jonck also eyn engel, darumme dat he myd synen gheslechte scholde sitten myd den engelen. Unde do he de sunde dede, do wart he gheworpen uth dem paradyse. Do wusch eme hoer unde was geschapen also eyn jungelink van XXX jaren¹.

(245) De konnigh vraget: De kleynen kindere der unghelovighen lude, scholen see ok vordomet worden? Sydrak secht: CCXLV See werden alle vordomet, wo jonck dat see ok synt. Wente weren see ghekomen to dem olderdome, so en hadden see doch nicht den gheloven entfanghen. Unde alle de, de nicht en gheloven, de moten vordomet werden. Wo doch nuw see kleyne unde jonck sterven, so varen see in de dusternisse sunder ander pyne¹.

(246) De konnigh vraget: Worumme mach men de sele nicht sien? Sydrack secht: CCXLVI De sele is eyn gheist unde is so subtyll eyn dink, dat de mynsche dat nicht seen en mach. De engele, de van dem hemmele nedder komen, dat synt gheiste unde anders nicht unde men en mach se jaa nicht seen, wente see nemen eynen anderen licham van der locht. Men de eyne gheist sut den anderen wol. Wente also eyn sele is ghescheyden uth eynen sterffliken licham,

so suth see wol andere gheiste unde gheyn erdesch licham mach gheiste seen.

(247) De konnigh vraget: Welk was eer, de sele edder de licham? Sydrack secht: CCXLVII God de ordenerede unde made alle dink, also se syn scholden van anbeghynne der werlt. Also de man bringhet syn dink in dat wyff, so wert dat kint vormeret by dem willen godes vormiddelst den VII planeten. To dem eersten leet saturnus dat saet werden to eynen stuccke vleisches. Unde dar na formeret eme jupiter dat hovet unde dat breggen. Unde mars formeret eme vort de lede. Mercurius formeret eme de tonghe unde de senen unde de kullen. De planete luna formeret eme de negele unde dat hoer. Unde vorstaet nicht, dat de planeten vort also dat kint formeren. Men dat formeret alre meist de moghentheit godes. Also wert de licham formeret [Bl. 119] by den planeten unde teykenen unde dan so wert de sele van gode ghesant in den licham. Aldus is de sele eer de licham in der werlt ¹.

(248) De konnigh vraget: Is de sele ghewonnen in dat wyff also de licham is: Sydrack secht: CCXLVIII Were de sele ghewonnen also de licham, so scholde see sterven also de licham. Went de sele is van dem ademe godes unde god blees dar in den gheist des levendes. By dessen worden so en mach de sele nicht sterven. Went de adem godes hadde gheyn beghyn unde en schal ok gheynen ende nicht hebben. Darumme en mach de sele nicht sterven ¹.

(249) De konnigh vraget: Synt de selen ghemaket van dem anbeghynne der werlt? Sydrack secht: CCXLIX Do god eersten made de werlt, do wuste he wol, wo mennyghe selen dar wesen scholden unde wo mennyghe lichame dar gheboren scholden werden. Unde wanner dat kint is gheformeret in der moder lyve, so kumpt de sele in den licham des kindes in der moder lyve, datmen see nicht en suth. Unde also drade de sele is in den licham, so roret syk de licham des kindes.

(250) De konnigh vraget: De sele in dem licham des kindes, also dat is in der moder lyve, wo moghen twe selen syn in eynen licham? Sy-

dem olden sere to lasterende. Wente van rechte schal de olde wyser syn dan de junghe. Wente de olde heft dat blot stedigher in dem bregghen dan de junghe. Wente alle de syn komet uth dem bregghen. Ghelikerwys also eyn olt boem steit starker unde vaster gewortelt in der erden dan de junghe boem, also schal eyn olt man starker unde wyser wesen dan eyn junck man, de luttik gheseen unde ghehort heft unde nicht vaste ghewortelt is van synnen. All duncket dy, dat du wys bist, du en schalt dy sulven nicht prysen. Unde systu einen anderen, de luttik weit, dem en schaltu nicht beschemen noch beschempen, wente de wisheit unde de geckheit en komen nicht van den mynschen, sonder van gode, de see eme ghegeven heft, na der ordenerynghe der soven planeten unde der XII teyken.

(263) De konnigh vraget: *Worumme make de god hoer an den mynschen?* Sydrack secht: CCLXIII Darumme dat de mynsche syne schemede scholde darmede bedecken. Unde dar to scholden see hebben kleydere. Wente Adam wart entdecket van der kleyderen der gnaden vormiddelst syner ghelockeryen unde darna wart he bedeket myd horen. Wente eer Adam at den appel, do en hadde he gheyn schemede syner lede. Men do Adam unde Eva ghestot weren uth dem paradise unde weren ontdecket van der gnaden godes, do voleden see syk naket unde see bedecken syk myd den horen. Wente alle ere lede weren ghehoret unde dat reykedes¹ to eren enckelen. Unde dar toforen weren see also kinder sonder hoer.

(264) De konnigh vraget: *Wat appel was dat, den Adam at?* Sydrack secht: CCLXIII De appel was, also men suth hebben teykene van der hitte¹ unde de appel was suver, eer Adam dar in beit. Unde he wart namals un-suver in synen monde. Dat beteykent, dat he in der sulven stonde entdecket was van der gnade godes unde der glorien des paradyses. Men dat en was ok nicht darumme, dat he den appel at, men darumme, dat he brack dat ghebot synes sheppers unde hyrumme so vorvlokedes he ene unde beswarde alle de ghene. de van eme kommen scholden.

(265) De konnigh vraget: *Worumme werden de*

melyke lude synt kleyne unde sommelyke synt grot? Sydrak secht: CCLIII De lude synt grot unde kleyn by den stonden unde by den punten, dar sy inne gheboren werden. De planete, de dan de werlt regheret, wat naturen de dan werden gheboren in synen teyken. Unde by namen so wanner dat dat teyken eersten ansteit unde de creaturen, de dar werden gheboren midden in dem teyken, de scholen groter syn dan de andere. Dat mach wol syn: is dat wyff grot, so mach dat kint ok wol grot syn, all is de vader wol kleyne. Unde de ghene, de vor uns weren, de weren vele groter dan wy syn, van den planeten, de en deneden unde ok so was alle dink groter in eren tyden dan in unsen. Unde also schal dat syn myd den ghenen, de na uns komen scholen. So schal alle dink kleynere werden, also langhe also de werlt staen schal. Wentte to allen dusent jaren eyns so vorwandelt syk alle erdessche dink vormiddelst den planeten, de der werlt denen unde denen scholen, also lange also de werlt staen schal. Wentte eyn ewelyk planete schal de werlt denen dusent jaer. Unde also de soven dusent jaer vorvullet syn, so schal dat dar na syn, also dat god hebben wil.

(254) De konnigh vraghet: Welk is dat sorchlikeste, kulde edder hitte? Sydrak secht: CCLIII Bistu qualiken ghekleydet, so helpe dy sulven unde vorwerme dy in vele maneren myd arbeydende, myd lopende, myd ghaende, offte machstu, so vorwerme dy by dem vure, wanner du dat hebben machst. Men hevestu hitte, alle desse moghen dy nicht helpen, men see meren dy hitte in dy. Du machst dy ok so vorkulden umme de hitte to vordryvende, du motest dar aff sterven. Wentte de hitte na der kulde mach nicht langhe waren.

(255) De konnigh vraget: Welke lude synt blyder unde rasscher, de syk voghen to gode offte to der werlt? Sydrack secht: CCLV De syk voghen to gode unde gheyn begheringhe hebben to der werlt, dat synt de ghene, de wol unde ghetruweliken leven unde ewech werpen ere sunde unde alle quaetheit unde de syk holden to gode unde in eme gheloven unde ene anbeden unde truweliken denen: Dat synt de blydesten, de dar leven upp ertryke unde ok de meiste raste hebben. Wentte god myd syner gnaden

de maket see also ryke in eren herten, dat see in eren armode ryker synt dan de rykesten upp ertryke, wente see vorbeydende syn dat grote loen van gode. Darumme synt desse de vrolikesten upp desser werlt.

(256) De konningh vraget: Synt de lude ok des to argher, de de hebben quade vaders unde mode rs? Sydrak secht: CCLVI De dar synt van quaden olderen unde doch wol gheloven in eren schepper unde holden syne ghebode, de en synt darumme nicht des to argher, dat se hebben quade voroldere. Men de ghene, de nicht en gheloven an eren schipper unde syne ghebode nicht en holden unde hebbe gude oldere, de en synt darumme nicht to beter.

(257) De koningh varghet: Van wat dinghe komet de vroude? Sydrack secht: CCLVII De vroude to dem lichame ist to dem eersten de ghesontheit, dar na de ryckheit, dar na de gyften. All [Bl. 121] bistu arm unde ghesont, nochtant vorvrouwestu dy understonden van herten in ghaende ofte in kerende, van siende, van horende. Bistu ghesont unde ghevestu den armen unde deistu gud dynen maghen unde dynen vrunden, so bistu eyn gud man. Wente de gude eersame man vorvrouwet syk in ghevende. Men du schalt dat dyne nicht also vorgheven, dat dy de lude holden vor eynden doren.

(258) De koningh vraghet: Welk is dat lefflikeste ausient in der werlt? Sydrack antwort unde secht: CCLVIII Dat is de hemmelvart unde dan to dencken upp synen schepper unde upp syn almechticheit unde wo he heft gheschapien den hemmel unde de erde, de sonne unde mane, de sternen unde alle dink. Unde dat is eyn gheistlyk sient unde eyn ander sient is, dat lyfflyk is: dat is, dat du begerest to siende unde to hebbende, dat du leff hevest. Unde dochte eyn dink allen luden leitlyk wesen unde hevestu dat leff, so begherstu dat to besierende unde to hebbende boven alle andere dink, de dar schoenre syn, dan dat dink, dat du leff hevest. Hyrumme so is dat de grotste vroude, dathmen sut dat dink, datmen meste leff heft van herten.

(259) De konningh vraghet: Wo schal de mynsche

leff hebben synen vrunt? Sydrak secht: CCLIX
 Iasset dat dyn vrunt ofte dyn moch is eyn sot unde is quaet unde
 deit he den luden overdaet, du en schalt eme nicht helpen.
 Men du schalt ene schelden unde quaet upp eme wysen. Unde
 isset dat du eme helpst unde volghest syner quaetheit, so
 werstu beruchtet ghelyk eme. Unde is dyn vrunt gud unde
 deit he wol, so schaltu ene leff hebben unde helpen ene vor-
 deren, wor he recht to heft, dar schaltu eme to helpen. Men
 to unrechte en schaltu eme nicht helpen. Wente dar moch-
 testu undanck van hebben van anderen luden.

(260) De konnigh vraget: We is beter, de dar
 spreket edder de dar swyghet? Sydrak secht: CCLX
 To dem sprekende unde to dem swyghende horet tyt. Eyn
 swyghent is beter understonden dan dusent sprekent. Men
 mochte ok in alsodaner tunghen spreken, dat were beter dan
 dusent swyghent. Men meynet understonden eyn dink to
 sprekende upp dat beste unde dat wert nochtant quaet unde
 men vordenet darmede groten undank. Hyrumme schal de
 mynsche den hals hebben also eyn krane unde dat wort dat
 schal lانسom uthkomen unde darinne so mach syk de myn-
 sche bedencken, off he spreken wil edder nicht. Hyrumme
 pryset men den swygher vor den spreker.

(261) De konnigh vraget: Schal men swygen den
 quaden umme ere quaetheit? Sydrack secht: CCLXI
 Volgestu den quaden unde gheist myd en umme, all bistu gud,
 du werst vor quaet gherekent unde gheholden, rechte off du
 ghinghest in eyen slechten schonen wech unde du werest
 alsulken sot, dat du ghinghest uth den schonen slechten weghe
 mank de dorne unde distelen, de dy steken unde dar van
 kregestu wedaghe dynes lichames. Men blyvestu in dem
 schonen slichten weghe, so blyvestu ghesont unde werst
 nicht gesteken von den dornen unde distelen. So isset ok myd
 den mynschen, de umme ghaen myd schelken. De wert vor
 eyen schalk gheholden, all weret eyn gud berve man.

(262) De konnigh vraghet: We schal [Bl. 122] de
 wyseste syn, de olde off de junghe? Sydrak secht:
 CCLXII Were de junghe wyser dan de oldde, dat were geghen
 de nature. Unde were dem junghen sere to prysende unde

dem olden sere to lasterende. Wente van rechte schal de olde wyser syn dan de junghe. Wente de olde heft dat blot stedigher in dem breghen dan de junghe. Wente alle de syn komet uth dem breghen. Ghelikerwys also eyn olt boem steit starker unde vaster gewortelt in der erden dan de junghe boem, also schal eyn olt man starker unde wyser wesen dan eyn junck man, de luttik gheseen unde ghehort heft unde nicht vaste ghewortelt is van synnen. All duncket dy, dat du wys bist, du en schalt dy sulven nicht prysen. Unde systu einen anderen, de luttik weit, dem en schaltu nicht beschemen noch beschempen, wente de wisheit unde de geckheit en komen nicht van den mynschen, sonder van gode, de see eme ghegeven heft, na der ordeneringhe der soven planeten unde der XII teyken.

(263) De konnigh vraget: *Worumme makede god hoeranden mynschen?* Sydrack secht: CCLXIII Darumme dat de mynsche syne schemede scholde darmede bedecken. Unde dar to scholden see hebben kleydere. Wente Adam wart entdecket van der kleyderen der gnaden vormiddelst syner ghelockeryen unde darna wart he bedeket myd horen. Wente eer Adam at den appel, do en hadde he gheyn schemede syner lede. Men do Adam unde Eva ghestot weren uth dem paradise unde weren ontdecket van der gnaden godes, do voleden see syk naket unde see bedecken syk myd den horen. Wente alle ere lede weren ghehoret unde dat reyken¹ to eren enckelen. Unde dar toveren weren see also kinder sonder hoer.

(264) De konnigh vraget: *Wat appel was dat, den Adam at?* Sydrack secht: CCLXIII De appel was, also men suth hebben teykene van der hitte¹ unde de appel was suver, eer Adam dar in beit. Unde he wart namals un-suver in synen monde. Dat beteykent, dat he in der sulven stonde entdecket was van der gnade godes unde der glorien des paradyses. Men dat en was ok nicht darumme, dat he den appel at, men darumme, dat he brack dat ghebot synes scheppers unde hyrumme so vorvlokedede he ene unde beswarde alle de ghene, de van eme kommen scholden.

(265) De konnigh vraget: *Worumme werden de*

(272) De konnigh vraget: Synt de engele hodere des mynschen in allen dingen? Sydrack secht: CCLXXII Also de engele synt in dem hemmele vor dem anghesichte eres scheppers, des waren godes soenes unde seen see de*) mynschen upp ertryke in noden unde de mynschen ere behoven, so komen see en to hulpe in eren noden, wente de engele varen upp unde nedder. Unde also see nedder komende synt to uns, so en vorlesen see doch nicht eer ere in eren nedder komende, de see in dem hemmele hebben. Unde see synt altohant wedder to welker stede dat see wesen willen.

(273) De konnigh vraget: Wo openbaren syk de engelen den mynschen? Sydrack secht: CCLXXIII Wann er see syk openbaren den mynschen, so nemen see eyne lycham van der lucht, daromme dat see de mynsche nicht sien en mach. Wente dar en is nemant so gud noch so quaet, noch en heft so groten schaden ghenomen in desser werlt, also drade also he eyne engel seghe in syner ere, he scholde alle syner sorghen vorgheten unde scholde schynende syn meer dan enich mynsche in der werelt unde eme scholde dunken, dat he were in der ere, dar he god sulven inne seghe unde syne engelen. To rechte scholen wy gheloven in god unde in syn ghebode, by welken wy moghen komen in de selchopp der engele, dar wy sien anghesichte jegen anghesichte unde unses sulves willen unde begheer.

(274) De konnigh vraget: Weten de duvele alle dink, de men deit upp desser erden? Sydrack secht: CCLXXIII In allen steden van ertryke dar synt duvele unde see doch anders nicht en doen, dan dat see den mynschen bedreghen. Unde dat quade, dat de mynschen doen, dat segghen see eren**) meistere unde schut dat, dat enich van en vorwonnen wert van enyghen guden mynschen, so nemen see ene unde werpen ene in dat affgrunde der hellen in der maneren, dat he gheynen mynschen mach meer quat doen. Men eyne ander wert ghesat in syne stede. Also Adam wart uth dem paradise gheworpen, do he vorwonnen was van dem

*

*) Hs. dem.

**) Hs. en.

duvele, also wert de vorwonnen duvel vordomet unde vorworpen van synen meistere¹.

(275) De konnigh vraget: Wat stede is dat, dat men het dat v e g h e v u r? Sydrak secht: CCLXXX Dat is eyne stede, dar seer grot vur is, in vele maneren van pynen. Went de alder groteste pyne [Bl. 125] is merer unde groter dan enich mynsche dencken mach. Unde de wyle dat see synt in den groten pynen, so openbar syk en de engele ofte ander hilligen, den see ere ghedaen hebben upp ertryke unde see trosten see unde segghen en, dat see gherne scholen lyden de grote pyne unde de droffenisse umme de leve godes. Unde wannen see aldus ghetrostet werden, so hebben see entsachtynge van eren pynen. Unde dar werden see ghesuvert unde varen van dar in de ewyge ere unde vroude, de see vort besitten scholen to ewyghen tyden unde sunder ende¹.

(276) De konnigh vraget: Wat ding es is de helle unde wo varen dar de selen in unde wat pyne hebben see? Sydrak secht: CCLXXVI Wannen de quaden mynschen sterven, so vorgadderen syk umme ene de duvele myd groter dusternisse. Unde see synt vrolyk, dat see de selen moghen hebben unde see trecken de unsalighen selen uth den unsalighen licham unde voren see snelliken in de helle. Unde der hellen synt twee, de eyne under unde de ander boven, dar mennichvoldighe grote pynen synt. Understonden grote pyne der hitte, understonden grote pyne der kulde unde grot hongher unde dorst unde vele anderer pyne. Dar is greyselyk vur, dat nummermeer vorlesschen mach unde dat is under der erden. Went ghelyk also men hyr den licham bedeket under der erden, also synt see dar begraven under in der helle. Unde dar synd IX sunderlike pyne¹.

De eerste is van dem bernenden vure. Went alle dat water in der ganster werlt en kan dar den mynsten voncken nicht leschen noch entsachten syner hitte des helschen vures unde dat gheit boven dit vur, ghelyk also dit vur gheit boven dat vur, datmen molet an der want, dat nye wermde, noch klarheit, noch schyn van syk en gaff.

De ander pyne is also grot unde van also groter kulde, dat see nemant lyden en mach. Went were dar eyne berch

(272) De konnigh vraget: Synt de engele hodere des mynschen in allen dingen? Sydrack secht: CCLXXII Also de engele synt in dem hemmele vor dem anghesichte eres scheppers, des waren godes soenes unde seen see de*) mynschen upp ertryke in noden unde de mynschen ere behoven, so komen see en to hulpe in eren noden, wente de engele varen upp unde nedder. Unde also see nedder komende synt to uns, so en vorlesen see doch nicht eer ere in eren nedder komende, de see in dem hemmele hebben. Unde see synt altohant wedder to welker stede dat see wesen willen.

(273) De konnigh vraget: Wo openbaren syk de engelen den mynschen? Sydrack secht: CCLXXIII Wann er see syk openbaren den mynschen, so nemen see eyne lycham van der lucht, daromme dat see de mynsche nicht sien en mach. Wente dar en is nemant so gud noch so quaet, noch en heft so groten schaden ghenomen in desser werlt, also drade also he eyne engel seghe in syner ere, he scholde alle syner sorghen vorgheten unde scholde schynende syn meer dan enich mynsche in der werelt unde eme scholde dunken, dat he were in der ere, dar he god sulven inne seghe unde syne engelen. To rechte scholen wy gheloven in god unde in syn ghebode, by welken wy moghen komen in de selchopp der engele, dar wy sien anghesichte jegen anghesichte unde unses sulves willen unde begher.

(274) De konnigh vraget: Weten de duvele alle dink, de men deit upp desser erden? Sydrack secht: CCLXXIII In allen steden van ertryke dar synt duvele unde see doch anders nicht en doen, dan dat see den mynschen bedreghen. Unde dat quade, dat de mynschen doen, dat segghen see eren**) meistere unde schut dat, dat enich van en vorwonnen wert van enyghen guden mynschen, so nemen see ene unde werpen ene in dat affgrunde der hellen in der maneren, dat he gheynen mynschen mach meer quat doen. Men eyne ander wert ghesat in syne stede. Also Adam wart uth dem paradise gheworpen, do he vorwonnen was van dem

*

*) Hs. dem.

**) Hs. en.

duvele, also wert de vorwonen duvel vordomet unde vorworpen van synen meistere¹.

(275) De konnigh vraget: **W a t s t e d e i s d a t , d a t m e n h e t d a t v e g h e v u r ?** Sydrak secht: CCLXXX Dat is eyn stede, dar seer grot vur is, in vele maneren van pynen. **W e n t e d e a l d e r g r o t e s t e p y n e [B l . 1 2 5] i s m e r e r u n d e g r o t e r d a n e n i c h m y n s c h e d e n c k e n m a c h .** Unde de wyle dat see **s y n t** in den groten pynen, so openbar syk en de engele ofte **a n d e r** hilligen, den see ere ghedaen hebben upp ertryke unde **s e e** trosten see unde segghen en, dat see gherne scholen lyden **d e** grote pyne unde de droffenisse umme de leve godes. Unde **w a n n e r** see aldus ghetrostet werden, so hebben see entsachtynghen van eren pynen. Unde dar werden see ghesuvert unde **v a r e n** van dar in de ewyghe ere unde vroude, de see vort besitten scholen to ewyghen tyden unde sunder ende¹.

(276) De konnigh vraget: **W a t d i n g e s i s d e h e l l e u n d e w o v a r e n d a r d e s e l e n i n u n d e w a t p y n e h e b b e n s e e ?** Sydrak secht: CCLXXVI Wannere de quaden mynschen sterven, so vorgadderen syk umme ene de duvele **m y d** groter dusternisse. Unde see synt vrolyk, dat see de **s e l e n** moghen hebben unde see trecken de unsalighen selen **u t h** den unsalighen licham unde voren see snelliken in de helle. **U n d e** der hellen synt twee, de eyne under unde de ander **b o v e n**, dar mennichvoldighe grote pynen synt. Understonden **g r o t e** pyne der hitte, understonden grote pyne der kulde unde **g r o t** hongher unde dorst unde vele anderer pyne. Dar is greyselyk vur, dat nummermeer vorlesschen mach unde dat is under **d e r** erden. Wente ghelyk also men hyr den licham bedecket **u n d e r** der erden, also synt see dar begraven under in der helle. Unde dar synd IX sunderlike pyne¹.

De e e r s t e i s v a n d e m b e r n e n d e n v u r e . W e n t e a l l e d a t **w a t e r** in der ganser werlt en kan dar den mynsten voncken **n i c h t** leschen noch entsachten syner hitte des helschen vures **i n d e** dat gheit boven dit vur, ghelyk also dit vur gheit boven **l a t** vur, datmen molet an der want, dat nye wermde, noch **d a r h e i t**, noch schyn van syk en gaff.

De a n d e r p y n e i s a l s o g r o t u n d e v a n a l s o g r o t e r k u l d e , **l a t** see nemant lyden en mach. Wente were dar eyn berch

van vure in der kulde, de scholde in eynen oghenblicke vorlesschet syn van groter kulde wegghen.

De derde pyne is so grot, dat dar synt worme, de nummermeer en sterven, also slanghen unde draken, de de mennichvoldich unde greyselyk synt to siende unde to horende unde wonen dar inne ghelyk also de vische in dem watere, also leven see in dem vure.

De vierde pyne is stanck, de is also grot, dat gheyn dink also vule stinken mach.

De vefte pyne is, datmen de selen dar sleit also sere, recht off dar smede smeden eyn grot yseren.

De soste pyne is dusternisse, de is also grot, dat de eyne den anderen nicht sien en kan.

De sovende pyne dat is den schande van den sunden. Wente eyn suth unde weit wol, wat de ander ghedaen heft.

Dat² achte pyne, dat synt de duvelschen slanghen, de dar wassen unde vormeren syk unde de eyne jaa groter dan de andere unde see gheven van syk eynen greyseliken lut unde de is sunder afflaet unde sunder ende.

De negende pyne is eyn stede, de alle ere letmaten wol bedecken kan, [Bl. 126] de dar to eer kommende syn unde dar ewichliken inne blyvende synt³. Unde desse IX pynen scholen see lyden darumme, dat see vorsmeden de IX kore der engele, unde ok darumme, dat see weren konnighe der boesheit in desser werlt. Darumme schole see komen in desse pynen, de en bereit is van anbeghynne unde nummermeer ende schal nemen. Unde ok nummermeer sterven scholen. Unde darumme, dat see ere ghenochte in desser stinkenden unreynen werlt hadden mid der stinkende sunde der unkuschheit, darumme scholen see lyden de pyne van dem stanke, de numer ende hebben schal. Unde darumme dat see nicht en wolden setten eren licham to arbeydende umme godes willen, so scholen see dar gheslaghen werden sunder barmherticheit⁴. Unde darumme dat see nicht en kerden to dem warē lichte, dat god sulven is, darumme so moten see syn ewichliken in der dusternisse. Unde darumme dat see nicht wolden laten van erer boesheit, darumme schal eyn ewelyk weten de boesheit synes kumpanes. Unde darumme dat see nicht en wolden horen dat wort godes unde holden syne ghebode,

darumme scholen see horen de stemmen der draken unde der slanghen schryent unde des krysendes, dat dar schal wesen engestelyck to horende. Unde darumme dat see ghevonden werden in quaden stinckenden sunden, darumme so moten see lyden de pyne an eren licham. Unde see begherden gherne to stervende, men de doet schal van en vleen⁶. Unde see scholen werden ghepyneghet in der wyse, dat en dat hovet schal syn dale unde de vote upp unde de eyne rugghe jeghen den anderen⁶. Unde dat scholen syn de hoverdighen, bedreghere, de vreters, de dranckers, de unkuschers de swerers, de deve, de ghyrigen unde de de dar ligghen in herschopp unde overspele, de logheners, de toverers unde de dar twe-dracht maken tuschen den luden. Alle de ghene, de ghevonden werden in dessen sunden, de scholen alle kommen in desse vorghescreven pynen unde dar so en komen see nummermeer uth. Unde de guden scholen sien de quaden in den pynen unde de quaden scholen sien de guden in den vrouden. Unde de guden scholen des hebben grote vroude, dat se hebben de sunden gheschuwet unde de quaden scholen hebben grote rouwe darumme, dat see de ewyghe ere hebben verloren. Unde dat en schal den guden nicht entfarnen, dat see de quaden sien in den pynen. Also suth de vader dat kint, off dat kint den vader off de moder, de man dat wyff, dat wyff den man: see en scholen des gheyn rouwe hebben, men dat schal en syn eyn grote vroude, dat see dat sien. Ghelykerwys off wy seghe vische spelen in dem watere⁷. Men na dem ordele en scholen de quaden nicht sien in de ere. Went se scholen dan syn in dat affgrunde der hellen.

(277) De konnigh vragnet: De ghene, de dar syn in der helle unde de dar komen scholen in den hemmel na der tokumpst des waren propheten, moghen see weten ofte bekennen de dinghe, de in der werlt syn? Sydrack secht: CCLXXVII De selen van den guden gherechten mynschen de bekennen alle de guden mynschen in der werlt, ere namen unde ere sprake. Unde se bekennen ok de quade mynschen. Went see weten wol, worumme dat see vordommet syn. Unde de gherechten bid-den vor de, de see leff [Bl. 127] hebben upp ertryke unde

vor de ghene, de de hulpe van en begheren¹. Wente de ghebede van den gherechten synt sere gud. Noch is eyn ander manere van beden de gheantwordet werden vor gode myd den guden werken unde myd den pynen, de see gheleden hebben umme de leve godes. Men wete, dat see vor nemende bidden, see en sien, dat dat gode begehelyk sy. Anders so en were ere gebet men dorheit.

(278) De konnigh vraghet: Weten de selen ok alent, datmen deit upp ertryke? Sydrack secht: CCXXVIII De selen der gherechten weten alle dink upp ertryke. Men de ghene, de dar syn in den pynen, de en weten anders nicht dan en de guden engelen unde de leven hillighen doen to wetende. Unde de in der hellen syn, de en weten nicht, wat upp dem ertryke schut, also men upp ertryke nicht en weit, wat in der hellen schut.

(279) De konnigh vraghet: Wo moghen de selen syk openbaren, weme see willen, uppe dem ertryke? Sydrack antwoord unde secht: CCLXXIX De selen van den guden mynschen openbaren syk wol understonden den ghenen, dede waken ofte slapen. Men de in den pynen syn, de en moghen des nicht doen, sunder see en hebben orloff van den enghelen unde so openbaren see syk eren vrunden, upp dat see vor en bidden unde en wat gudes na doen, uppe dat see vorloset werden van den pynen, de see lyden in dem veghevre. Wannner dat see dan vorloset syn, so openbaren see dat eren vrunden, uppe dat see scholen weten, dat see vormiddelst ere hulpe vorloset syn. Unde de in der hellen syn, de en moghen syk nemande openbaren. Unde also uns dunket, dat see syk openbaren, de in der hellen synt, dat en is anders nicht men des duvels droch, de syk aldus openbaren unde bedreghen de lude.

(280) De konnigh vraghet: Wor aff komen de drome? Sydrack secht: CCLXXX Under stonden komen see van gode, also (he) eynen icht openbaren wil, dat ghescheen schal, understonden van den duvelen, de icht wat quades den luden vorbrynghen. Understonden van vulheit des lichams. Understonden van vele vastendes. Understonden van den dinghen de men des daghes heft ghesien.

Hyr en is gheyn blyvende stede. Wy moten dar hyn, dat wy vor-[Bl. 129]denet hebben.

(288) De konnigh vraget: **Wor stont de arke, do de vloet ewech was?** Sydrack secht: CCLXXXVIII See stont upp eynen berch in der groten Armenyen, also god wolde unde dar stont see mennygen dach unde van eren holte bleff in der erden. Unde dar van so wassen grote hoghe bome unde de bome scholen duren wente to dem ende der werlt in eyne ghedechtenisse der vloet, de dar quam umme de sunde des mynschen, dat men dar by weten schal, dat god de sunde sere hatet.

(289) De konnigh vraget: **Wor aff kumt de barmherticheit?** Sydrak secht: CCLXXXIX De barmherticheit kumt van der suverheit unde van dem swete des herten. wente gode is de barmherticheit to ghelecht unde van eme komen alle dogheden unde gnade. Unde god heft de barmherticheit in syk unde he heft barmherticheit over de synen, al synt see syne vyande. Wente dat schal ghecreven syn: he wil uns vorgheven, also wy den anderen vorgheven unde de de nicht en vorgheven, den en schal nicht vorgheven werden. De barmherticheit kumt van weickheit unde van swete des herten. Wente dat en sweytet umme gheyn arbeit, den dat heft. Men also dat syk eynes dingens entfermet, so suvert dat unde wert weick umme de barmherticheit, wente de barmherticheit is in eme¹. Wente de nicht barmhertich en is, dem en wil god nicht barmhertich syn.

(290) De konnigh vraget: **De vroude unde de rouwe desser werlt, is de gud ofte quaet?** Sydrak secht: CCXC De ghene, de dar soken vroude ofte rouwe in desser werlt, de doen quaet unde soken de helle, wente van den werden seer kleyne komen to der hemmelschen vroude. Men see komen in de helschen vroude, de nummermeer ende nympt. Wente nemant kan tween heren denen. Den eynen deit he to willen unde dem anderen en kan he nenerleye wys to willen doen. De ghene, de ghenochte hebben van eren licham unde begheren alle tyt de leve der werlt, de syn ghelyket der werlt unde synt des duvels. darumme so en kunnen see gode ghenereleyewys denen. Wente see synt also ghebonden myd den sunden, dat see gode vorgheten unde syner ghebode unde see

(284) De konnigh vraget: Wol makede den eersten wyn? Sydrack secht: CCLXXIII Noe makede den eersten wyn na der water vloet, wente tovooren en was nyie wyn. Wente de lude en druncken anders nicht van Adams tyden wente to der water vloet dan water unde ok so en eten de lude gheyn vleisch unde dat en reghende ok nyie. Unde na der water vloet wart de werlt ghemaket nyie unde de complexien van den luden unde van anderen dinghen de weren off see vornyet weren unde vorwandelt uth der eynen maneren in de anderen unde do begunden see to drinkende den wyn unde vleisch to etende unde Noe wart [Bl. 128] ghewist van dem engele, wo he den wyn maken scholde, dar grote eer unde profyt aff komen scholde. Also wart de wyn ghemaket na dem willen godes unde der lere unde anwysinghe des hillighen engels.

(285) De konnigh vraget: Do Adam uth dem paradise was gheghaen, vant he do to hant vrucht, dar he van levede upp der erden? Sydrack antwordet unde secht: CCLXXXV Adam en wart nicht ghemaket in dem paradise. Men he wart ghemaket to Ebron, dar he starff unde begraven is. Unde god makede alle dink to syner behoff. Unde he brack dat ghebot synes scheppers. Do wart he vorwyset uth dem paradise schentliken unde wart entkleydet van dem kleyde der gnaden. Unde wart van dem engel ghebracht to Ebron, dar he van ghemaket was unde he vant dar vrucht ghenoch, dar he van levede¹.

(286) De konnigh vraget: Makede god ander nyie vrucht na der vloet? Sydrack secht: CCLXXXVI Neyn, men de sulven, de ghewest weren, de bleven. Wente ere wortelen weren bleven in der erden vormiddelst dem willen godes. Do de vloet do ewech gink, do groneden de wortelen unde bloyeden unde begunden vrucht to dreghen.

(287) De konnigh vraget: Do Noe unde syne mans ghinghen in de arken, weren see vrede upp ertryke? Sydrack secht: CCLXXXVII God en makede nyie eynen mynschen noch maken en schal, he en was vrede. Unde he en is nicht blyvende in desser werlt. Unde wy hebben hyr gheyn erve, wente wy moten in de anderen werlt.

modich. Darumme so segghe ik, dat de wyn is gud den guden unde dat water gud den quaden¹.

(293) De konnigh vraget: Schalmen genochte hebben to enyghe spele? Sydrack secht: CCXCIII Neyn, men nicht anders dan to gode. Wente alle spil is vormenghet myd hochverdicheit unde myd nydicheit unde sunderghes unkuscheit myd wyven. Dat is eyn born des duvels unde allent, wor eyn genochte to heft sunder de dinghe, de to gode horen, dar deit men ane den wille des duvels. Dar schal noch eyn grote sunde upp komen in der werlt, de men heten schal des duvels spil¹. Dat spil schal maken eynen groten wyden wech to der helle. Dat spil schal syn sorchliken unde doen quaet dem lichame unde der selen unde vorlust des gudes. Unde de lude, de dit spil oven, der scholen vele to der hellen varen umme disses speles willen unde see scholen vorsweren und vorvloken eren god unde alle syne hillighen over dem spele. Unde god wert syk dan van en kerende, isset dat see gheyn gnade en soken vor eren dode.

(294) De konnigh vraget: Off eyn mynsche to strydende unde to scheldende heft, wo mach he des entghaen? Sydrack secht: CCXCIII Also jemant is vorhittet umme to strydende edder to scheldende, so schal he dencken upp gode, de de ewyghe vrede is unde vort upp syne sele, dat he gheyn. dink en do, dat ene in schaden bringhen mochte unde in vorlust syner sele unde synes lyves unde gudes. Unde schal dencken upp eyn ander dink unde rechten jeghen dat herte unde jeghen de quaden willen. Unde en kan men des nicht doen, so schalmen ghaen uth den luden unde schelden jeghen syk sulven unde segghen dat uth synen herten, ghelikerwys off dar syn weddersate jeghenwordich were. So schal dy alle de quade hitte vorghaen, wanner du dat uth dem monde also ghesproken hevest unde [Bl. 131] schalt dan to dy sulven kommen.

(295) De konnigh vraghet: Deit de ok quaet. de syk vorromet syner sunde? Sydrack antwortet unde secht: CCXCV Jaa, see sundeghen dubbelt, de dat doen. Wente see vorkundighen den luden de werke (des) duvels unde bringhen ander lude in sunden myd eren quaden sunden, de see be-

ghaen hebben unde segghen dat uth unde maken dat anderen luden kundich.

(296) De konnigh vraget: *M a c h e n i c h q u a d e m y n s c h e h e b b e n w i s h e i t ?* Sydrack secht: CCXCVI Jaa men vynt wol in vele quaden mynschen vele wisheit, wo wol dat dat vat blynt is, dar de wisheit uthkumpt, wente seghe dat, dat en dede gheyn quaet unde de wisheit, de dar uth kumpt, en steit nicht to prysende. Dar is vierhande wisheit.

De eerste is in den ghenen, de gheloven in god unde holden syne ghebode.

De ander is in den sunderen, de dar wys willen wesen unde syk doch qualiken holden, also dat see dat ghebot godes nichten holden. Dit is de wisheit des lichames.

De derde is in den junghen mynschen, de van wysen synnen syn unde myd ere jogheth also doen, dat ere wysheit vor nicht gheholden is vormiddelst syner vromelicheit.

De vierde wisheit is in den armen mannen, de mank den luden nictes nicht gheholden en syn. Unde is doch sere wys unde heft vele gheseen unde kan leffliken berichten allent wat dat men eme vraghet. Darumme en schalmen nemandes wisheit straffen, he sy arm off ryk, grot off kleyn, wente uth eyne kleynen borne mach so sote gud water lopen also uth eyne schonen groten borne.

(197) De koningh vraget: *W o r u m m e h e b b e n d e v r o u w e d e v r o u d e u n d e d e r o u w e v a n d e s s e r w e r l t ?* Sydrack secht: CCXCVII Darumme dat see dat blot lichter hebben dan de man. See synt also de kleynen ryseken van den bomen, de syk vor dem wynde roren. So mogen eyne kleyn dink horen edder sien: Se lachen, see weynen edder beruwen syk unde dat kumt all van der lichtheit des blodes, dat see also krank synt van synnen. Wente weren see also wys also de man, so scholde men van en maken richtere unde ghebedere unde see scholden ghebeden ghelyk den mannen unde darumme so vorvrouwen unde bedrouen see syk so drade. Wente dar scholen eer LXX wyff vrolyk syn dan eyne man. Dit kumt all van den unstedigen synnen, de see hebben.

(298) De konnigh vraget: *S c h a l e y n m y n s c h e v a k e n g h a e n t o s y n e n v r u n d e n ?* Sydrack secht:

CCXCVIII Neyn. Dat mach eme lichte wol vordreten. Wente du schalt vorbeyden der tyt, dat he dy boden sendet. Wente he heft lichte wat to doende myd synen wyve off myd anderen dinghen, dat dat eme vordreten mochte, dat du quemest over eme lopende, wanner he wat to doende hadde. Prove unde merke by dy sulven, off du werest in dyner herberghen, dat dy dat understonden wol vordreten scholde, dat jemant to dy queme, wanner du dyne vrundynne by dy haddest unde du woldest [Bl. 132] nicht dat dat jemant wuste. Wanner dat du ghaen wult to dynen vrunde, so schaltu eme dat tovoeren to entbeden, so deistu wol dy sulven.

(299) De konnigh vraget: Schalmen ok den vrunden gheven quaet ghesichte, also he to eme kumpt, wanner dat gheyn tyt en is? Sydrack secht: CCXCIX Wanner du in dyner (woninghe) byst myd guden vrunden edder myd dyner ghesynne unde din vrunt de kumpt to dy, du schalt ene gutliken entfanghen myd eynen vroliken anghesichte unde doen eme dat beste. Unde wanner dat du wult, dat nemant to dy komen en schal unde du wat to doende hevest, so do dyne porten to, so en mach nemant to dy kommen, sunder du en wult ene hebben.

(300) De konnigh vraget: Isset gud, dat men et alle dink? Sydrak secht: CCC Alle dat god ghemaket heft, dat is altomale gud den mynschen. Men den kranken is gud de kleyneste spyse. Wente de kranken moten syk bewaren meer dan de ghesunden.

(301) De koninch vragnet: Welke lude beromen syk? Sydrak secht: CCCI To dem eersten de olde sot, de beromet syk syner joncheit unde secht van syner vrolicheit, de he in syner joghet bedreven heft unde see en weten dat nicht, dat de ghene, de dat horen, nemen see dar mede to spotte unde loven syner nicht.

De ander manere is van vremden luden, also see syk beromen ere ryckheit, de see ghehat hebben in eren landen. De derde manere is de geckke ryke man. De vortellet grote dink unde loghene. Unde de ghene, de dat horen, de weten wol, dat he lucht. Nochtan volghen see eme unde loven dat he ryke sy. Dat doen see daromme dat see syner behoven.

(302) De konnigh vraghet: Wo kumpt, dat de kleynen kinderken synt uppe ertryke also beesten? Sydrack antwordet unde secht: CCCII De kleynen kinderken en hebben gheyn vroude upp ertryke van etende noch van drinkende noch van gande noch van staende unde see en moghen nicht spreken, eer dan ere tyt kumpt. Unde desse nature heft en god ghegheven umme schande to doende dem duvele, dat also arm eyn dink is, dat doch myn wetende is dan eyn beeste, de schal hebben dat erve, dat de duvel vorloes myd syner hochvart. Wente dar synt beesten de vorstander syn dan kleyne kindere. Unde darumme heft de duvel grote schande, dat *) so kleyn eyn dink mach bejaghen unde vordenen de herberghe unde dat erve, dat eme god ghegheven hadde, dat he vorloes myd synen overmode. Dar is ok eyn ander manere, worumme dat syk de kleyne kinderken nicht en vorstaen: dat is darumme, dat see ghekomen syn van dem sade des mannes unde synt van kranker nature unde complexien. Do god Adam ghemaket hadde unde eme in blees den gheist der gnaden, do danckede he gode synem scheppere unde he wuste alle dink, wante he en was van gheynen sade, men van dem ademe godes. De anderen, de na eme quemen unde noch alle daghe komen. de syn van dem sade des vaders unde der moder. Darumme en synt see nicht also vorstandich also Adam was, wente he en hadde noch vader noch moder dan gode unde synen willen.

(303) De konnigh vraget: Van wennen [Bl. 133] kumpt de syn? Sydrack secht: CCCIII De syn kumpt van puren herten unde blode unde van dem breghen. We desse pure heft, de heft eyne naturliken syn. Unde we desse nicht en heft, de is also eyn man myd einen oghe, de nicht so wol sien kan also eyn myd tween oghen. Hevestu eyn pur herte unde ein pur breghen unde hevestu duster bloet, so is dyn breghen bekummert, dat du gheynen naturliken syn hebben kanst unde dit kumpt al by den planeten unde by der ordeneringhe godes.

(304) De konnigh vraget: Wor aff kumpt dat suchtent? Sydrack antwordet unde secht: CCCIII Dat

*

*) Hs. dat eyn so.

CCXCVIII Neyn. Dat mach eme lichte wol vordreten. Wente du schalt vorbeyden der tyt, dat he dy boden sendet. Wente he heft lichte wat to doende myd synen wyve off myd anderen dinghen, dat dat eme vordreten mochte, dat du quemest over eme lopende, wanner he wat to doende hadde. Prove unde merke by dy sulven, off du werest in dyner herberghen, dat dy dat understonden wol vordreten scholde, dat jemant to dy queme, wanner du dyne vrundynne by dy haddest unde du woldest [Bl. 132] nicht dat dat jemant wuste. Wanner dat du ghaen wult to dynen vrunde, so schaltu eme dat toveren to entbeden, so deistu wol dy sulven.

(299) De konnigh vraget: Schalmen ok den vrunden gheven quaet ghesichte, also he to eme kumpt, wanner dat gheyn tyt en is? Sydrack secht: CCXCIX Wanner du in dyner (woninghe) byst myd guden vrunden edder myd dyner ghesynne unde din vrunt de kumpt to dy, du schalt ene gutliken entfanghen myd eynen voliken anghesichte unde doen eme dat beste. Unde wanner dat du wult, dat nemant to dy komen en schal unde du wat to doende hevest, so do dyne porten to, so en mach nemant to dy kommen, sunder du en wult ene hebben.

(300) De konnigh vraget: Isset gud, dat men et alle dink? Sydrak secht: CCC Alle dat god ghemaket heft, dat is altomale gud den mynschen. Men den kranken is gud de kleyneste spyse. Wente de kranken moten syk bewaren meer dan de ghesunden.

(301) De koninck vraghet: Welke lude beromen syk? Sydrak secht: CCCI To dem eersten de olde sot, de beromet syk syner joncheit unde secht van syner vrolicheit, de he in syner joghet bedreven heft unde see en weten dat nicht, dat de ghene, de dat horen, nemen see dar mede to spotte unde loven syner nicht.

De ander manere is van vremen luden, also see syk beromen ere ryckheit, de see ghehat hebben in eren landen. De derde manere is de geckke ryke man. De vortellet grote dink unde loghene. Unde de ghene, de dat horen, de weten wol, dat he lucht. Nochtan volghen see eme unde loven dat he ryke sy. Dat doen see daromme dat see syner behoven.

en mochte he doch nicht doen. Wente en dede dat water, de erde en gheve gheyn vrucht. Unde ok sunder lucht en mach nemant leven. Unde en dede de lucht, de erde en scholde gheyn vrucht gheven. Unde en dede de hitte, so en mochte gheyn vrucht jaa nicht wassen. Darumme so en machmen der gheyn entberen.

(307) De konnigh vraget: Worumme en hebben der voghele wyveken gheyn nature? Sydrack secht: CCCVIII [Bl. 134] Weret dat der voghele wyveken nature hadden also de ander beesten, so en mochten see nicht vlegghen unde god makede see also see syn scholden. Wente droghen see ere junghen in den licham, se weren so swar in der lucht, dat see nicht vlegghen moghen.

(308) De konnigh vraget: Wol volet meer wedaghe, de sele off de licham, wanner de mynsche stervet? Sydrack secht: CCCVIII De sele heft angest unde sorghe, de licham heft pyne unde rouwe. De angest der selen is also groet, dat dat gheyn man dencken mach, wente see bekennet de mesdaet. All seghe eyn vrouwe doden all ere kindere vor eren oghen, so en scholde se nicht so sorchvol-dich syn also der selen dan is de pyne des lichames. Wente de pyne des lichams is also groet, datmen dat nicht segghen kan. Wente weret dat eyn mynsche to slagghen worde myd hemeren upp eynen ambolte unde dat he nicht sterven mochte unde he so smal unde so kleyn gheslagghen worde, dat he mochte ghaen dorch eyn ghat offte dorch eyn vingerlyn, so en were dat noch nicht dat X. deil van der pyne des lichames, wanner dat de sele van eme scheydet. Unde de licham heft rouwe dar umme, dat he schal werden to asschen unde to nichte. All weret dat eyn mynsche hadde alle der werlt gud unde dan darna noch so arm worde, dat he nicht so vele hadde van spyse. dar he syk eynen dach mochte mede entsetten, so en were de rouwe noch nicht dat X. deil jegghen de rouwe, de de licham heft, wanner de sele uth eme scheydet.

(309) De konnigh vraget: Worumme vorstaen syk nicht de kindere. also see gheboren werden unde worumme synt see kleyne unde moyelyk upp to vodende? Sydrack secht: CCCIX Dat is umme

twyer sake willen. To dem ersten umme de sunde, de Adam dede jeghen synen schepper. Darumme bleven bekummert alle de ghene, de na eme komen. En hadde Adam de sunde nicht ghedaen, all dat van eme ghekomen hadde, dat hadde vorstandich ghewest.

Dat ander dat de kleyne kindere moyelyk synt upp to vodende, dat is darumme dat Eva hadde vroude, do Adam, eer man, den appel at, den eme god verboden hadde. Wente he meynde syk to wesende gelyk gode. Unde darumme so hebben de vrouwen de pyne unde moyenisse de kinder upp to vodende. Unde alle wyve ghemeynliken moten dar moyenisse van hebben. Hyrumme so blyven de wyve in ghedechtenisse, dat Eva vroude hadde, dat dat ghebot godes ghebroken wart. Unde umme de vroude heft dat wyff alle wege pyne, arbeit unde sorghe myd neyen, spennen, wasschen unde de kinder to racken unde upp to vodende. Unde ok myd mennyghen anderen unghewalle, dat see hebben moten.

(310) De konnigh vraghet: Schal men ok leven truweliken in desser werlt? Sydrack secht: CCCX Jaa, men schal truweliken leven unde men schal gudlyk syn, eyn ewelyk myd synen arbeide unde myd syner wynnynge unde men schal alle tyt leve hebben to gode unde gheloven in eme unde setten in eme syn hopent.

(311) De konnigh vraghet: Schal eyn mynsche sere vruchten synen vyant? Sydrack secht: CCCXI [Bl. 135] Neyn. Is dyn vyant stark ofte krank, du en scholt dy nicht to sere trosten. Overwynnestu ene huden, morghen overwynnet dy eyn ander unde we syk vele duncket wesen, dat kumpt wol, dat van eme nicht gheholden wert. We syk sulven to sere trostet, de drecht synen eyghenen schaden. Darumme schalmen untsien synen vyant, also des tyt is.

(312) De konnigh vraghet: Schal eyn mynsche ok spelen myd synen vrunden? Sydrack secht: CCCXII Hode dy dar vor unde bespote ok nemande, wente dar mach vele quades van komen. Wente to spelende myd worden off myd handen dar mach aff komen grote unvruntschopp unde manslacht. In kort: Nym dynen broder unde werp ene dale unde spele myd eme. Velt he harde, he wert

en mochte he doch nicht doen. Wente en dede dat water, de erde en gheve gheyn vrucht. Unde ok sunder lucht en mach nemant leven. Unde en dede de lucht, de erde en scholde gheyn vrucht gheven. Unde en dede de hitte, so en mochte gheyn vrucht jaa nicht wassen. Darumme so en machmen der gheyn entberen.

(307) De konnigh vraget: Worumme en hebben der voghele wyveken gheyn nature? Sydrack secht: CCCVIII [Bl. 134] Weret dat der voghele wyveken nature hadden also de ander beesten, so en mochten see nicht vlegghen unde god makede see also see syn scholden. Wente droghen see ere junghen in den licham, se weren so swar in der lucht, dat see nicht vlegghen moghen.

(308) De konnigh vraget: Wol volet meer wedaghe, de sele off de licham, wanner de mynsche stervet? Sydrack secht: CCCVIII De sele heft angst unde sorghe, de licham heft pyne unde rouwe. De angst der sele is also groet, dat dat gheyn man dencken mach, wente se bekennet de mesdaet. All seghe eyn vrouwe doden all ere kindere vor eren oghen, so en scholde se nicht so sorchvollich syn also der selen dan is de pyne des lichames. Wente de pyne des lichams is also groet, datmen dat nicht segghen kan. Wente weret dat eyn mynsche to slagghen worde myd hemeren upp eyne ambolte unde dat he nicht sterven mochte unde he so smal unde so kleyn gheslagghen worde, dat he mochte ghuen dorch eyn ghat offte dorch eyn vingerlyn, so en were dat noch nicht dat X. deil van der pyne des lichames, wanner dat de sele van eme scheydet. Unde de licham heft rouwe dar umme, dat he schal werden to asschen unde to nichte. All weret dat eyn mynsche hadde alle der werlt gud unde dan darna noch so arm worde, dat he nicht so vele hadde van spyse, dar he syk eyne dach mochte mede entsetten, so en were de rouwe noch nicht dat X. deil jegghen de rouwe, de de licham heft, wanner de sele uth eme scheydet.

(309) De konnigh vraget: Worumme vorstaen syk nicht de kindere, also see gheboren werden unde worumme synt see kleyne unde moyelyk upp to vodende? Sydrack secht: CCCIX Dat is umme

twyer sake willen. To dem ersten umme de sunde, de Adam dede jeghen synen schepper. Darumme bleven bekummert alle de ghene, de na eme komen. En hadde Adam de sunde nicht ghedaen, all dat van eme ghekomen hadde, dat hadde vorstandich ghewest.

Dat ander dat de kleyne kindere moyelyk synt upp to vodende, dat is darumme dat Eva hadde vroude, do Adam, eer man, den appel at, den eme god verboden hadde. Wente he meynde syk to wesende gelyk gode. Unde darumme so hebben de vrouwen de pyne unde moyenisse de kinder upp to vodende. Unde alle wyve ghemeynliken moten dar moyenisse van hebben. Hyrumme so blyven de wyve in ghedechtenisse, dat Eva vroude hadde, dat dat ghebot godes ghebroken wart. Unde umme de vroude heft dat wyff alle wege pyne, arbeit unde sorghe myd neyen, spennen, wasschen unde de kinder to racken unde upp to vodende. Unde ok myd mennyghen anderen unghewalle, dat see hebben moten.

(310) De konnigh vraghet: Schal men ok leven truweliken in desser werlt? Sydrack secht: CCCX Jaa, men schal truweliken leven unde men schal gudlyk syn, eyn ewelyk myd synen arbeide unde myd syner wynnynghe unde men schal alle tyt leve hebben to gode unde gheloven in eme unde setten in eme syn hopent.

(311) De konnigh vraghet: Schal eyn mynsche sere vruchten synen vyant? Sydrack secht: CCCXI [Bl. 135] Neyn. Is dyn vyant stark ofte krank, du en scholt dy nicht to sere trosten. Overwynnestu ene huden, morghen overwynnet dy eyn ander unde we syk vele duncket wesen, dat kumpt wol, dat van eme nicht gheholden wert. We syk sulven to sere trostet, de drecht synen eyghenen schaden. Darumme schalmen untsien synen vyant, also des tyt is.

(312) De konnigh vraghet: Schal eyn mynsche ok spelen myd synen vrunden? Sydrack secht: CCCXII Hode dy dar vor unde bespote ok nemande, wente dar mach vele quades van komen. Wente to spelende myd worden off myd handen dar mach aff komen grote unvruntschopp unde manslacht. In kort: Nym dynen broder unde werp ene dale unde spele myd eme. Velt he harde, he wert

upp der stede dyn vyant. Unde bespottestu jemande, du deist eme vele quades in synen herten. Men du schalt spelen myd den luden myd schonen worden, dede tuchtlyk synt, dar van anders nicht mach komen dan vruntschopp unde leve.

(313) De konnigh vraget: Wo schal syk eyn mynsche holden jeghen syne vyande? Sydrack secht: CCCXIII Du schalt dy holden manliken unde vromeliken, al bistu blode. Unde deistu dat, so en dar dyn vyant nicht jeghen dy komen, wente eme duncket, dat he van dy vorwonnen wert unde vlut du. so jaghet he dy unde du blyvest vorwonnen. Darumme so holt dy vrome, so werstu ghepryset unde bistu blode, holt dy vromeliken mank den luden. Unde isset dat dy jemant slaen wil unde kumpt he to dy, so kere dy to eme. So machstu dy hoghen unde ene nedderghen. Wannert dat eyn hont vlut, so jaghen ene de ander honde unde byten ene sere. Men wendet he syk to en unde wert syk, so ghaen see van eme unde deren syk nicht jeghen eme byten.

(314) De konnigh vraget: Welk is de beste, de ryke off de arme? Sydrack secht: CCCXIII Gheistliken to vornemende so is de best, de gode leff heft. De ryke sorghet meer dan de arme, wente jaa see meer hebben, jaa see meer begheren. Ok so is de ryke bat ghehort mank den luden dan de arme. Men de de rykeste unde beste is to der selen. de gheit boven den rykedom desser werlt.

(315) De konnigh vraget: Also de mynsche wol is. schal he de stede vorlaten unde soken eyn andere? Sydrack secht: CCCXV Wannert dat du bist in eyner stede. dar du hevest dyne nottroft. so holt dy dar unde leve in vreden unde wil dy god eyn beter gheven, so nym dat unde holt dat vaste myd vreden unde laet dy ghenoghen. Wente we dat all beghert, de vorlust syne tyt. Understonden soket men na eynen husbacken brode unde vindet nouwe eyne adere korns upp dem velde. Hyrumme so is dat, wannert dat eyn is upp eyner guden stede. dat he dan dar blyve.

(316) De konnigh vraget: Schal eyn mynsche loven all. dat men eme radet? Sydrack secht: CCCXVI Leiden all dat dy de lude raden. so deistu unnoselyk unde onnoselyk. Men schal horen der lude raet unde wol vorstaen den

eynen also den anderen. Unde [Bl. 136] duncket dy, dat dar gheyn truwe an en is, so lat dat unde nym dynes sulves raet. Unde duncket dy eynes anders raet beter syn, so laet dynen raet varen unde do des anderen raet. Du en schalt dynes knechtes off eynes vremeden mans raet nicht vorsmaen, wente we myd rade varet, de is wys unde synnich.

(317) De konnigh vragnet: Schalme de schuwen, de quaet spreken alle tyt? Sydrack secht: CCCXVII Men schal see vleen, wente see maken kyff tusschen den luden unde we see leff heft, de heft den duvel leff, wente de quaet spreker de secht syne werke unde syne quade wort mank den luden. Unde dar wasset eyn krut aff, dat het nummer gud. Darumme schalmen se schuwen unde vleen.

(318) De konnigh vragnet: Schalmen ok vorgheten dat lant, dar men gheborn is? Sydrack secht: CCCXVIII Eyn mynsche mach wol vorgheten synes landes. Isset dat he arm is unde nicht en heft, dar he van leven mach unde tut he dan in eyn ander lant, dar he gud wynnen mach unde ere, so mach he wol vorgeten syn lant, dar he arm was unde nicht en hadde. Wente dar du dyne nottrofft hevest, dat is van rechte dyn lant. Unde du schalt dat lant leff hebben unde nicht dat lant, dar du gheborn bist unde dar du nicht en haddest, dar du van leven mochtest¹. Wente we dar eyn dink to rechte merken will: So synt alle mynschen in desser werlt vremede unde moten van hydr. All were he in desser werelt dusent jaer, so en were dat doch nicht meer dan eyn stonde, wente wy moten alle van hydr.

(319) De konnigh vragnet: Welk is beter kraft off behendicheit? Sydrak secht: CCCXIX Kraft is gud, men de behendicheit is beter. Wente men deit eyn dink myd behendicheit, datmen myd kraft nicht doen kan. In allen dinghen in der werlt is beter behendicheit dan kraft des lichames. Men kraft is beter der selen, wente vor gode en doch gheyn behendicheit noch wisheit der werlt. Men dyne gude werken de helpen dy, dar dy kraft noch behendicheit nicht helpen kan. Darumme do wat gudes, de wyle dat du dyne kraft unde behendicheit hevest.

(320) De konnigh vraget: Off eyn mynsche rat-

vraget myd eynen anderen, schal he altohant antworden? Sydrack secht: CCCXX Jaa! Is he so wys, dat he antworden kan uppe de dink, de men eme vraghet unde antwordet he altohant, so wert he gheholden vor wys unde klock. Unde en kan he des nicht doen, so schal he syk bedencken, eer he antwordet. Unde kan he nicht myd der hast antworde gheven, so ghae he hyn to der scryft unde to den boken unde soke de wisheit unde wanner he vynt, dat he hebben wil, so beholde he dat in synen herten unde also he dan vul wys is, so holde he dat staende vromelyk, so dat he vorwynne myd worden den ghenen, de eme vraget unde en pryse syk sulven nicht. So schal he gheholden werden vor eynen wysen philosophum unde alle de ghene, de antworde gheven konnen upp eyn ewelyk dink, datmen en vraghet, dat heyten philosophi. Dat synt de wysesten der werlt.

[Bl. 137] (321) De konnigh vraghet: Schal men ommechen, datmen eme schuldich is? Sydrack secht: CCCXXI Jaa wol. men hovesliken, dar men recht to heft. Unde bistu jemande schuldich enich dink; dat schaltu eme gheven suverlyken, also dat he dy upp eyn ander tyt nicht en weyghere. Wente de ghene, de hovesliken gheven unde nemen, de vynden hulpe unde raet to erer notticheit.

(322) De konnigh vraghet: Welk is meer to prysende, de schoenheit des wyves ofte dat ghe-lact? Sydrack secht: CCCXXII Man unde wyff, de wol ghemaket syn van eren leden. dar see tosamende syn, dar is dat schone antlaet schoner dan de schone licham. Wente de schone licham is bedecket. Men dat anghesicht unde eer ghe-lact en is nicht bedecket. Unde hadde eyn genochte nederwert to siende dat wyff. dat weer sunde. Darumme segghe ik, dat dat schone anghesichte, dat schone unde vulkomen is, dat dat schoner is dan de schone licham.

(323) De konnigh vraghet: Off eyn man vyndet eynen anderen upp synen wyve, wat schal he eme doen? Sydrack secht: CCCXXIII Wanner dat schut, so is he tornich unde dat en is dan gheyn wonder. Men he schal dat lyden umme godes willen unde schal den anderen man straffen hovesliken myd guden worden sunder quaetheit

unde men schal merken wat lude dat see synt, ryk off arm. Wente denestu eynen armeren dan du bist, dat deistu umme godes willen unde denestu eynen ryken, dat deistu umme ere edder umme beterynghe. Unde wanner dat du denest, so en laet dy nicht vorlanghen. Wente de tyt mach komen, dat de man, den du ghedenet hevest, lonet dy theynvoldich. Wente we eynen guden denet, dy en schal nicht hasten. Wente syn denst en blyft nicht vorgheten noch verloren.

(328) De konnigh vraget: Welk (Bl. 139) is dat vorsmelikeste dink? Sydrak secht: CCCXXVIII De slapp is dat vorsmelikeste dink. Wente also du grote lost hevest to slapende, so en mach dy eten unde drinken nicht helpen jeghen de begheringhe des slapes. Wente de licham en mach nicht leven sunder slapp. Also alle creaturen leven by dem wynde unde sunder wynt nicht syn moghen, also en moghen see nicht syn sunder slapent. Wente god vormiddelst syner gotheit, de wol bekande des mynschen kranke nature, so makede he den dach unde de nacht, darumme dat de mynsche des daghes arbeyden scholde unde des nachtes syk rouwen unde myd dem slape vorwynnen de modicheit. Wente hadde god ghewolt, he hadde wol ghemaket. dat dat alle tyt hadde dach ghewesen. Men umme de rouwe des mynschen makede he de nacht. Also wol hebben de voghele unde de beesten ghenochte to slapende also de mynschen. Unde de slapp is geistlyk unde is ghelyket der lucht. de men volet unde nicht en suth. Dat en is gheyn beeste so kleyn ofte so grot, see en mot slapen. Unde ok all, dat de lucht volet. dat moet slapen.

(329) De konnigh vraget: Van wat maneren scholen syn des landes heren hyr upp der erden? Sydrack secht: CCCXXIX De konnighe unde de landes heren scholen syn getruwe myd eren lichame unde myd eren worden unde scholen syn wys, vorsichtich, hovesch unde guderteren unde dar to scholen see wesen kone unde vrome. Isset dat see synt ghetruwe van eren lichame unde van eren worden. so doen see gode leve unde grote ere syk sulven. Synt see vorsichtich. des deit en ok wol behoff. Wente see hebben vele volkes tho vorstaende. Synt see hovesch unde gudertere,

Neyn, du schalt ene loven, eren, dancken unde anbeden. Wente god en heft gheyn scholt, off du alsodanen dore bist, dat du dy sulven schade deist myd dyner dorheit. Wat derffstu dat gode wyten ofte schelden? Du schalt dat dy unde dyner eyghenen dorheit vorwyten. Unde sustu, dat du nicht wynnen machst myd leddich ghaende, dat en derffstu gode ok nicht wyten. Men pyne unde arbeyde umme dyne nerrynghe: god schal dy helpen unde by staen. Men bistu trach unde roke-loes unde du wol arbeyden machst umme dyne nottroft, wanner du wult unde du doch des nicht doen en wult myd dyner kraft, so en heft god gheyn scholt. Du esschest gode dyne noetroft unde du en wolt dar nicht meer umme doen, men alle tyt leddich to ghaende: he en wert see dy nicht ghevende. Men wultu arbeyden, he wert dy ghevende dyne nottroft. Were eyn man in eynen groten depen watere unde konde wol swimmen unde en wolde syk sulven nicht helpen, so moste he jaa vordrencken. Men roret he de hande unde vote unde wil syk sulven helpen, so helpet eme god uth synen noden.

(326) De konnigh vraget: Van weme schalmen loves unde pryses hebben, van dem ryken edder van dem armen? Sydrack secht: CCCXXVI Meer ere heft men van den ryken dan van den armen. Wente de ryke schal meer ere doen van synen gode myd synen handen dan de arme. Men van den armen machmen mer loves hebben under den luden, dan van den ryken. Wente men en mach den armen so kleyne almyssen nicht gheven, see en hebben des grote vroude, he gheve de almyssen, in wes ere dat he see gheve. Unde giftmen jemande umme godes willen, so heft men dat loen van gode. Unde gyffstu eynen ryken manne dyne ghave, he schal see lichte vorsmeden unde schal des nicht loven mank den luden. Wente dat mochte komen by aventure, dat see eme to kleyn dochte unde dat he des sulven ghenoch hadde unde he en schal dy des gheynen groten danck segghen unde schal ok alsulke ghave nicht grot prysen. Hyrumme so heftmen meer loves van den armen unde meer van gode dan van den luden.

(327) De konnigh vraget: Schalmen den allen luden? Sydrack antwordet unde secht: CCCXXVII Jaa

men schal merken wat lude dat see synt, ryk off arm. e denestu eynen armeren dan du bist, dat deistu umme willen unde denestu eynen ryken, dat deistu umme ere umme beterynghe. Unde wanner dat du denest, so en ly nicht vorlanghen. Wente de tyt mach komen, dat an, den du ghedenet hevest, lonet dy theynvoldich. e we eynen guden denet, dy en schal nicht hasten. Wente enst en blyft nicht vorgheten noch verloren.

328) De konnigh vraget: Welk (Bl. 139) is dat melikeste dink? Sydrak secht: CCCXXVIII app is dat vormelikeste dink. Wente also du grote evest to slapende, so en mach dy eten unde drinken helpen jeghen de begheringhe des slapes. Wente de en mach nicht leven sunder slapp. Also alle crealeven by dem wynde unde sunder wynt nicht syn moalso en moghen see nicht syn sunder slapent. Wente ormiddelst syner gotheit, de wol bekande des mynschen e nature, so makede he den dach unde de nacht, dar dat de mynsche des daghes arbeyden scholde unde des es syk rouwen unde myd dem slape vorwynnen de mot. Wente hadde god ghewolt, he hadde wol ghemaket, at alle tyt hadde dach ghewesen. Men umme de rouwe lynschen makede he de nacht. Also wol hebben de vunde de beesten ghenochte to slapende also de myn- Unde de slapp is geistlyk unde is ghelyket der lucht. en volet unde nicht en suth. Dat en is gheyn beeste yn ofte so grot, see en mot slapen. Unde ok all, dat ht volet, dat moet slapen.

329) De konnigh vraget: Van wat maneren scho- syn des landes heren hyr upp der erden? ck secht: CCCXXIX De konnighe unde de landes heren n syn getruwe myd eren lichame unde myd eren worden scholen syn wys, vorsichtich, hovesch unde guderteren dar to scholen see wesen kone unde vrome. Isset dat nt ghetruwe van eren lichame unde van eren worden, en see gode leve unde grote ere syk sulven. Synt see htich, des deit en ok wol behoff. Wente see hebben olkes tho vorstaende. Synt see hovesch unde gudertere,

dat voget unde steit en wol, wente des hebben see grote ere unde god is en dan holt. Synt se stolt unde vroem van eren licham, dat hort en wol to. Wente eer lude nemen dar eyn gud exempel by unde dencken, wo see dat ok scholen doen. Synt see milde, dat is eyn grot ghelucke, so werden see lefftalich gheholden unde besitten eer herschopp myd vreden. Unde see scholen de quaden vorjaghen unde doen den armen also den ryken. Dit synt de ghebode, de en god gheboden heft to holdende.

(330) De konnigh vraget: De landes heren, scholen see ok mede ghaen to stryde? Sydrak secht: CCCXXX De konnighe unde de landes heren scholen eersten theen uth erer herberghen unde uth ere stad to stryde unde ere lude scholen en na volghen unde eer see komen to stryde, so scholen see ordeneren unde maken ere schare wisliken myd stolten ghelate unde scholen beholden eyn deil van den guden luden in ere selschop unde scholen blyven in dat leste stark unde stolt. Unde syn ere*) lude gheschassert unde machtloes jeghen ere vyande, so scholen see sulven vore treden to eren vyanden, so werden de anderen wedder kone unde kryghen eyn herte. Unde sien see, dat ere schare is kranker dan ere vyande schare, so scholen see syk trosten unde gude exempele gheven eren luden. Unde see scholen vromeliken theen to eren vyanden, off [Bl. 140] see dat all ghewonnen segghen. Unde gheyn koningh schal syn in der eersten partye noch ok in der anderen, men alle tyt in der lesten. Wente wert des koninghes partye gheschassert, so werden see alto-male mestrostich. Wente des heren licham stervet vor alle den anderen.

(331) De konnigh vraget: Welk is de beste varwe to kleyderen? Sydrack secht: CCCXXXI Rot, wente dat gheit boven alle de anderen varwen unde see gift grote sterke den ghenen, de see drecht unde grote koenheit van herten. Wente see is ghelyk der sonnen. De witt e kleydinge hort den engelen. Darumme is dat eyn werdige kleydinge unde maket eyn sote herte unde eyn gud bre-

*

*) Hs. sien see.

ghen unde is ghelyk dem manen. De grone kleydinge is eyn kleydinghe des levendes. Wente god heft dar mede ghekleydet de vrucht des ertrykes, dar wy aff leven. Wente dat eddele dink, also de vrucht is, schal myd rechte ghekleydet syn myd der werden varwen. De blauwe varwe is ghelyk dem firmamente unde is eyn eddele kleydinghe unde de see draghen, de synt eddele unde gudertere unde van guden ghe-loven. De anderen varwen, de en synt nicht ghenomet¹.

(332) De konnigh vragnet: Welk is dat groneste dink in ertryke? Sydrack secht: CCCXXXII Water. Wente dat gronet alle daghe. Wente en were dat water nicht, so en konde gheyn groen wassen unde en queme gheyn reghen noch gheyn dow upp dem ertryke, so en konde gheyn groen dink uth der erden komen. Darumme is dat water dat groneste dink in ertryke.

(333) De konnigh vraget: Welk is dat vetteste dink? Sydrack secht: CCCXXXIII Erde. Wente see gift de vrucht der werlt, dar wy aff leven vormiddelst dem willen godes. Wente allent dar de mynsche aff levet, kumt van der erden unde erer vetticheit.

(334) De konnigh vraget: Welk is beter in der stonde des dodes, de hopene edder de rouwe? Sydrack secht: CCCXXXIII See synt beyde gud, men sunderlinghes so is de hopene gud in der stonde des dodes. Wente hadde eyn mynsche wol ghedaen alle syne daghe unde en hadde he gheynen hopen to dem ewygen levende unde storve he dar inne also, he bleve ewichliken verloren. Unde heft de sunder gude hopene unde dencket, dat eme god vorgheven will alle syne sunde, so blyvet he ewichliken beholden. Unde de hopene kumt uth dem rouwighen herten.

(335) De konnigh vragnet: Schalmen ok de doden beweynen? Sydrack secht: CCCXXXV Umme de quaden schalmen weynen unde syk bedroven, Men umme de guden schalmen syk vrolyk maken unde vrouwen syk des, dat de gude heft ghehadt eyn gud leven unde heft ghelovet in gode unde heft dat ghebot godes geholden. Unde men is des seker, dat he varet van dessen bedroveden levende in de ewyghen vroude. Darumme schal men vrolyk syn unde holden grote

feste. Unde wanner dat de quade stervet, so schalmen syk bedroven, wente he wert vordomet.

(336) De konnigh vraget: Wat schalmen spreken, wan men slapen gheit unde upp steit [Bl. 141] unde wor hyn schalmen holden dat hovet? Sydrack secht: CCCXXXVI Men schal upp holden de hende to gode wert unde dancken eme oetmodichliken unde spreken dit ghebet: Here god, vader almechtich hemmelrykes unde ertrykes! In dyne hande bevele ik mynen gheist! Wes my gnedich, beware unde bescherme my vor den vyant unde vor syne macht! Unde schal holden syn antlat in dat osten¹. Unde schal syk teykenen myd dem teyken des hillighen cruces, dar de ware prophete schal ane sterven. Unde wanner datmen des morghens up steit, so schalmen des sulven ghelyk doen unde spreken desse vorghescreven wort. Wente in dat osten, dar de sonne upp gheit, dar is dat antlaet der werlt unde van dar kumt de gnade godes.

(337) De konnigh vraget: De man eynen kullen heft, kan de ok kinder maken? Sydrack secht: CCCXXXVII Jaa wol, rechte also eyn, de eyn oghe heft, de kan syk behelpen unde besien myd dem eynen oghe unde dar synt twe maneren van kullen. De eyne kull is groet unde de ander kleyne. De grote is de he unde de kleyne is de see unde alle creaturen de ghewonnen werden dor de aderen der kleynen kullen, dat synt alle see unde alle de ghene, de ghewonnen werden dor de aderen der groten kullen, dat synt alle he. Unde eer god den mynschen makede, do ordenerede he alle dink, also dat wesen scholde.

(338) De konnigh vraget: De kindere van X jaren oft myn, worumme kunnen see gheyn kinder maken? Sydrak secht: CCCXXXVIII De kindere en synt nicht vulmaket to alsulken dinghen unde dat naturlike saet en is myd en noch nicht rype. Wente see synt also eyn jonck boem, de gheyn vrucht gheven en mach unde doch dar na vrucht gift, also he kumt to synen jaren. Unde de eerste vrucht en is nicht so groet also de andere, de see dar na dreghen. Also isset myd eynen jonghen manne unde myd eynen jonghen wyve, dar de nature noch nicht vulmechtich

inne en is, edder dat dat saet noch nicht all rypp en is. De kindere, de daraff komen, moten wesen kleyne personen ofte van kleynen synnen. Wente eer vader unde eer moder en synt noch nicht vulmechtich van synnen, van sterke noch van grote. Unde darumme so is de vrucht ghelyk den ghenen, dar see aff is ghekomen. Unde des ghelyk van den beesten unde van den voghelen.

(339) De konnigh vraget: Hebben de duvelen alle tyt pyne in der anderen werlt? Sydrack antwortet unde secht: CCCXXXIX Sedder dat de duvelen villen uth den hemmele, so hebben see de grote pyne des vures unde altohant do villen see in dat affgrunde der hellen, sommelike upp der erden unde sommelike bleven in der lucht unde wor see syn, dar bernen see also vur unde syn in groten pynen unde wanner dat dat kumpt to dem daghe des ordels, so wert eer pyne dubbelt unde see werden dan gheworpen in dat aff-[Bl. 142]grunde der hellen unde werden dar ghebonden unde scholen dar blyven sunder ende.

(340) De konnigh vraget: Welk synt de sterke stryde? Sydrack secht: CCCXL Dat synt de bekoringhen des duvels. Wente de strydet alle tyt jeghen den mynschen. Eyn mynsche slape, wake, ete edder drinke, den duvel machmen nicht vorwynnen sunder myd vasten unde myd arbeydende unde myd guden dancken to gode unsen scheppere. Darumme segghe ik, dat de stryt des duvels de sterkeste is. Wente he en leet nummermeer aff. Unde desse stryt is gheistlyk unde alle andere stryde de synt lyfflyk.

(341) De koningh vraghet: Wat lude schalmen meist entsien? Sydrack secht: CCCXLI De lude, de gode nicht en vruchten, de schalmen meist entsien, Wente see hebben quade herte. vul van alre boesheit. Unde see en hebben in syk gheyn barmherticheit, noch gheyn gnade. Wente de gheyn gnade en heft, de en is nicht in gode. Unde darumme schalmen see vleen, wente see en horen gode nicht to. Unde see synt ghelevert dem duvele. Wente see en roken nicht, wat see doen. isset quaet edder gud, upp dat see also eer begherte moghen hebben. Desse lude schal men vleen unde de de dar gode vruchtet, de is in der gnade godes. Wente

de barmherticheit is in eme unde en leet eme dat quade nicht doen, all hadde he ghedacht quaet to doende. Wente see dencken upp gode unde upp synen doet¹.

(342) De konnigh vraghet: Wo ligghe de kinder in ere moder licham? Sydrack antwordet unde secht: CCCXLII See synt myd der macht godes beleggen in den licham. Wente see synt dar inne besloten unde synt dar in groter vroude. Unde see wolden wol, dat see dar nummermeer uth en quemen, darumme dat see noch nicht gevoelt en hebben de lucht der werlt. Unde wanner dat see gheboren werden unde de lucht volen, so en willen see dar nummermeer wedder keren, dar see ghevodet syn. Wente see vorgeten dat umme der soticheit willen der lucht der werlt.

(343) De konnigh vraghet: Worumme is de eyne wyn wit unde de ander roet? Sydrack secht: CCCXLIII Do Noe plantede den eersten wyn in der werlt vormiddelst dem willen godes, do nam he de planten, de in der erden bleven weren na der vloet unde wolde maken, also em god ghebot, witten unde roden wyn. Unde he makede XL planten, de he in XL daghen plantede, alle daghe eyne. Unde des nachtes so plantede he ok eyne plante. Unde de ghene de he plantede des daghes, de worden rot van der hitte der sonnen. Unde de he plantede des nachtes, de worden wit van der kulde unde umme des willen so is de rode wyn kolder dan de witte.

(344) De konnigh vraghet: De besten unde de vogele, hebben see ok sprake under syk unde vorsteit de eyne den anderen? Sydrack secht: CCCXLIIII Neyn, see hebben gheyn vorstantenisse van syk van sprake, dat de eyne den anderen moge vorstaen. [Bl. 143] Unde ghelove du in gheynen voghel crat, dat see dar enyge dinghe moghen mede segghen. Wente gheyn vogel edder beeste is, de den anderen vorsteit. Wente eyn ewelyk vogel singhet, also eme de snavel ghewassen is¹.

(345) De konnigh vraghet: Wat helpet mer den selen in den pynen. dat gude, dat se ghedaen hebben in eren levende, edder dat gude, dat en nuw na wert ghedaen? Sydrack secht: CCCXLV

See helpen beyde den ghenen, de dar syn (in dem) vegever unde nicht den vordomeden. Men deit eyn mynsche wat gudes in synen levende, dat wert eme hondert volt betaelt na synen dode. Unde dat is eme beter, dat he heft ghegheven in synen levende, dan dat eme na wert ghegheven. Dat is des ghe-lyken, de dar in dem dusteren ginghe unde lete syk eyn licht na draghen, dat eme nicht vele en lughtede. Unde also vele also eme dat licht helpen konde, also vele helpen ok de al-myssen, de na synen dode werden ghegeven. Doch is dat eme eyn grote hulpe unde mynren syne pyne. Men see en konnen eme to gheynen groten stade helpen in der ewyghen vroude. Men den staet, den he heft vordenet by synen levende, den besittet he in der ewyghen vroude. Unde de almyssen, de den vordomeden mynschen werden na ghegheven, de en mynren syne pyne nicht, men se meren see.

• (346) De konnigh vraghet: Welk is de wyseste mynsche? Sydrack secht: CCCXLVI Adam was de wyseste mynsche upp erden. Unde wete, de de neme eyn kint van eynen jaer ofte myn unde lete eme alle daghe vorskelen upp eyner harpen, dat scholde eme syn bregghen tempereren unde syn bloet reynyghen unde scholde syn herte unde syn bregghen also vorsoten, dat dat in XXV jaren scholde syn eyn van den wysesten upp ertryke sunder twyvel.

(347) De konnigh vraghet: Welk is dat beste wol smakende vleisch? Sydrack secht: CCCXLVII Dat is van eynen junghen ossen, dem de kullen uth syn unde lete den lopen eyn jaer ofte twe. Dat is dat beste wolmakende vleisch, datmen upp erden vynden mach.

(348) De konnigh vraget: Datmen deit upp ertryken, weten dat de selen? Sydrack secht: CCCXLVIII Gheynen selen noch gheyn astronomus weten, watmen upp dem ertryke deit in eynen daghe. Men de guden astronomus moghent weten, de dar komen scholen in dat paradys na der to kumpst des waren propheten. Unde see scholen syn reyne van naturen ghelyk den enghelen unde wanner dat see sien. datmen quaet deit, so scholen see syk sere bedroven unde en is leit

*

*) In der Hs. fehlt: in dem.

datmen jeghen gode deit unde dat de lude vort darumme scholen verloren werden.

(349) De konnigh vragnet: Worumme sien de jonghen klarer dan de olden? Sydrack secht: CCCXLIX Eyn kint van eynen jaer heft so klaer eyn gesichte: wanner dat dat de vernoft hadde, dat scholde des daghes de sternen sien unde wanner dat see tho eren jaren komen, so vormynret en dat ghesichte. [Bl. 144] Unde van X jaren wente to XX jaren so is dat in eynen ponte unde van XXX jaren wente to XL jaren so blift dat in eynen stade unde vormynret syk nicht. De jonghen hebben ere bregghen groyende unde versch unde de olden hebben droghe bregghen. Darumme so en sien de olden also klar nicht, also de jonghen. Unde alle groenheit maket gud licht.

(350) De konnigh vragnet: Welk is de schoneste vogel? Sydrack secht: CCCL Dat is de hane. Wente he heft in syk vele gudes, des andere vogel nicht en hebben.

Dat eerste is, dat he ghekronet is. Dat ander, dat he sporen heft.

Dat derde, dat eme god to bekennde heft ghegeven de stonden des daghes unde des nachtes. Unde he is meer ghyrich upp syn wyff dan enich man. Unde he is milde. Wente he scherret dat korn unde gift dat synen wyven. De hane maket ok stryt unde vechtent myd den anderen hanen umme de meysterschopp unde we den anderen vorwynnet, dem doen de anderen ere.

(351) De konnigh vragnet: Welk is de schoenste beeste, de men vynt? Sydrack antwoordet unde secht: CCCL Dat is dat pert, wente myd dem perde helt men de lant unde alle de werlt herschoppet myd dem perde unde dar mede vynt men ere unde lande. Darumme schalmen dat pert prysen unde leff hebben.

(352) De konnigh vraget: Welk is de eddelste voghel, de de vlucht? Sydrack secht: CCCLII Dat is de ymme¹. De jaghet unde arbeydet dat vordeil des mynschen unde et van allen blomen unde dryncket dar uth de soticheit vormiddelst den willen godes unde maket den honich, dar mede men den mynschen ghesont maket van wedaghen. Unde men

maket dar van was, dar men schone licht van maket unde ok arstedye unde unghent.

(353) De konnigh vragnet: Welk is de sachtmodigeste beeste? Sydrak secht: CCCLIII Dat is dat lam. Unde men mach wol segghen, dat de osse unde dat lam ghebenediet syn. Dat lam is sympel unde unosel. De osse arbeydet umme de nottroft des mynschen unde synes sulves. De osse arbeydet dat ertryke, uppe dat dat vrucht gheve.

(354) De konnigh vragnet: Welk is de vormalidideste beeste? Sydrack secht: CCCLIIII Dat is de duvel umme des willen, dat he syk gode wolde ghelyk maken. Unde god vormaledyede anders gheyn creaturen noch ok de beesten, de fenynych synt unde engestlyk synt umme eres fenynes willen, doch en synt see nicht vormaliediet. Wenten see doen unde holden de dink, dat see god to gheordynert heft unde see loven unde dancken eren schepper.

(355) De konnigh vragnet: Welke synt de vorstantlikeste beesten? Sydrak secht: CCCLV De bare, de hont unde de ape, dat synt de vorstantlikeste beesten, wenten see hebben van der naturen, de en god ghegheven heft. Do Noe in der arken was in der vloet, do weren desse de neghesten by eme all tyt. Do see ghinghen uth der arken, do weren se de lesten, de van eme scheydeden. Wenten by erer vorstontnisse hadden see angst, dat de vlot wedder komen scholde.

(356) De konnigh vragnet: De vogeles van der jacht, worumme en drenken see nicht? Sydrak secht: CCCLVI Darumme dat see hogher vlegghen, dan ander vogheles unde hebben alle tyt de lucht unde kulde [Bl. 145] unde hebben de nature, dat see nicht drinken moghen. Unde wannen dat see understonden drinken, dat kumpt darvan, dat see understonden vormodet syn.

(357) De koningh vragnet: De gheborst unses heren, wor schal de scheen? Sydrack secht: CCCLVII De gheborst unses heren schal syk beghynnen by vele wonders in der werlt.

In der tyt syner gheborst schal syk eyn schone sterne openbaren. Unde umme de sonne eyn rot rink also purpuren.

Unde dar schal eyn olye born upp sprenghen uth der erden. Unde dar schal dan vrede syn over alle de werlt. Unde de beesten scholen spreken. De voghele unde de vissche scholen syk vrouwen. Unde de duvelen scholen syk bedroven. Unde over achte daghe na syner gheboort schal he besneden werden, to eyner openbaringe, dat he ware god unde ware mynsche is.

(358) De koningh vragnet: De sternen unde de teykenen, de dan scholen scheen, wat beduden de? Sydrak secht: CCCLVIII De sternen beduden de mynscheit des waren propheten. Darumme mach se wol sonderlinghes clar syn. De rynck umme de sonne bedudet syne sote gotheit. De varwe van den roden purpuren bedudet syne passye unde pyne. De borne des olyes bedudet syne barmherticheit. De pawes¹ de bedudet den waren vrede, de gheboren schal werden upp dem ertryke, dat he sulven schal syn. De beesten, de dar spreken scholen, beduden dat unghelovigh volk, dat syk bekeren schal to dem waren propheten. De duvele scholen syk bedroven, darumme dat he de ghene is, de de helle to breken schal. De beesten, de voghele unde de vische scholen vroude hebben, darumme dat ere schipper de mynscheit an syk ghenomen heft.

(359) De koningh vragnet: Also godes sone schal gheboren werden, schal he ok meer weten dan eyn ander kint? Sydrack antwort unde secht: CCCLIX Jaa. In der stonde also he gheboren schal werden, so schal he weten alle dink ghelyk gode. Wenten in eme schal wesen alle wisheit, de ye upp erden is ghewesen unde ok noch komen schal. Unde he schal moghen doen alle dink. Unde he schal holden alle de nature des mynschen sunder sunde.

(360) De koningh vraget: Schal de godes sone ok syn eyn schone kint? Sydrak secht: CCCLX He schal syn eyn ghar schone kint, wanner he sprekende wert myd synen jungheren uppe dem berghe Tabor. Dar schal syn antlaet schynen also de sonne unde syne kleyder scholen wit schynen also de snee unde he schal syn eyn hoch persone.

(361) De koningh vragnet: Schal de godes sone enich hus hebben upp ertryke? Sydrack secht: CCCLXI He schal hebben eyn hus upp ertryke dat schal heyten

de hillighe kerke unde dat schal syn syn brut. Unde also dat hovet eynes mynschen is boven dem lichame, also schal he unde syn hus syn eyn hovet boven alle de cristenheit der gansen werlt¹.

(362) De konnigh vraghet: De licham¹ des waren propheten, schal de alle tyt syn upp ertryke? Sydrak secht: CCCLXII Jaa, he schal syn in synen hillighen huse myd der macht, de he gheven schal synen jungheren unde [Bl. 146] synen deneren. Wente he schal sitten by en over eyner tafelen unde schal myd en eten. Unde schal segghen: Nemet to juw unde etet dat is myn licham unde myn bloet. Wente alle de ghene, de dar entfanghen den licham des godes sones werdichliken, de scholen alle beholden syn unde de deenre, de na eme komen scholen, de scholen sackrenen myd wyne unde myd brode unde myd worden, de see segghen scholen unde myd den teykenen des hillighen cruces, de see dar over slaen scholen. Unde also schal dat brot werden vleisch unde bloet. Unde also he ghestorven is an dem cruce unde dan ghesteken wert myd eynen spere in syne rechter syde. so schal dat bloet dar uth sprenghen unde gheven den ghenen syne oghen, de ene steket. Unde wanner dat de prestere tracteren den licham des godes soens upp dem altaer, so schal des de mynsche gheloven vulkomeliken, dat dar sy god unde mynsche unde anders nicht. Unde schal gheloven unde dencken, dat he van boven hyr nedder ghekomen is in Marien unde heft de mynscheit an syk ghenomen van der reynen joncfrouwen Marien. Unde schal lyden den bitteren doet umme alre mynschen salicheit willen.

(363) De konnigh vraghet: Schal eyn ewelyk gud unde quaet moghen maken den godes sone. Sydrack secht: CCCLXIII Neyn! Wente de licham des godes sones schal nicht ghemyret noch ghebetert werden vormiddelst dem mynschen. Ghelykerwys also de sonne nicht en kan besmettet werden van eynen unreynen pole. dar see inne schynet unde ok nicht schoner werden kan van eyner lustliken stede. Unde de ghene. de den licham des godes sone entfanghen werdichliken. dar schal he dan inne blyven. Unde de ghene, de ene unwerdichliken entfanghen. in den en schal he nicht

blyven. Wente see en entfanghen nicht den licham des godes sones, sunder dat brot alleyn. Unde myd dem brode schal de vyant varen in eren licham unde schal in en blyven unde see werden myd eme ewichliken vordomet. Men wete dat de ghene, dede godes sone hanteren umme synen willen unde umme salicheit willen des volkes, de scholen beholden blyven. Unde alle de ghene, de ene hanteren umme ghyricheit willen, umme prys unde umme vordeel, de werden ene vorraden also vorreders. Unde alle de ghene, de ene entfanghen myd quader consciencien, de crucighen godes sone.

(364) De konnigh vraget: In den tyden des godes sones, schal de werlt dan drade mennichvoldich werden van luden? Sydrack antwort unde secht: CCCLXIII Jaa. See schal sere ghemennichvoldighet werden. Men wanner dat dat kumpt to dem ende der werlt, so schal see meer ghemeret syn, dan see ye werle was.

(365) De konnigh vraget: Wo grot mach syn de hemmel unde de helle? Sydrack secht: CCCLXV Were alle dat volk to samende, dat ghewesen heft unde nuw is unde noch werden schal unde hondert dusent werff meer unde eyn ewelyk dan hadde eynen groten bomgarden unde eyn groet hus in dem [Bl. 147] hymmele, dat en scholde nicht vullen dat theynde deil in dem hemmele. Also isset ok in der hellen.

(366) De konnigh vraget: Werden dar meer gheboren, edder sterven dar meer? Sydrack secht: CCCLXVI Dar werden vele meer gheboren dan dar sterven. Wente upp eyn stonde, der under dach unde under nacht XXIII syn, se werden meer dan dusent kinder gheboren. Unde weer dan der doden meer, dan dar gheboren werden, de werlt en mochte syk nicht vormeren, men alle tyt vormynren.

(367) De konnigh vraget: Welk is meer, godes gnade, edder syn torn? Sydrack secht: CCCLXVII De gnade godes is vele groter dan syn torn. Wente syn gnade is so grot, dat dat gheyn herte vul dencken kan. Wente der gnaden is meer dan alle der dropen van allen watere unde meer dan alle dat hoer van den mynschen unde van den deerten. Unde alle dink van der werlt moet eynen ende hebben. Men godes gnade blyvet ewichliken.

(368) De konnigh vraget: De ghene, de in den hemmel komen, scholen see ok olt werden? Sydrak secht: CCCLXVIII De ghene, de in den hemmel komen, de en scholen nummer ende hebben. Men see scholen dar syn in groten vrouwen unde scholen jonck syn also de kinder unde snell also eyn vogel unde licht also wynt unde wit also de snee unde blynckende also de sonne, wys also de engel, gheeret also eyn konnigh, ghetruwe also eyn louwe. Unde de in der hellen komen, de hebben angest, pyne, kulde, droffenisse unde jamerheit. See wolden gherne sterven, men de doet en wil see nicht sterven laten. Unde we vor en bid-det, de deit jeghen den willen godes. Unde dat alle hem-melsche schar dar vor bede, dat en hulpe nicht. Unde de in dem veghe vur syn, den helpet dat¹. Unde de in dem hemmel syn, de en behoven des nicht. Men men schal see bidden, dat see bidden gode vor den mynschen. Unde wanner dat de selen ghelost werden uth dem vegevur, so bidden see vor de ghene, de vor en ghebeden hebben. Dit schal syn na dem dode des godes soens.

(369) De konnigh vraghet: De ghene, de in dem hemmel syn, synt see naket edder synt see ghekleydet? Sydrak secht: CCCLXIX See synt bloet unde naket van allen nyde unde boesheit unde van aller begerynghe. Unde see scholen syn ghekleydet myd der gnade unde eren also Adam unde Eva worden ghekleydet in dem paradyse, eer dat see dat ghebot breken. Unde see en scholen gheyn schalkheit noch schemede hebben van eren leden under syk.

(370) De koningh vraghet: Welk is de werdigheste stede upp ertryke? Sydrak secht: CCCLXX Dat is Jherusalem. wente see steit mydden in der werlt¹ unde see is dem westen also na also dem osten. Dat is eyn lant des lovedes.

(371) De konnigh vraget: Wanner de werlt eyn ende schal nemen, schal godes sone dan richten den levendighen unde den doden? Sydrak secht: CCCLXXI Gheistliken unde lyffliken schal he richten. De levendighe scholen syn de ghene, de werdich [Bl. 148]

syn des ewyghen levendes unde de selschopp der enghete in dem hemmele. De doden scholen syn de ghene, de ere levent quatliken to gebracht hebben unde see scholen in der vordomenisse ewichliken blyven.

(372) De konnigh vraget: De stad des godes sonen, de midden in der werlt steit, wat wert van eer na synen dode? Sydrack secht: CCCLXXII See schal beset werden myd menygerhande lude unde koninghe. Unde vele konnighe scholen see begheren to hebbende umme erer werdicheit willen. Unde soven werff schal see ghewonnen werden unde to broken. Unde vele guder lude scholen dar werden ghevanghen unde ghedodet, umme de stad to dem eersten wedder to hebbende na dem dode des godes sonen. Unde dat scholen syn de ghene, de ene doden scholen. Unde dar na so schal see hebben dat volk des godes sonen, de scholen syk eerstwerff bekennen to dem godes sone. Dar na eyn langhe tyt so scholen komen de Greken unde scholen see hebben eyn langhe tyt unde scholen syn de mechtigheste heren uppe ertryke unde scholen weten by na alle de behendicheit unde kunst van astronomyen. Unde vormiddelst ere herschopp so scholen see syk vorheven unde god schal see dan nedder werpen. Unde dar na so schal eyn man gheboren werden, de en schal wedder nemen alle dat lant unde schal see dar uth jagen¹.

(373) De konnigh vraghet: Van weme schal de valsche prophete gheboren werden? Sydrack secht: CCCLXXIII He schal gheboren werden in der stad to Babilonia van eynen quaden wyve, van dem slechte Dan. Unde he schal vol wesen des quaden gheistes in syner moder lyve unde he schal werden eyn konnigh alre koninghe unde he schal alle dat volk in der werlt under drucken unde to syk theen myd menygerleye dink. He schal to syk theen de eddelen unde de ryken myd ghiffen unde myd ghenen, dat middelmatich volk schal he to syk (theen) myd angeste. De derde manere schal he to syk theen myd dwenghende unde myd kunsten. Went he schal syn eyn gud klerk, dat he alle gheleerden vorwynnen schal myd syner konst. Went he schal vul syn van groter wisheit unde schal sere wysliken spreken unde

schal alle scryft weten. Unde schal wesen eyn man van groter kraft unde macht unde schal vele teyken doen. Wente he schal komen laten eyn grot vur, dat vorbernen schal alle syne weddersaten. Unde he schal laten upp staen de doden vormiddelst den duvelen, de in den doden lichamen varen scholen der ghenen, de dar vordomet scholen werden. Unde see scholen spreken ghelykerwys, off see ghesont weren. Unde he schal see laten arbeiden unde laten see wynnen lande unde stede unde slote, ghelykerwys, off dat god sulven dede. Unde he schal bekeren dat meiste deil van allen partyen der werlt. Men der scholen vele wedder keren to dem gheloven des godes sonen vormiddelst der predicacien der twyer mynschen [Bl. 149] Enoch unde Helyas, de alle wisheit segghen scholen. Unde dar na schal he see martelen laten unde doden unde desse twee gude mynschen schalmen upp seen varen myd den engelen in den hemmel. Unde de valsche prophete schal regneren dree jaer unde eyn halff jaer¹. Dar na schal he ghedodet werden vormiddelst dem willen godes unde de daghe scholen dan kort werden² unde ok so scholen dan de mynschen kleyner syn dan see nuw synt.

(374) De konnigh vraget: In wat maneren schal syk de godes sone openbaren unde upp wat stonde schal dat ordel syn? Sydrack secht: CCCLXXIII To der middernacht schal he to breken de helle unde upp de sulve middernacht wil he komen unde richten over de levendighen unde over de doden.

(375) De konnigh vraget: Wo schal de sone godes komen to dem ordele? Sydrack secht: CCCLXXV He schal komen also eyn mechtich konnigh, de dar varen wil in eyn stad, dem see syne krone und wapen vore voren, datmen eme dat¹ by bekennet, dat he eyn konnigh is, de alle syne vyande vorwynnen wil unde vorwonnen heft. Also schal komen de sone godes to dem ordele, in der maneren also he upp varen schal to hemmele. Dar de kore der enghele ghaen scholen vor eme unde dregghen syne wapen unde syn cruce. Unde de anderen scholen basunen unde upp wecken de dar liggghen in den graven, dat see upp staen scholen unde komen jegghen den sone godes. Unde alle de elementen scholen vor

eme komen. Unde dat vur schal vor eme ghaen unde dar schal grote hitte syn unde gherucht vor gode jeghen de quaden selen.

(376) De konnigh vraget: Wor schal dat gherichte ghedaen werden? Sydrak secht: CCCLXXVI In den dall to Josephat¹ dar scholen de quaden selen ghesat werden to der luchteren hant unde de guden selen to der vorderen hant. De vorder hant is syne ere. De luchter hant is syn torn. De guden varen in den hemmel unde de quaden varen in de helle.

(377) De konnigh vraghet: In wat maneren schal syk de godes sone openbaren? Sydrack secht: CCCLXXVII Den guden schal he syk openbaren myd eynen klaren anghesichte, also he syk schal openbaren synen jungheren upp dem berghe Tabor. Unde den quaden schal he syk openbaren, also he hangede an dem cruce.

(378) De konnigh vraghet: Schal ok syn dat cruce des godes sones to dem ordele? Sydrack secht: CCCLXXVIII Neyn. Nicht anders men eyn grote klarheit. De schal syn also eyn cruce unde dat schal schoner unde klarer syn dan de sonne. Unde he schal dar sulven ordel doen unde wanner he dan syne vyande vorwonnen heft unde syne vrunde entfangen heft, so schal he syn in syner majestaet, dat is to vorstaende, dat de mynscheit schal rouwen in der godheid. De ghene, de ghetruweliken ghelevet hebben [Bl. 150] alle ere leve daghe myd eren wyven unde rouwe ghehgt hebben umme ere sunde unde de dar almyssen gheven unde syk berterden, to den schal de godes sone segghen: Komet, ghi ghebenediden in dat ryke mynes vaders, dat juw bereit is ghewesen van anbeghynne der werlt. Do ik hungherde, do gheve ghi my eten unde do ik dorstede. do gheve ghi my drinken. Unde ik was naket unde ghi gheven my kleydere. Do ik was in der ghevenckenisse, do trostede ghy my. Dat desse wort dar ghesproken scholen werden, dat schal daromme syn, dat eyn ewelyk schal weten, woromme dat eyn beholden schal blyven to dem ewyghen levende edder verloren to der ewyghen vordomenisse.

(379) De konnigh vraghet: Wat schal dar na ge-

scheen? Sydrack secht: CCCLXXIX De guden unde de quaden scholen to hope ghemenghet syn unde dar scholen vele wesen, de gud scholen schynen unde so schal see de enghel godes scheyden in tween maneren. De eyne synt de, de myd godes sone scholen sitten dat ordele. De ander synt de quaden, de vorrichtet scholen werden.

(380) De konnigh vraget: Wo scholen see syn, de de beholden scholen syn unde de verloren scholen syn? Sydrack secht: CCCLXXX De ghene, de dar holden dat ghebot godes unde nicht dar entjeghen doen, de scholen beholden blyven unde de dat ghebot ok nicht en doen unde myd eren quaden werken gode vortyen, de scholen vordomet syn unde to en schal de sone godes segghen: Scheydet juw van my. Wente ghi wolden nicht horen myne propheten unde myne priestere, de juw de warheit seden. Darumme ghaet nuw van my! Unde he schal se vorveren myd synen torne unde eyn gruwelyk dier schal komen unde schal see vorslynden unde de ewyghe vordomenisse schal over en ghaen. Wente he schal eynen islyken richten na syner eygenen consciencien unde dar schal eynes ewelyken mynschen consciencie bekant werden openbaer¹.

(381) De konnigh vraget: Wat schal (god) doen na dem ordele? Sydrack antwoordt unde secht: CCCLXXXI Wannet dat ordel ghegheven is, so schal de duvel ghestot werden in dat affgrunde der hellen unde de sone godes schal dan ghaen myd den synen in de stad synes hemmelschen vaders unde de mynscheit des godes sones schal dan regneren in der gotheit unde schal dar ghelovet werden. Unde syne uterkoren scholen dar vroude hebben my eme unde scholen syk des vrouwen, dat see den sones godes sien moghen in syner ere unde majestaet.

(382) De koningh vraget: Wat schal dan werden van der werlt: Sydrack secht: CCCLXXXII De werlt schal all vorbrant wesen. Ghelikerwys also de water vloet gink boven alle berghe XL elen hoch, des gheliken schal doen dat vur unde alle wonder unde pyne van desser werlt unde alle kulde unde hitte, donre unde wynt scholen dan vorghaen unde de elementen scholen ghebert werden. Unde unse figuren

van unsen lichamen scholen vorwandelt werden unde scholen eyn ander figure wedder entfanghen, schoen unde eddele. Unde also schal ok de figure des ertrykes hebben eyn eerlike (Bl. 151] forme. Unde god schal maken eynen nyen hemmel unde eyn nye erde! Unde dar en schal noch sonne, noch mane, noch sternén, noch wolken upp holden van ghaende. Unde de erde schal ghekleydet syn myd der ere hes hemels. Unde de sonne schal sovenwerff schoner syn, dan see nuw is, De mane unde alle de sternen scholen sovenwerff clare syn dan see nuw syn. Dat water, dat dar wasschen schal de guden mynschen, dat schal klarer syn dan enyghe cristalle. Unde de erde, de dar vul is van distelen unde van dornen, de schal van gode ghebenedijt werden unde schal dan ewich blyven unde wesen.

(383) De konnigh vraghet: *W a t l i c h a m e s s c h o l e n d a n h e b b e n d e g u d e n m y n s c h e n ?* Sydrack secht: CCCLXXXIII Ere lichamen scholen sovenwerff clarer syn dan de sonne. Unde see scholen syn van XXX jaren unde scholen syn naket van alre quaetheit, nytschopp unde van alre boesheit. Unde scholen ghecleydet syn myd der gnade godes unde myd der ere unde scholen hebben vroude. Unde scholen syn vul van alre wisheit. Unde see en scholen gheyn schemede hebben. Unde eer wille schal alle tyt gud syn. Unde see en scholen anders nicht doen dan anbeden gode unde sien syn anghesichte van antlaet to antlaet.

(384) De konnigh vraget: *G e d e n c k e n s e e o k d e r s u n d e , d e s e e d e d e n i n d e s s e r w e r l t ?* Sydrack secht: CCCLXXXIII See ghedencken des altomale unde scholen des grote vroude hebben, dat see vorwonnen hebben ere sunde.

(385) De konnigh vraghet: *W a t v r o u d e s c h o l e n s e e h e b b e n ?* Sydrack secht: CCCLXXXV See scholen vroude hebben, der ghelyk nye gheyn oghe en sach noch oer en horde unde de vrouwen scholen ewichliken blyven. Unde ere lichame scholen hebben sovenereleye ere unde de sele achte: De licham schal hebben lichtheit, schoenheit, ghesontheit, syrheit, salicheit, ere unde vroude. De sele schal hebben vrolicheit, gnade, sekerheit, salicheit, werdicheit, ere, reverencie unde vroude.

(386) De konnigh vragnet: Wat sprak Adam eerst uth synen monde? Sydrack secht: CCCLXXXVI Dat eerste wort, dat Adam uth synen monde gink, dat was, dat he sede: God hebbe danck.

(387) De konnigh vragnet: Also de moder des waren propheten sterven schal, schal see ghe draghen werden in dat paradys myd vleisch unde myd knoken?¹ Sydrack secht: CCCLXXXVII De moder des waren propheten schal ghesat werden by eren sone unde ere stoel schal staen boven alle der engele stoel unde boven de mechtighsten aller enghelen. Unde eer sone schal see kronen eerliken unde schal syn eyn borne vul alre barmherticheit unde eyn trosterynne alse bedroveden.

(388) De konnigh vraget: Wo vele kinder hadde Eva? Sydrack secht: CCCLXXXVIII Eva hadde XXX kindere sunder Abel, Sed, Cayn unde hadde all dat meiste part sones.

Do en wolde de koningh nicht meer vraghen, men he sede, he hadde ghenoch ghevraghet van den dinghen, de he nicht en west, de de notte syn der selen unde dem licham, also wy dat vordencken moghen, worumme dat wy in der werlt syn.

Dar na sat de koningh upp syn pert unde syn volk myd Sydrack, synen meistere unde quemen to dem [Bl. 152] lande des konnighes Garabs to dem torne¹, den he maken wolde. Unde Sydrack liet den meisteren legghen de steyne in dat fundament des tornes in dem namen der hillighen drevaldicheit, des vaders unde des sones unde des hillighen gheistes. Unde in den XV. daghe do was de torn vulmaket. Do de konnigh Garab dat sach, dat konnigh Buctus vulmaket hadde den torn, do wart he vorsuffet unde wuste nicht, wat he an ghaen scholde unde sach wol, dat de macht syner gode nicht meer en dochte jeghen de macht des konnighes Buctus. Unde liet do boden to konnigh Buctus ryden unde liet umme gnade werven unde bidden. Unde konnigh Buctus entboet em wedder vormiddelst dem rade synes meisters Sydracks, dat he syne gnade unde vruntschopp hebben scholde, also verne off he wolde

gheloven in god van hemmelryke. Do entboet eme konnigh Garab wedder, he wolde doen allent wat he wolde. Unde do keerde syk konnigh Garab tho gode unde to brack alle syne affgode, de he hadde. Unde eer konnigh Buctus starff, so bekeerde he alle syn land unde vele anderer lande unde vele provincien myd dem rade synes wysen meisters Sydracks.

Hyr nemet dit bock synen ende, des wysen philosophi unde astronomus meisters Syderacks, de dar vele gheleert heft in der werlt. Nuw bidden wy ghemeynliken gode dem schepper van hemmelryke, dat he uns gheve syne gnade, dat wy moghen vorstaen des wysen philosophus Sydrack bock, dat dar leret unde wyset to der ere des lichames unde to notticheit der selen². Amen.

God sy ghelovet van hemelryke
 Unde syn ere ewichlyke,
 Dat he my also langhe sparde
 Unde my mynen syn bewarde,
 Dat ik dit bock uth screff
 Unde myn syn doch stede bleff
 To Copenhaven in der stat,
 Dar mennich werdet sat
 Beyde van speyse unde van drank.
 God de hebbe ewichliken dank!
 Nuw bidde wy den hemmelschen god,
 Dat he uns gnedich sy sunder spot
 Unde gheve uns syn ewyghe ryk
 Des bidde wy alle ghelyk.
 Vullenbracht unde ghescreven
 Upp sunte Magnus dach³ sunder sneven
 Na godes ghehort
 Dusent vierhundert also vort
 In dem LXXIX jaer.
 God unse lyff unde sele bewaer
 Nuw unde to alre tyt
 Und make uns van allen sunden vry unde quyt!
 Amen segghet alle to samen
 In godes namen Amen.

Verbesserungen des Textes.

Erst als der druck schon fortgeschritten war, ermöglichte es mir das wohlwollen der verwaltung der königlichen universitätsbibliothek in Kopenhagen die handschrift nochmals durchzusehen.

Die in klammern stehenden worte des obigen textes sind von dem schreiber ausgelassen und von mir eingefügt.

S. 1 zeile 1 lies astronimus, z. 5 die hs. hat Wat god; S. 2 z. 24 l. men; S. 3 z. 1 l. in der, z. 37 l. ryken; S. 4 z. 24 l. in dem, z. 31 l. selen also wy; S. 7 z. 1 l. van under, z. 13 l. Wor van; S. 10 z. 7 l. enyghe; S. 11 z. 36 l. de anderen; S. 12 z. 6 l. vul alre, z. 8 l. tyden. Dit was van VIII hundert jaer unde XLVII jaer unde ok so wostehe; wat gescheen scholde van synen tyden wente. Z. 13 l. drevaldicheit; S. 22 z. 2 l. unde Latyn, z. 11 l. unde gaff unde gelovede so vele den kemeners, dat he, z. 32 l. dem schipper; S. 23 z. 1 l. gelykerwys; S. 24 z. 1 l. worden, z. 13 l. inkoment van, z. 37 l. unde se; S. 26 z. 17 l. ik en, z. 22 l. dem witten to dem; S. 28 z. 7 l. eme to behorde.; S. 29 z. 2 l. se nedder, z. 11 l. unde de; S. 30 z. 3. Die hs. hat vil na; S. 31 z. 19 l. hyr gheleydet, z. 21 die hs. hat unse vorbrant, z. 23 l. wyse dat; S. 32 z. 11 l. eme desse; S. 33 z. 4 l. dynes werden, z. 8 l. dy gnade; S. 34 z. 36 l. disputeren; S. 35 z. 19 l. do dit, z. 26 l. Sydracks, z. 36 l. toverere; S. 36 z. 6 l. nichten, z. 13 l. quam eyn, z. 24 l. in dem, z. 37 l. gemeynliken; S. 37 z. 13 l. nuw was, z. 18 l. eyn steynen; S. 39 z. 4 l. dem ende, z. 15 l. van den personen; S. 40 z. 9 l. in erden, z. 12 l. lichamelyk; S. 41 z. 15 l. eerdesche, z. 18 l. hoghesten, z. 22 l. dem pallase, z. 36 l. beteren; S. 42 z. 2. Die hs. hat en willen, z. 7 hs. dorren, z. 9 l. enghelen, z. 31 l. Van dem; S. 43 z. 29. Hinter „firmament“ fehlt in der hs. „unde“, z. 30 f. sind die worte von „dem smake“ bis „knoken“ Suhms handschrift entnommen, z. 32 die hs. hat grotheit; S. 44 z. 29 l. des mynschen; S. 45 z. 13. Die hs. hat inne; S. 46 z. 4 l. gaff ene, z. 29 l. ssnade sade z. 37 l. der sunden; S. 47 z. 25 l. dem wyve; S. 48 z. 21 l. so en lecht; S. 52 z. 17 l. syk beteren; S. 53 z. 16 l. wat dat, z. 31 die hs. hat eyne hore; S. 54 z. 27 l. van der selen; z. 32 l. vischere, z. 36 l. Unde hefft S. 55 z. 22 l. beyden van; S. 56 z. 27 l. den stoel, z. 31 l. were wy,

z. 33 l. dar noch; S. 57 z. 7 l. dat bloet myd ere hitte unde de hitte vorwermet dat bloet unde maket, z. 17 l. nicht in ere, z. 18 l. dat dat; S. 58 z. 3 l. van dem blode, z. 31 hat die hs. woldanicheit; S. 59 z. 17 begint bl. 44 hinter „nicht“, z. 33 l. de anderen; S. 61 z. 25 l. eyn groet boemgarde; S. 62 z. 9 l. gud is in gode, z. 18 l. de engele; S. 63 z. 1 l. dat unsekerste unde vormalidededeste; S. 64 z. 8 l. in dem lichame, z. 9 l. enthodet ene; S. 66 z. 26 l. argher leven; S. 68 z. 26 l. morddadic, z. 27 l. is bytende; S. 69 z. 19 vielleicht: vorkoveren, z. 32 l. kindere; S. 71 z. 14 l. bruggen ghaende; S. 73 z. 16 l. undertyden vrolyk; S. 78 z. 7 Die hs. hat: he olt is, z. 15 l. also langhe leven, z. 18 l. de werlt; S. 79 z. 37 l. vordenen; S. 80 z. 2 l. dere leven van, z. 29 in der hs. fehlt hebben vor „barde“; S. 81 z. 7 l. sulven; S. 85 z. 25 l. desser; S. 86 z. 12 l. beeste, z. 33 l. myd groten; S. 87 z. 6 l. see hart, z. 11 l. beroren, z. 37 l. greyselyk; S. 88 z. 37 l. en behaget; S. 89 z. 7 l. vorwaringhe, z. 25 l. de rouwen; S. 90 z. 35 l. dat dat; S. 91 z. 22 l. bosliken; S. 92 z. 35 l. de ene; S. 93 z. 38 l. ewelykes; S. 95 z. 7 l. in eyn vur, z. 10 l. heft, men, z. 19 l. de wyle; S. 97 z. 3 l. aff hemeren; S. 98 z. 2 l. ghegheven, z. 33 l. nottroft; S. 99 z. 17 l. schal doen den eynen ghelyk den anderen unde schal den armen; S. 100 z. 37 l. dan de; S. 101 z. 30 Hs. Unde der; S. 102 z. 1 l. mach ene; S. 103 z. 20 l. en weit; S. 106 z. 1 l. scholde, z. 35 l. ere geyn; S. 107 z. 24 l. hunderden; S. 108 z. 26 l. dede dat quade unde, z. 30 l. synes sulves; S. 110 z. 7 l. waters is, z. 25 l. gheit, dan dar see undergheit. Also de sonne upp gheit, so; S. 111 z. 8 l. schone unde vaste erde unde de werlt were also schone unde; S. 112 z. 22 l. van under, z. 27 l. erde langes, z. 31 l. unde weyen; S. 113 z. 3 l. der erden, z. 23 l. water heit uth, z. 29 l. werlt, z. 31 l. de werlt; S. 114 z. 20 l. van weme, z. 23 l. quader, z. 27 l. hadde eme, z. 34 l. alle de de, z. 35 l. uth der erden; S. 115 z. 7 l. fenynicheit, z. 38 l. tydich; S. 120 z. 1 l. so is hyn de, z. 9 l. Dan so, z. 10 l. dan de erde leet, z. 28 l. licha-melyk; S. 121 z. 27 l. is ok van, z. 128 l. unde van wetenheit. S. 122 z. 20 l. synt van, z. 24 die worte der hs. „blek, dar na klar“ sind Verderbnis; S. 123 z. 3 l. unde de is, z. 20 l. dat kumpt al to vormiddelst der hitte. Unde weret dat de hitte, z. 23 l. unde dat deit, z. 33 l. waters to; S. 124 z. 34 l. dar vele; S. 129 z. 4 l. horde unde dede eme syn behoff sunder spreken also dat kint so werne ghekomen were, dat dat spreken mochte, so; S. 130 z. 37 l. schalt ene eyns; S. 133 z. 17 l. vorwor, z. 35 l. wo dat; S. 135 z. 15 l. staet des, z. 23 l. Also et, z. 37 l. nicht en; S. 136 z. 8 alle de, z. 12 l. stro, z. 33 l. van dem; S. 137 z. 13 l. gode, z. 14 l. lone, z. 16 l. dat eyne, z. 22 l. ruwe; S. 138 z. 7 l. alle gnade, z. 10 l. mane; S. 141 z. 8 l. all dink.

Anmerkungen.

Einleitung. 1) Der name Sidrach ist wohl aus Sirach nach dem Sadrach bei Daniel cap. 3 kombiniert.

2) Bei Bartoli Botozo, in den ältesten französischen und provenzalischen hss. Boctus, Brüsseler hs. Bétus, Boétus in einer nl. Bottus. Da die provinz Bocteriensa, Bocteriens genannt wird (Bartoli s. 9), so könnte der name von Bactriane, Baktrien gebildet sein. Es kann aber auch Sallust, Bellum Jugurth. denselben hergegeben haben, wo es cap. 79 heisst: Mauris omnibus Bocchus imperitabat und cap. 102: Rex Bocche, magna laetitia nobis est, quod talem virum dei monuere uti aliquando pacem quam bellum malles.

3) Auch Madiam, bei Bartoli Mandriano.

4) Patriarche ist übersetzung des altfranz. prin, prim(e). Der Naaman von Damaskus scheint eine anspielung auf Johannes von Damascus zu enthalten, dessen πηγὴ γνώσεως, fons scientiae, den verfasser des Sidrach vor der abfassung seines werkes beschäftigt hat. Vgl. Migne, Series graeca tom. 94. Es ist wohl nicht zufall, dass die Franzosen den Sidrach „fontaine de toute science“ nannten.

5) Franz. und italienische hss. Sabastra, Sabaste, Fabastora.

6) Italienische hss. Demetrio.

7) Hs. Collen. Suhms ndd. hs. Tolleden. Die franz. und ital. hs. haben Tolette, Tolletta. Die arabisch-christliche schule in Toledo vermittelte den austausch von Ideen zwischen Muselmännern und Lateinern.

8) Der name bezeichnet wohl einen arabischen meister in Spanien. Die älteste franz. hs. hat Emir el Momenim, eine italienische hat re Amomeni di Tunesi. Die Brüsseler altfranz. hs. Elmovienim de Tunis, die nl. Hamburger hs. des 14. jh. Emmomenyn, der Antwerpener druck v. j. 1564 Emmomouyn.

9) Hs. Togygher. Altfranz. hss. Rogier und Ogier. Bartoli: Rugiere. Suhms hs. Rogyr.

10) Auch in der jüngern ndd. hs. Cordres. Die franz. hss. des 13. jahrh. haben Thodre, Todre. Nach P. Paris könnte eine anspielung auf den Theodorus philosophus vorliegen, der am hofe Friedrich II. die rolle einer art von astrologen spielte und vielleicht ein spanischer oder provenzzlicher Jude war, die nicht selten Todros hiessen.

11) Suhms hs. Seybertt. Alle andern hss. Obert. Bartoli: *Uberto* d'Antiochia. Es gab einen ghibellinischen Praelaten Aubert, der 1226 bis 1246 Patriarch in Antiochia war.

12) Suhms hs. Jacupetret van Lixeus. Bartoli: Giovanni Petro di Leone. Frzs. hs. Jean Pierre de Lyons.

13) Statt Tolledon = Toledo.

14) Die anordnung der kapitel (fragen) stammt offenbar vom verfasser. Er mischte den stoff, um seinen lesern abwechslung zu bieten. Ohne die amüsanten bemerkungen über ehe, geschlechtsleben und aus der naturkunde wäre denselben die Theologie lästig geworden. Dieser abschnitt fehlt bei Bartoli.

15) Entstellt aus Boctoriens. Der nl. druck v. j. 1564 Boctrien. Italien. hss. haben Botenes, Bocteriensa.

16) Franz. hs. Guarahap. P. Paris erinnert an arabisch garb, der Westen.

17) Entstellt aus Trachabar. Nl. druck v. j. 1564 Trachebor. Bartoli: Tractabar. Nach P. Paris ist der name durch arabische oder hebräische abschrift gegangen. Vgl. Sendabar.

18) Nach dem Talmud paart sich Ham in der arche und wird schwarz.

19) Vgl. unten frage 75.

20) Nach dem 1. buch der könige cap. 18 gebildet.

21) Lucidarius (Simrock s. 377): An der sonne ist auch die schöne, der schein und die hitze und doch ist nicht mehr als eine sonne. Dänischer Lucidarius hrsgr. von Brandt Kopenhagen 1849 s. 19; Wy see wel, ath solen haver al werdens lywsen oc gywer hedhae aff sek, oc er ey uthen en sool oc haver togh trennae krafthae. Saa er oc guth en til williae oc aen til woldh oc til gervingh oc til gutdom aer han en oc aer thok skild ath i personae. Johannes von Damaskus, glaub enslehre I, 8: Wie aus der sonne der strahl und der glanz ist.

22) Nach evang. Marcus 16 v. 18.

Frage 6, 1. Vgl. Dionysius Areop. Von der himmlischen hierarchie cap. 6—10 und Johannes von Damaskus, glaubenslehre II, cap. 3.

7, 1 u. 2. Des Dionysius neun engelchöre werden also angeführt in der reihenfolge: Angeli, archangeli, potestates, virtutes, dominationes, principatus, throni, cherubim, seraphim.

8. Dieselbe frage im Dänischen Lucidarius s. 29.

9, 1. Vgl. Oswald, Angelologie Paderborn 1889. — S. 42. 30 ist nach dem texte in S. verbessert.

9, 2. Die vorstellung, dass der mensch auch deswegen geschaffen sei, um die durch den abfall vieler engel entstandene lücke in den engelchören zu füllen, findet sich schon bei Athenagoras und Theophilus von Antiochien. Vgl. auch die ahd. Genesis in Hoffmann's fundgruben II, s. 17.

9, 3. Johannes von Damaskus, glaubenslehre II, c. 12: Jeder körper besteht aus den vier elementen, die körper der tiere aber aus den vier säften.

9, 4. In der hs. fehlen einige worte.

10, 1. Dass der mensch unvollkommen geschaffen sei, lehrt Irenaeus.

10, 2. Die arabischen namen der erdteile sind wohl entstellt. Auch Isidor von Sevilla redet von vier erdteilen.

10, 3. Bartoli s. 45: Gli frutti della terra si ci pascono.

11, 1. Hieronymus, leben der h. Paula cap. 11 redet von Hebron, der stadt des Adam, eines mächtigen Enaksohnes, der nach einer im buche Josua, cap. 14, v. 15, erwähnten meinung der Hebräer dort begrabten liegen soll. Diesen Adam des Hieronymus scheint man später mit dem ersten menschen verwechselt zu haben. Vgl. auch Lucidarius Simrock s. 383 f., wo dasselbe berichtet wird. Schon in dem schreiben der h. Paula an Marcella heisst es von Jerusalem: In dieser stadt, ja sogar an dieser (tempel)-stätte soll Adam gewohnt haben und gestorben sein. — Heinrich von Freibergs gedicht vom h. kreuze v. 111 u. 410 f.: „In Ebron daz tal Adam mit Even seinem weib kam. Er starb und nam daz end sein Adam an dem dritten tag nach des engls sag. Und er den tot gnommen het in Ebron pegrub in Seth. Und dein erwelten körnelein let er im under diu zung sein.“

12, 1. Nämlich von den schon vorhandenen nachkommen Kains. Bei Heinrich von Freiberg v. 140 ff. (Pfeiffer, altd. übungsbuch s. 127) sagt Adam: „Seht! So vil ubls von meinem weib mir geschicht pei got ich swer daz ich nicht gemeinschaft mit ir treib“. Er waz von irem leib geschaiden und gesondert gantzer jar gleich hundert. „Unde he makede Adam, dat he sunde doen mochte, umme groet. loen to hebbende.“ Eine kindische auslegung von Römerbrief cap. 5. Augustinus, Vom ersten religionsunterrichte cap. 18 hatte darüber besseres gelehrt. Aehnlich der Sidrach-antwort sagt Johannes von Damascus II cap. 30: Es war nicht zuträglich, dass er als noch unversucht und unbewährt der unsterblichkeit teilhaftig würde, damit er nicht in den stoltz und das gericht des teufels falle.

13, 1. Seit Gregor dem Grossen hat man die hier genannten sieben hauptsünden, im gegensatze zu den acht morgenländischen.

16, 1. In der hs. fehlt hier ein satz. Vgl. Bartoli s. 55, zeile 2 ff. Auch dies Raisonement stammt aus der zeit Gregors.

17, 1. Vgl. frage 362.

17, 2. Die sündlosigkeit der Maria zuerst in des Jakob von Sarug gedicht über die seligste jungfrau. Das gleichnis vom glas zuerst in den unächten Quaestiones Athanasii. Benedictiner ausgabe von Athanasius Patavii 1777. T. I, s. 286.

18, 1. Die legende zuerst im evangelium Nicodemi bei Tischendorf, evangelia apocrypha 1853 s. 372 ff. Die drei kerne, statt dreier zweige, erscheinen zuerst in Heinrich von Freibergs gedicht vom h.

kreuze (Pfeiffer, Altdeutsches Übungsbuch s. 130). Dieser beruft sich auf ein lateinisches Gedicht, mit dem eine provenzalische Prosalegende bei Fauriel, *Histoire de la poésie provençale I* (1846) s. 263 ff. übereinstimmt. Im Barnabasbrief heisst es: Ein tag bedeutet bei ihm tausend jahre.“

21, 1. Nach evangel. Johannis 16, 8.

21, 2. Simrock, *Lucidarius* s. 431: Die engel gottes verlangen, dass die teufel sie dahin führen, wo sie gepeinigt werden und ihnen doch nicht mehr thun dürfen, als sie verdient haben, wie die engel sie heissen. Augustinus, *handbüchlein* cap. 69: Man kann die frage aufwerfen, ob eine anzahl der gläubigen durch eine Art von fegefeuer gerettet werden und zwar schneller oder langsamer, je nachdem sie die vergänglichen dinge mehr oder weniger geliebt haben.

22, 1. Der schluss ist wohl später zugefügt. Vgl. Bartoli s. 67.

24, 1. Die Juden durften kein blut essen, weil sie damit die seele essen würden. Lev. 17, 11. — Diese 24. frage auch im dänischen *Lucidarius* s. 31.

24, 2. Hätte man nämlich gelehrt, dass auch in diesen die seele stecke, so hätten die mönche bedenken getragen, haare und nägel zu beschneiden und sich die zähne ziehen zu lassen!

28, 1. Vgl. anm. zu fr. 9.

32, 1. Chrysostomus in der zehnsäulen-homilie cap. 2. „Denn unser kleiner und unansehnlicher körper besteht aus vier elementen und zwar aus einem heissen, dem blute, aus einem trocknen, der gelblichen galle, aus einem feuchten, dem schleime, aus einem kalten, der schwarzen galle. Wenn nun eins davon nicht zum ganzen stimmt, so entsteht der tod aus dieser mishelligkeit.“ Aehnlich Johannes v. Damaskus, *glaubensl. II*, cap. 12. Dänischer *Lucidarius* s. 30: Huar aff er maenaeskae legaemae giort? Aff frae elementae, forti at kōthaet aer aff iordæen, blodæet aer aff vatnaet, andaen aff vaethæraet, oc hedaen aff eeldaen.

33, 1. Eine sonderbare gestaltung der lehre von der praexistenz der seelen. Vgl. Gregor von Nyssa über die ausstattung des menschen cap. 28.

43, 1. Lies ghewroken.

43, 2. Dieselbe antwort im dänischen *Lucidarius* (Brandt s. 58): Drøuaes ey merae en vi see fiskæ lighæ i eth vanth.

43, 2. Von dieser betrachtung bis zur freude spanischer bürger am Autodafe oder süddeutscher an der ertrückung vierzehnjähriger Waldenserinnen ist der weg nicht weit.

46, 1. Also die astrologie habe dem islam zum siege verholten! Er hat es besser verstanden den menschen die „werke“ zu lehren.

47, 1. Vgl. frage 373.

47, 2. Also das tausendjährige reich der Apokalypse lief von

Christi geburt bis zum Jahre 1000, nicht, wie professor Hengstenberg glaubte, von Karl dem Franken bis 1848.

47, 3. Die Dominikaner und Franziskaner.

49, 1. Sprüche Salomos 21, 15?

50, 1. Der schluss stammt wohl aus einem niederländischen Gedichte.

51, 1. Der schluss ist späterer zusatz. Proverbia communia.

401: Nobilis est ille quem nobilitat sua virtus. Vgl. Bebel, prov. German. hrg. von Suringar no. 167 und s. 284.

53, 1. „Mordadich“ scheint das „mordabili“ der italienischen und das „mordables“ der altfranzösischen texte übersetzen zu wollen. Beachtenswert ist dies mittelalterliche bild des guten im gegensatz zum nachreformatorischen puritanischen und jesuitischen.

54, 1. Genesis 6, 4 und Daniel 3.

63, 1. Ninive, Babel und Rom?

66, 1. Aehnlich lehrt über die enthaltung nach der conception Chrysosthomus und Gregor der gr. in der schrift an Augustinus von Canterbury frage 10.

69, 1. Die hundswut erscheint hier mit dem hundstern kombiniert.

70, 1. Wohl nach psalm 103 v. 5.

70, 2. Cyrill von Jerusalem, katechese cap. 3. Denn die schlange legt, indem sie in eine enge spalte hineinschlüpft, ihr alter ab und erscheint, nachdem sie das alter mittels gewaltsamen hindurchdrängens abgestreift hat, dem körper nach wieder jung.

71, 1. Nach Augustinus, de civitate dei XV, cap. 9.

71, 2. Nach Genesis cap. 6 v. 3?

72, 1. Matthaeus 24, 36.

72, 2. Aehnlich Augustinus, de civitate dei.

74, 1. Wie bei Athenagoras. Eine andere argumentation in Basilus, Hexameron VIII, c. 2: Da nach der schrift die seele jedes tieres sein blut ist, das blut sich aber verdichtet und in fleisch verwandelt, das fleisch aber verweset und sich in erde auflöst, so ist die seele der tiere natürlicherweise irdisch und vergänglich.

75, 1. Aehnliche fabeleien in Maundeilles reisen und im Lucidarius bei Simrock s. 88, 108, 111, 143, 146, 388.

76, 1. Theodoret, von der göttlichen vorsehung VII: Die verschiedenheit der farben rührt von der unterschiedlichen lage der gegenden her. Die, deren wohnsitz von der laufbahn der sonne etwas entfernt ist, sind von weisser hautfarbe. Die aber näher am äquator wohnen, bieten mehr ein schwarzes aussehen dar.

77, 1. Wie südländer thun.

79, 1. Der übersetzer ins niederländische scheint das afrz. wort *essaucement* missverstanden zu haben. Vgl. Bartoli 128.

83, 1. *Tocratis* ist aus *trochilos* entstellt.

83, 1. Aristoteles, de animalibus IX, 7, 3. *Τῶν δὲ κροκοδείλων χασκόντων οἱ τροχιλοὶ καθαίρουσι εἰσπεπτόμενοι τοὺς ὀδόντας: καὶ αὐτοὶ*

μεν τροφήν λαμβάνουσιν, ὁ δὲ ἀπελούμενος αἰσθάνεται καὶ οὐ βλέπτει, ἀ-
 ζταν ἐξελεθεῖν βούληται, κινεῖ τὸν αὐχένα ἵνα μὴ συνθάνῃ. Ueber die „te-
 worme“ und ihren stammbaum bis zu einem keilschrifttext rückwärt-
 vgl. Oefele im ndd. korrespondenzblatt 24 s. 94 f.

84, 1. Bartoli s. 132. Che se il cuore soffera, il corpo non *si*
 muterà.

88, 1. Bartoli s. 138: Egli non trovarrebbe niente quello *che li*
 bisognasse.

89, 1. Dies motiv auch bei Bunyan, the Pilgrim's Progress.

107, 1. Dies ist wohl der älteste sinn des wortes schwarzkunst.

112, 1. Diese frage fehlt bei Bartoli und scheint als eine art
 heilmittelreklame für die medizinkundigen vorleser oder verleih der
 Sidrach eingeschoben zu sein.

112, 2. Diesen königsnamen scheint der geograph Strabon ge-
 liefert zu haben.

113, 1. So kurz findet sich wohl keine theologische schrift mit
 den konsequenzen der praedestinationslehre ab.

114, 1. Bartoli s. 160: L'uomo si dee agrappare a uno altero ore
 egli fossa avere del suo frutto di suo prò. Altfranzösische texte haben
 für agrappare „ramper“. Die stelle erklärt die sonderbare fassung des
 spruches der proverbia communia 479: Me nyghet dem bome, dar
 me bathe af heft. Vgl. Bebel, prov. germ. 298. Koker s. 312: Dem
 bome is noch gudt to negen, dar he den schade van entvanget.

115, 1. Vgl. frage 10.

116, 1. Während noch Lactanz in den religiösen unterweisungen
 39 und Augustin im gottesstaat XVI, 9 die lehre von den gegenfüß-
 lern entrüstet als wahnwitz zurückweisen, bezweifelt seit dem 8. jahr-
 hundert kein nennenswerter kosmograph die kugelgestalt der erde.
 Der franzose Omons sagte, die erde sei rund, so dass der mensch um
 sie herumgehen könnte, wie eine fliege um einen apfel. Vgl. auch
 Abélard, oeuvres hsg. von Cousin s. 618.

126, 1. Statt „ghesloten“ und „gheslotenheit“ war „ghesolten“
 und ghesoltenheit zu lesen. Bartoli s. 174 „insalate“ und „sal-
 sume“.

132, 1. Ohne beziehung zu den berichten der antiken schrift-
 steller über die perlen.

133, 1. Vgl. frage 10.

133, 2. Bei „unde“ ist eine lücke im text. Bartoli s. 181: Con-
 ciosia cosa che niuno vi possa andare, ma per la volontà di Dio uno
 andasse tutto intorno, egli troverebbe che tutta la terra è una, là ove
 è il mare e là ove non è.

134, 1. Dänischer Lucidarius s. 42.

136, 1. Auf den einfall, dass gott dem teufel unrecht tun könne,
 wie der lehnherr dem ungetreuen vasallen, verfiel wohl niemand vor
 dem 10. jahrhundert.

139, 1. Bei Bartoli ist die frage verändert. In den altfranzösischen texten wie hier: *Les esclips de quoy vient?*

139, 2. Der italienische text bei Bartoli s. 189 sagt umgekehrt richtig von diesen drei „Eklipsen“: *Questi tre volte sono naturali.*

140, 1. *Imago mundi* c. 50: *Quod in nocte videntur stellae cadere, non sunt stellae, sed igniculi a flatu ventorum ab aethere in aerem tracti.* Es scheint als ob man die sternschnuppen mit den irrlichtern und dem St. Elmsfeuer in verbindung brachte.

141, 1. Johannes von Damaskus, glaubenslehre II, cap. 6. „Sieben aber sagen sie seien ringe des himmels und in jedem sei einer der planeten.“

144, 1. *Hs. doet.* Bartoli s. 194 „fatto“. Das nl. wort *doel* war dem abschreiber wohl unbekannt.

144, 2. Die stelle scheint verderbt.

144, 3. Vgl. Vinzenz von Beauvais, *speculum naturae* LXV.

147, 1. Die ursprünglichen antworten scheinen früh gekürzt zu sein. Bei Bartoli s. 199 lautet die frage: *Perchè fecie Idio ritondo il mondo?*

152. Vgl. frage 6 f.

154, 1. Johannes v. Damaskus, glaubensl. II, cap. 12: Desgleichen sind auch, den vier elementen entsprechend, vier säfte: die schwarze galle, entsprechend der erde, denn sie ist trocken und kalt. Das phlegma, entsprechend dem wasser, denn es ist kalt und feucht. Das blut, entsprechend dem wasser, denn es ist feucht und warm. Die gelbe galle, entsprechend dem feuer, denn sie ist warm und trocken.

163, 1. Augustinus, *de civitate dei* XVI, c. 11 sagt, man glaube nicht mit unrecht, dass die hebräische sprache dem menschlichen geschlechte gemeinsam gewesen sei. Der schluss, dass also auch die taubstummen in hebräischer sprache dachten, gehört wohl dem verfasser des *Sidrach* an.

171, 1. Hieronymus an Panmmachius cap. 9 verurteilt nicht die acht mal wiederheiratenden. Hier ist von des mannes wiederverheiratung die rede, während die ratschläge der kirchenväter, des Tertullian, Ambrosius, Hieronymus und Basilius sich nur an die (vornehmen) weiber richten.

172, 1. Bartoli: *detti e fatti*, einfälle und taten.

178, 1. Vgl. frage 21.

179, 1. Der volksglaube, den dieses capitel bekämpft, hat sich bis ins 19. jahrhundert erhalten.

181, 1. Diese sonderliche erklärung des begriffes sodomie ist doch wohl im hinblick auf griechische und muhamedanische sitten gemacht.

182, 1. Die worte, die der apostel gebraucht, um die seligkeit zu schildern, werden hier zur beschreibung der pein der verdammten verwendet!

183, 1. *Hs. vrütliken.* *Mnd wroten*, mit der schnauze aufwühlen und vruten, schwer arbeiten, „wühlen“ (im westfälischen hochdeutsch),

vrutlik also wühlerisch, quälerisch, ungestüm, von der arbeit gesagt.

183, 2. „Dan“ statt „dan dat du“. Bartoli s. 240; *Una carità ti varrà più che tutti i tuoi figliuoli o parenti.*

185, 1. Vgl. fr. 136.

185, 2. Auffällig starker ausdruck der lehre vom freien willen zur seligkeit und ihre erwerbung durch „arbeit“.

185, 3. Dies bild wird sonst auf das verhältnis der seele zu christus verwendet. Aehnliche betrachtung Chrysosthomus, homilien über den Epheserbrief V, cap. 2 und über den Hebräerbrief XXIX.

186, 1. Laktanz, religiöse unterweisungen c. 39 bezeichnet die lehre von den Antipoden als unerträglichen wahn. Ebenso Augustin, gottesstaat XVI c. 9,

188. Der polarstern, sonst damals auch meeresstern genannt.

190, 1. Chrysosthomus, homilien über den Römerbrief XX, 12. Zu 1. Korintherbr. 7, 31: Mit dem worte gestalt ist das wesenlose bezeichnet. Nennst du mir reichthum, ruhm, körperschönheit, wohlleben, es ist nur gestalt, nicht wirklichkeit, schein und maske, nicht beharrende substanz.

192, 1. Unter medicin ist hier wohl das frühjährliche purgiermittel zu verstehen.

193, 1. Die vier mittelalterlichen stände. Die bürger werden namentlich als kaufleute aufgefasst und, logischer als später, die ackerbauer vor die regenten gestellt.

194, 1. Psalm 108, 1. 18?

199. S. 145 zeile 24 „bewaren“ statt „geweren“ Bartoli: *abondonare*. „Lat mi gewairen = lass mich“ ist niederdeutsch. So noch bei Bürger: Drum lass uns gewähren.

204, 1. Der igel ist wohl als in der bibel vorkommendes tier zum beispiele gewählt.

206, 1. Sonst wird ihr vorrang vor den menschen hervorgehoben. Der mehrwert der menschen wird auch von Chrysosthomus in der 2. lobrede auf den h. Paulus hervorgehoben.

208, 1. Dieser satz soll anch bei Albertus Magnus vorkommen.

209, 1. Bartoli s. 279. *E cosi ne potrai essere adontato e sverognato.*

218, 1. Dieselben nennt der h. Basilius in seinen „regeln“, frage 38 als die für den mönchstand passenden handwerke.

221, 1. *gaven*. In einer vorlage stand wohl *nl. eeuwen*.

221, 2. Von den sieben zeitaltern spricht Augustin, *de civitate dei* XXII cap 30, ebenso im Johannesevangelium IX cap. 7 u. XV cap. 9.

232. Die fragen 232 bis 291 fehlten in dem texte bei Bartoli.

233, 1. Glaube an den einfluss des mondes auf das wachstum der haare auch heute. Vgl. Am Urquell 3, 40 u. 5, 173.

228, 1. Diese gestaltung der lehre vom fegefeuer wohl zuerst bei Caesarius v. Arles und Gregor dem grossen.

238, 2. Gelehrt seit dem 5. jahrhundert, gefeiert seit dem ende des sechsten.

238, 3. Augustinus, Johannisevangelium CXXIV cap. 3: Es wird von Johannes geglaubt, er schlafe lebendig unter der erde. Sie meinen, er sei schlafend begraben worden und bis christus komme, bleibe er so und zeige sein leben durch das aufsprudeln des staubes an.

239, 1. Gregor der Gr. an Johannes von Larissa: Kinder, die von der hl. taufe ferne gehalten worden und so mit dem makel der sünde behaftet durch den tod an den ort der finsternis gekommen seien.

242, 1. Ueber dieses thema ausführlich Augustinus, de civitate dei XIV cap. 23 u. 24.

244, 1. Hieronymus, leben der h. Paula cap. 24: Nach dem glauben der Juden war Adam 30 Jahre alt, als er geschaffen wurde.

245, 1. Vgl. fr. 239.

247, 1. Vgl. fr. 172.

248, 1. Augustinus, de civitate dei XIII cap. 24, 6. Der seelische leib war nicht so geschaffen, dass er gar nicht sterben konnte, sondern so, dass er nicht gestorben wäre, wenn der mensch nicht gesündigt hätte.

252, 1. Der verfasser des Sidrach scheint den Kanaan für einen vierten sohn Noahs zu halten.

263, 1. Statt: reykede en to.

264, 1. Eine volksüberlieferung von einem solchen aussehen des apfels des paradises hörte ich noch um 1857 in Westfalen.

267, 1. Vgl. fr. 49.

267, 2. Die stelle zeigt, welche mühe die mittelalterliche kirche hatte, die altchristliche abneigung gegen die todesurteile durch christen zu unterdrücken.

269, 1. Vgl. d. wörterbuch: „Ueber dem zwungzigen ist die bösest fingerzeigung“ und die mnd. wörterbuch unter „vinger“ ange deuteten gebräuche bei der verfestung.

269, 2. Vgl. fr. 267.

274, 1. Eine solche verurteilung wird vorgeführt im Redentiner osterspiel vers 1239—1680.

275, 1. Vgl. fr. 238.

276, 1. Die ersten acht höllenstrafen stimmen zu denen des Lucidarius bei Simrock s. 433.

276, 2. D a t achte, weil der schreiber an mnd. tachment dachte.

276, 3. Die neun arten der höllenstrafen sind also zu ehren der neun chöre der engel erfunden!

276, 4. Die höllenprügelstrafe scheint für die zwangsweise christianisierten landsklaven und ihre nachfolger, die mancipien der herren und klosterdamen passlich erdacht zu sein.

276, 5. Apokalypse, 9, 6, wo aber von qualen innerhalb der dreieinhalb mystischen jahre die rede ist.

- 276, 6. Die anwendung einer solchen strafe auf verbrecher und ketzer lag dann nahe.
- 276, 7. Vgl. fr. 49.
- 277, 1. Die fürbitte der heiligen schon bei Origenes und Cyprian.
- 283, 1. Der freitag in anlehnung an christi todestag. — „Galrap“?
- 285, 1. Vgl. fr. 11 f.
- 289, 1. Wie die redensart „Latet doch barm over jue harte gan“ zeigt, leitete man barmherzigkeit von barm, hefe, schwellung ab. Wenn also der erste autor dieser stelle deutsch sprach, so konnte er leicht zu einer solchen erklärung der barmherzigkeit gelangen.
- 291, 1. Was die alte kirche, einschliesslich der iroschottischen, zu tun pflegté, wo sie konnte.
- 292, 1. Aehnlich in der fastenpredigt des weihbischofs bei Göthe, St. Rochusfest zu Bingen.
- 283, 1. Gemeint ist wohl das würfelspiel und ähnliche spiele. Vgl. Basilius, Hexameron VIII, 8.
- 318, 1. Aehnliche gedanken in des Origenes schrift gegen Celsus.
- 331, 1. Vgl. das mnd. gedicht über diese farben im ndd. jahr-buch 8, 73 ff.
- 336, 1. Johannes von Damaskus, glaubensl. IV, cap. 12: Nach der übertretung siedelte gott den menschen an gegenüber dem paradiese der wonne (gegen aufgang), gegen untergang nämlich. Das alte vaterland also suchend und nach demselben hinblickend, beten wir gott an.
- 344, 1. Die zuerst bei Luther vorkommende redewendung stammt also aus dem Romanischen.
- 352, 1. Die bei den alten häufig besungene biene und die ameise waren auch in der bibel ein paar mal genannt und konnten so von den vätern von Origenes ab als vorbild gebraucht werden.
- 361, 1. Die kirche ist christi braut und dieser und die kirche bilden wieder das haupt der „christenheit“!
- 362, 1. Die transsubstantiation wurde 1215 dogma, das fronleich-namsfest von 1264 ab verbreitet.
- 368, 1. Bartoli frage 414 s. 415. Die fragen bei Bartoli no. 414 bis 424 sind ausgelassen. Es folgen von 424—453 in den altfranzö-sischen und italienischen texten astronomische und astrologische fragen, dann von 454—478 beschreibung der edelsteine und von 479—522 der edelen kräuter. Alle diese fehlen in dem niederdeutschen texte. Es bleibt zweifelhaft, ob sie in dem urtexte standen. Die älteste altfranz. hs. hat 1207, ein französischer druck über 1900 fragen.
- 370, 1. Dass Jerusalem in der mitte der erde belegen sei, wird in der alten patristik behauptet unter berufung auf Ezechiel 5, 5 und 38, 12, wo es als der nabel der erde bezeichnet sei. Vgl. Hieronymus, Paula an Marcella 3 ff.
- 372, 1. Muhamed.
- 373, 1. Die mystischen dreieinhalbjahre der apokalypse. Die zwei

zeugen der apokalypse (gesetz und evangelium) werden zuerst im evangelium Nikodemi cap. 25 auf Henoeh und Elias gedeutet. Vgl. Grimm, d. mythologie. Simrock, Lucidarius 436: Die reichen bringt er durch grosses gut an sich. Die armen gewinnt er mit drohungen und ungerechtem urteil. In den italienischen und französischen texten, die Bartoli benutzte, stehen vor dieser frage 6 capitel, bei Bartoli 526—31, welche von Muhamed, Karl dem grossen und den kreuzzügen handeln. Der Antwerpener druck v. j. 1564 hat dahinter ein capitel 396, welches beginnt: Sidrack antwort: Hi sal zijn een leelic geschapen arm man een herder ende een hoeder van kamelen. Ende sal mitten duyvel wercken ende en sal int begintsel niet meer dan 40 mannen van machen hebben. En met rade des duivels sal hi belieghen ende veel volcs verleiden. Cap. 397 heisst es: Sie sullen een tijd houden daer nae salder een conincrijk zyn in Vrancrijk daer goede lieden sullen zijn e ghelovende in Gode. Ende dar na sal der een Coninck zijn dye Karel heeten sal die dat volc die quade Sarasinen destruere sal.

373, 2. Evang. Matth. 24, 22.

376, 1. Der ursprüngliche text deutet das tal allegorisch Bartoli s. 518: In una valle. La valle significa questo mondo; et lo monte di questa valle e lo cielo.

380, 1. Auch der anfang dieser frage findet sich im dänischen Lucidarius s. 60 f.

387, 1. Diese frage findet sich nicht bei Bartoli und ist wohl später hinzugefügt.

Schluss 1. Der bau des turmes knüpft wohl an die stelle im Hirten des Hermas an (Hennecke, neutestam. Apokr. s. 235). Das auftreten Sidrachs erinnert an das auftreten des apostels vor dem kö-nige Gundafor in den Thomasakten (Hennecke s. 481).

2. Dieser abschnitt auch in einer italienischen und in der alt-französischen hs. des Sidrach Cod. Riccardiano no. 2758. Vgl. den bericht über die Hamburger nl. hs. in De Taal- en Letterbode III, 65 ff., wo s. 69 auch das vorbild zu den schlussreimen unser hs. abgedruckt ist.

3. Der 19. august.

partic. praet. aus seiner niederländischen vorlage stammen.

Die stellenweise weglassung des endungs—n wie in *bedwinghe* 75, *vorstonde* 239, *wy seghe* 276, den *name* 112, *by dem herte* 81, *de watere vorsynne* 42 gehört eher einer südlichen niederländischen als einer niederdeutschen küstenmundart an.

In bezug auf die vokalkürzung in der 3. pers. sing. des praesens der starken verben hält sich der text mehr ans mittelniederdeutsche. Er hat zwar *vordraghet* 159, *byndet* 112, *he dracht* 138, *le set* 83, *breket* 121, *schynet* 117, aber doch *doch* (*taugt*) 92, *drecht* 39, *treckt* 132, *helt* und *holdt* (*hält*), *velt*, *vint*, *kricht*, *slept* u. *slepp* (*schläft*), *et* (*isst*), *spreckt*, *du vorwist* (*du tadelst*).

Ebenso im praeteritum *dochte* 36, *behodde* (*versteckte*) 104, *ghestot* 263.

Die verben der zweiten reihe haben in der 3. praes. sing. das nnd. ü: *schut* (*schiess*), *sut* (*sieht*), *tüt* (*zieht*) 120, *vlut* (*fliess*) 185, *vlut* (*flieht*) 91, *vorlust* 30, *untflucht* 83, *vorsuth* (*siedet*), *vorbut* 110. Frage 39 u. 43 steht *ghebudet* (*gebietet*).

Es herrscht fortwährendes schwanken zwischen mnd. ê und mn. ie (= alten iu und ê): *Sieckheit* neben *seek*, *vordienst* neben *vordenst*, *thien* (*ziehen*) neben *theen*, *vordriet* neben *vordreet*, *hiet* (*hiess*) neben *heet*, *het*, *sien* (*sehen*) neben *beseen*, *liet* (*liess*) neben *leet*. Sogar *kierde* (*kehrte*) 18.

Er hat stets *hilt* (*hielt*), *hilden* 20, *vil* (*fiel*), *villen*, *ville* (*fiel*), auch *vier*, *dier*, *priester*, *dieff*. Aber *legghen* (*lügen*), *leff* (*lieb*), *depp* (*tief*).

Dies wird nicht lediglich niederländischer einfluss sein, vielmehr rührt, wie mir Fr. Dr. Clara Holst mitteilt, der wechsel ê: ie sicher von einem jütländischen schreiber her, denn das jütische hat ie für gewöhnliches dänisches e von verschiedenem ursprunge. Solche jütländische formen kommen in allen altdänischen texten vor.

In der 1. u. 3. pers. plur. praes. ist das ostniederdeutsche und niederländische *en*, statt des sächsischen — *et* die regel. Einige male blickt letateres durch: *Reghert* 193, *wonet* 117, *leet* (*lassen*) 200, *bedrovet* 236.

Es findet sich stets *deit* (*tut*), nie *doet*, nur 231 *mesdoet*, bald *see syn*, bald *see synt*. Imperativ bald *weset* bald *syt*. An dem mund. gerundium auf *end* hält der schreiber meist fest: *to levende*, *to hebbende*, *vausiende*, *berichtende* *konde* s. 22 *syn hopent*, *dat geduekent*. Jedoch auch *geveghy my eten*, *swyghent beter dan antworden* 105. Auffällig ist: *leet ome towende werden*, *sterkende syn* 87.

In der deklination der substantive finden sich die plurale *de wyff*

den vokals zu bezeichnen: depp (tief), schopp (schuf), lepp (lie), byll (beil), dall (tal), leff (lieb) wyff (weiber).

Um den begriff hausherr zu bezeichnen, verwendet er das dänische husbonde 26. Wade (feuchtigkeit) s. 24 ist das dänische vaede. Er hat ein wort hertsene mit der bedeutung gehirnnerven, welches er aus dänisch herne und sene (sehne) gebildet zu haben scheint. Er will schreiben syn volk, schreibt aber sik volk 162. Auch ummeeres geschickelicheit 85 und deschult iseres sulves sind nach dem dänischen gebildet. Nordalbingisch ist sein doet bleff 11 und rotte (ratte) 69. Vielleicht auch gaschappen 159 und Marcurius 144, 247.

Mit der mittelniederländischen sprache seiner vorlage war er vertraut.

Von mnl. worten, die in Niederdeutschland ungebräuchlich sein mussten, fallen auf: aventure, mühe, basune, posauene, begripen, ermahnen, doel, zielpunkt, dropen, krankheiten, dranker, dracht, andrang, gheyn, kein, ghesete, gesäss, hoden, hoden, canser, krebs, knagen, nagen, sellyne, gesellin, warmheit, wärme.

Ferner niederländische lehnwörter aus dem romanischen wie kastyen, katyff, kullen (hoden), kokilie, puren, seck (trocken), schasseren, tortyse (fackel), ungent.

Das spätmittelniederdeutsche, dem aktiven nördlichen dialekte entsprechende a (ǣ) statt o lehnt er noch streng ab: boven, komen.

Das niederländische o vor liquiden, statt mnd. u, behält er gern bei: ghebonden, gront, jonck, konst, kont, pont (punkt und pfund), mond, ront, sonne, stom, tonghe, vol, doll, scholt (schuld).

Auch locht (luft) 247, woste, notte (nutzen).

Daneben punt s. 25, stunde 107, vul 373, dulle 108, hundert 210, hungher 41.

Eine eigentümlichkeit des textes ist das e statt i vor n (n) + konsonant. Dies kommt auch sonst zuweilen in mnd. schriften vor. Bei Franck, mittelniederländische grammatik s. 54 finden sich keine beispiele des vorgangs. Aber im neuniederländischen scheint dies e ein zug der westflämischen mundart zu sein, wie es auch in den ans niederländische grenzenden linksrheinischen deutschen mundarten vorkommt. Dwenghende (zwang) 373, klemmen 6 sen (sinn) 80, spennen 10, sprengen, vorsenken (versinken) s. 36, wennen (gewinnen) 28, vefte (fünfte) 13, 108, sedder, sent (seit) 89, west (wüste) 388, du best (bist) 232.

Den rückumlaut in satten s. 28 neben sette 26, besat s. 28, ghesat s. 32 neben ghesettet 22, sanden 18, ghesant wird er auch eher dem niederländischen als dem hochdeutschen entnommen haben. Ebenso wird der durchgehende gebrauch des ge- vor dem

partic. praet. aus seiner niederländischen vorlage stammen.

Die stellenweise weglassung des endungs—n wie in *bedwinghe* 75, *vorstonde* 239, *wyseghe* 276, *den name* 112, *by dem herte* 81, *de watere vorsynne* 42 gehört eher einer südlichen niederländischen als einer niederdeutschen küstenmundart an.

In bezug auf die vokalkürzung in der 3. pers. sing. des praesens der starken verben hält sich der text mehr ans mittelniederdeutsche. Er hat zwar *vordraghet* 159, *byndet* 112, *he dracht* 138, *le set* 83, *breket* 121, *schynet* 117, aber doch *doch (taugt)* 92, *drecht* 39, *treckt* 132, *helt und holdt (hält)*, *velt*, *vint*, *kricht*, *slept u. slepp (schläft)*, *et (isst)*, *spreckt*, *du vorwist (du tadelst)*.

Ebenso im praeteritum *dochte* 36, *behodde (versteckte)* 104, *ghestot* 263.

Die verben der zweiten reihe haben in der 3. praes. sing. das ndd. ü: *schut (schießt)*, *sut (sieht)*, *tüt zieht* 120, *vlut (fließt)* 185, *vlut (flieht)* 91, *vorlust* 30, *untflucht* 83, *vorsuth (sie-det)*, *vorbut* 110. Frage 39 u. 43 steht *ghebudet (gebietet)*.

Es herrscht fortwährendes schwanken zwischen mnd. ê und mnl. ie (= alten iu und ê): *Sieckheit* neben *seek*, *vordienst* neben *vordenst*, *thien (ziehen)* neben *theen*, *vordriet* neben *vordreet*, *hiet (hiess)* neben *heet*, *het*, *sien (sehen)* neben *beseen*, *liet (liess)* neben *leet*. Sogar *kierde (kehrte)* 18.

Er hat stets *hilt (hielt)*, *hilden* 20, *vil (fiel)*, *villen*, *ville (fiel)*, auch *vier*, *dier*, *priester*, *dieff*. Aber *legghen (lügen)*, *leff (lieb)*, *depp (tief)*.

Dies wird nicht lediglich niederländischer einfluss sein, vielmehr rührt, wie mir Frl. Dr. Clara Holst mitteilt, der wechsel ê: ie sicher von einem jütländischen schreiber her, denn das jütische hat ie für gewöhnliches dänisches e von verschiedenem ursprunge. Solche jütländische formen kommen in allen altdänischen texten vor.

In der 1. u. 3. pers. plur. praes. ist das ostniederdeutsche und niederländische — en, statt des sächsischen — et die regel. Einige male blickt letzteres durch: *Beghert* 193, *wonet* 117, *leet (lassen)* 200, *bedrovat* 236.

Es findet sich stets *deit (tut)*, *nie doet*, nur *231 mesdoet*, bald *see syn*, bald *see synt*. Imperativ bald *weset* bald *syt*. An dem mnd. gerundium auf — end hält der schreiber meist fest: *to levende*, *to hebbende*, *van siende*, *berichtende konde* s. 20, *syn hopent*, *dat gedenckent*. Jedoch auch *geveghy my eten*, *swyghent beter dan antworden* 105. Auffällig ist: *leet eme towende werden*, *sterkende syn* 87.

In der deklination der substantive finden sich die plurale *de wyff*

83, de dink 40, ere kint 83, syne wort s. 24, die wohl hochdeutschen ursprungs sind.

Das m des dativ sing. der st. adjektive ist sehr oft zu gunsten des n vermieden. Van eren willen 86, van guden herten 88, van synen bosen herten 93.

Auch das r der femininendung fällt ab: Na ere macht 83, in ere moder licham 342. Dagegen die st. genitive: vul quades willen 86, quades dodes s. 31 eynes anders raet 316, gudes hoghen 81.

Dem nördlichen Niederdeutsch gehören an die zahlenformen: soste, soven, sovende 13, sowie swommen 43, vinsteren (fenster), schipper (schöpfer) 4 u. 8.

Den niederdeutschen laut von â drückt der schreiber bisweilen durch o aus: hor (haar) 23, 150, 182, 263, molet (malt) 276, moghe (verwante) 183, woraftich s. 34, vorwor 177, 188, 267.

Nach e und o setzt er in der regel einfachen konsonanten. Jedoch schreibt er regelmässig hemmel, auch konnigh, honnigh, nedder, wedder (wetter), entleddighen.

Glossar.

Die zahlen beziehen sich auf die fragen, bei wörtern der einleitung und des schlusses auf die seiten.

- adere f. 1) rippe einer pflanze 315. Bei Bartoli: il grano. 2) schlange 70.
- affgrunde n. abgrund s. 32; 104, 185.
- afflanghen, erlangen 61.
- affscheydinghe f. abscheidung 21.
- aldusdan, solch s. 30; 57.
- allent, alles s. 35 u. ö.
- almechticheit f. almacht 19, 258.
- almysse f. 1) almosen, 90, 266, 345. 2) Barmherzigkeit, im gegensatz zu sünde 48.
- ampt n. handwerk 203; ambacht, amt 7, handwerk 252.
- anich, frei von? 105.
- annamen, annehmen s. 2; 93.
- anschundinghe f. anreizung 59.
- antworten, überantworten 21.
- anverdinghe f. angriff 84.
- anwyser m. ratgeber s. 20.
- arch, n. arg 21, 96.
- arghen, beschädigen 112.
- arke f. kasten, arche 130, 287.
- astronomye f. astrologie s. 20; 23, 26 f., 46, 112.
- aventure f. mühe, zufall, abenteuer; by aventure(n) = franz. à l'aventure 20, 156, 209, 326.
- basunen, posaunen, mnl. bosinen 75 (s. 82), 375.
- begheren, begehren 60, 184.
- begrypen, ermahnen 85.
- behende, fein, listig 16, 251.
- behendigheid f. klugheit s. 36; 319, 372.
- bekennen, erkennen 60.
- bekoren, versuchen 11, 265.
- bekummeren, belasten 309.
- beleyden, beweisen 198.
- beloven, vertrauen 95.
- beorlogen, bekriegen s. 24.
- bequem, passend 231.
- beren, hervorbringen 382.
- berichten 1) lehren s. 20; 3, 21, 47. 2) rechtsprechen 268.
- berndinghe f. brand 110.
- berorynghe f. bewegung 111.
- beroren, beunruhigen 65.
- beruwen, bereuen 93.
- berve, tüchtig 51, 261.
- bervichey t. tüchtigkeit 85.
- besmitten, besudeln 159, 363.
- bespotten, verspotten 315.
- be(e)ste, bieste f. tier s. 29 u. ö.
- bestedighen, setzen 45.
- besturen, ordnen 46.
- betyghen, zeihen 114.
- bevlecken, beflecken 225.
- bevruchten, fürchten s. 36.
- bewaren laten, gewähren lassen 199.
- bewegere, m. der beweger 84.
- beweynen, beweinen 12, 182.
- bewyroken, beweihruchen s. 30.
- byna, beinahe s. 31; 372.
- blase f. die blase (vesica) 305.
- blasinghe f. der hauch 74.
- blek, bleich 145, 173.
- blyde, fröhlich 255.
- blicken, strahlen 122.
- blyncken, blinken, mnd. blenken 368.

- blyxem, m. blitz s. 30; 181.
 blome, f. die weibliche regel 228.
 boren, heben 142.
 brammen, brüllen 110.
 bregghen n. gehirn 191, 198, 247, 349.
 brukinghe f. nutznießung 82.
 dagheringhe f. dämmerung 212.
 dake, m. nebel 120.
 dalen, sinken 144.
 dar, von doren, wagen 313.
 deeffte f. diebstal 181.
 deghelicheit f. tüchtigkeit 76.
 densthaflicheit f. dienstfertigkeit 85, 327.
 dyluvige f. sündflut 243.
 dickheit f. dicke 119.
 disputeren, disputieren s. 30; 87, 320.
 doel, m. zielpunkt 144.
 donne, straff 60.
 doraftich, töricht 88.
 dorde, wütend 69.
 dot blyven, sterben s. 31; 11.
 dotlik, gänzlich 13.
 dovendicheit f. wut 09.
 dracht f. andrang, gewalt 84, 128.
 dranker m. trinker 276.
 drochheit f. trockenheit 111.
 drope 1) m. tropfen 182; 2) f. seuche, wassersucht, gicht 112.
 drovich, betrübt 99.
 dupe f. tiefe 132.
 duster, n. das dunkel 64.
 dwaes, m. der tor 87, 183.
 dwaslyk, töricht 183, 196.
 ee f. gottesgesetz s. 19, 23.
 eebreke, m. bundesbruch 13.
 egel, m. igel 204.
 eynsam, einig, einzig 60.
 eys, einmal 114.
 eyslyk, schrecklich 6.
 eysschen, heischen s. 29.
 elk, ellik, jeder 139.
 emete f. ameise 10, 67, 183.
 en don, ermangeln, fehlen 306.
 entkerst, m. antichrist 139.
 entfangghen, empfangen 22, 60 u. ö.
 entfangghen = entfengghen s. 85.
 entfarmen, erbarmen 49, 276.
 entfengghen, anzünden 76, 110, 202.
 entgheven syk, von sich wegtun 87.
 entholden, aufrecht halten 9, 31, 68, 183.
 entkleydinghe f. entkleidung 59.
 ent, untmaken, entformen, vernichten 64, 181.
 entreken, wegnehmen 14.
 entsachten, erleichtern s. 4; 276.
 entschinen, erscheinen s. 37.
 entsetten, 1) sich entsetzen 87, 2) retten, erhalten 308.
 entswellen, abschwellen 305.
 erden vat n. irdenes gefäss s. 33, 35; 91.
 erre, wild 60.
 eer, praep. vor 247.
 ertse, ärzte 144.
 ertsche engele, m. erzengel eer, praep., vor 37.
 ewech, weg 104.
 ewicheit, ewigkeit 103.
 exempeler m. exemplar s. 22.
 fenynych, giftig 354.
 formynghen, statt entfarminghe, erbarmen 129. Bartoli s. 177, la misericordia.
 fundament n. 116.
 gave 221; verlesen für eewe?
 ghat n. loch 9, 308.
 ghaten, lochen 75 s. 81.
 geck, wahnsinnig, albern, geck 270, 301.
 geckheit f. nartheit 13, 262.
 ghelaet n. ansehen 157, 184.
 ghelyke n. bild 28, 39, 54.
 gelykerwys, in gleicher weise s. 23.
 ghelockerye f. leichtsinnige handlung 263.
 gheloven 1) glauben s. 33 2) geloben, aussprechen s. 34; 232.
 generatie f. generation 22.
 ghenochte f. vergnügen, böse lust 101, 173, 196.
 gheringe, schnell 20.
 gherucht n. hülferuf 375.
 geschickelicheit f. 85.
 ghesete n. gesäss 75 (s. 81).

- ghesette. n. gesetz 77.
ghesinne f. u. n. familie 191, 299.
ghetruwe. mutig 329. 368,
treu 230. 62.
ghewalden, gewalt haben 32.
glorie f. herrlichkeit 22, 147.
gremes, grimmig 82.
gr(e)yselik, grauenhaft 82, 276.
groyen, wachsen 349.
gudertere, gutartig. von gu-
ten sitten s. 32; 329.
gutlicheit f. anmut 85.
- hastigh, hastichlik, hast-
lik, eilig 20, 175.
hastich, hastelik, zornig
s. 23.
hechte, n. heft 75 s. 82.
herden, beharren 7.
herschopp? 276 = horschop,
hurerei, welches sonst nicht nach-
gewiesen? Oder mnl. hoorsche-
heit, wüthheit, bosheit?
hertsenen? 65, 80 f., 84, 108.
Statt dänisch hern-senen,
gehirnnerven? Bartoli s. 154 f.:
cervello.
hoden, hoden 217.
hoghe, m. freude 75, 81, 84.
hogelich, hochlik, munter
60, 82.
hochvart f. stolz s. 10, 28.
hoen, m. schimpf 105.
honichsem, m. honigseim 61.
hopene, m. hoffnung 334.
horn, n. ende. ecke s. 36.
hoveslik, fein, gebildet 321.
humeren. humores, feuch-
tigkeiten, (die vier) stimmungen
199, 212, 232.
husbacken, als bezeichnung
guten brodes 315.
husbonde, m. hausherr, dä-
nisch husbond 26.
- ichteswelk, mancher 70.
inkoment, n. eingang s. 24.
yser(en), n. eisen 102, 276.
jaa — jaa, je—desto, mnd. io 25.
jungelink, m. dreissigjähriger
mann 244.
- kan. kanne, schoppen? 114.
canser, krebs 116. Nl. kanker.
karbunkele, -bundeke, m.
der edelstein 132.
- kastyen. tadeln 86.
katyff, bube s. 35.
keer, m. drehung 62, 197.
kyff, m. zank 317.
klerk, m. niedriger geistlicher
s. 22; 201.
cloven, spalten s. 35.
knagen, nagen 269.
kokilie f. muschel 132.
complexie f. naturell 32, 56,
60, 65, 154, 173, 196.
constancye f. festland, erd-
teil 133.
corrumperen. huren 227.
krane, m. kranich 230, 260.
krank, zerbrechlich 59, 162.
kreয়েরen, rufen s. 26; 75.
krysen, kreischen 276.
crunghen, krümmen 13. Vgl.
mnl. crenghen, umdrehen.
kull(e), m. hode 217, 247, 337, 347.
Vgl. Oudemans, Mnl. woor-
denboek III, 574.
kume, kaum 227.
- lasure, lasurfarben 141.
leckerye f. lockeres leben 240.
lefftallich, lebenswürdig 232,
329.
lende f. lende 79.
lenk, langer 139.
letmat(e), m. gliedmass 276.
loffsyringhe f. lobzierung
147.
lovede, n. gelübde 370.
lovere, laub 182.
- majestaet f. 378, 381.
manere f. art 9 u. ö.
mank, zwischen 72.
manslacht, totsclilag 13, 312.
medecyne f. heilmittel 192.
meynheit f. gemeinde, men-
schenmenge 192.
meynsamheit f. gemeinschaft
59.
merer, grösser 7, 275.
myn, geringer 101.
mynrebroder, Minorit s. 22;
47.
misstaltlyk, missgestaltet 42.
moghe, moch. maghe, ver-
wante 183, 257, 259.
moghelik, mühsam 107.
moyen, betrüben 18.
moyenisse f. pein 309.

238, 2. Gelehrt seit dem 5. jahrhundert, gefeiert seit dem ende des sechsten.

238, 3. Augustinus, Johannisevangelium CXXIV cap. 3: Es wird von Johannes geglaubt, er schlafe lebendig unter der erde. Sie meinen, er sei schlafend begraben worden und bis christus komme, bleibe er so und zeige sein leben durch das aufsprudeln des staubes an.

239, 1. Gregor der Gr. an Johannes von Larissa: Kinder, die von der hl. taufe ferne gehalten worden und so mit dem makel der sünde behaftet durch den tod an den ort der finsternis gekommen seien.

242, 1. Ueber dieses thema ausführlich Augustinus, de civitate dei XIV cap. 23 u. 24.

244, 1. Hieronymus, leben der h. Paula cap. 24: Nach dem glauben der Juden war Adam 30 Jahre alt, als er geschaffen wurde.

245, 1. Vgl. fr. 239.

247, 1. Vgl. fr. 172.

248, 1. Augustinus, de civitate dei XIII cap. 24, 6. Der seelische leib war nicht so geschaffen, dass er gar nicht sterben konnte, sondern so, dass er nicht gestorben wäre, wenn der mensch nicht gesündigt hätte.

252, 1. Der verfasser des Sidrach scheint den Kanaan für einen vierten sohn Noahs zu halten.

263, 1. Statt: reykede en to.

264, 1. Eine volksüberlieferung von einem solchen aussehen des apfels des paradises hörte ich noch um 1857 in Westfalen.

267, 1. Vgl. fr. 49.

267, 2. Die stelle zeigt, welche mühe die mittelalterliche kirche hatte, die altchristliche abneigung gegen die todesurteile durch christen zu unterdrücken.

269, 1. Vgl. d. wörterbuch: „Ueber dem zwizungigen ist die bösest fingerzeigung“ und die mnd. wörterbuch unter „vinger“ ange deuteten gebräuche bei der verfestung.

269, 2. Vgl. fr. 267.

274, 1. Eine solche verurteilung wird vorgeführt im Redentiner osterspiel vers 1239—1680.

275, 1. Vgl. fr. 238.

276, 1. Die ersten acht hollenstrafen stimmen zu denen des Lucidarius bei Simrock s. 433.

276, 2. D a t achte, weil der schreiber an mnd. tachentich dachte.

276, 3. Die neun arten der hollenstrafen sind also zu ehren der neun chöre der engel erfunden!

276, 4. Die hollenprügelstrafe scheint für die zwangsweise christianisierten landsklaven und ihre nachfolger, die mancipien der herren und klosterdamen passlich erdacht zu sein.

276, 5. Apokalypse, 9, 6, wo aber von qualen innerhalb der dreieinhalb mystischen jahre die rede ist.

276, 6. Die anwendung einer solchen strafe auf verbrecher und ketzer lag dann nahe.

276, 7. Vgl. fr. 49.

277, 1. Die fürbitte der heiligen schon bei Origines und Cyprian.

283, 1. Der freitag in anlehnung an christi todestag. — „Galrap“?

285, 1. Vgl. fr. 11 f.

289, 1. Wie die redensart „Latet doch barm over jue harte gan“ zeigt, leitete man barmherzigkeit von barm, hefe, schwellung ab. Wenn also der erste autor dieser stelle deutsch sprach, so konnte er leicht zu einer solchen erklärung der barmherzigkeit gelangen.

291, 1. Was die alte kirche, einschliesslich der iroschottischen, zu tun pflegté, wo sie konnte.

292, 1. Aehnlich in der fastenpredigt des weihbischofs bei Göthe, St. Rochusfest zu Bingen.

283, 1. Gemeint ist wohl das würfelspiel und ähnliche spiele. Vgl. Basilius, Hexameron VIII, 8.

318, 1. Aehnliche gedanken in des Origenes schrift gegen Celsus.

331, 1. Vgl. das mnd. gedicht über diese farben im ndd. jahrbuch 8, 73 ff.

336, 1. Johannes von Damaskus, glaubensl. IV, cap. 12: Nach der übertretung siedelte gott den menschen an gegenüber dem paradiese der wonne (gegen aufgang), gegen untergang nämlich. Das alte vaterland also suchend und nach demselben hinblickend, beten wir gott an.

344, 1. Die zuerst bei Luther vorkommende redewendung stammt also aus dem Romanischen.

352, 1. Die bei den alten häufig besungene biene und die ameise waren auch in der bibel ein paar mal genannt und konnten so von den vätern von Origenes ab als vorbild gebraucht werden.

361, 1. Die kirche ist christi braut und dieser und die kirche bilden wieder das haupt der „christenheit“!

362, 1. Die transsubstantiation wurde 1215 dogma, das fronleichnamfest von 1264 ab verbreitet.

368, 1. Bartoli frage 414 s. 415. Die fragen bei Bartoli no. 414 bis 424 sind ausgelassen. Es folgen von 424—453 in den altfranzösischen und italienischen texten astronomische und astrologische fragen, dann von 454—478 beschreibung der edelsteine und von 479—522 der edelen kräuter. Alle diese fehlen in dem niederdeutschen texte. Es bleibt zweifelhaft, ob sie in dem urtexte standen. Die älteste altfranz. hs. hat 1207, ein französischer druck über 1900 fragen.

370, 1. Dass Jerusalem in der mitte der erde belegen sei, wird in der alten patristik behauptet unter berufung auf Ezechieh 5, 5 und 38, 12, wo es als der nabel der erde bezeichnet sei. Vgl. Hieronymus, Paula an Marcella 3 ff.

372, 1. Muhamed.

373, 1. Die mystischen dreieinhalbjahre der apokalypse. Die zwei

zeugen der apokalypse (gesetz und evangelium) werden zuerst im evangelium Nikodemi cap. 25 auf Henoch und Elias gedeutet. Vgl. Grimm, d. mythologie. Simrock, Lucidarius 436: Die reichen bringt er durch grosses gut an sich. Die armen gewinnt er mit drohungen und ungerechtem urteil. In den italienischen und französischen texten, die Bartoli benutzte, stehen vor dieser frage 6 capitel, bei Bartoli 526—31, welche von Muhamed, Karl dem grossen und den kreuzzügen handeln. Der Antwerpener druck v. j. 1564 hat dahinter ein capitel 396, welches beginnt: Sidrack antwort: Hi sal zijn een leelic geschapen arm man een herder ende een hoeder van kamelen. Ende sal mitten duyvel wercken ende en sal int begintsel niet meer dan 40 mannen van machten hebben. En met rade des duivels sal hi belieghen ende veel volcs verleiden. Cap. 397 heisst es: Sie sullen een tijd houden daer nae salder een conincrijk zyn in Vrancrijk daer goede lieden sallen zijn en ghelovende in Gode. Ende dar na sal der een Coninck zijn dye Karel heeten sal die dat volc die quade Sarasinen destruiere sal.

373, 2. Evang. Matth. 24, 22.

376, 1. Der ursprüngliche text deutet das tal allegorisch Bartoli s. 518: In una valle. La valle significa questo mondo; et lo monte di questa valle e lo cielo.

380, 1. Auch der anfang dieser frage findet sich im dänischen Lucidarius s. 60 f.

387, 1. Diese frage findet sich nicht bei Bartoli und ist wohl später hinzugefügt.

Schluss 1. Der bau des turmes knüpft wohl an die stelle im Hirten des Hermas an (Hennecke, neutestam. Apokr. s. 235). Das auftreten Sidrachs erinnert an das auftreten des apostels vor dem könige Gundafor in den Thomasakten (Hennecke s. 481).

2. Dieser abschnitt auch in einer italienischen und in der altfranzösischen hs. des Sidrach Cod. Riccardiano no. 2758. Vgl. den bericht über die Hamburger nl. hs. in De Taal- en Letterbode III, 65 ff., wo s. 69 auch das vorbild zu den schlussreimen unser hs. abgedruckt ist.

3. Der 19. august.

Zur Sprache des Sidrach.

In dem texte, welchen der dänische schreiber aus dem Niederländischen übertragen hat, dürfen wir im ganzen die niederdeutsche sprache wieder suchen, wie sie im 14. jahrhundert in den Kopenhagener kreisen, die mittelniederdeutsch verstanden oder doch in Nordalbingien gebräuchlich war.

Freilich verrät der übersetzer in einer reihe von punkten eine leichte unsicherheit in der handhabung des niederdeutschen. Er bildet den plural wyffs (weiber) s. 19, der gewiss nie existiert hat. Er schreibt mans (männer) neben mannen, eyn sones des duvels s. 47. Den plural von sone (sohn) bildet er vier mal in der form sones, soens s. 18, 19, 26 u. frage 12, 151. Er hielt wahrscheinlich einen endstrich des e seiner vorlage für ein s und da er die niederdeutsche form söns bereits im gewöhnlichen verkehr gehört hatte, so konnte ihm „dat meiste part sones“ und „ghewan he sones unde dochtere“ in die feder fließen. Auch die form he leet (er lässt) s. 72 u. ö. ist ganz stumpf statt des richtigen he let gesetzt. Ja er macht sogar aus diesem ee ein ie: he verliet (er verlässt), weil er im übrigen statt des mnd. ê häufig das mnl. und jütische ie verwendete. Er verwechselt sitten mit setten: „dat ordele sitten“ 379. Statt dringet schreibt er drinket in de erde 30. Er schreibt wusch (wuchs), gewassen (gewaschen) 244 u. 20, ghevenkenisse s. 32. Von dem seltenen strang (stark) bildet er einen plural stranken 104. Statt dat en schreibt er danen, statt da by; dat by, statt wo dat: wot dat, statt annemen: annamen. Statt unte dem (bis zu dem): unde to den s. 20.

Diesen kleinen versehen schliessen sich hochdeutsche Reminiscenzen an, wie ritter 44 neben riddere s. 21, beholtenisse s. 22, ghestaltenisse s. 33, vorstantenisse. 185: s. 32 ist vorstetetest nach dem ie des hochdeutschen verstiessetest gebildet.

An einigen stellen zeigt sich einfluss des Dänischen. Varen (währen), 190, vaken (wachen) 108, vynt (wind) 101. Verdoppelung des auslautenden konsonanten, um die länge des vorhergehenden

den vokals zu bezeichnen: depp (tief), schopp (schuf), lepp (lie), byll (beil), dall (tal), leff (lieb) wyff (weiber).

Um den begriff hausherr zu bezeichnen, verwendet er das dänische husbonde 26. Wade (feuchtigkeit) s. 24 ist das dänische vaede. Er hat ein wort hertsene mit der bedeutung gehirnerven, welches er aus dänisch herne und sene (sehne) gebildet zu haben scheint. Er will schreiben syn volk, schreibt aber sik volk 162. Auch umme eres geschickelicheit 85 und deschult is eres sulves sind nach dem dänischen gebildet. Nordalbingisch ist sein doet bleff 11 und rotte (ratte) 69. Vielleicht auch gaschappen 159 und Mercurius 144, 247.

Mit der mittelniederländischen sprache seiner vorlage war er vertraut.

Von mnl. worten, die in Niederdeutschland ungebräuchlich sein mussten, fallen auf: aventure, mühe, basune, posaune, begripen, ermahnen, doel, zielpunkt, dropen, krankheiten, dranker, dracht, andrang, gheyn, kein, ghesete, gesäss, hoden, hoden, canser, krebs, knagen, nagen, sellynne, gesellin, warmheit, wärme.

Ferner niederländische lehnwörter aus dem romanischen wie kastyen, katyff, kullen (hoden), kokilie, puren, seck (trocken), schasseren, tortyse (fackel), ungent.

Das spätmittelniederdeutsche, dem aktiven nördlichen dialekte entsprechende a (â) statt o lehnt er noch streng ab: boven, komen.

Das niederländische o vor liquiden, statt mnd. u, behält er gern bei: ghebonden, gront, jonck, konst, kont, pont (punkt und pfund), mond, ront, sonne, stom, tonghe, vol, doll, scholt (schuld).

Auch locht (luft) 247, woste, notte (nutzen).

Daneben punt s. 25, stunde 107, vul 373, dulle 108, hundert 210, hungher 41.

Eine eigentümlichkeit des textes ist das e statt i vor n (n) + konsonant. Dies kommt auch sonst zuweilen in mnd. schriften vor. Bei Franck, mittelniederländische grammatik s. 54 finden sich keine beispiele des vorgangs. Aber im neuniederländischen scheint dies e ein zug der westflämischen mundart zu sein, wie es auch in den ans niederländische grenzenden linksrheinischen deutschen mundarten vorkommt. Dwenghende (zwang) 373, klemmen 6 sen (sinn) 80, spennen 10, sprengen, vorsenken (versinken) s. 36, wennen (gewinnen) 28, vefte (fünfte) 13, 108, sedder, sent (seit) 89, west (wüste) 388, du best (bist) 232.

Den rückumlaut in satten s. 28 neben sette 26, besat s. 28, ghesat s. 32 neben ghesettet 22, sanden 18, ghesant wird er auch eher dem niederländischen als dem hochdeutschen entnommen haben. Ebenso wird der durchgehende gebrauch des ge- vor dem

- hunger 212.
 Indiens s. 23 f.; 112.
 inseln 75.
 irrsinn 108, 270.
 Yspanien s. 21.
 Jacupetret s. 22.
 jagdvögel 356.
 Japhet s. 20, 26.
 Jesus, allwissenheit 359.
 — verklärung 360.
 Jerusalem 370 ff.
 Johannes Ev. 238.
 Jordan s. 21.
 Josaphat, thal 376.
 jugend 262.
 — ewige 368.
 junge u. alte 110.
 jungfräulichkeit 225 f.
 kahlheit 233 f.
 Kain 12, 388.
 kälte 254.
 kaufleute 193.
 kinder 302, 309, 338.
 — ihre seelen 220, 239, 245.
 — von bösen 256.
 — durch erbsünde defekt geboren 285.
 — des nachts geborene 75.
 kirche 39, 46, 361.
 kleinheit 253.
 klima 192.
 knecht, entlassener 25.
 knochen, mittel gegen ver-
 schluckten 214.
 könig 193, 329 f.
 kraft 319.
 krankheit 44.
 kraut nimmergut 317.
 kräuter 10, 124, 208.
 Krakabar s. 26 f.
 krebs, zeichen 132.
 kreuzesbaum 18.
 kreuzeszeichen 378.
 krieg 162, 189, 330, 340.
 krüppel 265.
 kühnheit 65.
 künste 107, 201, 218,
 lamm 353.
 länder der erde 133.
 landesherren 329 f.
 launen 199.
 lebenslänge 70 f.
 lehrer, geistliche 197, 201.
 leib, bildung 29—32, 247.
 — grösse 253.
 — der seligen 385.
 leibesstrafen 267.
 leitstern 188.
 liebe des nächsten 178.
 liebesrausch 87, 96.
 löwe, ist getreu 368.
 lucifer 6.
 Lyxeus = Lyon s. 22.
 Madyan s. 20.
 Maria 387.
 meere 146.
 meermenschen 75.
 melancholie 82, 137.
 mensch, erschaffung 16 ff., 172.
 — ebenbild gottes 27 f.
 — sündenfall 285.
 — lebenslänge 71.
 — verschiedenartigkeit 75, 253
 bis 57.
 menstruation 228.
 Mercurius 144, 235.
 mitternachtsonne 117.
 mondfinsternis 139.
 mörder 181.
 Moses s. 19; 27.
 Muhamed 372.
 mühlenstein 208.
 munddiebstahl 48.
 muselmannen 46.
 Naaman s. 21.
 nächstenliebe 40, 165.
 nase 221.
 natur 74 ff., 131 ff., 222 ff., 186 ff.
 neid 63.
 neuvermählte 109.
 Noe s. 19 f., 28, 26 ff.; 62.
 ochse 353.
 offenheit 105.
 ölborn 358.
 osten, gebet nach 336.
 papst 47.
 Palermo s. 22.
 paradies 21, 131, 247, 240, 243.
 perlen 132.
 Persien s. 23.
 pferd 351.
 philosophie-salbe 112.
 planeten 9, 72, 111, 144, 234 f.
 praeeistenz der dinge 172.
 priester 363.

- p fropfen der bäume 163.
 prophet, der wahre 387 u. ö.
 — der falsche 47, 373.
 — des alten bundes 72.
 purpur 358.
 pygmaen 75.
 quellen 127.
 raschheit 255.
 recht 93, 194, 267 ff.
 regen 12, 111, 120.
 reiche und reichthum 56 f.,
 89, 91, 98 ff., 168, 177, 195, 314,
 326.
 reinheit der seele 138, 198.
 reinlichkeit 96, 138.
 richteram 49, 269.
 riesen 54.
 ritter 44.
 Rogygher (Roger) s. 22.

 Sabach s. 21.
 Salomo 49.
 salbe gegen aussatz 112.
 salzwasser 126.
 Sam s. 26.
 Samaria s. 21.
 Samesis, erdteil 10.
 sand 49 f.
 Sarazenisch s. 21 f.
 Sattorien s. 23.
 schlaf 191, 328.
 schlangen 11, 70, 130.
 schluchzen 304.
 schnelligkeit 319.
 schöpfung 4 f., 115 f., 282 f.
 schwangerschaft 60, 228,
 342.
 schwarzkunst = schreib-
 kunst 107.
 schweigsamkeit 260.
 see 146, 205.
 seele 21 ff., 31 f., 41 f., 35, 137,
 238, 246 ff., 278, 307.
 — ihr königreich 45.
 — ihre leichtigkeit 238.
 — und leib 185, 247 f.
 — gute und böse 43.
 — der ungeborenen 12, 51.
 — der kinder 239, 245.
 — der tiere 74.
 — der verstorbenen 21, 278 f.,
 345, 348, 385.
 sehschärfe der kinder 349.
 selbstlob 301.
 selbstopferung 75.

 Seth s. 211.
 Sybrecht s. 22.
 Sydrack s. 20.
 sindflut 129 f., 243, 286 ff.
 sitten, böse 93.
 sodomie 181.
 sonne 30, 62, 178.
 sonnenfinsternis 139.
 sonnenstrahl, an welchem
 die seele aufklimmt 114.
 sorge 324 f.
 speise 80, 168, 300.
 sperber 230.
 spiel 293.
 stände 193.
 steine 208.
 sterblichkeit 366.
 sterne 69, 139 ff., 151, 187 f.
 sternschnuppen 140.
 Stravon 112 s. 107.
 stummheit 163, 265, 270.
 sünde 35, 236, 295, 334.
 sündenfall 55, 113.
 sündenvergebung 281.
 Schwarzes meer 132, 146.
 Syrien s. 21.

 Tabor 360.
 tag und nacht 186.
 tapferkeit 64.
 taubheit 163, 265.
 tausendjähriges reich 47.
 temperamente 65.
 teufel 207, 274, 339, 354.
 tiere 69 f., 74, 350 ff.
 — zahl 153 f.
 — farbe 78.
 — darf man essen 291.
 tierschutz 291.
 tiersprache 344.
 tierkreis 144, 235.
 tod 19 f., 25 f., 29, 32, 36, 104,
 109, 202, 307, 334.
 todesstrafe 179.
 tocratis = krokodil 83.
 Tollen, Toledo s. 21 f.
 tollwut 69.
 totenrauer 335.
 transsubstantiation 362.
 träume 280.
 treue 62, 64, 310.
 Thunis s. 21.

 umgang, seine formen 92.
 — mit bösen 97, 261.

- unterdrücker und verleum-
 der = menschenfresser 180.
 unkeuschheit 159, 202, 226 f.
 urin 69, 216.
- vaterland 318.
 verdauung 213.
 verkehr 92, 261.
 verstand 303.
 verschwiegenheit 209, 231.
 versuchung 340.
 verwante 50.
 vögel 129, 307, 350, 352, 356.
 Vrederik (Friedrich II.) s. 21 f.
- wasser 123, 125, 145, 322.
 wassertropfen 150.
 weg, gleichnisse 89, 97.
 weiber, gute und böse 83.
 — braune und weisse 210.
 — keusche 225 f.
 — schöne 321.
 — verhältnis zu ihnen 83, 156,
 171 ff.
 weiberland 75.
- wein 284, 292, 243.
 weinfass, gleichnis 56.
 weisheit 262, 296, 346.
 welt, erschaffung 115 f.
 — grösse 118.
 — dauer 72.
 — neue 382.
 — die andere 240.
 — der gnade u. der hölle 37.
 — nicht existierend 190.
 weltkinder 255.
 werke, gute 48, 101, 138, 185,
 241, 319.
 wetter 52.
 wind 87, 124, 223.
 wittwenbegabung 75.
 wort 208.
- zank 294.
 zeugen, die beiden z. der apo-
 kalypse 373.
 zeugung 59—62, 337 f.
 zorn 325.
 zunge 79.

1





3 2044 020 061

WIDENER
NOV 05 1998
BOOK DUB

WIDENER
NOV 05 1998

